



600-13603

HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

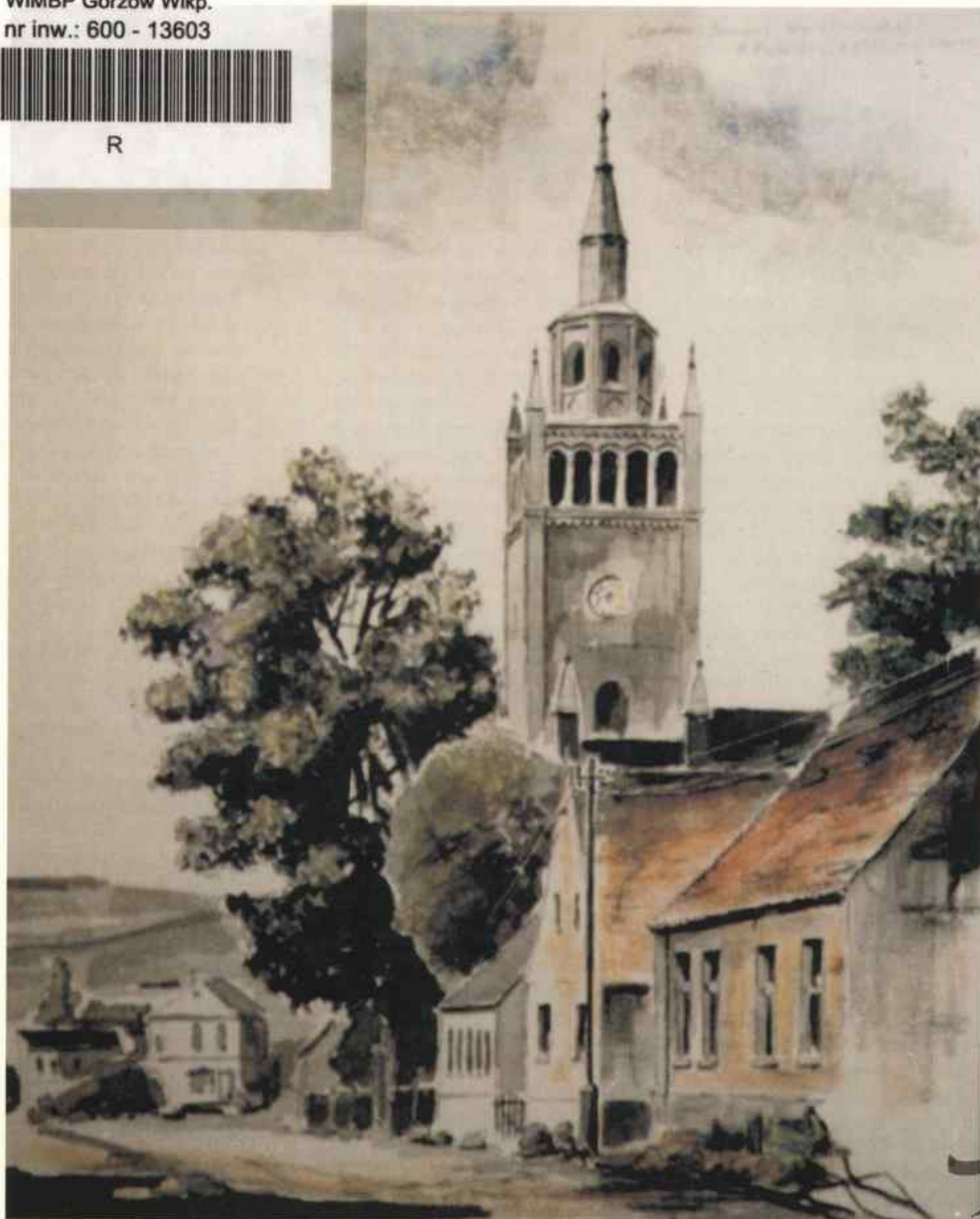
Dezember 2002 Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 25

WiMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13603



R



GORZÓW WLKP.

Titelbild:
Dorfmitte von Zechow - heute
Aquarell eines polnischen Künstlers



Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg (Warthe)

Dieses Heimatblatt bedeutet mit seiner Nummer 25 ein kleines Jubiläum. Ich wage einmal ein wenig Eigenlob: es ist schon eine beachtliche Leistung, mit einer Handvoll Aktiven alle Halbjahr ein so schönes Heft herauszubringen. Jedenfalls schreiben uns die Landsleute, dass es so ankommt. Sie schreiben von der Freude über diesen Gruß aus der Heimat, von der Neugier auf die Namenslisten und dem Glück, einen bekannten Namen zu finden, wieder etwas Vertrautes zu lesen und in seinen eigenen Erinnerungen angeregt zu werden. Wir können nicht allen Briefschreibern persönlich danken und so soll es hier einmal für alle geschehen. Es ist eine Freude, all Ihre Briefe zu lesen mit den freundlichen Worten, auch mit Bitten und Anregungen. Erst recht freuen wir uns natürlich, wenn sie Artikel für die nächsten Hefte enthalten. Danke Ihnen allen!

Beim Schreiben eines solchen Grußtextes überdenkt man die Ereignisse des letzten Jahres, die unseres Heimatkreises, aber auch die in der ganzen Welt. Und da fällt in diesem Jahr natürlich zuerst die Flut an der Elbe und ihren Nebenflüssen ein. Bei allem Mitgefühl für alle Betroffenen bewegte nicht nur mich dabei der Gedanke, ob wohl auch eine Zahl unserer Landsleute unter den Opfern der Flut waren? Wir wissen, dass viele in den betroffenen Landstrichen ihre zweite Heimat gefunden haben. Hat womöglich jemand zum zweiten Mal sein Hab und Gut verloren? Ist da jemand, der unsere Hilfe braucht? Aus den Adressen-Verzeichnissen konnten wir das nicht erkennen. Alle sollen wissen, dass wir an sie gedacht haben - ich weiß, das ist nicht allzu viel.... Wir können nicht mit großen Geldmitteln helfen, aber viel-

leicht können wir etwas anderes tun. Wer die Einrichtung seiner Wohnung durch Wasser verloren hat, hat dabei wahrscheinlich auch seine Bilder, die Träger von Erinnerungen, verloren. Vielleicht können wir dabei etwas für Sie tun: In unserem Archiv gibt es viele Fotos, natürlich nicht Ihre Familienbilder, aber doch Bilder von den Orten der Heimat. Davon kann man Reproduktionen herstellen und diese könnten wir den Betroffenen schicken. Das ist sicher nicht das Lebensnotwendigste, aber vielleicht etwas für das Herz. Schön wäre es, wenn wir Ihre Wunschbriefe sammeln könnten für eine größere Bestellung, z. B. bis zum 20.1.2003.

Wir könnten weiterhin Ihre Suche nach Bildern, aber auch nach anderen notwendigen Gegenständen, im Heimatblatt veröffentlichen, das kann dann allerdings ja erst in der Juni-Ausgabe 2003 erfolgen. Weil wir gar nicht absehen können, wie viele Bitten eingehen und wie viel Zeit die Erfüllung der Wünsche kosten wird, muss ich alle anderen, nicht in den Flutgebieten lebenden Landsleute, um Verständnis bitten, dass dies nur eine Aktion für die Flutopfer sein kann. Alles andere ist aus personellen Gründen nicht zu schaffen!

Aber auch unseren Heimatkreis betreffend, hat sich eine Menge zugetragen. Sie werden darüber in diesem Heft ausführliche Berichte lesen.

Wir feierten unser Bundestreffen in Herford, leider mit wenigen Besuchern, aber sehr harmonisch und auch diesmal mit freudigen Wiedersehen. Wegen der leider geringen Zahl der Gäste müssen wir uns andere Lösungen für Herford ausdenken. Vielleicht kein so allgemeines Treffen, sondern ein Arbeitstreffen mit den

Leitern von Gruppen und Freundeskreisen. Denn wir dürfen ja auf keinen Fall unsere Patenstadt und den Patenkreis Herford aufgeben.

In unserem Heimatmuseum, dessen Umzug in das Gebäude Münsterkirchplatz wir in diesem Jahr noch vollenden müssen, steht ein Wechsel bevor. Herr Handt gibt die Leitung auf, auch darüber werden Sie Genaueres weiter hinten in diesem Heft lesen. Ich möchte aber auch an dieser Stelle meinen Dank für seine Arbeit aussprechen. Die Ausstellung mit Werken von Ernst Henseler ist in Berlin mit Erfolg gezeigt worden. Zur Zeit läuft sie in Herford und wenn Sie dies lesen, ist sie wohl auf dem Wege nach Gorzów. Es war schon ein besonderes Erlebnis, beim Hängen der Bilder so ein Kunstwerk in der Hand zu halten und so ganz direkt die Feinheit der Malerei zu sehen. Sehr gut finde ich auch die drei Ausstellungsorte: Berlin als die Stadt, in der Henseler am längsten gelebt und gearbeitet hat, Herford als die Patenstadt seines Geburtsortes und Gorzów als die Stadt, in die der Geburtsort Wepritz heute eingemeindet ist. Es ist auch sicher ein gutes Zeichen für das künftige Miteinander Polens und Deutschlands, dass man sich in unserer alten Heimat für die Geschichte und Menschen vor 1945 interessiert. Man kann davon ausgehen, dass die Ausstellung dort zahlreiche Besucher haben wird. Dass man Herrn Boese für seine Forschungstätigkeit nach dem Verbleib der Henseler-Bilder nicht genug danken kann, möchte ich auch an dieser Stelle betonen. Diese Arbeit war die Quelle der Ausstellung.

Was noch zahlreiche Bewohner unserer Stadt interessieren wird: Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge arbeitet seit einigen Monaten in Landsberg/Gorzów. Es sind Grabungen auf dem Friedhof an der Friedeberger Straße durchgeführt worden und auf dem Katholischen Friedhof.

Insgesamt hat man schon über 1000 Tote exhumiert. Sie alle werden auf dem großen Friedhof des Volksbunds in Stare Czarnowo südöstlich von Stettin beigesetzt werden. Wir bekommen dort einen in sich geschlossenen Teil. Die Grabungen werden noch fortgesetzt. Sie finden in diesem Heft einen Fragenkatalog zu den Grabungen, eine Bitte um Hilfe. Dieser Bitte möchte ich mich anschließen. Nach so langer Zeit

ist auch jede kleine Erinnerung wichtig. Auf Wojewodschaftsebene soll eine deutsch-polnische Arbeitsgruppe eingerichtet werden, für die unsere Arbeitsgruppe auf Stadtebene das Vorbild ist. Erste Gespräche haben stattgefunden. Nach diesen ernsten Themen fällt es mir in diesem Jahr schwer, mit einer Weihnachtserinnerung abzuschließen. Und so sage ich nur: freuen wir uns trotz aller

Ängste und Unruhen in der Welt auf Kerzen und Lichterglanz, weihnachtliche Kuchendüfte, geschmückte Wohnzimmer, Kinderlachen, Begegnungen mit nahestehenden Menschen und die Freude, den Angehörigen Geschenke machen zu können. Ich wünsche Ihnen ruhige, gesegnete Festtage und ein vor allen Dingen friedliches Jahr 2003.
Ihre Ursula Hasse-Dresing

Im weihnachtlichen Winterwald

von Paul Dahms

Der Winter hat seinen weißen Mantel über das weite und breite Bruch und über Höhen und Schluchten gebreitet. Der eisige Frost reitet auf geflügeltem Nord und Ost durch das Land. Friedsame Ruhe ist im heimatlichen Winterwald. Da stehen die poesieumrauschten Birken, die im Frühling leicht und lebenslustig dem Wanderer wie mit Maiengrün geschmückte Mädchen voller Anmut und Grazie frohen Gruß entbieten, entblößt und schämig beiseite, und ihr feines Haargezweig hängt lose am schlanken, weißen Stamm herab. Sie tanzten einst zu den Schalmeyen des Frühlings, frohlockten – sich biegend und wiegend – mit dem lachenden Sommer, tollten mit dem bunten Herbst und duldeten, daß seine letzten Stürme die grünen Schleifen in den Flechten lösten und als Angebinde mit sich führten. In den Buchenhallen, wo sonst ein sanftes Rauschen wie Märchenglockenklang zu Andachten im Naturtempel mahnte, wo der gefiederten Sänger jubelnder Chor erklang, ist es auch still und einsam geworden. Die ewig klagenden Kiefern sind stumm und starr, die Tannen und Fichten blicken düster drein und haben aufgehört zu raunen von all dem Geheimnisvollen, das unter ihrem Dickicht sich birgt. Selbst die heldischen Eichen beugen sich vor dem gestrengen Regiment des Winters.

Aber die dicke weiße Decke, die in hohen Schichten allüberall auf dem Boden liegt, leuchtet in das braune und schwarze Dunkel der Baumbestände hell hinein und spiegelt des Waldes ureigenste Seele wieder. Denn sie ist auch jetzt nicht tot, die Seele des Waldes. Der weiße Mantel ist kein Leinentuch, sondern ein Festgewand! Weiß soll hier sein das Zeichen der Freude, ein leuchtendes Zeichen, daß auch das Kleid des Waldes wieder einmal die Farbe der Hoffnung, das frohe Grün tragen wird „Wenn ich in Freuden leben will, Gee ich um grünen Wald. Da v'geht mir all mein Trawigkeit Vnndt leb', wie's mir gefalt". So singt der Dichter aus dem 17. Jahrhundert in einem „Lobes-Reyen". Der Wald ist nicht nur in grüner Pracht der Herzstärker, der alle Sorggespenster bannt, auch im Winter beut er der Freuden viel, und noch mehr dem einsamen Wanderer, der hier stille Einkehr hält. Und wenn in einer Rauhreifnacht das Lächeln der Sonne durch die Äste und Zweige bricht, dann ist überall ein Funkeln und ein Glitzern auf weißem Schnee, als hätten Kobolde nächtlichen Winterfeen alle Diamanten von den Gewändern gepflückt, auf den gleißenden Hermelinmantel der Erde und auf die flockigen Pelze der Bäume und Sträucher gestreut. Sogar die zottigen Bärte der Fichten und Kiefern tragen schillernde Diamanten.

Der Eichkater auf hoher Kiefer steckt den kleinen Windfang zum Nestballen hinaus. Und ist der Tag hell und klar, dann wagt er den Sprung zu den Fichten hinüber, schüttelt plötzlich die Schneelast von den Zweigen auf den Hut des lauschenden Beobachters, setzt übermütig davon und sucht nach dem Speicher, in dem er einst Haselnußkerne sammelte. Der Schnee aber verwehrt ein Eindringen unter Erde und Moos.

„Et sinn schlechte Tiden, die Mäuse gahn upp Krücken", sagt der Bauer. Krähen ziehen krächzend über die Heide und lungern an den Dorfrändern umher. Unter dem Wilde hält der Hunger jetzt Umzug. Bei knurrendem Magen muß es entbehren lernen. Doch den Fuchs, das Wildschwein und den Hasen täuscht eine Zeit der hohen Freude über die schwere Notzeit hinweg.

„Wo ein Lieb ganz ohne Leid Bei dem andern sorglos ruht, Denen kommt die Winterzeit Wahrlich, denke ich, zu gut ... Hat der Winter kurzen Tag, Hat er doch die lange Nacht..." Walter von der Vogelweide ist der Kunder dieser Weisheit. Zwar gibt es bei Reinecke Rotbart, bei Schwarzkittel Borstmann und Langlöffel Hoppelrum kein sorgloses Ruhen, ohne Leid kein Lieb, dafür aber lange Nächte, friedsame, lange, helle Nächte, in denen von den Sternen die Kälte auf die Winterlandschaft strahlt, in denen der dunkle Forst in weißem

Festgewande zu den Brautnächten eigens geschmückt erscheint. Die Fährten und Spuren auf dem Schnee geben am Tage überall Kunde von Liebespiel und Liebesleid. Denn jetzt ist der Minnetrieb erwacht, der Basse rauscht und jagt die Rotte oder er wetzt im Dickicht mit dem Rivalen die Gewehre. Da rollt der listige Freibeuter, dessen Herz in Liebe unterm roten Kittel schlägt. Und auf hartem, weißen Felde trommeln Langlöffel und Jungfer Lampe. Sie hat sich zu nächtlicher Feier eine Flockenblume aufgesteckt. Und wenn um sie gar mehrere Freier in kalter Winternacht in Liebe entbrennen, dann setzt es unter den Alten blindwütige Holzereien. Im nebeldämmernden Morgen, wenn der Waidmann den tollen Mümmelmannspielen nachspürt, könnte man meinen, hier hätten auf dem Schneeteppich kleine

Hexen einen wilden Besenanz getanzt. Und Reinecke Rotbart müßte sich die Lichter aus dem Kopfe schämen, wenn unter seinen Feinden bekannt würde, daß er im Morgengrauen mit einem Heringskopf, den er hinterm Zaun am letzten Gehöft im Dorfe fand, als Hochzeitsbraten zu Holze schnürte. Da hat es doch Meister Grimbart besser, der im tiefen Bau unter Schnee und Eis an kargen Vorräten zehrt und die längste Winterzeit verschläft.

Wer im tiefen friedsamem Winterwald Augen zum Sehen und Ohren zum Hören hat, wer ihn nicht nur am Tage, sondern auch dann, wenn die Schatten der Nacht über die Landschaft weben, sehend und hörend durchwandert, der kann Entdeckungen machen, die in harter Notzeit hier draußen wie ein Wunder anmuten.

Möge der grimmige Frost sich festbeißen im Land, er reicht nicht heran an die Anemonen, die unter der dicken Schneedecke atmen, er fäßt nicht die Eier und Larven der Kleinlebewelt, die tief in der Erde eingebettet ruhen und des Tages harren, der sie zu neuem Leben erwecken wird. Und im Holze bohren und bahnen ungefährdet die Larven sich ihre Wege durch den Stamm.

So ist der heimatliche Winterwald mit kurzen Tagen und langen Nächten, trotz aller scheinbaren Ruhe, in Not und Leid dennoch voller Leben und Lieben!

Aus Landsberger General-Anzeiger
vom 22. Dezember 1931

ingesandt von
Gerhard Schlickeiser
Baden-Baden

Weihnachtliches Mosaik

Vater des Adventskranzes Johann Heinrich Wichern, der Gründer des bekannten Waisen- und Armenhauses „Rauhes Haus“ in Hamburg, soll im Jahre 1860 den ersten Adventsleuchter – allerdings noch ohne Tannengrün – gebraucht haben.

Santa Claus In der Inselgruppe der Kleinen Antillen gibt es ein Vorgebirge mit dem märchenhaften Namen „Santa Claus“. Viele reiche Amerikaner lassen alle Weihnachtsgeschenke, insbesondere diejenigen für die Kinder, Hunderte von Meilen reisen, um sie über die kleine Poststation wieder zurückzuerhalten – mit dem Stempel „Santa Claus“ – versteht sich!

Die erste Weihnachtskrippe ließ die Kaiserin Helena im Jahre 330 in der Geburtsgrötte von Bethlehem errichten. Die erste Krippe in Europa ließ Papst Liborius im Jahre 354 in der Kirche Maria Maggiore in Rom aufstellen.

Der Vater der Weihnachtskarten - Industrie dürfte der englische Maler William Dobson sein, der seinem besten Freund im Jahre 1844 statt des üblichen Briefes eine selbstgemalte Karte schickte.

Die ersten Weihnachtsglocken wurden am 24. Dezember des Jahres 400 in einer kleinen Kirche zu Nola in Italien geläutet.

Im Jahre 1754 berichteten die „Berlinischen Relationen der merkwürdigen Sachen aus dem Reiche der Natur“, daß „mache Leute vergangene Weihnachten grüne Fichten in die Stuben stellten, die sie mit vergoldeten Erdäpfeln schmückten, um den Kindern auf diese Weise die Gestalt von Paradiesäpfeln zu vergegenwärtigen“.

entnommen aus „Die Hausfrau“.
Eingesandt von
Ursula Arndt
34 Olympia Av.
V8V2N4 Victoria BC
Canada

Aus der Arbeit der BAG

Einladung zum „Tag der Landsberger in Berlin“

am Samstag den 14. Juni 2003 in den Tegeler Seeterrassen

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Landsberg (Warthe)!

Unser Treffen vor zwei Jahren in Berlin war mit 900 Teilnehmern ein großartiges Ereignis. Wir wollen es wiederholen!

Ab 10.00 Uhr treffen wir uns in den Tegeler Seeterrassen, Berlin-Tegel, Wilkestraße 1. Um 11.00 Uhr soll die offizielle Begrüßung sein, dann haben Sie Zeit, sich den Gesprächen mit Freunden und Nachbarn aus der Jugendzeit zu widmen. Es wäre schön, wenn daran auch viele Vertreter der Kinder- und Enkelgeneration teilnehmen könnten. Sie sollen erleben, wie stark unsere Beziehungen zur Heimat und untereinander geblieben sind und vielleicht ein wenig davon weitertragen. Es soll ja wieder ein Tag der Wiedersehensfreude werden. Wie häufig erleben wir, dass nach so vielen Jahren die Nachbarn, Freunde, ja sogar Verwandte, gesucht werden und sich bei solchen Großtreffen wiederfinden. Vielleicht gehören auch Sie zu den Gesuchten, also kommen Sie!

Ein kleines kulturelles Programm ist für den Nachmittag vorgesehen. Selbstverständlich können Sie an einem Stand die Landsberger Bücher, Post- und Landkarten erwerben, auch den Kalender für das Jahr 2004. Ebenso liegt unser aktuelles Adressbuch mit mehr als 6000 Adressen aus.

Es steht uns zwar wie vor 2 Jahren das gesamte Haus zur Verfügung, dennoch bitten wir, dass sich Vertrauensleute aus den einzelnen Orten zwecks Platzreservierung melden. Wir möchten so gern, dass alle Landsleute in ihren Dorf- und Stadtteilgemeinschaften ausreichend Platz vorfinden. Das geht nur, wenn wir die Zahl der Gäste einschätzen können.

Meldungen zur Platzreservierung an: Christa Greuling, Niemandsfeld 28, 6035 Frankfurt/Main. Bitte melden Sie sich schriftlich, unter Angabe der Zahl der Personen, die Sie aus Ihrem Ort oder Stadtteil erwarten. Versuchen Sie bitte, möglichst realistische Zahlen zu nennen.

Eine anschließende Fahrt nach Landsberg, wie sie von einigen Landsleuten gewünscht wurde, ist nicht eingeplant, da wir ja im Jahr 2004 eine größere Fahrt durchführen wollen. Wir bitten alle Landsleute, den 14. Juni 2003 fest einzuplanen, das Datum wird sich nicht ändern, auch nicht der Ort. Und: Wir können aus Kostengründen nicht alle Landsleute noch einmal einladen. Dies ist also die endgültige Einladung.

Auf ein frohes Wiedersehen!

Für den gesamten Vorstand der BAG:

Ursula Hasse-Dresing

Christa Greuling

Herbert Schimmel

Ankündigung einer Reise nach Landsberg/Gorzów im Jahr 2004

Für das Jahr 2004 plant der Vorstand eine Reise nach Landsberg/Gorzów. Dazu gehört natürlich auch der Kreis. Wir hatten ja schon darüber berichtet, dass wir die Reisen in die Reihe unserer Treffen aufnehmen wollten.

Als Termin ist der Monat September 2004 vorgesehen. Dann ist die Hauptreisezeit vorbei, das

Wetter kann noch schön sein und die Tage sind noch lang genug, um Fahrten zu unternehmen.

In Zusammenarbeit mit den Arbeiten des Volksbundes und der Neueinbettung der in Landsberg/Gorzów gefundenen Toten überlegen wir, unsere Fahrtroute über Stettin zum Friedhof Stare Czarnowo zu planen. Es könnte, wenn sich nur eine kleine Gruppe

dafür interessiert, auch eine Fahrt mit einem Kleinbus von Landsberg aus sein.

Für eine Stellungnahme zu diesen Plänen und/oder eine natürlich noch unverbindliche Interessenbekundung wären wir dankbar. Bitte schreiben Sie an:

Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho

Änderungen in unserem Museum

Dank an Dietrich Handt

Mit Wirkung vom 1.7.02 hat Herr Handt seine Arbeit für unser Heimatmuseum/das Archiv Landsberg (Warthe) niedergelegt. Dies geschah aus vielerlei Gründen, in erster Linie aber wohl wegen seines Arbeitseinsatzes für die „Stiftung Brandenburg“ und damit verbunden für das „Haus Brandenburg“. Wir alle im Vorstand und sicher auch alle Landsleute, mit denen er über das Museum in Verbindung stand, danken ihm herzlich für seine Arbeit.

Herr Handt hat in 6 1/2 Jahren mit ganz erheblichem Einsatz unsere Sammlungen betreut, systematisiert und erweitert. Dies geschah unter sehr schwierigen Bedingungen. In diese Zeit fiel der Auszug aus unseren vertrauten Museumsräumen in der Elisabethstraße, das Provisorium im „Keller“ der Landwirtschaftsschule, der eigentlich nur als Lagerraum gedacht war, dann von Herrn Handt doch zu einem,

wenn auch primitiven, Arbeitsraum genutzt wurde. In das vergangene Jahr fiel dann der Umzug in die uns von der Stadt Herford zur Verfügung gestellten Räume im Münsterkirchplatz 1. Was gehört alles zu einer solchen Tätigkeit? Das Treffen und die Korrespondenz mit interessierten Landsleuten. Aufbau von Ausstellungen, z.B. bei unseren Treffen. Suche nach erbetenen Materialien, Reisen in die Heimat, Erwerb von Ausstellungsstücken. Einordnen und Inventarisieren, Zusammenordnen von Texten und Bildern z. B. über die Dörfer des Kreises. Sichten und Zusammenstellen des Materials für Veröffentlichungen der BAG. Schreiben von Artikeln, Vorträge. Diese Aufzählung ist unsystematisch ohne Wertung und sicher unvollkommen, zeigt aber doch, welche Fülle von Arbeit von Herrn Handt geleistet wurde.

Dafür noch einmal herzlichen Dank. In diesen Dank eingeschlossen ist auch Frau Handt,

die ihren Mann nicht nur für diese Arbeit „hergegeben“, sondern ihn auch unterstützt und ihm geholfen hat.

Wie soll es nun weitergehen? Wir haben noch niemanden, der die Arbeit so fortsetzen kann, deshalb müssen wir sie uns zunächst einmal aufteilen. Weil ich vom Wohnort her am nächsten bin, muss ich mich erst einmal in die Pflicht nehmen. Sendungen, Fragen, Bitten um Materialien bitte ich erst einmal an mich zu senden.

Wir möchten wieder, wie es zu Werner Siebkes Zeit war, regelmäßige Öffnungszeiten einführen. Auch diese Arbeit werden wir unter uns aufteilen. Wie Sie nicht anders erwarten, kommt hier die Frage: wer kann uns helfen? Auch nur zeitweise? Wer hat Ideen, wie die Arbeit rationalisiert werden kann? Auf jeden Fall soll unser Museum und die kostbare Sammlung erhalten bleiben!

Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho

Ernst Henseler – ein Maler aus dem Warthebruch

Ausstellung in Berlin-Steglitz

E. Henseler wurde am 27.09.1852 in Wepritz geboren. Im Jahre 2002 feiern wir seinen 150-ten Geburtstag. 1894 bezog E. Henseler mit seiner Familie eine Villa in Berlin-Zehlendorf und blieb dort Zeit seines Lebens. Was also lag näher, als eine Ausstellung seiner Bilder zunächst in Berlin-Steglitz (Zehlendorf gehört heute zu Steglitz) zu eröffnen. Die Vernissage fand am 09.09.2002 um 19.00 Uhr im „Gutshaus Steglitz“ statt. In Vertretung von Frau Ursula Hasse-Dresing übernahm ich die Eröffnung und konnte ca. 120 Gäste begrüßen.

Es waren u.a. der Bezirksbürgermeister von Steglitz, Herr Herbert Weber, mit seiner Frau, Herr Wangnick, Bundessprecher der

Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan (ehemaliger Leiter der Sammlung – Preußische Schlösser und Gärten -) und Herr Prof. Dr. Peter Bloth mit Frau (ein Großneffe von Pfarrer Bluth-Wepritz) anwesend. Mit Freude konnte ich auch eine Delegation aus Gorzów und Witnica (Landsberg / Warthe und Vietz) begrüßen. Frau Gabriela Balcerak (Direktorin der Gorzower Museen und Nachfolgerin von Herrn Linkowski), Herr Janusz Michalski, Kurator des Museums Lubuski in Gorzów/Wlkp. und Herr Czarnuch aus Witnica waren mit mehreren Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern nach Berlin gekommen, um an der Eröffnung teilzunehmen und einen Überblick über die Ausstellung zu



Irmgard Krüger mit Damen aus ihrer Berliner Gruppe

gewinnen. Die Ausstellung ist auch vom 16.11.2002 bis 05.01.2003 im Museum Lubuski in Gorzów/Landsberg zu sehen.

Die deutsche Minderheit aus Gorzów war durch den Vorsitzenden, Herrn Sollich und die Herren

einigen Damen ihrer Landsberger Gruppe (Berlin) da und zeigte uns wieder ihre langjährige Verbundenheit mit



Gerhard Boese und Prof. Dr. Peter Bloth - Großneffe von Pfarrer Bluth aus Wepritz

Drescher und Knicki vertreten. Auch Frau Irma Krüger war mit

der BAG. Unser besonderer und herzlicher Dank gilt Herrn Gerhard Boese, der in unermüdlicher Arbeit dafür gesorgt hat, dass diese Ausstellung in dieser Form stattfinden konnte.

Ebenso gilt unser Dank unserem ehemaligen Museumsbeauftragten und

jetzigen Kurator der Stiftung Brandenburg, Herrn Dietrich Handt, und allen Helfern, die zum Zustandekommen der Ausstellung beigetragen haben. Den einführenden Vortrag zur künstlerischen Bedeutung Ernst Henslers hielt Frau Dr. Beate Zimmermann (Kunsthistorikerin). Danach wurde die Ausstellung eröffnet. In drei Räumen konnten Exponate besichtigt werden. Wie ich beobachten konnte, haben die Besucher intensiv über die Bilder von Hensler diskutiert, auch gemeinsam mit unseren polnischen Gästen. Der Dank gilt nochmals der Bezirksregierung Berlin-Steglitz für die Unterstützung der Ausstellung.

Christa Greuling

Vortrag zur Ausstellungseröffnung: „Ernst Hensler - ein Maler aus dem Warthebruch“

In den großen Nachschlagewerken der Kunstgeschichte um die Jahrhundertwende (vom 19. ins 20. Jh. - muss man inzwischen hinzufügen) - ist der Maler Ernst Hensler erwähnt - „vortreffliches Handwerk“, ein „feines Empfinden für Tonigkeit, ehrlicher Realismus und eine liebevolle Achtung für die Natur“ sowie „ein großes Interesse am Freilicht“ werden ihm dort bezeugt - heute sucht man ihn vergebens in den aktuellen Darstellungen.

Dabei lohnt es sich, dem Künstler aus dem Warthebruch, dem idyllischen von Flussarmen durchzogenen Gebiet zwischen Landsberg und Küstrin gelegen, wiederzubegegnen. Seine Bilder der 80er und 90er Jahre des 19. Jahrhunderts strahlen Frische und Leichtigkeit aus und zeugen von einem schnellen, offenen Auge für Form, Bewegung - aber vor allem für Licht und Farbe. Damit erweist sich Hensler gerade in Deutschland als ein Künstler auf der Höhe seiner Zeit. Seine wiederkehrenden Themen, die sich mit dem Leben auf dem Lande beschäftigen, sind eng mit

seiner Herkunft verknüpft. Ernst Hensler wird 1852 in dem Dorf Wepritz bei Landsberg a.d. Warthe als Sohn eines Bauern geboren. Er wächst in der ländlichen Idylle des elterlichen Hofes auf - früh stellt sich sein Interesse und seine Begabung für die Malerei heraus.

Er geht nach Berlin an die Königliche Kunstschule und erhält dort 1871 die ersten Auszeichnungen für seine Arbeiten.

Von 1871 bis 1877 vervollkommnete er seine Ausbildung, indem er nach Weimar an die dortige Kunstschule ging. Ebenso wie beispielsweise sein Zeitgenosse, der Berliner Maler Max Liebermann, der ebenfalls schon seit 1868 in Weimar arbeitete, wandte sich Hensler damit dem im damaligen Deutschland „fortschrittlichsten Institut seiner Zeit“ zu.

Denn dort in Weimar versuchte man, seit der Neugründung der Kunstschule 1860 im Gegensatz zu den alten, herkömmlichen Akademien und deren Lehrmethoden, einen jungen, aufgeschlossenen Lehrkörper zusam-

menzustellen, der eine freie Form der Künftlerausbildung gewährleisten sollte. Das Studium vor der Natur als wichtiger Ausgangspunkt und neue Forderung an die Künstler hatte hier, in Weimar, einen hohen Stellenwert. Die als aufgeschlossen und modern geltenden Maler Kalkreuth, Lenbach und Böcklin waren die frühen Lehrer, denen die jungen Maler an dieser Schule begegneten.

Realistische Studien nach der Natur, Zeichnungen draußen, vor Ort, malerischskizzenhafte Ölskizzen - all das waren Schlagworte, die in der deutschen akademischen Kunstwelt als neu und revolutionär galten - und die in Weimar gelehrt und offen diskutiert wurden - Hensler wird sich damit auseinandergesetzt haben, davon zeugen seine lebendigen Bildnisse, deren Figuren in die skizzenhaftlocker gemalte Umgebung der Landschaft so natürlich eingebettet sind.

Zwischendurch kehrt er wochenlang immer wieder zurück in seine alte Heimat nach Wepritz.

um dort Studien anzufertigen. Es ist das Leben der Menschen auf dem Lande, das ihn thematisch zeitlebens interessieren wird. Porträts der älteren Dorfbewohner werden von ihm genauso intensiv bearbeitet wie offizielle Bildnisse in Weimar und Berlin. Das Jagdessen in der Dorfschen-

schen Bereich auslösten. Auch zahlreiche deutsche Künstler wandten sich diesem Thema in den 70er / 80er Jahren zu - erwähnt sei hier wiederum Max Liebermann, der sich diesem Themenkomplex mit einer auffälligen Ausschließlichkeit fast dreißig Jahre zuwandte und dessen

sogar einen Pferdestall ließ er sich auf dem Doppelgrundstück erstellen. Der Maler gehört dem Verein der Berliner Künstler an und kann seine Bilder auf großen Kunstausstellungen erfolgreich zeigen.

Seine Kinder sind nun häufig Gegenstand seiner Bilder -

zauberhafte, leichte Arbeiten entstehen, die die drei älteren Mädchen, Maria, Anna und Dorothea, im Garten, in der Landschaft oder bei ersten kindlichen Malversuchen zeigen. Als letztes Kind wird 1891 der Sohn Friedrich geboren, von dem Sie in der Ausstellung dieses schöne Bildnis des Kleinen bei der ersten Gartenarbeit mit roter Kappe und Schaufel ausgerüstet, sehen können. Die Kinder



Ländlicher Hof in Wepritz 1914

ke, die Pause während des Mähens werden von ihm aufmerksam notiert - fast noch schöner und authentischer wirken daneben seine schlichten Blicke in das dörfliche Umfeld, der Blick in die Stube oder aus dem Dunkeln ins helle Grün eines Hofes. Durch seine Herkunft und seine Sehnsucht bestimmt, wählte Henseler damit Themen aus, die in dieser Zeit von vielen Künstlern bearbeitet wurden. Die Schilderungen mit Szenen aus dem Landleben - die Darstellung des ländlichen Lebens wurde seit der Mitte des 19. Jh. zu einem zentralen Thema der europäischen Kunst in ganz unterschiedlicher Ausprägung. In Frankreich, wo sich der Schwerpunkt dieser Entwicklung befand, seien nur die großen Namen von Jean-Francois Millet und Gustave Courbet genannt, die mit ihren Bildern der einfachen Landleute eine wahre Revolution in diesem künstlerischen

Einfluss auf die deutsche Malerei in bezug darauf bedeutend war. Ernst Henseler kehrte nach seinen Studienjahren endgültig nach Berlin zurück, wo er seit 1878 als Dozent an verschiedenen Berliner Kunsthochschulen tätig ist und 1888 sogar zum Professor ernannt wird. Studienreisen führen ihn in den Thüringer Wald und nach Südtirol, wo hervorragende Zeichnungen und Porträts der Tiroler Bergbewohner entstehen.

Doch stets zog es ihn zurück in die alte Heimat, das Warthebruch, auch nachdem er 1884 seine Frau Anna geheiratet hatte und in rascher Folge die Kinder geboren wurden - jeden Sommer verbrachte Henseler seine Ferien dort - die alte Verbindung hielt bis zu seinem Tode an.

Henseler erarbeitete für sich und seine Familie nun eine Karriere in Berlin und erbaute sich 1894 eine Villa am Rande von Zehlendorf, die seinen Stand dokumentierte -

scheinen zum Teil das Talent und das Interesse für die künstlerischen Bereiche vom Vater übernommen zu haben, seine älteste Tochter Maria wird ebenfalls Malerin, Anny Grafikerin und der Sohn Friedrich widmet sich dem Architekturstudium - tragischerweise ertrinkt der Junge im Alter von 19 Jahren beim Baden in der Krummen Lanke.

Die drei Mädchen bleiben unverheiratet und wohnen über den Tod der Eltern hinaus im Zehlendorfer Haus - am Ende in äußerst bescheidenen Verhältnissen. Ernst Henseler stirbt im Oktober 1940 im Alter von 88 Jahren - in den letzten Jahren mehr und mehr von der Kunstwelt unbeachtet - wird ihm eine Gedenkausstellung anlässlich des 80. Geburtstages verwehrt. Dies ist nun die erste Ausstellung zu seinem Werk und Leben, die einen Anfang machen kann - den Anfang, das Werk eines vergessenen Malers wiederzuentdecken

- werfen Sie daher einen unvoreingenommenen Blick auf die Arbeiten dieses Malers - auf das ernste, biedermeierliche Doppelporträt seiner Eltern, auf die einfühlsamen Bildnisse seiner Kinder und vor allem auf die sommerlichen, impressionistisch anmutenden Bilder seiner dörflichen Heimat, die so duftig leicht Natur und Lichtstimmung wiedergeben.

Die kleinen Blicke aus dem Dunklen heraus in die hellen Höfe mit Bäumen und Pferden, das

holländisch anmutende der bäuerlichen Interieurs und das stille einfache Leben ihrer Bewohner, die landschaftlichen Reize des Warthebruchs, die Henseler so genau beobachtete und zusammenfasste - oder auch die zauberhaften Zeichnungen und witzigen Tischkarten, die er für Familienfeste liebevoll gestaltete und die ein ganz anderes Licht auf einen durchaus humorvollen Menschen werfen.

Diese Ausstellung eröffnet den Blick auf einen begabten und

einfühlsamen Maler der Jahrhundertwende, der dank des unermüdlichen Einsatzes von Gerhard Boese, der unglaublich engagiert um das Werk und das Andenken des Malers Ernst Henseler bemüht ist, dieser Blick ist durch ihn mit ermöglicht worden - und kann nun aufs Neue in uns weiterwirken - mit unseren Augen neu gesehen werden!

Text: Dr. Beate Zimmermann
Kunsthistorikerin

Tauroggener Str. 9
10589 Berlin

Tel./ FAX: 030/ 343 50 779)

(An)Sehenswerte Zeitdokumente

Pressebericht anlässlich der Eröffnung der Henseler-Ausstellung in Herford

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) erinnert mit Ausstellung an den Maler von Lothar Nenz

1852 wurde in Wepritz, einem Dorf im Warthebruch, Ernst Henseler geboren. Vor gut 100 Jahren gehörte er zu „den“ etablierten Malern Berlins. Jetzt erinnert die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) mit einer Werkschau an den zu Unrecht vergessenen Landsmann. Heute eröffnet deren Bundesvorsitzende Ursula Hasse-Dresing um 18:30 Uhr im Pöppelmann-Haus eine Ausstellung von Henseler-Arbeiten.

18 Jahre alt war Henseler als er die Winterlandschaft aquarellierte, die Wiesenlandschaft in Öl auf Karton malte. Das ländliche Lebensumfeld war immer wieder Anlass für den Künstler, zu Pinsel und Palette zu greifen. Was dabei herauskam sind stille, stimmungsvolle Schilderungen des Alltags in und um Wepritz. Zu sehen ist eine Mutter-Kind-Szene in einem Kolonistenhaus. So wurden die Siedler genannt, die sich nach Trockenlegung des Warthebruchs zur Zeit Friedrichs des Großen dort niedergelassen hatten.

Bauerngehöfte (Ländlicher Hof) mit allerlei Viecherzeug, Kinder mit Schürze, Hund und Katze,

Einblicke in Gärten erzählen von einer (damals) in sich ruhenden Welt. Henseler zeigt sie völlig unspektakulär, rückt die Szenen jedoch in eine besondere Lichtstimmung. Er malt Frauen bei der Ernte und hat seine Eltern würdevoll porträtiert.

Daneben weisen Skizzen (Versunkener Kahn/ Wilde Pferde) Ernst Henseler als exzellenten Beobachter und herausragenden Zeichner aus. Hier sitzen die Striche und stimmen die Proportionen, und immer ist das wichtige Ganze erfasst:

Und das gilt auch für den „offiziellen“ Henseler, der in Berlin mit seinem Können Furore machte, dem aber nicht der Durchbruch zur Spitze gelang. Er malte historische Darstellungen (V.Division vor Razonville, Der Alte vom Sachsenwald) und Porträts bekannter Größen aus Kultur und Gesellschaft.

So zählen seine Bismarck- wie auch Hoffmann-von-Fallersleben-Bilder (heute noch) zu Henselers bekanntesten Arbeiten.

Diese sind allerdings nur als kleine Reproduktionen vertreten. Groß im Format ist die 1896 gemalte Schlachtszene „V. Division vor Razonville“, die Henseler als detailgenauen Schilderer - also als Naturalisten - ausweist. Neben dem Bild hängt

eine Arbeitsskizze, die sich in Details vom Original unterscheidet und so Entwurf und Schlussarbeit dokumentiert. Henseler wuchs auf dem elterlichen Hof in Wepritz auf. Von 1870 bis 71 studierte er an der neu eröffneten Berliner Kunstschule, um bis 1877 die Weimarer Malerschule zu besuchen, wo er zu den besten Absolventen gehörte. Zurück in Berlin wurde er Lehrer am Kunstgewerbemuseum. 1886 berief ihn die Technische Hochschule (TH) in Charlottenburg, die ihn zwei Jahre später zum Professor und nach 50 Jahren Lehrtätigkeit 1932 zum Ehrensensator der TH ernannte. Henseler war mit Max Liebermann befreundet und korrespondierte bis zu seinem Tod 1940 mit dem ostfriesischen Maler Hans Peter Feddersen. Aber trotz seiner eher akademischen Karriere, Henseler hat sich sein Leben lang den direkten Zugang zur ursprünglichen Welt des Warthebruchs und seiner Menschen bewahrt. Und gerade das macht diese Bilder heute als eine Art von Zeitdokumenten ansehenswert.

Aus „Neue Westfälische“ Nr. 235 vom 10.. Oktober 2002

Ein Heimatkreis verabschiedet sich

Hiermit meldet sich nach 55 Jahren, der Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung Landesverband Hamburg e.V., zum letzten Mal. Der Heimatkreis wurde 1947-48 ins Leben gerufen und auf Grund der Mitgliederzahl (500, jetzt noch 59), am 06. April 1958 unter diesem Namen „Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung Landesverband Hamburg e. V.“ in das Vereinsregister Hamburg eingetragen. Nachdem der Vorstand oft gewechselt hatte, übernahm 1969 Herr Carl Rittmeyer - als echter „Hamburger Jung“ - den 1. Vorsitz. Seit 1990 unterstützt ihn der Heimatfreund Gerhard Sroka. Beide müssen nun aus Alters- und Gesundheitsgründen den Vorsitz niederlegen. Leider ist auch aus der Altersstruktur heraus - Durchschnitt 78 Jahre - keiner bereit, den Heimatkreis weiter zu führen.

Mit einem gemeinsamen Essen und anschließender Abstimmung zur Auflösung, gingen wir schweren Herzen auseinander. Mit heimatlichen Grüßen Gerhard Sroka
Sievekingsallee 169 b
22111 Hamburg
früher Ostmarkenstr. 83
Landsberg/Warthe.

Letzter Bericht vom Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung Landesverband Hamburg e. V.

Am 17.2.02 war unsere Jahreshauptversammlung. In dieser Versammlung teilte der Vorstand den Mitgliedern mit, dass der Gesamtvorstand zur Wahl im Jahre 2003 aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht. Da sich keiner von den Mitgliedern dazu bereit fand, einen neuen Gesamtvorstand zu gründen, hatte der Vorstand beschlossen, den Heimatkreis aufzulösen. Unsere ordentliche Versammlung

am 8.9.02 war wie immer in der Altentagesstätte „Senioren Treff“ am Gojenboom. Anwesend waren 36 Mitglieder und 3 Gäste. Da sich bis zu diesem Zeitpunkt keiner der Mitglieder für einen neuen Gesamtvorstand bereit erklärt hat, wurde mit mehrheitlicher Zustimmung der Mitglieder die Auflösung der Heimatgruppe und eine Löschung aus dem Vereinsregister beantragt. Die letzte Amtshandlung vom 1. Vors. Carl Rittmeyer war, drei Ehepaaren zu gratulieren. Zur Diamantenen-Hochzeit am 25.7.02 von Herrn Werner

Liebe Heimatfreunde!

In unserer Heimatgruppe Landsberg/Warthe haben wir bei 54jähriger Zugehörigkeit schon viele tatkräftige Vereinsmitglieder erlebt.

Als vor drei Jahrzehnten in einem Notfall ein Hamburger samt Familie den Vorsitz übernahm, erlebten wir mit Carl Rittmeyer bis heute viele erlebnisreiche Stunden. Für liebevolle Betreuung danken wir der Familie, seinen Mitarbeitern, Ehepaar Sroka, Ehepaar Rottke und Susanne Rittmeyer recht herzlich.

Wir gedenken Helga Funke, geb.



Frau Rottke, Herr Rottke, Herr Rittmeyer, Herr Sroka

Frohloff und Frau Ruth geb. Kambach, wohnhaft in 22589 Hamburg, Blutbuchenweg 21. Zur Goldenen-Hochzeit am 26.7.02 von Herrn Günter Rottke und Frau Ilse geb. Müller, wohnhaft in 22119 Hamburg, Böcklerstr. 9. Zur Goldenen-Hochzeit am 6.9.02 von Herrn Gerhard Sroka und Frau Erna geb. Knobelsdorf, wohnhaft in 22111 Hamburg, Sievekingsallee 169 b. Somit endet der langjährige Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung Landesverband Hamburg e.V. Mit heimatlichen Grüßen Günter Rottke Böcklerstr. 9 22119 Hamburg Tel.: 040 6530255

Rittmeyer für tatkräftige Mitarbeit im Heimatkreis. Allen Heimatfreunden für die Treue zum Heimatkreis Landsberg/Warthe Stadt und Land herzlichen Dank und alles Gute für die Zukunft. Ein Nachtrag auf Kreis und Stadt Landsberg/Warthe In Landsberg geboren, in Landsberg erzogen, Das waren noch Zeiten. Der Fluss als Lebensader Warthe genannt, war mitten im Land bekannt. Dampfer, Schiffe, Flöße und noch mehr fuhren daher. Sport wurde hier groß geschrieben. Weinberg, Eldorado, Viktoria garten,

Kyffhäuser Diele, Café Voley und Monopol gaben uns das Vergnügen.

Das Stadttheater kam auch groß an.

Als Parkstadt des Ostens war Landsberg bekannt.

Das Umland mit Bruch, Wäldern und Höhen, dazu sind auch die vielen Seen genannt.

In unserem Herzen bleiben wir der Heimat treu

Und wollen uns heute erinnern aufs neu.

Werner Frohloff

Blutbuchenweg 21

22589 Hamburg

Tel.: 040 876532

Für uns Menschen sind die Unterschiede zwischen Tod und Leben ungeheuer groß. Für Gott fallen sie in eins zusammen
Dietrich Bonhoeffer

Herford 2002

Es ist 55 Jahre her (1957), dass ich zum 1. Mal an dem großen



Landsberger-Treffen - zur 700-Jahrfeier (Herford) - teilgenommen habe. Ein Wiedersehen großen Ausmaßes. Jetzt haben uns inzwischen zwei Generationen verlassen und wir bilden das Schlusslicht (mein Jahrgang = 1932), die noch ihr Interesse an Heimatverbundenheit bekunden.

Lieber Herr Rittmeyer!

Mit großem Bedauern erfahre ich von der Auflösung Ihrer Landsberger Gruppe in Hamburg. Sie teilten es mir in Ihrem Brief mit. Lieber Herr Rittmeyer, wie viele Jahre haben Sie die Landsberger in Hamburg geführt, mit welcher Phantasie und Freude unterhielten Sie die Teilnehmer bei den Treffen und Fahrten und haben unermüdlich Ihre ganze Familie für alle „Hilfsdienste“ eingesetzt. Die große Mitgliederzahl Ihrer Gruppe war für Sie die Bestätigung all Ihrer Mühe!

Ich denke noch so gern an Ihren Besuch bei der Hannoverschen Gruppe vor vielen Jahren zurück, als Sie mit Ihren drolligen Darbietungen als „Hamburger Jung“ den ganzen Saal zum Lachen brachten. Oder an eine Ausfahrt mit Ihnen, die mit einem köstlichen Karpfenessen endete...Ihr Einfallsreichtum war unerschöpflich und wird jedem Einzelnen in

Ansichten haben sich geändert, die von der Bitterkeit der Heimatvertreibung Abstand nehmen. Wir wollen multikulturell sein, dennoch aber unseren Ursprung und Traditionen, aufrecht erhalten. Und so hat sich in der Ansprache von Frau Greuling gezeigt, dass ein großes Bestreben zur deutsch-polnischen Beziehung besteht. D.h. die nachgewachsene Generation der Polen zeigt großes Interesse an uns Deutschen, die in den

ehemaligen deutschen Regionen lebten, was ich selbst auch erfahren habe. Wie soll es nun weitergehen mit den Treffen? Haben diese in Herford noch Zukunft - oder soll Berlin der Mittelpunkt werden, da ja die ehemaligen Mitbürger aus den neuen Bundesländern Berlin

dankbarer Erinnerung bleiben. Manche gesundheitliche Beeinträchtigung hatten Sie zu überwinden, und es war Herr Sroka, der Ihnen viele Jahre mit seiner Hilfe zur Seite stand. Es ist schmerzlich für uns alle, dass er durch seine Krankheit nicht Ihre Nachfolge übernehmen konnte, und ich hoffe sehr, dass es ihm wieder besser geht.

In mancher Hinsicht wird Ihnen vielleicht auch eine Last abgenommen sein, lieber Herr Rittmeyer, wenn nun keine Landsberger Pflichten mehr auf Sie warten. Doch Sie wissen, dass Sie sich durch Ihr Wirken viele Freunde erworben haben, die dankbar an Sie denken.

So grüße ich Sie mit Ihrer lieben Familie auch im Namen des gesamten Vorstandes der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg.

In herzlicher Verbundenheit Ihre
Barbara Beske

aktueller finden. So bewies es jedenfalls die Teilnehmerzahl - gegenüber Herford - beim Treffen 2001 in Berlin-Tegel. Frau Greuling nahm auch das Thema „Weiterführung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft - durch jüngere Interessierte auf, die an der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und Historie einsatzbereit sind. In diesem Zusammenhang wurde auch der deutsch-polnische Jugendaustausch angesprochen. Eine umfassende Zusammenstellung der „Prominenten“ in Landsberg a.W. geborenen und wirkenden Personen brachte Frau Hasse-Dresing. Diese Aufstellung zeigte, dass unsere Stadt kulturell und wirtschaftlich viel hervorgebracht hat. Auf diese Gegebenheit blicken wir mit Dankbarkeit zurück. Auch das sollte weitervermittelt werden und in Erinnerung bleiben.

Brigitte Brandenburg
(geb. Enderlein)
Paulsborner Str. 12
10709 Berlin

Menschen in Stadt und Kreis Landsberg

Vortrag beim Bundestreffen 2002 in Herford

Es war keine homogene Gruppe, die Stadt und Kreis Landsberg bewohnte. Unsere Vorfahren waren Siedler aus vielen Landesteilen und Ländern. Aber sie müssen Eigenschaften gemeinsam gehabt haben:

Sie müssen mutige, solide und fleißige Menschen gewesen sein, wenn sie bereit waren, ihren bisherigen Lebensraum zu verlassen und neu anzufangen.

Und solide und fleißige Menschen blieben sie, die Siedler im Warthebruch, die Köhler in den Wäldern, die Arbeiter in den ersten Eisenhütten, die Bauern und die Kätner auf den Gütern, die Städter, die ihre völlig zerstörte Stadt nach den Besatzungen und Plünderungen des 30-jährigen Krieges wieder aufbauten. Sie müssen auch konsequent und gläubig und treu gewesen sein, wenn sie wegen ihres Glaubens die Heimat verlassen hatten, wie die Salzburger oder die Hugenotten.

Aus den zunächst also fast zufällig zusammengetroffenen Bevölkerungsteilen entwickelte sich eine überwiegend bäuerlich und bürgerlich geprägte Bevölkerung.

Aber Einzelne kann man doch herausheben, die ein besonderes Schicksal gehabt oder Besonderes geleistet haben. Hier ist es die Gefahr desjenigen, der Namen nennt, bestimmt einen bedeutenden Menschen zu vergessen. Wie gesagt, unsere Vorfahren waren überwiegend Bauern und Bürger, es gab kaum Beziehungen zum Hochadel. Die Ausnahme ist Tamsel mit seiner Beziehung zu Friedrich dem Großen. Wir alle haben von den Besuchen Friedrichs in Tamsel während seiner Festungshaft in Küstrin gelernt und von seiner Beziehung zu der schönen Frau von Wrech. Es gibt aber noch eine Begegnung mit dem Hochadel, sogar mit besonderer Beziehung zu

unserer Patenstadt Herford. Kaplick berichtet es in „Landsberger Heimat“ 3. Folge, aber es ist wohl doch weitgehend unbekannt: Die Güter Wormsfelde und Stolzenberg wurden Ende des 18. Jahrhunderts gekauft von dem Enkel des großen Kurfürsten, dem Markgrafen von Brandenburg-Schwedt. 2 Töchter erbten die Güter von ihm, die ältere, Friederike Charlotte Leopoldine Luise war Äbtissin des Damenstifts, der früheren Fürstabtei Herford! Sie war wohl die letzte Äbtissin vor der Säkularisierung. Ich werde versuchen, hier im Archiv mehr drüber herauszufinden.

Unter den andern hier zu Nennenden gab es bemerkenswert viele Schreibende. Dazu gehören Vater und Sohn Nürnberger. Über sie haben wir in unserem Heimatblatt schon berichtet.

Der Vater, Josef Emil, (1779 - 1848)

war ein Universalgenie. Er begann seine Laufbahn eher unfreiwillig bei der Post,

wurde aber Postdirektor in Landsberg.

Seine Interessen aber hatte er auf anderem Gebiet: Mathematik, Übersetzungen der lateinischen Klassiker, Naturwissenschaften, besonders Astronomie

und Schriftstellerei. Zu allen Forschungsergebnissen gab es Veröffentlichungen, die in der damaligen wissenschaftlichen Welt hoch anerkannt wurden. So

erhielt er ohne ein Studium die Doktorwürde. Er wurde sogar von seinen Dienstpflichten befreit für seine Forschungsarbeiten. Sein bedeutendster Roman „Stilleben“ gab dem Haus in der Bergstraße seinen Namen.

Der Sohn, Woldemar (geb. 1818) war Arzt und Dichter. Er besuchte das Gymnasium in Landsberg, unternahm Reisen bis Nordafrika. Seinen Doktor machte er in Berlin, war dann praktischer Arzt in Landsberg. Auch er lebte mit der Neigung auf einem anderen Gebiet, der Dichtkunst. Unter seinem Dichternamen „Solitair“ (kostbarer Edelstein) veröffentlichte er Romane, Novellen, Gedichte, gefühlsgeladene Beschreibungen.

Johann David Erdmann Preuß (geb. 1785) war Sohn eines Schneiders aus Landsberg. Sein für damalige Zeit sehr ungewöhn-

licher Lebensweg: er besuchte

das Gymnasium, absolvierte ein Studium, wurde Professor. Sein bedeutendstes Werk war die

Lebensgeschichte Friedrichs des

Neumärkisches

W o c h e n b l a t t.

3 4 2

Unterhaltung und Belehrung über gemeinnützige Gegenstände.

Herausgegeben

von

Anton Witter.

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Landsberg a. d. W.,
Druck und Verlag von Anton Witter.

1 8 4 2.

licher Lebensweg: er besuchte das Gymnasium, absolvierte ein Studium, wurde Professor. Sein bedeutendstes Werk war die Lebensgeschichte Friedrichs des

Großen, die lange als Standardwerk galt.
Hans Künkel (1896 - 1956) Sein Leben reicht noch in die uns vertraute Zeit hinein. Sein bekanntestes Werk „Auf den kargen Hügeln der Neumark“, beschreibt das Leben in und um Gennin. Das Haus der Familie in Gennin, Herrenhaus genannt, zeigt die Bescheidenheit des damaligen Lebens. (Wir besitzen den Roman in unserem Archiv).
Ein geradezu wildes Leben führte August Friedrich Cranz. Geboren wurde er in Marwitz als Pastorensohn. Als Kriegs- und Steuerrat wurde er wegen „verfassungsmäßiger Insubordination“ entlassen. Sein Leben war ein ruheloser Wechsel der Wohnsitze, der Wechsel von Reichtum und Armut, von hoher Anerkennung und völliger Ablehnung. Er hinter-

ließ zahlreiche Veröffentlichungen, z.B. übte er heftige Kritik an Schiller und Goethe.
Wir alle wissen, dass das Leben von Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher und Gottfried Benn Landsberg berührte. Neu ist vielleicht für manchen der Name Anton Witte. Er wird in der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Neumärkischen Zeitung als einer der Verleger genannt. Er hat in dieser Zeit eine bedeutende Zeitschrift aus dem Neumärkischen Wochenblatt gemacht. Wirklich bemerkenswert ist aber für den Geschichtsinteressierten: Er kommt auch in der Literatur vor. Wegen seiner Mitgliedschaft in einer Burschenschaft wurde er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Tode verurteilt und dann zu 30 Jahren Festung „begnadigt“.

Während dieser Festungszeit begegnete er als Mithäftling Fritz Reuter, dem berühmten Mecklenburger Dichter, der aus dem gleichen Grunde inhaftiert war. In dessen „Ut mine Festungstid“ wird Witte unter dem Spitznamen „Bischof“ als Freund Reuters geschildert.
Natürlich gehört Christa Wolf in die Reihe der Landsberger Literaten. Über sie brauche ich in diesem historischen Rückblick nichts zu sagen, ihre Schriften, die uns ja alle zugänglich sind, sprechen für sich. Natürlich ist „Kindheitsmuster“ für uns Landsberger von besonderer Bedeutung, in dem sie unsere Stadt und in vielem auch unser Leben überdenkt.

Wird fortgesetzt.
Ursula Hasse-Dresing

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Landsberg/Warthe - Gorzów/Wlpk.

Aus dem Bericht der märkischen Oderzeitung vom August d.J. haben wir Landsberger aus Stadt- und Landkreis Näheres über die Arbeiten der deutschen Kriegsgräberfürsorge in Gorzów erfahren. Als ich im September in Gorzów war, habe ich zunächst am 15.09.2002 ein mehrstündiges Gespräch mit Herrn Andreas

für Landsberg, geführt. Mir wurde u.a. erklärt, in welchen örtlichen Bereichen der Stadt nach Gebeinen gesucht wird. Die BAG hat ihre Hilfe angeboten, und soweit uns Informationen zur Verfügung stehen, geben wir diese selbstverständlich weiter. Am Montag, dem 16.09.2002, habe ich mir dann die Ausgrabungen auf dem ehemali-

gen Evangelischen Hauptfriedhof an der Friedberger Straße, dem heutigen Kopernikuspark, angesehen. Es wurden Ausgrabungen durchgeführt. Die Grablagen waren bzw. sind dicht unter der Erdoberfläche (sicher bedingt durch den eisigen Winter 1945). Da keine Unterlagen vorhanden sind, kann man sich nur auf Vermutung stützen. Wie in dem Zeitungsartikel beschrieben, vermuten wir, aufgrund der vorgefundenen Grablagen, dass etliche Massenbestattungen auf dem Ehrenfriedhof für Soldaten vorgenommen wurden.
Die, dankenswerter Weise von Herrn Piotrowski – Gorzów, vorgelegten Luftaufnahmen der Deutschen Wehrmacht vom Februar 1945 machten es Herrn Heinze erst möglich, gezielt nach Grablagen zu suchen. Auf Antrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. erteilte der Wojwode Lubuski, Herr Andrzej Korski, die Erlaubnis für Sondierungs- und Exhumierungsarbeiten. Diese Arbeiten wurden dann auf dem Evangelischen Hauptfriedhof Sankt Marien, Friedberger Chaussee, in den Grünanlagen bei der Lutherkirche,



Das Grab auf dem katholischen Friedhof nach den Exhumierungsarbeiten

Heinze, dem Verantwortlichen der deutschen Kriegsgräberfürsorge

im nordwestlichen Teil des Friedhofes bis hin zur nördlichen Mitte

auf dem Katholischen Friedhof in der Zechower Straße, dem Exerzierplatz der Walter-Flex-Kaserne und einer Kiesgrube in der Soldinerstraße durchgeführt.

Da Herr Heinze trotz umfangreicher Recherchen nicht herausfand, wer das große Grab auf dem katholischen Friedhof pflegte, wurden auch hier die Exhumierungen durchgeführt. Der zuständige katholische Priester ist leider im Sommer verstorben und der Nachfolger war erst wenige Tage im Amt. Seltsamerweise kam niemand auf die Idee, bei der BAG nachzufragen. Seit dem 10.09.2002 war ich in Gorzów, um auf Einladung des Stadtpräsidenten an die BAG an den Feierlichkeiten zur Verleihung der Europafahne durch das Europäische Parlament teilzunehmen. Ein Anruf von Frau Barbara Greczner informierte mich am 12.09.2002 über die Situation auf dem Katho-

nischen Rundrufen konnte ich dann Kontakt mit dem Vertreter der

Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Herrn Heinze, aufnehmen. Nach eingehender Beratung hat der Vorstand

der BAG entschieden, dass auch die Toten aus diesem Grab mit allen anderen eine würdige Ruhestätte in der Gedenkstätte „Stare Czarnowo – früher Neumark“ finden sollen. Es ist ge-

berg zur Gedenkstätte des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfür-



Platz zur Aufstellung des alten Steines mit geänderter Inschrift



Pfarrer Wola, Herr Kukucki, Christa Greuling bei der Aussegnung der Toten

lischen Friedhof. Der Gärtner, der in unserem Auftrag das Grab pflegt, wollte die Blumen auf dem Grab gießen und stellte fest, dass dieses Grab nicht mehr vorhanden war. Ich bin sofort zum Friedhof gefahren und habe dort statt des gepflegten Grabes eine trostlose graue Schotterfläche vorgefunden. Mein Erschrecken und meine Betroffenheiten waren sehr groß. Nach mehreren telefo-

meinsam mit den polnischen Betreuern des Katholischen Friedhofes geplant, den vorhandenen Grabstein an der gegenüberliegenden Seite des Hauptweges mit ergänzender Inschrift aufzustellen.

Am 16. und 17.10.2002 fand die erste Überführung der sterblichen Überreste von Zivilisten und Soldaten vom Katholischen und Evangelischen Friedhof in Lands-

sorge in Stare Czarnowo, Ortsteil Glinna" statt. Der Ort Stare Czarnowo, früher Neumark, liegt ca. 15 km vor Stettin an der Hauptstraße, die von Gorzów/Landsberg an Myslibórz/Soldin vorbei, durch Pyrzyce/Pyritz nach Stettin führt. Zur Gedenkstätte zeigen Wegweiser (Deutscher Soldatenfriedhof) die Straße von Stare Czarnowo zum Ortsteil Glinna an. Der Weg führt ca. 5km durch einsames Feld- und Waldgelände. In Glinna (wenige Häuser) liegt dann rechts die Gedenkstätte. Es ist ein landschaftlich idyllisch gelegenes Fleckchen Erde. Die Gedenkstätte ist im Entstehen und liegt auf einem sanft ansteigenden Wiesengelände, das an drei Seiten von Wald umgeben ist, von einem kleinen Bach durchzogen wird und leicht wellig ist. Die Stätte ist in Blöcke eingeteilt, in der jeweils mehrere hundert, mit Nummern versehene kleine schwarze Särgen nach einem Belegungsplan eingebettet werden. Am 17.10. wurden 1.139 sterbliche Überreste von Zivilisten (98 %) und Soldaten aus Landsberg mit einer liturgisch-geistlichen Handlung und unter Bibelwort und Gebet durch den protestantischen Pfarrer Wola aus Gorzów beerdigt. An der Beisetzung nahmen Herr Heinze, Herr Winterfeld und Herr Driese von

der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, eine Dame und ein Herr der Firma Poraj, Gorzów, Herr Bernard Kukucki, deutsche Minderheit in Gorzów, Herr Schimmel und Frau Greuling von der BAG teil. Herr Schimmel und ich legten am großen Grabkreuz

finden. Zivilisten, die durch Kriegseignisse umgekommen sind, werden durch die Kriegsgräberfürsorge wie Soldaten behandelt. Wir danken dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und seinen Mitarbeitern, besonders in Landsberg und Neumark, für ihre

schwierige aber sensibel durchgeführte Arbeit. Es ist für uns alle ein Trost zu wissen, dass unsere Eltern, Geschwister, Verwandten, Freunde, Nachbarn, Schulkameraden und auch die Flüchtlinge und Soldaten, die nach dem 30. Januar 1945 bis zum Sommer 1945 in Landsberg und Umgebung durch den Krieg umgekommen sind, nun eine endgültige und würdevolle Ruhestätte gefunden haben. Herrn Pfarrer Wola aus Gorzów herzlichen Dank für die geistliche Betreuung.
Christa Greuling



Vorläufiges Hauptkreuz des Ehrenfriedhofs

ein Blumengebinde als Gruß der ehemaligen Landsberger nieder. Die Blumen werden nach Schließen der Grabstätte auf das Grab der Landsberger gelegt. Die Toten von Landsberg sind im Block 5 bestattet. Die Exhumierungsarbeiten in Landsberg / Warthe und die Bestattungen in Neumark werden jetzt für dieses Jahr beendet. Ab dem Frühjahr 2003 sollen die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Man vermutet noch bis zu 8.000 tote Zivilisten und Soldaten in Landsberg zu



In diesen kleinen Särgen werden die sterblichen Überreste der Exhumierten beigesetzt

Die Toten im Kopernikuspark

In Gorzów, dem früheren Landsberg an der Warthe, werden derzeit Hunderte deutscher Opfer aus dem Zweiten Weltkrieg umgebettet.

Mehr als 450 000 deutsche Soldaten und eine unbekannte Zahl Zivilisten verloren im Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet des heutigen Polen ihr Leben. Bis 1990 gab es kaum Spuren von ihnen, weil viele Gräber dem Erdboden gleichgemacht wurden.

Seit einigen Jahren kümmert sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge um eine würdige Umbettung der Toten. „Bitte fotografieren Sie nicht direkt die Schädel und Knochen. Das gebietet der Respekt vor den Toten.“ Für Andreas Heinze steht die Pietät an erster Stelle seiner Arbeit. Und dies, obwohl der 39-Jährige bereits Tausende Skelette deutscher Soldaten und Zivilisten ausgegraben hat. „Dies ist der

linke Oberschenkel eines etwa 25 Jahre jungen Mannes“, sagt er anhand eines Knochens, der gerade zu Tage gefördert wurde. Doch woran der Mann starb und wie er hieß, bleibt in diesem Fall ein Rätsel. Das Skelett kommt zunächst in einen der provisorischen Pappsärge, die am Rande der Grube stehen. Seit die Bundesrepublik Mitte der 90er Jahre entsprechende Verträge mit den östlichen Nach-

barn schloss, kann der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) dort wie zuvor schon in Westeuropa nach den im Krieg Gestorbenen suchen. Ihnen wird ihn grossen Sammelfriedhöfen ein würdiges Gedenken bereitet. Bereits acht solcher Friedhöfe wurden allein in Polen angelegt, schon 90 000 Tote dorthin umgebettet. Die Kriegsgräberstätten sollen keine Orte der Heldenverehrung sein, sondern Stätten des Gedenkens an das schreckliche Geschehen und somit auch Ausgangspunkte für die Versöhnung zwischen den Völkern.

Die vor wenigen Wochen in Gorzów begonnene Umbettung hat eine außergewöhnliche Dimension. „Unsere Suchlisten führen allein 1800 ehemalige Wehrmachtsangehörige namentlich auf, die hier bei Kampfhandlungen gefallen sind oder nach dem Krieg in Lagern umkamen“ berichtet Heinze. Im Januar 1945 war die Lage in Landsberg besonders dramatisch. Die Stadt war übervoll von Flüchtlingen, die aus Ostpreußen oder dem Wartheland kamen. Doch obwohl die Rote Armee sich rasch Landsberg näherte, hielten die Nazi-behörden am Evakuierungsverbot der Stadt fest. Als es am 28. Januar - nur zwei Tage vor dem Einmarsch der Russen - endlich aufgehoben wurde, war es für viele Deutsche schon zu spät. Kämpfe, Hunger, Krankheiten und Vergewaltigungen hielten eine schlimme Ernte.

In Augenzeugenberichten aus jener Zeit wird immer wieder ein Oberpfarrer Wegener genannt. Mit einem kleinen Trupp schleppte er monatelang die Toten auf Handwagen zu dem auf einer Anhöhe gelegenen Friedhof und bestattete sie dort notdürftig. Wegen des strengen Winters konnten die Toten oft nur wenige Zentimeter tief vergraben werden. Ein Hauptproblem der heutigen Umbetter besteht darin, dass es den Friedhof offiziell längst nicht mehr gibt. Das 70 Hektar große Gelände wurde zu Beginn der

70er Jahre eingeebnet: Die Friedhofskapelle war schon zuvor geschleift worden. Wegen seiner prächtigen Bäume wurde der Friedhof zum Erholungsgelände gemacht und in Kopernikuspark umbenannt.

Wie viele der heutigen polnischen Bewohner Gorzóws hat

Robert Piotrowski als Kind oft in dem Park gespielt. „Wenn ich gewusst hätte, dass nur wenige Zentimeter unter dem Klettergerüst so viele Leichen

liegen, wäre mir das

Spielen wahrscheinlich vergangen“, sagt er.

Der 28-jährige interessiert sich seit Jahren für die deutsche Vergangenheit von Gorzów „weil es wichtig ist die Geschichte des Ortes zu kennen, in dem man lebt.“ Als Student an der Frankfurter Europa-Uni hat er an Untersuchungen zur Vergangenheit der Neumark mitgearbeitet. Dabei kam er auch mit Luftaufnahmen in Berührung, die die Wehrmacht im Februar 1945 von den bereits von russischen Soldaten besetzten Gebieten gemacht hatte.

„Diese Aufnahmen und die von Herrn Piotrowski gesammelten Berichte polnischer Augenzeugen über die Einebnung des Friedhofs sind für uns von großer Bedeutung“, sagt Andreas Heinze. Denn die Umbetter können nicht einfach auf Verdacht das Gelände umpflügen. „Wir dürfen nur deutsche Tote umbetten und auch nur solche, die während des zweiten Weltkriegs oder in seiner Folge bis 1951 ums Leben gekommen sind“, erläutert der Anthropologe. Es käme zu großen Konflikten, wenn durch Unachtsamkeit Leichen von

Polen oder Juden ausgegraben würden.

Wie so oft kommen die Umbetter erst kurz vor größeren Bauarbeiten zum Zuge. In Gorzów soll eine Umgehungsstraße künftig durch einen Teil des Kopernikus-Parks führen.



Exhumierungsarbeiten auf dem evangelischen Friedhof

Deshalb ist für die Rettung der Toten jetzt die letzte Gelegenheit. Schon in den ersten drei Wochen haben Heinze und die für die Grabungen angeheuete polnische Firma mehr als 500 Tote zu Tage gefördert: „Gleich am Anfang waren wir auf ein Massengrab gestoßen, in dem sich auch ein totes Kind befand“, sagt der Umbetter.

Mit vorsichtigen Spatenstichen und kleinen Schaufeln und Harken suchen die Männer wie Archäologen nach Spuren. An vielen Stellen liegen die Skelette in mehreren Lagen. Ganz unten die Toten aus den ersten Kriegsjahren in geordneten Reihen. Darüber die Notbegrabenen aus dem Frühjahr 1945, eng beieinander und oft ungeordnet. „Dahinten waren die Leichen sogar im Stehen begraben“, sagt Heinze und zeigt einige Meter weiter. Die Not, die die Menschen zwang, so mit den Toten umzugehen, muss unbeschreiblich gewesen sein.

Erkennungsmarken der Soldaten zu finden, ist für den Umbetter immer eine Art Belohnung. „Damit kann der Tote anhand von Archiven ganz genau ermittelt wer-

den", sagt Heinze. Das Kreuz auf dem Sammelfriedhof bekommt dann einen Namen. Noch lebende Verwandte, die bereits Jahrzehnte nach ihren Vorfahren suchen, können benachrichtigt werden. Oft genug muss Heinze aber auch Hoffnungen enttäuschen.

Als Joachim Bley, ein Berliner Architekt, von den Grabungen in Gorzów erfuhr, nahm er Kontakt mit Heinze auf. Bley ist auf der Suche nach Spuren seines Vaters, den er nie richtig kennengelernt hat. Dieser war als Physiker 1945 zunächst in das Arbeitslager Wesow bei Werneuchen und später nach Landsberg verschleppt worden. „Im Sommer 45 gingen 9000 Mann auf den Transport nach Landsberg. Schon ein Vierteljahr später waren 2000 Männer an Krankheit und Unterernährung verstorben.“

Männer, die den Vater kannten, berichteten der Familie über dessen Tod, als sie 1950 endlich wieder nach Deutschland durften. Vor kurzem hat Bley die Briefe wieder entdeckt. „Von einer dreistöckigen neuen Kaserne, in der sie untergebracht waren, ist darin die Rede“, berichtet der Architekt. Jetzt will er dieses Gebäude suchen. Wichtiger noch, als vielleicht auf die Gebeine des Vaters zu stoßen - ein ziemlich unwahrscheinlicher Fall - sei ihm, den „Ort aufzufinden, an dem er zuletzt gelebt hat“. Das könnte ein Abschluss einer jahrzehntelang ungeklärten Vergangenheit sein. Tatsächlich gab es nach dem Krieg in Landsberg mindestens zwei große Lager. Zum einen das

Zwangsarbeitslager in den früheren IG-Farben-Werken. Die Deutschen, die dort starben, vermutet Heinze auch im Kopernikus-Park, ohne bisher konkrete Spuren gefunden zu haben. Doch das zu sondierende Areal ist noch riesig. Zum anderen ist da noch das Speziallager des sowjetischen Geheimdienstes NKWD, das in einer ehemals deutschen Kaserne am Nordwestrand der Stadt untergebracht war. Von dort sind grausige Berichte über den Umgang mit den Insassen überliefert. Heinze vermutet, dass die Toten auf einem Feld vor den Toren der Kaserne begraben wurden. Doch auf diesem Areal wird gerade ein Rieseneinkaufszentrum der britischen Gruppe Tesco errichtet. Zwar hat der VDK-Mann die Genehmigung, auch dort Grabungen durchzuführen. „Aber nur,

wenn man bei den Grabungen auf menschliche Skelette stößt.“ Weil die Bauarbeiten schnell gehen sollen, hält er es für möglich, dass man ihn bei einem Fund nicht sofort verständigen würde. Mehrfach hat er schon bei der Baufirma nachgestoßen. Während der Ausgrabungen kommt es immer wieder zu ergreifenden Begegnungen. Zwei alte Männer beobachten die Umbetter in Gorzów stundenlang. Auf die Frage, weshalb, offenbart der eine mit zitternder Stimme: „Ich war als junger Mann 1970 an der Einebnung des Friedhofs beteiligt. Schon damals fühlte ich, dass wir unrecht tun, aber es geschah auf Anordnung von oben. Es ist gut, dass die Toten nicht vergessen wurden.“ Von Dietrich Schröder Märkische Oderzeitung vom 28.08.2002

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
Die Lüfte alle schlafen,
Ein Schiffer nur noch, wandermüd,
Singt übers Meer sein Abendlied
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehen
Und lassen mich hier einsam stehn,
Die Welt hat mich vergessen,
Da tratst du wunderbar zu mir,
Wenn ich beim Waldesrauschen hier
Gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd gemacht,
Das weite Meer schon dunkelt,
Laß ausruhn mich von Lust und Not,
Bis daß das ewige Morgenrot
Den stillen Wald durchfunkelt.

Joseph von Eichendorff

Aufruf

Für die weitere Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Landsberg/Warthe bitten wir Sie, liebe Heimatfreunde, einmal zu überlegen, ob Sie zu den nachfolgenden Fragen möglichst bald irgendwelche Angaben machen können:

1. Wissen Sie die Lage des Garnisonsfriedhofs (andere Bezeichnungen: Ehrenfriedhof, Ehrenteil, Soldatenfriedhof, Kriegergräber) auf dem St. Marienfriedhof in der Friedeburger Chaussee (Eingang Düppelstr. ?), wo die deutschen Soldaten beider Weltkriege bestattet wurden?

2. Wissen Sie die Stellen, wo die Kriegsoffer (1945-1949) auf dem o.g. Friedhof bestattet wurden?

3. Wissen Sie etwas über die Gräber in der Nähe der Lutherkirche, in der Kiesgrube an der Soldinerstraße (Hügel zwischen Dragestraße und Stadionsiedlung), in der

Goldbecksiedlung, im Zanziner Wäldchen, auf dem Exerzierplatz der Walter-Flex-Kaserne?

4. Ist Ihnen etwas über die sowjetischen Internierungslager (IG Farben, beide Kasernen usw.) und die Lagen dazugehöriger Massengräber bekannt?

5. Haben Sie Aufnahmen der Soldatengräber im Stadt- oder Landkreis?

Wir bitten um alle Hinweise, auch aus zweiter Hand. Wir wissen auch nicht, wie die Belegung auf dem großen Evangelischen

Friedhof ausgesehen hat. Anhand des Luftbildes vom 28.02. kann nur sehr vage die Situation nach dem Einmarsch der Roten Armee betrachtet werden.

Herrn Robert Piotrowski danken wir für seine Mithilfe bei den Sondierungs- und Exhumierungsarbeiten. In einem Bericht an die BAG hat er auch die Fragen formuliert, die wir in diesem Aufruf aufgelistet haben.

Es ist für uns alle ein trauriges Erinnern aber auch ein Trost, nach 57 Jahren noch helfen zu

können. Senden Sie bitte Ihre Angaben an folgende Adressen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Werner-Hilpert-Str. 2
34112 Kassel

Tel: (0561) 7009-232

Fax: (0561) 7009-241

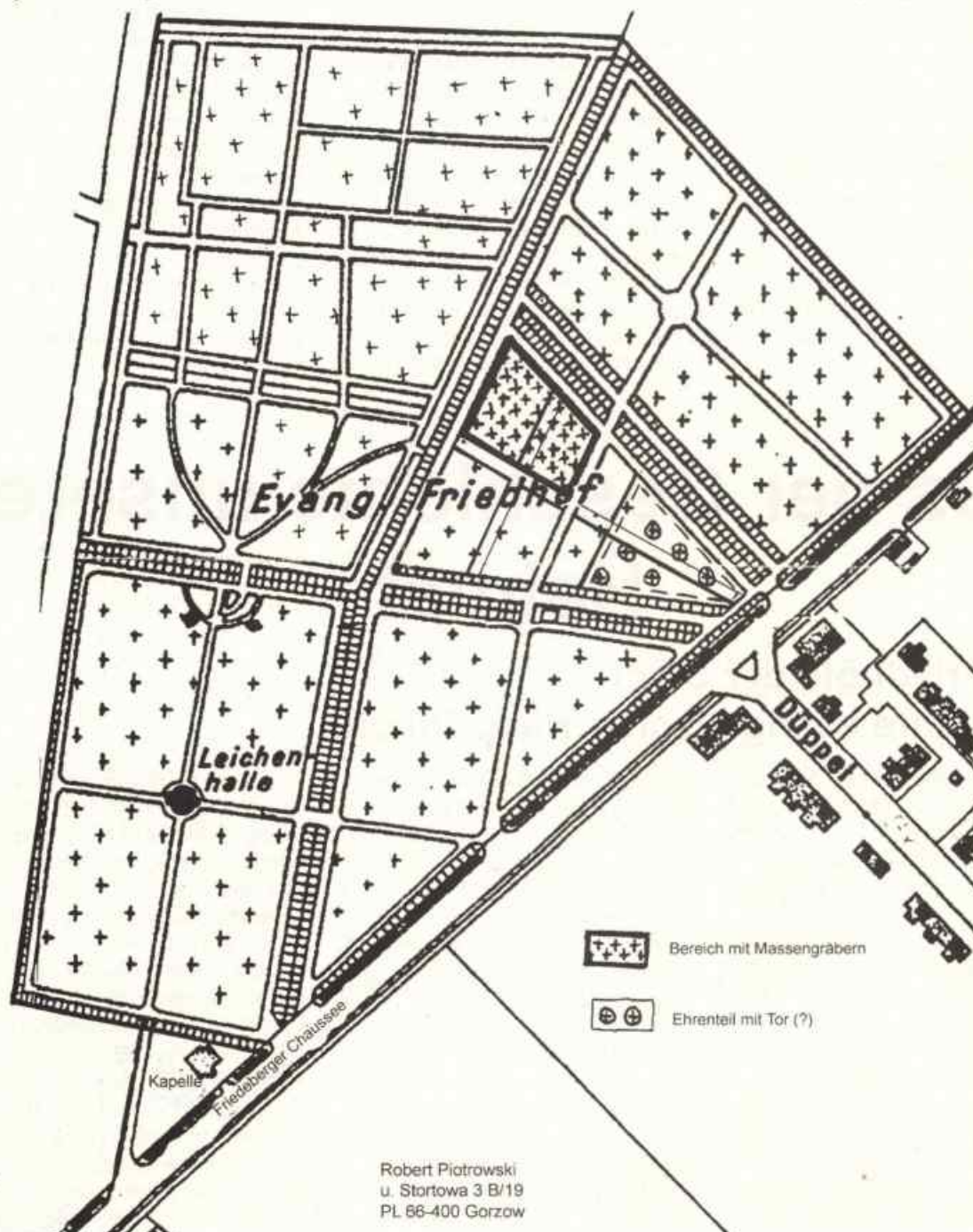
und

Christa Greuling

Niemandsfeld 28

60435 Frankfurt am Main

Tel. und Fax: (069) 549758



Robert Piotrowski
u. Stortowa 3 B/19
PL 66-400 Gorzów

Warum wird Ostbrandenburg nicht erwähnt?

Leserbrief zur Spiegel-Serie über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten

Dankenswerterweise greifen Sie dieses Thema wieder auf, nachdem jedem, der wagte, es anzusprechen, jahrzehntelang Widerwille entgegengebracht wurde. Aber im Spiegel Nr. 13, S. 41 ist aufgezählt: „2,5 Millionen Deutsche lebten in Ostpreußen, 1,9 Millionen in Ostpommern, 4,7 Millionen in Schlesien.“ Diese Liste ist unvollständig. Wo bleibt Ostbrandenburg, auch Neumark genannt ??? Sogar auf der Karte S. 38 grenzt Pommern an Schlesien, was falsch ist: Dazwischen liegt der abgetrennte Ostteil Brandenburgs, wo das Schicksal der Trennung besonders augenfällig wird, nämlich in den mitten durchgeschnittenen Städten an der Oder. Als Beispiel sei Frankfurt genannt, dessen Ostteil polnisch ist.

Vor Jahren brachten Sie schon einmal eine Artikelserie über die Vertreibung, ohne Ostbrandenburg zu erwähnen. Damals wartete ich bis zum Abschluß der Reihe, ehe ich schrieb. Im Antwortbrief versuchten Sie, das Versäumnis damit zu erklären, daß nur einige Beispiele herausgegriffen worden wären; damals wie heute hatten Sie aber Aufzählungen der Vertreibungsgebiete gebracht, wobei die Neumark (Ostbrandenburg) durchweg fehlte.

Mein damaliger Leserbrief wurde nicht veröffentlicht. Auch ein kurzer ergänzender Bericht erschien nicht in Ihrer Zeitschrift. Dasselbe will ich diesmal vermeiden und schreibe vor Abschluß der Serie. So haben Sie Gelegenheit, Ostbrandenburg noch zu

erwähnen.

Damals schrieb ich Ihnen als jahrzehntelange ehrenamtliche Kulturreferentin der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Landesverband Bremen. Heute tue ich es, weil ich es meiner vertriebenen Familie, jetzt verstreut in verschiedene Ecken Deutschlands, schuldig bin, vor allem den Angehörigen, die ihr Leben durch die Flucht verloren. Nach meiner erfolglosen Zuschrift vor Jahren hatte ich mich damit getröstet, daß Sie nun informiert wären und also derselbe Fehler nicht wieder vorkommen würde. Leider ein Irrtum !! Es wäre gut gewesen, wenn Sie sich an den Bund der Vertriebenen oder die Landsmannschaften gewandt hätten.

Mit höflichen Grüßen

Annemarie Nagel

Lehrerin a.D.

Auf dem Bohnenkamp 110

28197 Bremen

Eingesandt von Martha Pade Verden

Aus der Geschichte unserer Heimat

Die Friedhöfe der Stadt 100 Jahre evangelischer Hauptfriedhof

Aus dem Landsberger Generalanzeiger 25./26. November 1933

Hier in dem tiefen Schatten, gedenket an den Schatten des Lebens:

Flüchtig eilt es dahin,
dunkel beschließt es ein Grab.
Dr. Nürnberger, 1829

Die Kirche war früher der bevorzugte Begräbnisplatz. In der Kirche und um sie herum fanden die Bürger ihre letzte Ruhe. So war es auch in Landsberg. Die St. Marienkirche wurde einst von einem Friedhof umschlossen.

Hier ruhen die Gebeine unserer Vorfahren. Heute nicht unter grünem Rasen, sondern unter Pflastersteinen. Nur wenige Autolenker, Radfahrer und Fußgänger, die den Platz um die Kirche befahren oder begehen, werden wohl daran denken, dass sie sich auf einem Kirchhof befinden. Im Jahre 1729 schloß die Stadtgemeinde mit der evangelischen Kirchengemeinde einen Vertrag, nach dem die Stadt das Eigentum an dem Kirchhof erhielt und der Kirchengemeinde dafür ein Friedhofsgelände vor dem Mühlentor an der Heinersdorfer

Straße zugewiesen wurde. Vor über 200 Jahren ist also der Friedhof an der St. Marienkirche nach jahrhundertlangem Bestehen geschlossen worden. Kein Grabmal oder sonst ein Denkmal geben Kunde von einem Kirchhof an dieser Stelle. Vergessen! – Die Konkordienkirche und die vor ihrer Erbauung vorhandenen Kapellen waren ebenfalls von einem Kirchhof umgeben. Am 11. August 1810 verfügte die Regierung in Königsberg (Nm), dass aus gesundheitspolizeilicher Hinsicht der Konkordienkirchhof geschlossen und die Leichen,

von jetzt an bis zur Einrichtung eines zweiten Friedhofs, auf dem Kirchhofe vor dem Mühlentor begraben werden sollen. Auch dieser jahrhundertealte Friedhof wurde hiernach für weitere Beisetzungen geschlossen. Im August 1822 erging eine Bekanntmachung, daß eine Planierung des Kirchhofes erfolgen solle, um Anpflanzungen zu beschaffen. Ein Bürger schrieb hierzu: Kosten und Bemühungen würden solange wenig frommen, als dieser Gottesacker ein Tummelplatz wilder Buben und ein Elysium für Gänse und Puten, für Schafe, Ziegen und für Kälber und für wühlende, die Grabhügel der Verstorbenen zerstörende Schweine bliebe. Im Laufe der Zeit ist wohl darin Wandel geschaffen, so wie wir heute den Kirchhof als Park und Spielplatz für Kinder sehen. Nur ein Grabmal erinnert an den Kirchhof, es trägt folgende Inschrift: „Seinem treuen Weibe, Susanne Ernestine Riesenbeck geb. du Titre. Am 24. Februar 1804.“

Die Begräbnisstätte war Eigentum der St.Mariengemeinde. Erst vor etwa 70 Jahren ging sie durch Schenkung in das Eigentum der Konkordiangemeinde über.

Der um 1730 vor dem Mühlentor (an der Straße nach Heinersdorf) eingerichtete Friedhof war nach 100 Jahren derart mit Gräbern angefüllt, dass an die Einrichtung eines neuen Friedhofes gedacht werden mußte.

Ende 1833 war ein solcher an der Wormsfelder Straße eingerichtet. Über ein Jahrzehnt ist aber der Mühlenvorstadt-Friedhof noch zu Beisetzungen in den vorhandenen Erbbegräbnissen und zu Beisetzungen von der Mühlenvorstadt und vom Kietz benutzt worden. Nach Schließung des Friedhofes für Beisetzungen erfolgte später seine Ausgestaltung zu einem Park. Mehrere Denkmäler und Erbbegräbnisse in den Anlagen zeugen noch heute von dem Friedhof. Er ging im Jahre 1924 in das Eigentum der Stadt über. Die St.Mariengemeinde erhielt im

Austausch dafür das ehemalige Chausseegelderheber-Haus an der Friedeberger Chaussee (Kirchhofsinspektorenhaus) und die anschließende Baumschule. Nebenher wurde die Kirchenkasse noch durch eine Geldentschädigung gestärkt. Im Jahre 1831 wurde der Magistrat durch die Cholera in seinen Beratungen über einen neuen Kirchhof aufgerüttelt, schleunigst mußte gehandelt werden. Eine zum Kämmerereivorwerk gehörige Ackerflucht an der Wormsfelder Straße wurde Cholerafriedhof. Am 31. August 1831 forderte der Magistrat den Superintendenten auf: „den für die an der Cholera verstorbenen Personen bestimmten Kirchhof hinter dem Chausseehause am Stolzenberger Steindamm, gefälligst baldigst ganz nach ihrer Ansicht und den darnach beliebig zu machenden Veranstaltungen, einzureichen. Es dürfte vielleicht oder vielmehr höchstwahrscheinlich, schon morgen gegen Abend ein Verstorbener darauf begraben werden. Die Einrichtung erfolgte und es erschien folgende Anzeige: „Arme haben wir gern allezeit bei uns; aber der Erquickung, Stärkung und Hilfe bedürfen sie vorzüglich in gegenwärtigen trübsalvollen Tagen. Darum musste nun die Aufforderung, die zur Einrichtung des hiesigen neuen Kirchhofs gehaltene Rede in Druck zu geben, hohe Freude gewähren. Die Rede ist zum Besten unserer Ortsarmen beim Buchdrucker Schulz und bei mir für den 1. September zu haben. Landsberg (Warthe) den 25. August 1832. Krause.“ Unter dem 24. September wurde bekanntgegeben: „Die von dem Herrn Superintendent Krause bei der Einweihung des neuen Friedhofs gehaltene und von demselben herausgegebene Rede hat durch Verkauf bisher einen Beitrag von 10 Taler gewährt, der uns von dem Herrn Superintendent Krause zur Verwendung für hiesige Arme in Cholera-Angelegenheiten übersandt worden ist.“ Nach längeren Verhandlungen

zwischen Magistrat und St.Mariengemeinde wird 1833 einer Ackerfläche von 3,75 Hektar (rund 15 Morgen, erst einschließlich des Cholera-Friedhofs) durch die Stadtgemeinde von ihrem Kämmererei-Vorwerke zur Verfügung gestellt. Noch heute ist die Abgrenzung zu sehen. Es handelt sich um das von Mauern umschlossene Kapellen-Quartier. Der Magistrat schreibt unter dem 21. Oktober 1833 an den Superintendenten: „Der neue Kirchhof wird in dieser Woche soweit fertig, dass mit dem Begraben auf demselben am Freitag dieser Woche begonnen werden kann, indem es höchst nötig ist, daß der alte geschlossen werde. Wir ersuchen ew. Hochwürden daher, alles dafür nöthige mit Ihren Herren Collegen zu verabreden und anzuordnen. Der Todtengräber ist bereits informiert und den Küster bitten wir zu instruieren.“

100 Jahre Kirchhof im Oktober ds. Js.

In einer Gedächtnisfeier hätte sicher vieles über das Geschehen auf dem Friedhofe in den 100 Jahren gesagt werden können. Und was können uns die auf dem Friedhofe ruhenden Toten aus den 100 Jahren erzählen? Der Gottesacker hat sich in den 100 Jahren von 15 Morgen auf 71 3/4 Morgen (17,93 Hektar) vergrößert, er ist der Hauptfriedhof der Stadt geworden. Zur weiteren Ausdehnung liegen noch 131 3/4 Morgen Acker bereit, von denen 79 1/2 Morgen im Jahre 1927 und 52 1/4 Morgen im Jahre 1931 angekauft sind. Wenig oder vielleicht gar nicht bekannt dürfte sein, daß die Kirchenvertretung St.Marien bereits im September 1846 beschloß: Zur Erbauung einer Leichenhalle erschien der Mittelpunkt des Friedhofs, jetzt durch ein Rondel bezeichnet, am geeignetsten und wird dahin angetragen, schon jetzt Zeichnung und Kostenanschlag zu einem derartigen Gebäude anfertigen zu lassen, um demnächst sobald der Zustand der Kasse es gestattet, mit der

Erbauung selbst vorgehen zu können. Erst nach 40 Jahren erhielt der Friedhof eine Leichenhalle. Sie wurde aber nicht auf dem vorgesehenen Platz, sondern neben dem Friedhof aufgestockt. Grund und Boden an der Friedeberger Chaussee erbaut. Die 1924/25 erbaute Kapelle hat aber den 1846 vorgesehenen Platz besetzt. Die Gräberfelder 1833 – 1866 um die Kapelle herum sind verschwunden, eine neue Belegung und Bepflanzung hat vor einigen Jahren begonnen. Nur wenige alte Grabmale erinnern an frühere Zeiten. Das Gräberfeld 1866/73 an der Friedeberger Chaussee, schon eine Erweiterung des 1833 angelegten Friedhofs, ist zu einem Urnenheim ausgestaltet. Die Cholera veranlasste nochmals den Magistrat, sich mit der Begräbnisstätte zu beschäftigen. Ende Oktober 1855 teilte er dem Superintendenten mit, daß er bei dem seit einigen Tagen bemerkten heftigen Auftreten der Cholera am hiesigen Orte sich veranlasst gefunden habe, auf dem Friedhofe selbst einen hölzernen Schuppen errichten zu lassen, welcher den Zweck hat, Leichen von an dieser Krankheit verstorbenen Personen, welche der beschränkten Räumlichkeiten wegen in den Sterbewohnungen nicht belassen werden können,

bis zu ihrer definitiven Beerdigung aufnehmen.

Der Friedrichstadtgemeinde wurde bei Anlegung der Friedrichstadt durch Friedrich den Großen ein Ackerstück an der Nordseite der Chaussee zur Anlegung eines Friedhofes überwiesen. Dieser erste Friedhof ist längst geschlossen und heute Park. Nördlich des Sonnenwegs hat die Friedrichstadtgemeinde heute ihren Friedhof.

Der Stadtteil Bürgerwiesen erhielt bei der Separation der Bürgerwiesen Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Gelände zur Anlegung eines Friedhofs zugeteilt.

Die katholische Gemeinde schaffte sich nach der vor etwa 80 Jahren erfolgten Erbauung ihrer ersten Kirche in Landsberg an der Zechower Straße einen eigenen Friedhof um die Kirche herum. Im Laufe der Jahre hat dieser Friedhof durch Zukauf von Gelände eine erhebliche Vergrößerung erfahren. Er bietet auf seiner Höhe einen herrlichen Ausblick auf das Warthetal. Die aufgehobene Landarmen- und Korrigendenanstalt hatte einen Anstaltsfriedhof Ecke Ufer- und Zechower Straße.

Die Landesanstalt an der Friedeberger Chaussee besitzt seit ihrer Eröffnung einen eigenen Friedhof neben der Anstalt.

Der jüdischen Gemeinde überwies die Stadt vor mehreren hundert Jahren ein Friedhofsgelände auf dem Stadtgrund nördlich des jetzigen Sonnenweges. Die Zahlung eines „Kanons“ (Grundzinses) von jährlich drei Talern wurde festgelegt. Der Magistrat bestimmte, „den Kanon, weil die Kirche arm, auch wegen der Juden einen Abgang hat, an die Kirchenkasse von St. Marien“ zu zahlen. Anfang des 18. Jahrhunderts wollte die jüdische Gemeinde den Kanon durch eine einmalige Zahlung von 50 Thalern ablösen. Das Konsistorium Küstrin versagte aber seine Zustimmung wie folgt: Weil nur die 3 Thaler jährlich einkommen müssen, ungewiß aber, ob die offerierten 50 Thaler gegen 6 Prozent sicher untergebracht werden können. So ist es dem Konsistorium höchst bedenklich, diese 50 Thaler anzunehmen und weil sicherer, drei Thaler jährlich zu erheben. Die Ablösung ist dann erst 1873 mit 75 Thaler erfolgt.

Einen kommunalen Friedhof besitzt Landsberg nicht. Memento mori – Gedenke des Todes!

Eingesandt von:
Gerhard Schlickeiser
Königsbergerstrasse 2
76532 Baden Baden

Dramatisches Weihnachtshochwasser im Netzebruch

Am 23.12.1939 begann von Zantoch her ein Rückstau der Eisschollen auf der Netze. Die Schollen schoben sich mehr und mehr übereinander. Der Fluß kam zum Stillstand, was zu einem Anstieg des Wasserstandes und Übersteigen des Ufers führte. Richard Schidlack, Bürgermeister von Lipkeschbruch, zugleich Deichgeschworener, benachrichtigte den Bürgermeister und Deichhauptmann Willi Kietzmann in Lipke von dieser Situation. Der Eisstau reichte bald von Zantoch bis zur Fähre Lipkeschbruch/Altgurkowsch-

bruch und nahm ständig zu, und das Wasser hatte den Deich bereits erreicht.

Der Deich wurde mit Wachen besetzt, die mit Spaten, Schaufeln und Sandsäcken ausgestattet, kleine Durchsickerstellen selbst abdichteten oder Hilfe anforderten. Da der Deich hart gefroren war, galt er als besonders widerstandsfähig.

Am Heiligabend, 24.12., wurde ein besonders schnelles Ansteigen des Wasserstandes beobachtet. Alle vorhandenen, an verschiedenen Stellen in Lipkeschbruch gelagerten Sand-

säcke wurden mit eilends herangefahrenem Sand gefüllt. Weitere Sandsäcke wurden sicherheits halber aus Zantoch gebracht. Der Deichhauptmann löste in Lipkeschbruch, Annenaue und Marienwiese Deichalarm aus. Tiefer gelegene Deichstrecken wurden in aller Eile mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln erhöht, mit Brettern von Koppelzäunen, Sandsäcken, Stallung und allem was herbeigeschafft werden konnte und sich zum Absperren bzw. Abdichten eignete. Nur in wenigen Fällen gelang es, Pfähle in die Deichkrone

einzuschlagen, um die Stabilität der Erhöhungsmaßnahmen zu verbessern.

Deichhauptmann Kietzmann benachrichtigte Deichbaurat Gemmel und Landrat v. Alten über die Verschärfung der Lage. Der gefährdete Deichabschnitt, ca. 8 km, wurde den ganzen Tag über von H. Kietzmann und Gemmel abgefahren. Auch der Landrat erschien gemeinsam mit Wasserbaurat Wichert an der Gefahrenstelle.

Es wäre günstig gewesen, das Eis von Zantoch her aufzubrechen und so abfließen zu lassen. Aber es stand kein Eisbrecher zur Verfügung. Der Landrat wollte ersatzweise einen Dampfer einsetzen, der versuchen sollte, die Eisbarriere aufzubrechen. Der Dampfer lag in Landsberg am Kai. Das Personal war im Weihnachtsurlaub, das Kesselwasser abgelassen. Somit konnte er frühestens am 1. Feiertagvormittag in Marsch gesetzt werden. Das Wasser stieg immer schneller und

näherte sich der Deichkrone. Um den Deich von dem ungeheuren Druck zu entlasten, wollten verschiedene Bauern das Wehr öffnen, um einen Teil des Wassers seitlich abfließen zu lassen. Allen diesen Gedanken begegnete der Deichhauptmann, bestärkt durch Deichbaurat Gemmel, mit der Antwort, daß bis zum Letzten ausgehalten werden solle. Überall versuchte die weiter steigende Flut den bereits auf ganzer Länge mühsam behelfsmäßig aufgestockten Deich zu überspülen. Die Gefahr wuchs ständig. Niemand verließ seinen Posten. Es wurde fieberhaft gearbeitet. In der Nacht zum 1. Feiertag wurden auf Anweisung des Deichhauptmanns zur Ablösung auch Helfer in Lipke, Louisenaue, Pollychener Holländer und

Christophswalde mobilisiert.

Am 25.12. begann eine Entspannung. Die Eisbarriere begann zu brechen, mit lautem Krachen und Bersten. Die Wassermassen kamen ganz langsam in Bewegung, um in Richtung Warthe abzufließen.

So konnte am Vormittag nach all den Anspannungen der vergangenen Tage endlich eine Verschnaufpause eingelegt und der Dampfer abbestellt werden.

Am 1. Feiertag nach 12 Uhr war



die Gefahr vorbei. Die Arbeiten konnten eingestellt werden. Wohl über 100 Gehöfte und 10000 Morgen wertvolles Ackerland waren von einer Überflutung verschont geblieben.

Nun konnten die hunderte selbstloser Helfer, die dem Hilfsappell gefolgt waren, Feuerwehrmänner, Fuhrleute, Bauern, Arbeiter, Soldaten auf Urlaub, Jung und Alt zu ihren Familien und zur Weihnachtsfeier heimkehren.

Alle Menschen waren auf den Beinen gewesen. So hatten alle das schönste Weihnachtsgeschenk erhalten, das man sich denken konnte. Sie hatten gemeinsam eine Katastrophe verhindert.

Dank der Unterstützung durch verschiedene Heimatfreunde

konnte ich die Bemühungen, eine Chronik von Lipke zu schreiben, erfolgreich beenden. (s. Heimatblatt Nr. 21, S. 62-64)

Der vorstehende Artikel ist eine Passage daraus.

In der Chronik sind alle mir zugänglich gemachten erwähnenswerten Informationen über Lipke, Annenaue, Lipkeschbruch, Marienwiese sowie den ehemaligen Ortsteil Lipke-Kanal enthalten.

Der Titel lautet nun: „Chronik von

Lipke/Neumark bis an die Netze“ Der Umfang beträgt 60 Blätter DIN A4 mit 42 Abbildungen, größtenteils Fotos aus früherer Zeit. Die Veröffentlichung im Heimatblatt ist wegen des erheblichen Umfanges leider nicht möglich.

Auch der 431 Gehöfte umfassende Ortsplan mit Einwohnerverzeichnis für den gleichen Bereich ist jetzt mit allen dazu erhaltenen Informationen nach unzähligen Änderungen und Ergänzungen abgeschlossen.

Interessenten können sich gern an mich wenden - bitte möglichst bis zum 1. Februar 2003 - um den Bedarf abschätzen und in Auftrag geben zu können.

Richard Poepeke
Stolzestraße 5
39108 Magdeburg

Entreprises im Warthebruch

Eine besondere Siedlungsform (nicht nur) im Kreise Landsberg neben den Bauernstellen, Kolonistensiedlungen und ritterlichen Gütern waren die Entreprises. Nach Kaplick wurden nach 1767 im Warthebruch 17 Entreprises angelegt.

In der Beilage: „Die Heimat“ Nr. 2 vom Jahre 1934 zum „Landsberger Generalanzeiger“ wird berichtet: „Schon im Jahre 1746 hatte der König (Anm. der Redaktion: Friedrich der Große) sein Augenmerk (neben dem Oderbruch) auch auf das Warthebruch gerichtet und Unternehmungslustigen als sog. Entrepreneurs (Anm.: Unternehmern) die Erlaubnis erteilt, auf eigenes Risiko Stellen zu besiedeln, die dann die Benennung Entreprises erhielten. Zunächst soll das

Entreprisesystem erläutert werden: Im Jahre 1773 wurde dem Magistrat in Landsberg (Warthe) von der Immediat-Bewallungs-Kommission erlaubt, dass bei dem abnehmenden Zulauf der fremden Kolonisten, in dem zur Stadt gehörigen Warthebruch gewisse größere Distrikte an solche Entrepreneurs erb- und eigentümlich überlassen werden, welche solche auf ihre Kosten zu beurbaren, zu bebauen und darauf eine proportionierliche Anzahl Kolonistenfamilien zu nehmen verbindlich gemacht werden.“

Ein Unternehmer konnte also ein größeres Siedlungsgebiet erwerben, um dies zu bewirtschaften und darauf eine Anzahl Kolonistenfamilien anzusiedeln. Die Aufgabe und das Risiko der Besiedlung eines Teils des Warthebruchs ging also von der politischen Verantwortung, in unserem Falle der Stadt Landsberg, auf den Entrepreneur über. Ob es daran liegt, dass dies schwierig war - die ersten Siedler im Warthebruch hatten mit erheblichen Problemen zu kämpfen - jedenfalls wechselten die Entreprises relativ häufig den Besitzer. So beschreibt es der

Artikel im Landsberger Generalanzeiger. Die Größe der Entreprises konnten sich verändern, es konnte hinzugekauft, verkauft und geteilt werden. Beim Vererben war auch die weibliche Erbfolge möglich.

Zu den Entreprises gehörten Giesenaue, Friedrichshorst und Christiansburg. „Christiansburg hat weniger seßhafte Geschlechter gehabt. Am 13. März 1790 verkaufte Johann Christian Benicke seine Entreprise in Größe von 62 Magdeburger Morgen an Daniel Briesemeister, der 1786 eine Kolonistenstelle von 10 Morgen in Ludwigsthal - heute Ludwigshorst - hatte, für 3200 Reichstaler. Die Anzahlung betrug 166 Taler. Am 21.4.1790 ging die Wirtschaft für 3350 Taler, mit einer Anzahlung von 20 Talern an den Kolonisten Michael Kubete, der am 25.11.1791 seinen alten Besitz in Größe von 30 Morgen in Cocceji-Neudorf für 1000 Taler an Carl Gottlieb Marquardt abgab. Am 21.1.1818 wurde dieses Grundstück geteilt. Die Hofstelle mit 15 Morgen besitzt heute (Anm.: 1934) Fritz Bartzke in Cocceji-Neudorf, während die restlichen 15 Morgen am 15.5.1856 für 2400 Taler vom Erbschulzen Karl Friedrich Bothe an Gottlieb Ferdinand Naumann aus Christiansburg abgegeben wurden.

Michael Kubete verkaufte am 21.8.1790 seine Entreprise an den Dragoner im Wulffschen Regiment und Einwohner aus Landsberger Holländer, Johann Friedrich Witte, der am 10.1.1782 die älteste Tochter des Karl Aemilius Steinhauß aus Genninsch-Warthebruch heiratete, für 3375 Taler mit 13 Talern Angeld. Anscheinend wegen Familienstreitigkeiten teilte Witte seine Besitzung. Er gab am 24.5.1815 das an der Clemente stehende neue Haus, welches um 1910 abgebrochen wurde, nebst der halben Scheune nach der Abendseite und 30 Morgen Ländereien nach der

Clemente zu, dem Sohne Christian Friedrich. Das 1793 von J. Meier erbaute Haus, welches noch heute benutzt wird, die Hälfte der Scheune nach der Morgenseite, sowie sämtliche auf der Hofstelle befindliche Ställe und die restlichen Ländereien erhielt Johann Gottlieb. An Hofwehr wurde einem jeden Sohn zugewiesen: 2 Pferde nebst Geschirr, 1 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 2 Mistforken, 1 Misthaken, 1 Heugabel, 1 Holzkette, 1 Sense, 1 Axt und 1 Putzmühle. Da nur 1 Windfège vorhanden war, so sollte auf gemeinsame Kosten eine neue beschafft werden. Das Los sollte über den Besitz entscheiden. Da die Teilung der Entreprise praktisch nicht recht durchführbar war, so überließ Christian Friedrich Witte bereits am 7.11.1815 seinem Bruder seinen Anteil für 3.500 Taler. Dieser veräußerte am 18.10.1819 den Gesamtbesitz für 10 000 Taler an den Kgl. Unterförster Karl Friedrich Blanke aus Sonnenburg bei 4650 Taler Anzahlung. Dieser übernahm auch gleichzeitig das Ausgedinge für die Eheleute Johann Friedrich Witte aus dem Verträge vom 24.5.1815.....

Nach den Kriegs- und Hungerjahren“ am Anfang des 19. Jahrhunderts, die auch unsere Gegend stark belasteten, „brach 1825 eine furchtbare Handelskrise, wie sie die Wirtschaftsjahre bisher nicht kannten, über den damaligen Weltmarkt aus. Der Landbau geriet in die allergrößten Nöte. Die Zollerhöhungen des Auslandes machten eine jegliche Ausfuhr unmöglich. Der Absatzmangel bedingte ein schnelles und anhaltendes Sinken der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte, entsprechend sank auch der Preis der Grundstücke. Die Verschuldung wuchs an. In den östlichen Provinzen des preußischen Staates fanden viele Versteigerungen statt. Ein großer Teil der Güter wechselte den Eigentümer Auch von dieser wirtschaftlichen Not wurde der damalige Besitzer Blanke

erfaßt. Am 16.3.1832 wurde das Grundstück zwangsweise versteigert. Der Erwerber, Gottfried Ferdinand Naumann aus Untergennin, dessen Vorfahren auf dem Schlangenwerder in Genninsch-Warthebruch ansässig waren, erhielt am 12.5.1832 den Zuschlag. Das Gebot betrug 4250 Taler, hierzu kamen das Altenteil für die Eheleute Witte und 33 19/36tel für Zuschlag und Stempel. Binnen sechs Wochen nach der Zuschlagserteilung sollte die restliche Kaufhälfte entrichtet werden. Dies konnte der Ersteigerer jedoch erst Ende August 1832. Hier zeigte sich auch wieder die damalige Notlage". Seit 1832 bis 1945 befand sich die Entreprise Christiansburg im Besitz der gleichen Familie, der Familie Naumann. Der Name Entreprise wurde bis 1945 beibehalten.

Anmerkung: Alle Zitate aus „Die Heimat“ Nr. 2 vom Jahre 1934 zum „Landsberger Generalanzeiger“ Bitte entschuldigen Sie die schwer lesbaren Zitate. Es wäre meiner Meinung nach eine unzulässige Verfremdung gewesen, diese Sprache zu übersetzen. Und alle Zahlenangaben fortlassen? Nein, sie sagen soviel über die Lebensverhältnisse unserer Vorfahren aus.

Ursula Hasse-Dresing

Einige Erlebnisse aus meiner Kindheit auf der Entreprise Christiansburg

Landsberger Holländer b. Dühringshof (Bahnhof) von ca. 1935 - 1945

Meine Rückschau gleicht einem Blick durch ein Bunt-Glas-Fenster, das seine Wirkung nur entfalten kann, wenn man von innen schaut. Ich lade Sie ein, dies mit mir zu tun.

Meine Kinderjahre auf unserem Hof wurden wesentlich durch die

6 älteren Brüder (Naumanns Bengels und ich, Naumanns 7. Junge), die jahreszeitlich bedingte Arbeit in der Landwirtschaft und den zweiten Weltkrieg mit seinen Folgen geprägt.

Die großen Scheunentore boten sich zu ständigem Fußballspielen an, wobei ich im Tor stehen musste, wie auch im Winter beim Eishockey-Spielen auf dem Teich. An den Scheunentoren haben wir auch das Bogenschießen geübt. Die Brüder stellten dieses Sportgerät aus Weidenruten und Esche selbst her.

Abenteuerspielplätze gab es damals schon bei uns: Vom Hahnenbalken in der Scheune schlugen die Brüder Purzelbäume und sprangen Saltos ins Heu, wobei ich staunend zusah. Der Winter brachte manchmal ein besonderes Ereignis mit sich: Auf der zugefrorenen Clemente konnten wir dann bis Sophienau oder gar bis zum Schöpfwerk an der Warthe Schlittschuh laufen. Zum Ausgang des Winters bot unser Teich ein abenteuerliches Vergnügen: Wir sprangen von Eisscholle zu Eisscholle oder schoben sie hin und her. Manchmal tappten wir bei unseren Aktionen auch ins Wasser. Wie damals üblich, herrschte autoritäre Erziehung. Um der Schelte unserer Eltern aus dem Wege zu gehen, trockneten wir dann heimlich die Kleidung mit einiger Mühe im Stall.

Im Sommer ließ Vater den Teich auskrauten. Alle Mann zogen mit langen Sensen und Harken die Wasserpest und Algen ans Ufer. Sonst gingen die herrlichen Seerosen ein und der Teich verlandete, wie leider seit 1945 geschehen. Für uns Kinder und für unseren Hund war das ein aufregendes Unternehmen. Außerdem luden unser schöner baumbestandener Garten, der Hof und seine Gebäude geradezu zum Klettern und Versteckspielen ein. Leider ist diese Anlage seit 1945 einschließlich des 1792 von dem Flößermeister Meier erbauten Hauses zerstört, abgetragen oder verfallen. Nur

noch der Anbau von 1922 steht mit der großen Linde einsam in der Gegend.

Unser Hof bot nicht nur Spiel und Spaß. Wir mussten auch in der Landwirtschaft helfen; wie alle Kinder im Warthebruch. Wir führten zum Beispiel die Pferde beim Hacken der Rüben und Kartoffeln durch die Reihen und fuhren Erntewagen von Kapitze zu Kapitze (Heuhaufen) und von Mandel zu Mandel, den acht aufgestellten Getreidegarben. Gerne wären wir mal nach dem Ausspannen, soweit es am Felde vorkam, auf den Pferden heimgeritten, was gelegentlich auch wirklich geschah.

Ein besonderes Erlebnis war es, wenn ich im Dogcart, einer zweirädrigen, einspännigen Kutsche, mitfahren durfte. Sie war übrigens in unserer Gegend sehr selten. Pferdehaltung und -zucht spielten in der Neumark, wie auch in unserer Gegend, eine bedeutende Rolle. Ich erinnere z.B. an die Familien Bartnick, Bartzke, Boche und an Ewald Giese. Sicherlich haben in dieser vielfältigen Erlebniswelt und Umgebung meine Liebe zu Hunden und Pferden, zu Bäumen und Gartengestaltung und meine Achtung vor der Natur ihre Wurzeln. Deshalb war es für mich immer ein Anliegen, in meinen Grundschulkindern besonders im Sachunterricht diese Haltung anzuregen.

Im Sommer haben wir oft nach Regenwetter die feuchte Erde, den Modder sagten wir, geknetet und modelliert. Das Warthebruch ist ja Schwemmlandboden des Thorn-Eberswalder Urstromtals und hat bei unserem Hof die Bodenwertzahl 80 (die höchste Zahl ist 100 in der Magdeburger Börde), weshalb wir außer Kalk keinerlei weiteren Mineraldünger streuten. Das Land wies keinerlei Steine auf. Dies wurde mir mit Betroffenheit bewusst, als ich 1960 hierher ins Mittelgebirge bei Marburg kam, wo ich seitdem immer über steinige Erde und Wege gehen muss. Ebenso vermisse ich auch die nahegele-

gene natürliche Badegelegenheit, wie wir sie im Kanal bei Gerlachstal hatten. Dahin radelten wir an Sommerabenden mit unserem Vater zum Schwimmen, was ich zum Verdruss meiner Brüder ziemlich spät erlernte. Übrigens; „Freischwimmen“ hieß, über den Kanal schwimmen können. Zur Schule gingen wir nach Obergennin, und zwar zum großen Teil auf unserem Feldweg. Vor der Ernte war der Roggen links und rechts hoch gewachsen. Um uns in den ersten Schuljahren vor Verirrung zu bewahren, hieß es: „Nicht Kornblumen pflücken, sonst kommt die Roggenmuhme!“ In der Schule in Obergennin machte ich auch erste Bekanntschaft mit den Indoktrinationsmethoden der Nazis bzw. mit deren Auswirkungen. Zum Beispiel drehte ich mich wie selbstverständlich am Ende des Schulvormittags beim Verlassen des Schulzimmers auf der Schwelle um und hob den rechten Arm – und das als Kind!!

Landsberger Holländer waren und weil drei Söhne Soldat waren. Wie die Jugend indoktriniert war, zeigte sich, als junge Leute zur Totenehrung meines Bruders Henry einen Kranz am Altar in der Kirche von Landsberger Holländer niederlegten und dann den rechten Arm zum Hitlergruß hoben. (Das Heil kommt aber nur von Jesus Christus und ihm allein gebührt vor dem Altar Achtung.) Wie überall im Land mussten wir die Kühe hüten, denn es gab ja noch keine Elektrozäune. Im Herbst ließen wir dabei die selbstgebauten Drachen steigen. Zu dieser Jahreszeit waren die Feldwege oft morastig, sodass wir dann nicht mit dem Fahrrad über Obergennin nach Dühringshof fahren konnten, sondern bis Sophienau zur Chaussee radeln und bei Dunkelheit die Karbidlampe anstellen mussten. Im Winter war Spielabend angesagt. Die Brüder bastelten z.B. Segelflugzeuge oder eine Hanse-

oder las auch. Sicherlich hat sie sich hier auch auf die Frauenhilfe, deren Leiterin sie war, vorbereitet. Das vorbildhafte Verhalten meiner Eltern hat bei uns Geschwistern die Liebe zum Buch geweckt. Meine Eltern erkannten damals schon den Wert einer höheren Schulbildung und nahmen alle damit verbundenen Mühen wie 7 km Landweg bis Dühringshof oder Loppow und 12 km Bahnfahrt bis Landsberg für 5 von 7 Kindern auf sich. (Gewiss hatten sie gelegentlich Erleichterung, wenn etwa 2 von uns zeitweise bei Verwandten in Landsberg in Pension waren.)

Ein Bunt-Glas-Fenster hat nicht nur farbige Scheiben, sondern auch die graue schwere Bleifassung. Und so waren auch manche Zeiten in meiner Kindheit grau und schwer. Bedenklich wirkten auf mich schon die Feldpostaktionen für Brüder und Verwandte; und wenn die Ostfrontlinie auf einer Karte in der Wirtschaftsstube laufend abgesteckt wurde und sich immer mehr der Grenze näherte. Ja, und dann kam mein zweitältester Bruder Henry im September 1943 vor Stalingrad mit 19 Jahren zu Tode. Schließlich gerieten wir ab Januar 1945 in die Kampfzone, die bis zur Oder reichte. Das Geräusch der Panzer- und LKW-Kolonnen auf der Chaussee von Gerlachstal bis Dühringshof und der dumpfe Geschützdonner an der Oderfront war nun für uns Tag und Nacht monatelang eine bedrohliche Geräuschkulisse. Ein merkwürdiges Spektakel veranstaltete die Rote Armee in unserer Gegend. Sie hatte im Frühjahr in Sophienau auf dem Vorwerk der Familie Treichelt/Stennewitz eine Kommandantur eingerichtet. Eines Tages etablierte sie von daher bei uns eine Kolchose mit Jungvieh und Schweinen. Als Schutz gegen die verschiedenen Übergriffe seitens der Roten Armee wurde ein Wachmann einquartiert; denn z.B. hatte am 3. März 1945 die GPU alle Männer zwischen 16 und 60 verschleppt, so auch



Wohnhaus der Entreprise Christiansburg

Obwohl meine Eltern auf den Behörden nie mit „Heil Hitler“ begrüßt hatten. Sie waren kaisertreu und von Hitler redeten sie meist nur als von dem „böhmischen Gefreiten“. Meine Mutter hatte das goldene Mutterkreuz abgelehnt und einer Bedrängnis entging sie vermutlich nur, weil wir eine der ältesten Familien in

kogge und spielten die verschiedensten, zum Teil selbst hergestellten Karten- und Brettspiele wie Quartett und „Fang den Hut“. Dabei nahm Schach eine vorrangige Rolle ein. Während all diesem Treiben saß mein Vater am Kopfende des Tisches und las ein Buch. Mutter weilte meist am Kachelofen und handarbeitete

meinen Bruder Joachim mit 16 Jahren (bis Nowosibirsk, wo er 1949 tödlich im Bergwerk verunglückte). Unser Hund wurde dabei mit einer Maschinenpistole beschossen.

Im Sommer kam die Order: Alle Pferde, meistens Panjepferde von Ponygröße, seien nach Sophienau zu bringen. Also schwangen wir uns drauf und ritten sie dorthin. Was sollte denn mit den Tieren geschehen? Nun, die Russen wollten die von ihnen entdeckte Feuerwehrspritze ausprobieren. Die Pferde brachte man in eine Koppel, einen Perch, und bespritzte sie von den Dächern her. Nachdem des Gaudis genug war, durften wir die Pferde wieder herausholen und nach Hause reiten.

Im Zuge der Vertreibung überließen die Russen den Polen nicht das Vieh. Die Rinder ließen sie in Richtung Oder abtreiben, und die Schweine mussten wir in Dühringshof in einen Zug verladen, wo wir zum Glück mitfahren durften, bis Kaulsdorf bzw. Schöneiche bei Berlin.

Damit ist die Geschichte der Familie Naumann auf der Entreprise Christiansburg nach über 100 Jahren Einsatz zu Ende gegangen.

Der gleichsamer Blick durch ein Bunt-Glas-Fenster ist nun nicht mehr möglich, er ist vorbei. Ich hoffe, dass ich durch diesen Erlebnisbericht verdeutlichen konnte, wie auch durch die Einrichtung der Entreprisen und den Einsatz aller im Warthebruch

lebenden Familien die Landgewinnung im trockengelegten Warthebruch stetig gesichert und verbessert wurde. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle in Ehrerbietung danken. Als Vertiebene erinnere ich mich immer wieder mal mit einer gewissen Wehmut auch an die verlorene heimatliche Landschaft. Dann gibt mir oft das Wort aus dem Brief an die Hebräer (Neues Testament) „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Kap. 13, Vers 14), Trost.

Johanna Naumann
Gebr. Plitt-Str. 10
35083 Wetter bei Marburg/
Hessen

Der Wepritzer Milchmann

Mit viel Interesse lesen wir immer wieder das Heimatblatt. Selbst ich, Jahrgang 1937, stelle bei der Lektüre fest, das aus meinem damaligen Umfeld in Wepritz bzw. aus Berichten innerhalb unserer Familie, so einiges präsent ist und ein „Heimatgefühl“ entsteht. Zur Erinnerung an unseren Vater, Ernst Klein, geb. 1885, zuletzt gewohnt Schulstr. 2, möchte ich folgendes weitergeben und würde es begrüßen, wenn es zu einer Veröffentlichung im Heimatblatt kommen könnte:

Unser Vater, Ernst Klein, fuhr für seinen Vater Hermann Lamprecht (Stiefvater) in Wepritz Milch aus. (Später übernahm er das Milchgeschäft in der Hauptstraße in Wepritz - Hausbesitzer Teuchert / Kernten- gelegen zwischen Gaststätte Röseler / Frisör Schmolcke und einer Bäckerei.) Vom Wepritzer Bruch, wo Hermann Lamprecht einen Bauernhof besaß, fuhr er mit Pferd und Wagen Milch an die Privatkundschaft aus. Das Pferd wurde „Lotte“ genannt. Sobald die Kundschaft vor einem Haus bedient war, trottete die „Lotte“ weiter zum nächsten Halt, ohne

dass mein Vater ein Kommando erteilt hätte d.h. „Lotte“ wusste genau, wo die nächste Kundin wohnte!

Recht lustig fanden wir in unserer Familie, wenn über folgendes Ritual auf manch einer Rückfahrt der Milchtour berichtet wurde:

Kam „Lotte“ am Geschäft des Kaufmanns Schulze vorbei, blieb sie automatisch stehen, mein Vater piff in Richtung Eingang Kaufladen Schulze, die Tür ging auf und der „Stift“, kam zu meinem Vater an den Wagen, um ihm seine bekannte Marke Pfeifentabak zu bringen.

Nachfolgerin von „Lotte“ wurde in Verbindung mit dem Milchladen der Goliath-Dreirad.



Vor dem alten Milchwagen
Hinten: Martha Klein, Ruth Klein, Irmchen Schmidt,
Vorne: Johann, Johannes und Elisabeth Klein

Ruth Lardong, geb. Klein
Johanna (Hannchen) Schmidt,
geb. Klein
Johannes Klein, Grashofweg 9,
21039 Hamburg

Liebe alte Warthe

Es hat mich wieder hingezogen
zu dir, geliebte Warthe hier.
Nicht weit von dir bin ich geboren;
die Verbundenheit, sie blieb in mir.
Spür ich deine Nähe, fühl ich mich zu Haus;
es ist das Vertraute, hier kenn ich mich aus.
Gern steh ich unter deinen Weidenbäumen,
um vom Vergangenen zu träumen.

Auf deinem Fluß, da war ein Leben;
im Frühjahr ging es richtig los.
Die Boote kamen aus Remisen,
das Wasser trug manch großes Floß.
Die Fischer auf den Warthekähnen,
sie warfen ihre Netze aus,
auch alle Angler brachten ihren Fang nach Haus.
Dann roch es nach gebratenem Fisch,
und gedeckt war mit ihm so mancher Tisch.

Auf deinen feuchten Warthewiesen
sah man die Gänseblümchen sprießen.
Mit dem wärmeren Sonnenstrahl hervorgebracht,
leuchtete eine bunte Blütenpracht,
soweit das Auge schaute hin,
und oft saß ich dort mittendrin.
Mit Spielgefährten in Stunden
wurden die schönsten Kränze gebunden.

Und kam die heiße Sommerzeit,
badende Kinder weit und breit.
Mit den Schiffen auf Du und Du
winkten sie sich fröhlich zu.
Sie grüßten auch unseren Fährmann Halle,
den Glockenruf kannten die Landsberger alle.
Ruderten die Weißen und die Roten um die Wette,
bildete sich gleich eine Menschenkette.

Auch mich hast du stromabwärts getragen
an den Bühnen vorbei, die im Wasser ragten.
Zu den Sandschalen bin ich geschwommen
und außer Puste angekommen.
Dort saßen längst die Halbwüchsigen Hand in Hand
und malten Herzen in den Sand.

Und in den Abendstunden
schwammen die Großen ihre Runden.
Ich hör sie noch sagen:
„Ihr Quaden habt euch wieda inne Zeit jeirrt
haut bloß ab zu Muttern, bevor dit dusta wird.
Sonst hajelt dit zu Hause noch Senge.
Dit jüldet och für Euch Nackedeis inne warme
Renne.“

War der Sommer vorbei, spiegelte sich unsere
Stadtsilhouette
nur noch matt auf deiner Wasserfläche.
Bald tratest du aus deinem Bett ungehemmt
und deine Ufer waren überschwemmt.
Wenn dann die Herbststürme tobten überall
mit wochenlangem Regenfall
hast du dich ausgebreitet bis hin zum Wall.
Hat Eis und Schnee dich zugedeckt,
bliebst du lange Zeit versteckt.

Wie bin ich dann auf deinen Schneeflächen
hingeglitten,
hab mich getummelt mit meinem Schlitten.
Doch tat ich mir weh auf deinem Eis,
waren die Tränen nicht mehr weit.
Dann sah ich alles nur noch verschwommen.
Ich glaub, das hatte ich dir damals übel genommen.

Nun steh ich an deinem Ufer hier
und bin dankbar dafür.
Hast so manches Mal mich genährt,
hast mir Muße gewährt
hast mich in der Sommerhitze gekühlt,
hab die Kälte deines Eises gefühlt.
Diese Erinnerungen hab ich in all den Jahren
wie einen wertvollen Besitz durch mein Leben
getragen.

Könntest du fragen,
wo ich oft sein möchte, sag ich sofort:
„Bei dir an der Warthe, an diesem Ort.“
Hier kann ich mich immer wieder erfreuen
und keinert einzigen Tag bereun.
Ich doch so gern deinen Flußlauf seh
und gern die alten Wege geh.

Wehmutsvoll denk ich daran,
wenn ich mal nicht mehr kommen kann.
Drum nutz ich noch meine Lebenszeit.
Irgendwann einmal ist es soweit;
dann kann ich deine Nähe nie mehr genießen,
du aber wirst fließen, fließen, fließen

Inge Reichhelm, geb. Dietrich Landsberg/ Warthe
Friedrich-Engels-Str. 4
16761 Henningsdorf

Kindheitserinnerungen

Im vergangenen Jahr, kurz vor meinem 70. Geburtstag, schrieb ich für meine Kinder und die anderen Gäste meiner Geburtstagsfeier die Erinnerungen meines Lebens auf. Sie begannen mit meiner frühen Kindheit, die ich im Forsthaus „Glückauf“ verlebte, da mein Vater dort Förster war.

Im Herbst des Jahres 1930 wurde eine Hebamme durch eine Zeitungsanzeige gesucht und in Berlin gefunden. Sie kam schon einige Zeit vor dem vermuteten Geburtstermin, denn Berlin war mindestens 125 km vom Forsthaus entfernt. Es sollte eine kluge Frau zur Hand sein, wenn sie gebraucht wurde, um es mit den Worten meines Vaters zu sagen. Am 18. September war es dann endlich soweit: Klein Käte erblickte das Licht der Welt, während alle anderen - mit Ausnahme meiner Mutter- mit der Kartoffelernte beschäftigt waren. Es war damals in Deutschland durchaus üblich, Landwirtschaft zu betreiben, um damit zum Lebensunterhalt beizutragen. Wenn man das mit heute vergleicht, so hat sich in den letzten 70 Jahren viel verändert. Aber nun wieder zu mir.

Als ich gerade 3 Wochen alt war, wurde ich getauft. Wie es der Zufall will, wurde unser Sohn Eckhard exakt 40 Jahre später getauft, nämlich am 11. Oktober 1970. Nach den Tauf- feierlichkeiten reisten meine Großeltern sowie meine Patentante Alice wieder ab, und die kleine Familie blieb im Forsthaus allein zurück.

Ernst Wiechert, der als Förstersohn in Ostpreußen aufwuchs, beschreibt in einem seiner Bücher seine Kindheit und sie gleicht der meinen sehr. Unser Leben verlief in der Regel ruhig und unspektakulär, es sei denn, dass unsere „tierischen“ Mitbewohner des Waldes für Abwechslung sorgten. So ergab sich z. B. folgende Begebenheit. Gegenüber des Forsthauses,

jenseits des Fahrweges lag der Garten. Eines Nachts müssen dort Wildschweine eingedrungen sein, die den Ausweg nicht mehr fanden. Es muss einen Mordspektakel gegeben haben. Jedenfalls hat sich Oma Döring, die zu Besuch war, mächtig aufgeregt.

Links des Forsthauses lagen die Felder, durch einen Weg mit Obstbäumen geteilt. Dieser Weg führte hinunter zum Viereck-See, der unterhalb des Gehöftes lag. Der See war am Ufer dicht mit Schilf bewachsen. Nur dort, wo der Weg zum See führte, war das Ufer frei. Hier wurde der Kahn ins Wasser gelassen. Daneben führte ein Steg durch das Schilf hinaus ins Wasser.

Wenn die Großeltern zu Besuch waren, saß Opa Döring dort gerne und angelte. In einer freistehenden hohen Weide brütete in einem Jahr eine Wildente. Wir warteten alle gespannt darauf, dass die Kleinen schlüpfen. Als es endlich so weit war, bekamen wir sie aber nicht sofort zu Gesicht, denn Mutter-Ente führte sie gleich aufs Wasser. Daran kann ich mich sehr gut erinnern.

Wiechert erzählt in seinem Buch von zwei Einzelgehöften, die sich in der Ferne an den Waldrand duckten. Auch diese waren bei uns vorhanden, sie waren nur etwas weiter entfernt. Wenn wir mit Pferd und Wagen daran vorbei fuhren, interessierten mich die Störche, die dort lebten. Besonders spannend war es für mich immer, wenn auf dem einen der Dächer ein Nest mit Jungstörchen war, die von ihren Eltern gefüttert wurden. Und dann hinter dem Wald irgendwo musste die Welt aufhören

Vaters Revier war eingebettet in andere Reviere. Zur rechten Seite

lag das Forsthaus, in dem Familie Werner wohnte. Förster Werner war mein Patenonkel. Oma Döring hatte ihm ans Herz gelegt, sich um die junge Familie zu kümmern. Wir hatten ein herzliches Verhältnis.

Zur anderen Seite lag das Forsthaus, in dem der Kollege Wilhelm wohnte. In seinem Revier befand sich der „Große See“, an den sich meine Klassenkameradin Christiane Witte (geb. Vogel) nach 50 Jahren bei einem unser Klassentreffen sofort noch sehr gut erinnern konnte. Sie kannte dieses Fleckchen Erde gut, da ihre Großeltern in der Nähe des Sees in Vietz wohnten. Ursprünglich stammte diese Familie jedoch aus Massin. Das ist der Ort, wo meine Geburt standesamtlich eingetragen wurde.

Auf meiner Reise in die Vergangenheit im Jahre 2001 habe ich erfahren, dass alle diese Forsthäuser und auch das Haus am „Großen See“ am Kriegsende



leider abgebrannt waren.

Als ich nach dieser Reise meiner Familie anhand einer Landkarte meine Heimat erklärte, sagte eines meiner Enkelkinder: „Oma, kannst Du mir mal deinen Kindergarten zeigen?“ Ich antwortete: „Kind, meine Spielgefährten waren Hunde, Katzen und Hühner.“ Einige von ihnen setzten sich schon hin, wenn ich kam, um dann von mir getragen zu werden. Selbst der große, zottelige Hund „Rollo“, den Onkel Ewald 'gen Osten geschickt hatte, da er für Wittgensteiner Verhältnisse zu wild war, war mein Freund. Nachts liefen die beiden Hunde

frei im Hof herum. Der Dackel „Dina“ hatte sein Körbchen im Wohnzimmer unter der Ofenbank - und heimlich lag er auch schon mal auf dem Sofa -. Wenn die Kühe mit den dicken Bäuchen in den Stall getrieben wurden, stand ich natürlich mit einem Stock bewaffnet in der Stalltür, obwohl ich das nicht sollte. Wahrscheinlich dachten meine Eltern, ich sei noch viel zu klein für eine so wichtige Tätigkeit. Dabei kam ich doch langsam aber sicher in das schulpflichtige Alter. Selbstverständlich musste auch ich die Schulbank drücken, aber

wo? Das war hier die Frage! Der nächste Schulort war das Dorf Blumberg. Bis dahin führte ein langer Sandweg an den genannten Einzelgehöften vorbei. Um mir diesen Schulweg zu ersparen, bewarb sich mein Vater um eine andere Stelle, bekam zunächst keine Antwort auf seine Bewerbung. Plötzlich im Spätherbst '36, die Brunft war vorbei und die Jagdgäste waren wieder abgereist, kam die Nachricht. Vater bekam die Stelle beim Forstamt in Landsberg. Alles ging ganz schnell: die Landwirtschaft wurde aufgelöst, nur einige Gänse

wurden lebendig mitgenommen - sie schnatterten anschließend in Landsberg, wenn wir die Kellertüre öffneten. Vater machte den Führerschein, fuhr für meine Begriffe viel zu langsam (auf den sandigen Waldwegen), ein Auto wurde gekauft und eine Wohnung gesucht. Unsere Heimat wurde „Heinersdorf Abbau“ direkt am Stadtrand von Landsberg an der Warthe.

Käte Göbel, geb. Wollstein
Siegener Straße 82
57334 Bad Laasphe

Kinderjahre in Kattenhorst

Kattenhorst war ein abgelegener Ort und wie im Dorfplan in Heft 15 erkennbar, von drei Seiten ganz von Wald umschlossen; nur die Westseite nach Blockwinkel zu war offen, da wo bis zum Kriegsende die alte, klapperige Windmühle stand. Unsere Dorfstraße glich einem Sandweg; und weil die über 30 Häuser alle nur an der einen Seite angereiht waren, spotteten die Leute von 'Sorge' damit meinten wir Altersorge - über uns, dass wir dann ja wohl auch die Plinse nur auf einer Seite backen würden.

Wenige Gebäude aus Fachwerk wechselten mit gemauerten und verputzten Häusern ab, die man entweder mit Ziegel oder mit Stroh deckte. Zum Verputzen der Wände nahm man oft Lehm, dem zur Verfestigung Heidekraut beigemischt wurde und eine Kalktünche deckte alles ab. Alle Häuser besaßen schon Stromanschluss.

Die Landwirte im Dorf trotzten mit ihren Pferde- oder Ochsen- gespann dem sandigen Boden das Menschenmögliche ab. Hillers und Schülers betrieben daneben eine Gänsemästerei und andere verdienten sich mit etwas Spargelanbau oder Viehandel ein kärgliches Zubrot. Dazwischen duckten sich die niedrigen Häuser der Wald- und Landarbeiter. Der Boden überall

war mager, er hatte kaum eine Humusschicht und ein kräftiger Windstoß genügte, um ganze Sandwolken durch Kattenhorst zu treiben, denn des 'Deutschen Reiches Streusandbüchse' lag direkt vor der Haustür. Hinzu kamen die 'Kraken' - die Krähen -, die sich haufenweise auf die Saattfelder stürzten und die Körner aufpickten. Es waren so viele, dass es kaum half, wenn Schulze Adam da mit seinem Tesching dazwischenknallte. Lediglich in Grabennähe gab es einen schmalen Streifen fruchtbareres Land; deshalb hatten einige Landwirte zusätzlich ihre Wiesen in Hagen an Seegers Weg nach Liebenthal zu. - Heute lassen die Polen das Land brachliegen; sie sagten uns, dass es sich bei dem schlechten Boden nicht lohnt. Ich bin 1928 in Kattenhorst geboren. Vater und Mutter - meine Großeltern - besaßen da ein kleines Tagelöhnerhaus mit vier Morgen Land dazu. Vater arbeitete erst in der Försterei Wilhelmsthal und dann auf dem Gut in Reitzenstein, andere Verdienstmöglichkeiten gab es kaum. Vorher zogen beide mit anderen aus dem Dorf zusammen von Frühjahr bis Herbst als Schnitter auf die großen Güter nach Mecklenburg. Mutters Schnitterlade stand noch auf dem Dachboden, darin haben sie alle

Habseligkeiten gepackt und mitgenommen. Als Mutter bei der Arbeit da Rheuma bekam, verordnete ihr der Arzt aus Dechsel einfach unseren Sand zu erhitzen und aufzulegen, und mit der Zeit half die Therapie wirklich.

Ab 1934 besuchte ich unsere einklassige Volksschule. Zunächst unterrichtete uns Herr Weber und danach mußten wir alle nach Altersorge zum strengen Lehrer Friedrich gehen, der viel verlangte und seinen Geigenbogen nur so über unsere Köpfe tanzen ließ. Doch bald durften wir wieder in die Kattenhorster Schule zurück, in die nun auch die Kinder von Hagen kamen, weil deren Schule aufgelöst wurde. Kriegsbedingt wechselten später die Lehrer schnell; es waren dies die Herren Wenk, Bachnik und Thomas, ehe so etwa ab 1940 Herr Günther aus Massow zu uns kam.

Unsere Welt war klein, wir hatten weder Zeitung noch Radio. Höchstens stiefelten wir mal durch die Birkenstraße zu Hannebauers nach Altersorge zum Einkaufen, denn bei uns gab es nur Schmidts Gastwirtschaft, sonst kein Geschäft. Im Haus spielte sich alles in einem Zimmer ab, wo der Kachelofen im Winter mit Stubbenholz beheizt eine behagliche Wärme abgab. Diesen Raum hat uns Schades

Willi sogar tapeziert. Er rührte dazu heimlich aus Roggenmehl Kleister an; das war von Hitler verboten: Nahrungsmittel durften nicht für Verschönerungen verwendet werden. Der Wechsel der Jahreszeiten bestimmte unser Leben. Die Winter waren bitterkalt. Vater packte deshalb rechtzeitig die Pumpe im Hof dick mit Stroh ein, damit sie nicht einfro. Der scharfe Ostwind wehte die geräumten Wege gleich wieder meterhoch mit Schnee zu, aber wir Jungen trafen uns an unserer 'Skipiste' und schludderten mit tollem Anlauf in Holzpantoffeln den flachen Hügel bei Jänikes hinunter. Auch bei der Christvesper in der ungeheizten Hagener Kirche war es eiskalt, wo besonders die als Hügel verkleideten kleinen Mädchen in ihren Hemden erbärmlich froren. Unvergessen ist mir bis heute die Fahrt mit Schenks Otto im Pferdeschlitten auf den tief verschneiten Waldwegen, wobei noch die Glocken auf den Geschirren wie im Märchen bimmelten. Im Frühjahr zogen wir Knirpse in den Wald und schnitten uns Birkenzweige ab, die wir zum Treiben in Wasser stellten. Damit wollten wir Ostern die Nachbarn aus den Betten peitschen, doch dazu kam es kaum, denn die waren heute früher aufgestanden. So brauchten wir den Spruch nur selten aufsagen: "Pietsche, pietsche Ostern, jibbst de mir keen Osterei, hau ick dir den Arsch entzwei." Massenweise schüttelten wir die Maikäfer aus den Birken und neckten damit die Mädchen. Den 'Maiewuchs' - das waren die jungen Kieferntriebe - setzte Vater mit Spiritus an und erhielt so ein gutes Einreibemittel und auch die Birkenstämme bohrte man manchmal an und verdünnte den Saft mit Wasser, das ergab ein feines Haartonikum. Pfingsten stellten wir Maienzweige im Stall und vor der Haustür auf; das sollte das Vieh und auch uns vor Krankheit bewahren. Der Wald vor der Tür - die 'Heede' - war im Sommer unser

grenzenloser Spielplatz. Hier waren wir frei, trieben uns herum, bauten aus Moos und Ästen Burgen und spielten Räuber und Gendarm. Mit dem Flitzebogen zielten wir vergeblich auf Krähen und Eichhörnchen. In den ersten Jahren zogen noch die Zigeuner in ihren großen Planwagen bei uns durch und weil uns die Älteren Angst einjagten, sie würden auch die Kinder einfangen, lag ich lange hinten in der Scheune im Stroh versteckt. Hin und wieder humpelte aber auch ein alter Musiker von Haus zu Haus und blies auf seiner Trompete für einen Sechser im Hof eine Wunschemelodie. Es war eine friedliche Welt. Im Herbst hütete ich unsere Gänse und Schenks Kühe. Die wollte ich einmal aus den Runkeln jagen, da hoben sie wie auf Kommando alle ihren Schwanz und rissen mir aus. Verlassen stand ich da. Als sie sich am Graben sattgetrunken hatten, ließen sie sich wieder auf die Wiese bringen. Tagelang mußte ich beim Kartoffeln auf-sammeln helfen, doch wenn danach der Wind über die Stop-pelfelder blies, baute ich meinen Drachen zusammen und ließ ihn steigen. Vater karrte bald das bißchen Korn zur Mühle und ich durfte mit; Müller Thiemann zeigte mir dann seine Müllekammer neben den großen, ächzenden Mahlsteinen, in der er Tag und Nacht drin hauste. - An kühlen Tagen erklang ein fremdes Rauschen am Himmel: die Wildgänse waren wieder da, auf ihren weiten Weg gen Süden überflogen sie uns regelmäßig Jahr für Jahr. Mit acht Jahren nahm mich Vater im Spätherbst zur Treibjagd nach Reitzenstein mit, denn in den weiten Wäldern gab es ja so viel Wild. Bin ich dann aber dabei erschrocken, als mich gegen Abend am Waldrand um Haaresbreite ein Hirsch über den Haufen gerannt hätte; ich lag im Dreck und mir war ganz kodderig. So war ich heilfroh, als das Halali ertönte, die reiche Beute auf Leiterwagen gehängt wurde und wir die warme Suppe

bekamen. In der Schule lernten wir viel über Preußens Geschichte und über unseren 'Alten Fritz', denn er sollte ja unser Vorbild sein. Wir hörten aber auch schon von der wechselvollen Entwicklung der Burg in Zantoch, wie sie slawische Anstürme abwehren mußte und ahnten doch nicht, daß uns bald viel Schlimmeres bevorstehen würde. Weil sich ja der Lehrer um alle Jahrgänge gleichzeitig kümmern mußte, war natürlich der Lehrstoff begrenzt; so betrachteten wir bei uns die Zinsberechnung als Abschluß und Krönung der gesamten Mathematik. Dafür besprach aber der Lehrer mit uns ständig das Zeitgeschehen: Wohin das Luftschiff 'Hindenburg' flog, als es eines Sonntags über uns schwebte, warum Schmeling schon in der ersten Runde gegen Joe Louis ko ging, wer mit den KdF-Schiffen verreisen kann oder wie es zum Anschluß Österreichs kam. Immer hatten wir danach kleine Aufsätze zu schreiben. Wir Naturburschen waren aber auch unbekümmert und naiv. Ich denke an Herbert, den kleinen Nachbarsjungen: Als er seine Schwester in der Schule entschuldigen sollte, sagte er zum Lehrer „weeste watt, unsre Marga is heite krank“. Oder als uns in der 4. Klasse erstmals der Schul-arzt aufsuchte, sollten wir dazu ein Glas Urin mitbringen; da sagte ein anderer aus voller Brust: „sowatt hebbben wir doch nich.“ Sport war derzeit ein wichtiges Unterrichtsfach. Wir hatten keine Geräte, brauchten aber auch keine, denn wir rannten, warfen und sprangen nur so um die Wette, spielten Schlag- oder Völkerball, gingen zum Bestien-see zum Baden und verfolgten 1936 die Olympiade in Berlin. Wohl dadurch angeregt, wollte uns der Lehrer plötzlich zu Stars im Speerwerfen ausbilden. Vater mußte mir einen langen Speer schnitzen und ermahnte mich gleich, vorsichtig zu sein. Doch schon in der ersten Übungsstunde passierte es auf dem

Schulhof: ich erhielt von hinten einen anderen Speer an den Kopf. Die Aufregung war groß. Ältere trugen mich in die Scheune, der Lehrer brachte seine Handtücher zum Blutstillen, Hillers Kurt sauste zum einzigen Telefon und der Arzt von Dechsel kam und nähte die Wunde zu. Als mich danach die Nachbarn mit dem dicken Kopfverband sahen, flachsten sie, ob ich wohl bei unserer 'Legion Condor' mitgekämpft hätte, die damals im spanischen Bürgerkrieg auf Francos Seite mittritt.

Der Bestensee war ein lieblicher, stiller Ort, tief im Wald versteckt, Seerosen blühten und bis in die ersten Kriegsjahre ein Geheimtip für Berliner Sommerfrischler. Von der Badeanstalt aus bis zur anderen Seite an der Halbinsel war er so gut 100 Meter breit. Mit meinen Schwimmkünsten war es noch nicht so weit her. Doch einmal pumpete ich meinen geflickten Fahrradschlauch auf, band ihn um die Brust und wollte mit Striedingers Otto erstmals über den See schwimmen. Die Luft wurde immer weniger, aber Otto half mir an das rettende Ufer der Insel. Heimlich schlichen wir durch abgesperrtes Fischereigebiet zur Badeanstalt zurück und schwiegen darüber.

Autos sahen wir selten. Auf dem Heimweg vom Baden stand eins auf der Straße, das nicht mehr lief. Wir Bengels gingen hin, packten an und schoben das Auto bei brütender Hitze in das Dorf von Altensorge. Der feine Herr darin bedankte sich nur flüchtig und fragte nebenbei, in welche Schule wir gingen. So nach acht Tagen wurde unser sonst so grantiger Lehrer plötzlich wie umgewandelt und katzenfreundlich. Das mußte doch einen Grund haben! Er lobte uns, bedankte sich mehrmals und wir bekamen den Mund vor lauter Staunen nicht mehr zu, bis er sagte: "Na, ihr habt doch das Auto von meinem Schulrat nach Altensorge gestoßen." Neujahr 1939 gab es Aufregung.

"Habt ihr heute Morgen den Himmel gesehen, blutrot war der", fragte Sommers Heinrich und Kastner antwortete: 'ja, 1914 war es auch so, das gibt Krieg!' Ich stand daneben und niemand ahnte, was auf uns zukommt. Der Schützenverein hielt bei Schmidts Schießstand noch einmal sein Preisschießen ab. Danach zogen die Landsberger Garnisonen bei uns an der Birkenstraße ins Manöver und schossen wie wild mit Platzpatronen herum, sie biwaktierten abends am Bestensee und tanzten da mit den Dorfmadchen. Bald fuhr der Wagen mit dem Jungbier das letztemal bei uns durch. Ich kaufte einen Liter, das mußte mit viel Wasser verdünnt angesetzt werden und im Keller ruhen, ehe sich Vater mal ein Glas genehmigen konnte. Mobilmachung und Kriegsbeginn kamen; die Männer standen an der Front und Frauen, Alte und Kinder mußten verstärkt zupacken. Schulze Adam überwachte die Verdunklung und Nachbar Gröbke, unser Nachtwächter, zog gerade jetzt weg. Deshalb wurde nun das große Feuerwehrrhorn von einem Haus zum andern gereicht und jeder mußte abwechselnd nachts auf Wache ziehen. Ich vertrat Vater dabei und nahm unseren Molly mit; das Dorf schien wie ausgestorben; wir begegneten niemand. Das Spielen im Wald war vorbei, wir gingen nun in die 'Bäsinge' und in die 'Hänikes', das waren die Blaubeeren und die Pfifferlinge. Beim Pilzesammeln trieb ich mich stets allein tief in den Wäldern herum und fand so die besten, verborgenen Stellen. Einmal stieß ich in den Kusseln auf ein Wildschwein, das grunzte und langsam auf mich zukam. Es war wohl eine Bache, die in der Nähe ihre Frischlinge hatte. Ich bekam Angst und machte mich vorsichtig aus dem Staub. Ein andermal entdeckte ich gleich am Waldrand hinter einem Gebüsch ein Portemonnaie mit etwas Geld und trat prompt in den daneben liegenden Haufen, worauf Mutter sagte:

Siehste, Sch... brängt Glick." - Langweilig war es uns nie, immer kam Neues auf uns zu: Mit Eimern schwärmten wir aus und sammelten die erstmals auftretenden Kartoffelkäfer ein, auf der Suche nach Alteisen stöberten wir herum und nahmen sogar Sommers Roßwerk auseinander und vom Heilkräutersammeln war unser Dachboden proppenvoll. Wir hatten zuhause eine Ziege, ein Schwein und ein paar Hühner und galten somit als Selbstversorger und erhielten keine Lebensmittelkarten. Alles war genau eingeteilt. Das Schwein wurde vor dem Schlachten gewogen und dann rechneten sie aus, daß soviel Kilo bei drei Personen solange reichen muß. Die Hühner wurden gezählt, sie hatten im Jahr soviel Eier zu legen, wovon wieder soundsoviel abzuliefern waren. Mutter behielt den Überblick.

Nachdem wir den Konfirmandenunterricht in Kernein besucht hatten, bin ich 1942 mit Pfeifers Grete und Adams Helmut in Altensorge von Pfarrer Wandam konfirmiert worden. Im Gegensatz zu heute wurden wir in der Kirche vor der Gemeinde geprüft und mußten Sprüche und Liedtexte auswendig aufsagen. Anschließend arbeitete ich noch einige Wochen im Wald und half beim Bäumepflanzen, wir sagten dazu 'Fichten inzumpeln'. Bald hieß es nun für mich Abschied nehmen. Ich mußte Kattenhorst verlassen, die Berufsausbildung sollte beginnen. Auch wenn ich danach mal auf Besuch kam, alles war ernster, die Kinderjahre waren vorbei. Wir hatten damals alle nicht viel und waren dennoch reicher, als die Kinder heute. Ich bin für diese Zeit sehr dankbar. Bei unseren Besuchen in Orzelec ist mir das Zuhause fremd geblieben, aber dafür trage ich das alte Kattenhorst im Herzen weiter.

Heinz Wandrey
Griesweg 9
95336 Mainleus

Die Morrner Klinkerwerke

Im nachfolgenden Beitrag soll es um den größten Arbeitgeber unserer Region gehen. Gemeint sind die Morrner Klinkerwerke. Bevor ich dazu übergehe, noch eine Berichtigung aus dem letzten Beitrag der Dezemberausgabe 2001. Beim Lebensmittelhändler aus Alexandersdorf muss es richtig Aleith heißen. Der Baumschuleneinhaber aus dem gleichen Ort war Franz Harlt, aus Bayern stammend. Der Pfarrer aus Alexandersdorf hieß Damerow. Und der letzte Lesefehler aus Pollychen, der Tischlermeister hieß Gustav Klan. Soweit die Lesefehler aus der letzten Ausgabe.

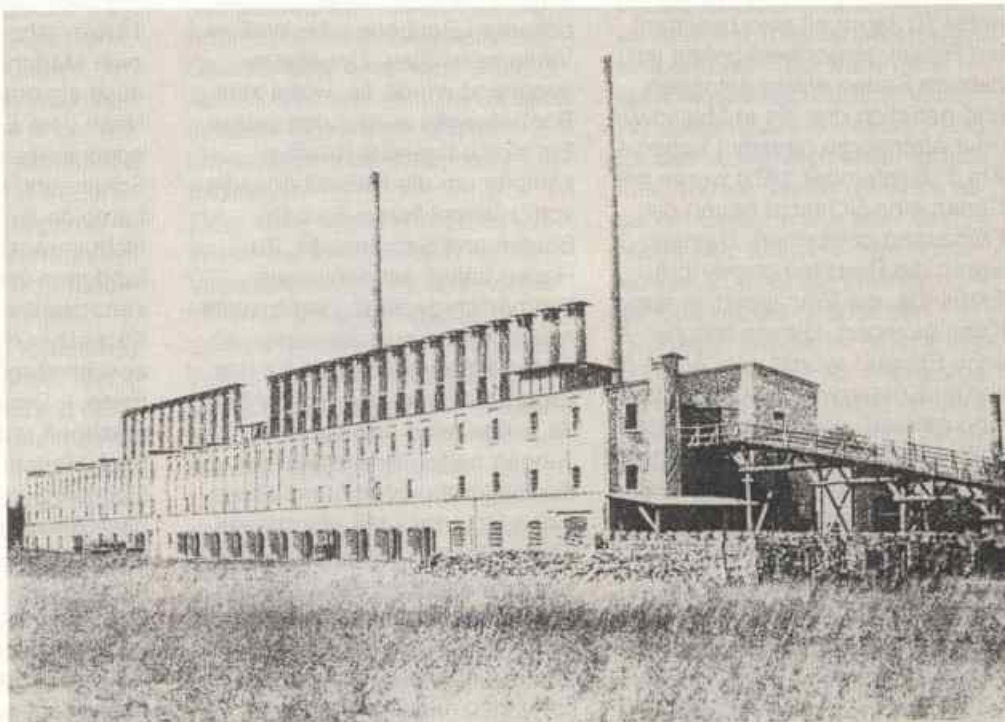
Nun zu den Morrner Klinkerwerken:

In den MK waren ständig, ob Sommer oder Winter, über 100 Menschen beschäftigt. Im Büro auch einige Damen, aber sonst nur Männer. Alle Arbeiten waren staubig und schwer. Die Ausnahme war nur die Tongrube und der Abraum.

Beginnen wir mit der Tongrube. Die Tongrube war Kiefernwald mit 3-4 m Standboden bedeckt. Der Abraum wurde gleich mit einem Förderband in die ausgetonten Gruben rückwärts befördert. Im Laufe der Jahre entstand dann ein Wildwuchs, wo Fauna und Flora wieder heimisch wurden. Der Ton wurde noch mit Spezialspaten gestochen und in Kipploren, durch Seilzug in die obere Etage des Produktionsgebäudes befördert. Dort angekommen wurde der Ton in eine Beschickungsanlage gekippt. Von hier aus nahm die Produktion ihren Lauf. Der Ton wurde durch Walzen

geschmeidig gemacht und durch eine große Schnecke durch die entsprechend gewünschten

Produktion voll Blumentöpfen begonnen. Die Arbeit war nicht sehr schwer, aber eine ölige Angelegenheit. Ehe der Ton in die Maschine kam, musste er eingeölt werden. Die Abholung der



Die Morrner Klinkerwerke

Formen gepresst. Die Rohlinge wurden durch einen Automaten abgeschnitten. Dann wurden die Rohlinge per Hand auf Rähmchen gesetzt und mittels Fahrstuhl zwei Etagen höher befördert. In der 3. Etage angekommen, wurden 12 Rähmchen mit einem Hubwagen in die Trockenkammern befördert. Nach ca. einer Woche waren die Rohlinge getrocknet. Die Trocknung erfolgte aus der Abwärme der Brennöfen. Nach dem Trocknungsprozess wurden die Rohlinge abwärts befördert und in die Brennöfen gestapelt. Die Öfen waren Rundöfen und dadurch ständig in Betrieb. Nach ca. 8 Tagen war der Brennofen eine Runde durch und die Steine waren gebrannt. In den Öfen, ob beim Räumen oder Setzen, war es immer sehr heiß. Zunächst war nur ein Brennofen vorhanden. Zur Erhöhung der Produktion wurde in späteren Jahren ein weiterer Ofen gebaut. 1937 wurde auch noch mit der

Waren wurde selbst erledigt oder auch geliefert. Bei der Lieferung von 1000 Mauersteinen wurde ein Aufschlag von 3 RM erhoben. Auch wurden die fertigen Produkte mit Loren zum Hafen an der Warthe befördert und dort in Kähne verladen.

Bevor die neue Ziegelei gebaut wurde, gab es schon eine alte Ziegelei. Sie stand in einer Schlucht unweit der neuen Ziegelei. Aber hier war nur ein Sommerbetrieb möglich, da keine Trockenkammern vorhanden waren.

Die Arbeiter kamen vor allem aus Mornn aber auch aus dem Umland. Die Ziegelei wurde von Herrn Delius, dem Bruder vom Rittergutsbesitzer betrieben. Als ich in den 70er Jahren dort war, lief die Produktion noch.

Lothar Engel
39128 Magdeburg
Akener Weg 21

Kleine Dorfgeschichten aus Massow

Fortsetzung aus Heft 21 und 24

Das Sedanfest

Was könnte das wohl sein? Ein Sedanfest? Für Leute, die etwas unter 70 Jahre alt sind bestimmt ein Rätsel. Historiker können mit diesem Sedan etwas anfangen und natürlich die, die in Massow oder Altensorge gewohnt haben. Am 1. September 1870 wurde bei Sedan eine Schlacht gegen die Franzosen gewonnen. Damals waren die Preußen gegen ihre Erzfeinde, die Franzosen, in den Krieg gezogen. Dieses historische Ereignis wurde vom Altersorger Kriegerverein jahrzehntelang gefeiert. Auch noch 60 Jahre später, zu meiner Zeit. Das einzig Schöne daran war, dass dieser Tag den Kindern gewidmet war. Wir feierten am Sonntag, der auf den 1. September folgte, ein Kinderfest. - Um 14.00 Uhr fing es an. Wir gingen vorsichtshalber schon um 12.00 Uhr los, man konnte ja nicht wissen. Jedes Kind war mit einer Laterne und dem dazugehörigen Stock bewaffnet. Sie wurde am Abend gebraucht. Tagsüber konnte man seine Laterne ja nicht mit sich herumschleppen, also durften wir sie in der Schule von Altensorge hinterlegen. - Dann standen wir 2 Stunden erwartungsvoll herum. Nicht selten war das feine Sonntagskleid zu Beginn des Festes bereits ziemlich unansehnlich. Endlich kamen die Musik und viele Männer im Frack und Zylinder, der Kriegerverein. Der Marsch ging zum Sportplatz, dem Festort. Der Sportplatz von Altensorge war eigentlich nur eine holprige Wiese mit einer Sandwüste hintendran. Aber das machte keinem Kind etwas aus. Ein paar Buden mit Eis, Bonbons und Würstchen steigerten die Festfreude.

Sofort ging es los. Es gab viele sportliche Wettkämpfe, Weitsprung, Ballwerfen, Sackhüpfen und was Kinder so alles im Freien spielen konnten. Kreisspiele und Reigentänze der Mädchen

wurden aufgeführt, und wir konnten mal ordentlich zeigen, was wir so drauf hatten. Sieger bekamen Bonbons oder Waffeln, Verlierer heulten. Ungeheuer spannend wurde es, wenn zum Bonbonregen aufgerufen wurde. Ein sich balgender Haufen kämpfte um die Eisbonbons, die vom Himmel fielen. Es gab Beulen und Schrammen. Zu Hause hätten wir deswegen jämmerlich geplärrt. Hier machte es uns nichts aus. Da waren wir tapfer. Eine Handtasche für das Ergatterte hatten wir nicht. Aber da gab es eine Lösung. Die Jungen hatten Hosentaschen und die Mädchen unter ihrem Kleide einen Unterrock mit einer aufgenähten Tasche. Patente Lösung, was? Jedenfalls hatte meine Mutter das Problem auf diese Weise gelöst. So tobte das Fest bis zum Abend. - Nachmittags kam noch meine Mutter zum Zugucken. Die hatte etwas Geld für ein Eis und ein Würstchen mitgebracht, aber auch ein paar strafende Blicke auf die ruinierte Kleidung. Ich kann mich nicht erinnern, daß es an diesem herrlichen Tag jemals geregnet hat. Nur einmal in meinem Kinderleben konnte ich nicht mitmachen. Tags zuvor hatte mir der Nachbarsjunge ein Stück scharfkantiges Blech in die Hacke geworfen. Weder barfuß noch mit Schuhen war mit diesem dicken Verband etwas zu machen. Ich mußte heulend zu Hause bleiben. Die Enttäuschung wich aber auch nicht, als der Uli seine gewonnenen Süßigkeiten bei mir abliefern mußte. Da litten wir gemeinsam. Zurück zum Sedanfest. Anfang September wird es schon früher dunkel. Dann kam noch ein Höhepunkt. Kindertanz im Saal Mai. Richtig mit Musik, wie für große Leute. Tanzflächen sind bekanntlich ziemlich glatt und die Jungen machten daraus eigentlich eine Schlitterbahn. Mädchen waren da geschickter und konn-

ten sich auf dem glatten Parkett recht gut behaupten. Sie fanden nur selten einen männlichen Tänzer, aber das machte nichts, zwei Mädchen zusammen gaben auch ein gutes Tanzpaar ab. Nach dem Ende des Ballerlebnisses stürmte alles zur Schule und versuchte, seinen Lampion zu finden. Das gelang nicht immer, aber irgend etwas fand man immer, auch wenn es vertauscht war. Dann ging der Fackelzug durch das Dorf und anschließend war das Fest zu Ende. - Die Kräfte waren auch erschöpft und jeder ging gern nach Hause. Nur hatte mein Heimweg so seine Tücken. Wer nach Massow wollte, mußte am Friedhof vorbei. Da wäre ich um nichts in der Welt alleine im Dunkeln vorbeigegangen. Dort spukte es nämlich. Die Angst vor Geistern und Gespenstern war übermächtig. - Hier ist noch hinzuzufügen, daß Spukgeschichten bei Zusammenkünften im Winter so ausführlich geschildert wurden, als hätten die Erzähler wirklich das berühmte Kalb ohne Kopf gesehen. Kinder durften diese Geschichten hören und fürchteten sich im Dunkeln natürlich sehr. - Als Retterin in der Not kam natürlich nur meine Mutter in Frage. An ihrer Hand und mit abgewandtem Kopf im Eilschritt an dieser schrecklichen Stätte vorbeizusausen, anders wäre das nicht gegangen. Ich hätte bis zum Hellwerden in Altensorge bleiben müssen. Die anderen Kinder waren auch nicht mutiger. Sie mußten auch abgeholt werden. Es fehlte nur noch, daß die Gespenster hinter uns in Gelächter ausgebrochen wären! Trotz dieser abschließenden Mutprobe fing gleich hinter dem Friedhof die Vorfreude auf das Sedanfest im nächsten Jahr schon wieder an.

Kirschen in Nachbars Garten

Wir hatten in unserem Garten und auf dem Feld viele Obstbäume.

Alle Sorten, immer reichlich tragend. Es war soviel da, daß wir es nicht aufessen oder verwerten konnten. Hinter unserer Scheune wuchsen sogar Pfirsichsträucher mit vielen schönen Früchten. Aber was in unseren Kinderköpfen vorging, heute kann ich mir das nicht mehr erklären. Unserer Meinung nach wuchsen in den Nachbarsgärten noch bessere Früchte, und die mußten wir kosten. Wir hätten ja fragen können, jeder hätte uns gerne von seinem Obst abgegeben, aber nein, wir gingen Obst klauen. Wir warteten, bis wir die Besitzer auf dem Feld arbeiten sahen und dann gings los, rein in fremde Gärten und rauf auf die Bäume. Da kein Mensch in der Nähe war, stieg ich auf den Baum und machte es mir da gemütlich. Aber plötzlich standen Kießlings auf dem Feld und fingen an, dort zu hacken. Runter und wegrennen war nicht mehr möglich. Also unsichtbar im Baum verstecken, das mußte die Rettung sein. Aber die Leute hackten und hackten und hörten nicht auf, stundenlang arbeiteten sie in der Nähe des Baumes. Da oben wurde es langsam ungemütlich. Ich hörte meine Mutter nach mir rufen, konnte ihr aber nicht antworten. Als ich es fast nicht mehr in meiner luftigen Höhe aushalten konnte, kam der Mann unter meinen Baum und sagte: „Nun geh endlich nach Hause, denkst du denn, wir haben dich nicht vom ersten Augenblick an gesehen?“ – Mein Bruder stieg eines Abends im Dunkeln in einen benachbarten Birnbaum, verlor aber dabei seine Mütze und konnte sie in der Finsternis nicht mehr finden. Das war mehr als peinlich, als die Leute sie ihm am anderen Tag zurückgaben.

Noch was von zu Hause

Einer meiner Brüder liebte wohl die Ordnung nicht so sehr. Wenn er aus der Schule kam, schmiß er seinen Ranzen durch die offene Haustür mit elegantem Schwung in den Flur. Dort ließ er ihn liegen. Meine Mutter hob ihn auf und stellte ihn weg. Als aber der

Ranzen jeden Tag im Flur zu finden war, riß auch unserer geduldigen kleinen Mutter die Geduld. Sie hob den Ranzen auf, stellte ihn aber nicht weg, sondern donnerte ihn auf den Kopf des Übeltäters! Fazit: Beule auf Kopf, Loch in der Schiefertafel, Geld für eine neue Tafel fällig. Ach Mutter, was hast Du Dir alles einfallen lassen, um uns zu ordentlichen Menschen zu erziehen.

Mein Vater stellte einmal im Winter ein Getreidesieb als Vogelfalle auf. Er streute Körner hinein und als eine ganze Spatzengesellschaft drunter saß, ließ er das Sieb zuklappen. Er schlachtete die Spatzen, pflückte sie ab und legte sie in eine Pfanne, um sie zu braten. Er hatte gehört, das würde köstlich schmecken. Mitten im fröhlichen Schmoren kam meine Mutter. Sie erklärte meinen Vater für verrückt, nahm die Pfanne samt Spatzenbraten und warf alles auf den Müll. Aus dieser Pfanne wollte sie nie mehr etwas essen. Also mußte eine neue Pfanne her! Meine Schwester wünschte sich einmal zu Weihnachten eine Zither. Mutter genehmigte diesen Wunsch wohl auch und besorgte schon lange vor dem Fest dieses begehrte Stück. Aber wo vor so vielen neugierigen Kindern etwas verstecken? Mutter suchte auf dem Hausboden in einer alten Truhe ein vermutlich sicheres Versteck. Aber weit gefehlt! Eines Tages hatte Schwesterlein das Versteck entdeckt. Sie wartete, bis sie meinte, alle wären auf dem Feld und niemand könne sie hören. Sie begann, ihr Weihnachtsgeschenk laut und lauter zu strapazieren. Etwas Vernünftiges konnte sie ja noch nicht spielen. Nun bedachte sie aber nicht, daß man diese lieblichen Klänge auch bis in unseren Kuhstall und somit bis zu unserer melkenden Mutter hören konnte. Es wurde nie darüber gesprochen, wie das Strafgericht ausgefallen ist.

Wir frühstückten. Mutter war schon fertig und ging nach

draußen. Plötzlich riß sie die Tür auf und schrie ganz entsetzt: „Da draußen liegen drei Erfrorene!“ Mein Vater fragte völlig ratlos: „Drei Leute sind erfroren? Es ist doch nicht sehr kalt!“ Mutter zeterte: „Doch keine Leute, drei von meinen Tomatenpflanzen sind erfroren!“ Da waren wir sprachlos, einschließlich Vater. Wir hatten mal ein kleines Pferd. Es sah so komisch braun-grau aus. Andere Kinder meinten, es sei ein Esel. Es war aber ein liebes Tier, auf dem man reiten konnte. Zu meinen Pflichten gehörte es, die Gräber der Großeltern zu gießen. Der Friedhof lag aber kurz vor Altersorge, mindestens 1 Kilometer entfernt. Eine unendliche Weite für Kinder, die keine Lust hatten, Gräber zu begießen. Also bestieg ich unseren Esel und ritt zu meiner Arbeitsstelle. Dort band ich das Tier an den Zaun, begann aber nicht mit der Grabpflege, sondern entdeckte eine Freundin, der ich etwas zu erzählen hatte. Das Schwätzchen war wohl für das Tier etwas zu lang. Es streifte seinen Strick ab und begann frohgemut die umliegenden Gräber abzuweiden. Bis ich das endlich entdeckte, war schon einiger Schaden entstanden. Es wundert mich heute noch, daß ich wieder nach Hause geritten bin. Am liebsten wäre ich nämlich zu neuen Ufern aufgebrochen und in die weite Welt geritten. Was zu Hause geschah, möchte ich hier nicht beschreiben. Unser Dorf war ein Gänседorf. Auf manchen Bauernhöfen lebten zwar nur einige Gänse für den Weihnachtsbraten. Aber bestimmt war ein alter fauchender Ganser dabei, der seine Familie beschützte. Wehe dem Fremden, der einen solchen Hof betreten mußte. Irene mußte aber jeden Abend bei Nadolls Milch holen. Wie oft hat das Gänsebiest in ihre Waden gebissen! Und das tat weh, falls Ihr das nicht selbst erlebt habt. Und bei Peschkes, wo ich mein Pflichtjahr machte, da war auch ein solches Untier. Ein Jahr lang habe ich mit Knüp-

peln oder Reisigbesen mit diesem Tier Krieg geführt. Hoffentlich ist es inzwischen gestorben.

In der Schule hatten wir einen Jungen, der einen Sprachfehler hatte. Einmal kam er aufgeregt angerannt und sagte folgendes: „Der Murder hat die Tuben gewurgt!!“ Wir sagten ihm, er solle das noch einmal sagen, wir hätten ihn nicht verstanden. Er sagte es wohl noch zehnmal, aber wir wußten nicht, was er meinte. – Später stellte sich heraus, daß in seinem Taubenschlag der Marder gehaust hatte. Und wir hatten die kühne Vermutung, bei ihm zu Hause wäre ein Mörder aufgetaucht. Nicht mehr als ein Marder, das war schon enttäuschend. Marder gab es bei uns in Hülle und Fülle.

Meine Schwester war etwa 12 Jahre alt. Nun wollte sie nicht mehr im Schlüpfel baden gehen, sondern begehrte einen richtigen Badeanzug. Es gab lange Kämpfe darum, aber endlich bekam sie einen. Freudig probierte sie das begehrte Stück an, aber ihre Miene verhiess nichts besonders Gutes. Oben war alles in Ordnung, aber die Beine des sogenannten „Badeanzuges“ gingen ihr bis über die Knie. Wir waren in Kleidungsfragen nicht sehr verwöhnt, das war aber zu viel. Zornig riß sie an dem Stück herum, zog es wieder aus und schrie meine Mutter an, daß sie sich niemals damit sehen lassen würde. Diesen Badeanzug könne meine Mutter Charly Chaplin schenken. Der würde sowas tragen. Sie bekam keinen anderen, mußte also auf ein Bad im Bestensee verzichten. Wir hatten einen Kater namens Griesegrau. Alles an ihm war gigantisch, Größe, Alter, Hunger und vor allen Dingen seine Listigkeit. Vom Frühjahr bis zum späten Herbst wohnte er draußen, im Winter lag er so dicht am Kachelofen, daß sein Fell an einer Seite völlig versengt war. Wir freuten uns immer, wenn er wieder eine neue Verrücktheit ausgeheckt hatte. Er jagte die Pute von ihrem Nest und bebrüte-

te eine Sunde lang ihre Eier. Da besann sich die Pute und nahm den Kampf auf. Blessuren hatte er viele, es kam auf eine mehr oder weniger nicht mehr an. Er trat in eine Mausefalle und kam heulend angehumpelt. Er lauerte in irgendeinem Versteck darauf, daß Pferde angespannt wurden, um wegzufahren. Niemand brachte es fertig, ihm abzugewöhnen, im letzten Moment auf den Wagen zu springen und dann mitzufahren. Vater und Bruder wurden schon die „Katzenkutscher“ genannt. Ihn unterwegs runterzuschmeißen war erfolglos. So schnell wie ein Pferd rannte er auch und dann sprang er wieder auf. Auf Heu- oder Getreidefutter thronte er obenauf als Gallionsfigur. Mutter meinte, das sähe nun doch sehr nach Verrücktheit aus. Aber alle kannten das und niemand wunderte sich mehr. Auf seine alten Tage lernte er auch noch zu melken. Er brachte es doch tatsächlich fertig, aus den Zitzen der Kuh Milch herauszusaugen! Das brachte meine Mutter an den Rand der Verzweiflung. Sie erklärte, das dürften wir keinem Menschen erzählen! Man müßte sich ja schämen, ein solches Tier zu haben. Dieses Verbot spornte uns mächtig an, unseren melkenden Kater anderen Leuten vorzuführen; falls es nur gelang, ihn wieder einmal dabei zu erwischen.

Reiseerinnerungen

Anläßlich einer Urlaubsreise nach Mecklenburg-Vorpommern ergab sich der Gedanke, einen Tag zu einem Abstecher in die alte Heimat zu benutzen. Gesagt - getan, es ging los. Die Fahrt zur polnischen Grenze war kurz, der Übergang ohne Probleme und schon war man in dem Land, das heute polnisch ist, aber jahrhundertlang Pommern hieß. Die Straßen sind in gutem Zustand, die Dörfer sauber und aufgeräumt. Die viel besungene „Polnische Wirtschaft“ sahen wir nicht. Dann waren wir am Ziel. Eine Rast in Landsberg. Was davon noch an alte Zeiten erinnert, ist

eigentlich nur die Marienkirche. Alles andere, das ganze Stadtbild, total fremd. Landsberg ist eine große Stadt geworden mit Lärm und hastendem Verkehr, wie in unseren Städten. Alles fremd und unbekannt, nicht mehr unsere Stadt.

Die Fahrt nach Dechsel ist in wenigen Minuten vorbei, wenn man mit dem Auto fährt. Was sind wir auf unseren Rädern entlang gezuckelt. Wer von Landsberg nach Dechsel rein fährt, sieht ein Dorf, das er noch nie im Leben gesehen hat. Eine große Schule an der Straße, nur noch wenige Häuser aus unserer Zeit. Bis dahin ist das Dorf nicht wieder zu erkennen. Ab Ecke Bahnhofstraße ist es dann wieder wie früher. Wenn man sich Kirchners Kolonialwarenladen wegdenkt, er ist verschwunden – es ist alles wie früher. Kirche, Pfarrhaus, alte Schule und die Gebäude in der Bahnhofstraße, wie früher, nur sehr alt geworden. Am Bahnübergang sahen wir einen Zug in Richtung Schwerin, die Strecke wird immer noch befahren. Nur sind heute Dieselloks angespannt und nicht mehr die fauchenden Ungeheuer von damals. – Die Gänsehocken links der Straße vor Massow sind verschwunden. Ein Gänsedorf ist es nicht mehr. Ich bin an der Ecke bei „Tiedens Graben“ ausgestiegen, habe die anderen vorausgeschickt und bin ganz langsam zu Fuß weitergegangen. Die Straße hat kein Kopfsteinpflaster mehr, sie ist geteert und hat keinen Sommerweg mehr. Bis auf wenige Häuser, die damals schon uralt waren, ist noch alles da. Mir ist vor jedem Hof der Name der damaligen Besitzer sofort eingefallen. Auch 50 Jahre Trennung können ein Kindheitsmuster nicht zerstören. Eigentlich ist alles in gutem Zustand, nur alt und grau geworden sind alle Gebäude. Sie stammen ja alle aus der Zeit um die Jahrhundertwende, die meisten jedenfalls. Es gibt in Massow nur ein einziges neues Haus. In Krügers Garten steht ein

Neubau, der eigentlich aus einer guten Wohngegend hier bei uns stammen könnte. Dieser Prachtbau mitten zwischen alten kleinen Häusern, die wir noch kennen! Unmöglich, war unser Kommentar.

Irgendwann war ich ja dann an unserer Schule angelangt. Die rechte Kastanie steht immer noch da. Sie muß schon über 100 Jahre alt sein, denn zu meiner Zeit war es schon ein riesiger Baum. Aus der Schule hat man so etwas wie ein Jugendzentrum gemacht. Wir sind durch die offene Tür einfach in unsere Klasse reingegangen. Junge Leute spielten dort Tischtennis.

An der Stirnwand, da wo das Lehrerpult war, standen doch tatsächlich noch 3 Bänke aus unserer Schulzeit. Ich habe mich darauf gesetzt und die jungen Leute guckten ganz interessiert. Sie verstanden ganz genau, was das bedeuten sollte. Vor der Schule stehend habe ich mit einem Auge ein wenig nach links geschaut. Da war aber nicht viel zu sehen, was Herzklopfen verursachen konnte. Unser Haus ist zu einem Viehstall umgebaut worden, aus dem Pferdestall wurde ein Wohnhaus und hinter der Scheune stehen noch einige Gebäude, ob Wohnung oder Stall, ich weiß es nicht. Nur unsere

Scheune ist die, die wir damals hatten. In unser Haus zu gehen und dann vielleicht in unserer Küche Schweine vorzufinden, das habe ich mir erspart. Ich will es zusammenfassen: Unser Dorf ist ein fremdes Dorf geworden. Es gehört uns nicht mehr. Es ist Vergangenheit. Mehr als die Erinnerung bleibt uns nicht, und die Erinnerung ist ja das Paradies, aus dem man uns nicht vertreiben kann.

Gerda Kebschull geb.
Meckelburg
Danziger Str. 32
49744 Geeste
Telefon: (05937) 82 68

Warnick!

Von Westpreußen sind wir 1937 – 38 nach Warnick gezogen – mein Vater wurde durch seinen Beruf als Schriftsetzer nach Küstrin versetzt. Aber das nur nebenbei.

Ich will nur einige meiner Kindererinnerungen aus Warnick erzählen. Heute ist man alt, aber die Erinnerungen an die Kindheit kommen doch immer mal zurück. Wir hatten es als Kinder in Warnick doch eigentlich schön, haben nichts vermißt. Wir hatten Wald, Wasser, Wiesen und kleine Hügel – auch waren da die Jungens zum Stänkern und Verprügeln, was ja schließlich die Hauptsache war. Ich denke gerne an diese Kindheit zurück. Wir hatten doch alle Freiheiten, konnten Baden, Schlittschuh laufen, Schlittenfahren, mit unseren Puppenwagen auf dem Wall spazierenfahren bis zum kleinen Wäldchen, wo die wunderschönen vielen Veilchen blühten. Die Dorfstraße rauf und runter Völkerball spielen u.s.w., u.s.w. –

Na ja, auch haben wir die Vorgärten geplündert, aber nur zum Muttertag. Am nächsten Morgen haben dann die Anwohner die Bescherung gesehen, es war aber doch für Mama, das waren so kleine Schandtaten, aber es

hat doch niemandem weh getan. Aber die Großen haben es auch getrieben, besonders die Bengels, sie waren auch keine Heiligen. Mein Bruder Fritz war auch dabei, aber da halte ich mich lieber raus. –

Leider lebt mein Bruder Fritz nicht mehr, er starb mit 56 Jahren, er war 5 Jahre vom SED-Staat verhaftet worden, eigentlich ist er freiwillig zur Polizei gegangen, sie wollten von ihm irgend etwas wissen, aber das war eine Finte, na ja, 5 Jahre Cottbus, dann nach 5 Jahren wurde er sang- und klanglos entlassen, er wußte bis zu seinem Tod nicht, warum er saß. Aber nun wieder zurück zur Jugendzeit. Aber zur Schule mußten wir schon und wehe nicht, da gab es schon mal Hiebe, auch vom Lehrer, aber es hat niemandem geschadet. Ich kann mich noch an eine Schulpause erinnern, wo Lehrer Lehmann durchdrehte und Frl. Tank, die auch Lehrerin war, mit seinem Regenschirm um die Pumpe jagte, na

ja, wir haben uns amüsiert. Aber Lehrer Müller hat alles geklärt. Lehmann kam dann eine Zeit weg (aber gelernt haben wir schon bei ihm). Er kam dann bald wieder und hat uns unterrichtet. Ja, so



Die Verfasserin als Kind (etwa 10-12 Jahre)

könnte man so vieles erzählen, ach Du schöne Kinderzeit, wie bist Du doch so fern und weit. Ich bereue nichts, denke gerne an meine Kindheit zurück, auch daran, wie ich mit der Faust die Fensterscheibe bei Fa. Müller, die bei Glasers gewohnt haben,

eingeschlagen habe, habe auch schön geblutet, aber na ja, warum ärgert man mich. Seit diesem Tag hieß es immer: der Preuße kommt, na und schließlich kam ich von dort. Es gäbe noch vieles zu erzählen, aber alles kann man nicht schreiben, wir waren viele Mädels und gute Freunde: Edelgard Boye, Lilo Schmidt, Ilse Wustrack, Erika Manczak, Hildchen Saleschke und viele andere.

Ach, an eines kann ich mich auch noch erinnern, der Günther Hafner hat mal einen riesigen Fisch gefangen, der war so groß wie ein Seelöwe, aber er meinte, es sei nur ein Wels, aber immerhin ein tolles Stück. - Aber viel, viel später hat er noch einen Fisch, aber einen wunderbaren Fisch gefangen, den er heute noch hat, seine Lore. - Ja, man könnte noch viele Späße und

Schandtatn schreiben. Aber eine Sache möchte ich noch loswerden. Ich habe mal den Herbert Stürmer (der in unsere Klasse ging) vor der Schultür verprügelt als die Pause zu Ende war, Lehrer Müller mußte uns erst auseinander bringen. Meine Güte, heute tut es mir leid, aber was macht man nicht alles als Preuße. Lieber Herbert, solltest Du das lesen, wenn Du noch lebst, dann verzeih mir, aber keiner weiß, wo Du abgeblieben bist. So nun ist genug, es waren so Kleinigkeiten aus meiner Kindheit. Leider hat uns der wahnsinnige Krieg auseinander gerissen. Jeder hatte sein Leid zu tragen, einer mehr, der andere weniger auf der Flucht und während der Flucht. Aber das ist vorbei, denken wir an die schönen vergangenen Zeiten und an die, die uns noch bleiben. Es ist

bloß schade, dass unser Warnicker Treffen nicht mehr ist. So nun aber Schluß.

Ach, schnell noch eine Sache. Zum Erntedankfest wurden auch immer in unserem Dorf Wagen und Pferde geschmückt. Auf den Wagen waren alle Produkte, die der Bauer geerntet hatte und so zog man durchs Dorf. Auch Paul Brüche, der im Spritzenhaus wohnte, hatte seinen Handwagen geschmückt, seine Kinder im Wagen saßen fein angezogen und hielten ein Plakat, wo drauf stand „Meine eigene Ernte“ - natürlich Gaudi für alle. - Jetzt ist aber genug.

Mit freundlicher Erinnerung von
Elfriede Mischuda geb. Radach
aus Warnick
Eichhorster Weg 28
13435 Berlin

Vor Warnick - Da, warn ick

Heimatgeschichte, aus der Vergangenheit.

Wer diesen Unkenruf erdacht und zu allererst auf die Welt gebracht hat, ist in letzter Konsequenz nie ermittelt worden. Einige Zeitgenossen behaupten, er entstamme den Schippn und Armierern des ersten Weltkrieges, die hier in Warnick, Tamsel, Wilkersdorf und Zorndorf in Quartier gelegen haben, und zumeist aus Berlinern bestanden. Die Quartiere in Warnick waren bei den Schippn und Armierern weder gefragt noch beliebt. Andere Zeitgenossen wiederum behaupten, dieser Unkenruf sei schon sehr alt. Er entstamme den Schiffen und Flößern derzeit, als die Warthe noch dem alten Lauf folgte und dicht am Dorfe Warnick und den Sand- und Kiesbergen von Lagardesmühlen vorbeifloß. Wobei sie hier einen für die Floß- und Kahnschiffahrt gefährlichen Bogen mit anschließender großer Sandbank bildete und oberhalb der Küstriner Altstadt in die Oder floß. In diesem scharfen Bogen

aber sollen viele Flößer und Schiffer gestrandet sein. Daher der Warn- und Unkenruf »Vor Warnick - da warn ick!«. Die Bevölkerung von Warnick in der neueren und letzten Zeitgeschichte bestand zu 2/3 aus Industriearbeitern, die in der nahegelegenen Holz-, Metall- und Chemie-Industrie der Küstriner Neustadt beschäftigt waren. Zu 1/3 aus Berufs- und Küchenfischern und Heubauern, Tuckern genannt. Zwischen Fischern und Heubauern einerseits und den Industriearbeitern andererseits bestand immer ein gespanntes, mißtrauisches, fast feindseliges Verhältnis. Das oft der Komik und Satire nicht entbehrte, wie einige der nachstehenden Fälle und Begebenheiten beweisen.

Das große Hobby: Die Angelei

Die Angelei wurde in Warnick besonders großgeschrieben. Geangelt wurde von 7 bis 70 Jahren und oft noch darüber. Ein Dorn im Auge waren den Berufs- und privilegierten Küchenfischern die Raubfischangler, Hechte-

angler genannt. Mit scheelem Blick und Argusaugen wurden diese unerwünschten Sportgenossen besonders von Zweien der privilegierten Zunftgenossen beobachtet, überwacht und verfolgt. Dem privilegierten Küchenfischer Heinrich Böye (Böyen Heine genannt) und dem Fischmeister, Dorfmusikanten und Trichinenbeschauer Otto Müller, von seinen Zunftgenossen Professor Plutzekeil genannt. Bei allen Aussprachen, Unterredungen und Unterhaltungen sagte er stets als Schluß- und Nachsatz: »Ick wees allens!« Im Sommer 1915, im zweiten Jahr des Ersten Weltkrieges, war an einem Sonntagmorgen wieder einmal das Hechtloch vor der alten Stromschleuse von Raubfischanglern (Hechteangler) stark besetzt. Unter ihnen so aalglatte, schlaue, gewitzte und gerissene, im Raubfischfang besonders erfahrene, erfolgreiche Petrijünger, wie Karl Siewert, Sohn des Tischlermeisters Siewert, gefallen als Gardepionier im September 1918 bei Cambrai (Nordfrankreich), Erich Schwandt, Sohn des Gießer- und Former-

meisters Wilhelm Schwandt, gestorben im Frühjahr 1919 an TBC, Willi Gentsch, genannt Ulepup, Gustav Höhne, Wilhelm Höhne, Karl Denzer, Karl und Max Jäckel. Siewert hatte schon einen kapitalen Fang gemacht, hatte schon einen fünfpfündigen Hecht im Fischfach seines Kahn-
 nes, da erschien als erste Ankündigung drohenden Unheils hoch oben auf der Schleusenbrücke der privilegierte
 Küchenfischer Heinrich Böye. Mit haßerfülltem Blick sah er die Unzahl der rings um das Loch verteilten Raubfisch- und Hechteangler. Mit drohend erhobener Faust schrie er aus Leibeskräften: »Ick wärre ja lieren Hächte angeln!« Da er zu Fuß und der Schandare (Gendarm) nicht sichtbar war, ließen sich die meisten Hechteangler, insbesondere die vom Kahn aus Angeln-
 den, durch diese unqualifizierte Drohung nicht stören und aus der Ruhe bringen. Im Gegenteil, der ihm am nächsten

sitzende Hechte angelnde Bahnsteigschaffner Wilhelm Höhne, ein Vetter des gleichfalls angelnden, schon erwähnten Gustav Höhne, rief zurück: »Dett brugst Du uns nicht tu lieren, dett kenn wie velle besser wie Du!« Darauf Heinrich Böye: »Treck is rut!« »Ett hätt jo noch gor kenner nick jebäten«, rief Wilhelm Reich (sen.), genannt Haase, zurück. Mit der Drohung, ick hole dän Schandare (Gendarm) zog Heinrich wutentbrannt von dannen. Bis dahin aber war noch lange Zeit. Der Schandare wohnte, in dem ca. 4 km entfernten Nachbardorf Tamsel, und wer weiß, ob der am Sonntagvormittag zu Hause anzutreffen war.

Der Gendarm hat Kirchendienst
 Der Gendarm hatte am Sonntagvormittag in erster Linie die Belange der Kirche, und die des Amtsvorstehers und Gutsbesit-

zers, Grafen von Schwerin/Tamsel, wahrzunehmen. Holzhacken und Teppichklopfen waren am Sonntagvormittag streng verboten. Die Roten Gesellen von Warnick und Tamsel sollten sich am Sonntagvormittag in der Kirche von Pastor William langweilen und zur Untertänigkeit bekehren lassen. Der Graf aber, als Großgrundbesitzer und Jagdsouverän, wollte

Metallgießer und Dachrinnen-spezialist Karl Denzer weniger begünstigt wurden. Wenn einer der Begünstigten wieder einen 2-, 3- oder gar 5-Pfünder gelandet hatte, rief er verzweifelt aus »Ick vasteh dett nick, hier bei mir is un bleibt dett dote Meer.« Daß er aber schon in frühester Morgenstunde seine Hechte in den Fischkasten gebracht hatte, bevor alle anderen am Hechtloch



Das Schöpfwerk in Warnick

keine Störung des Wildes und eine Beeinträchtigung seiner Belange durch Sonntagsangler an den Ufern der Alten und Neuen Warthe und deren Nebengewässer. Die Belange der fiskalischen Busch- und privilegierten Küchenfischer waren ihm dabei völlig nebensächlich. Für die der Gutsverwaltung Tamsel/Gernheim gehörenden Wasserstrecken der Alten und Neuen Warthe gab es weder Friedfisch- noch Raubfischangelkarten. Stunden waren inzwischen vergangen, die Kirchturmuhren schlug die 11. Stunde. So mancher kapitale Hecht war noch inzwischen gelandet worden. Von Petrus besonders begünstigt wurden an diesem Sonntagvormittag Karl Siewert, Gustav Höhne, Willi Gentsch und die Gebrüder Karl und Max Jäckel. Während Wilhelm Höhne, Wilhelm Reich und insbesondere der

erschienen waren, verriet er niemandem! Enttäuscht zog er seine Hechteangel ein und rief: »Ick mache Schluß, ett hat ja doch keinen Zweck nich mehr.« Keine Minute zu früh, denn als er etwa in Höhe der Enten-Insel davongefahren war, erschien urplötzlich Fisch- und Trichinenmeister Otto Müller auf dem Plan.

Müller kommt

Der Warn- und Unkenruf »Müller kommt« kam zu spät, Müller war schon da! Der auf der Schleusenbrücke ausgestellte Warnposten, der 14jährige Bruder eines der erfolgreichsten Hechteangler, hatte zum zweiten Male an diesem Sonntagvormittag versagt. Anstatt den Strom in Richtung DiekLagardesmühlen auf herannahende Busch- und Küchenfischer aufmerksam zu beobachten, sah er weitmehr, wie gebannt, auf die mit Köderfischen im Wasser tanzenden Puppen

der Hechteangler. Ihm sollte kein knallender Korken und gelungener Fang entgehen. Den Gebrüdern Karl und Max Jäckel gelang es noch, bevor Müller die linksseitige Schleusendurchfahrt durchfahren hatte, durch die rechtsseitige Durchfahrt in Richtung Diek zu entkommen. Wilhelm Höhne warf seine Hechtangel mit großem Schwung hinter sich ins hohe Gras; Wilhelm Reiche warf sie über Bord und ließ sie im Strom treiben, wo sie Müller später auffischte. Das Gleiche tat Erich Schwandt, er warf die Angel über Bord und sprang mit einem Hechtsprung aus dem etwa 2 1/2 m vom Ufer entfernt, an Steckstangen festgemachten Angelkahn. Er sprang jedoch 1/2 m zu kurz und nahm ein unfreiwilliges Bad. Aus dem Wasser auftauchend und wie ein geölter Blitz über die Wallböschung davonflitzen war das Werk weniger Minuten. Doch Müller hatte ihn erkannt! Siewert riß die Angel aus dem Wasser und wollte noch schnell den Köderfisch entfernen, aber da war Müller auch schon bei ihm längsseits und sah wie nach einer Trichine in seinem Kahn die

große Barbine! Gustav Höhne und Willi Gentsch (Ulepup), die von der Schleuse am weitesten entfernt, am Auslauf des Hechtloches geangelt hatten, zogen bei dem Warnruf »Müller kommt« Hechtangel, Ruder und Steckstange und verschwanden mit Windeseile durch den naheliegenden Schöpfwerkzuflußgraben, im Gewirr der dort abgestellten Bagger und Schuten, wohin ihnen Müller nicht folgen

durfte. Schöpfwerk und Schöpfwerksgraben waren Hoheitsgebiet der Deichverwaltung, bei der Willi Gentsch z. Z. als Aushilfsheizer, für den zum Kriegsdienst eingezogenen, festangestellten Heizer Paul Böye eingesetzt war.

Acht Tage später, am nächsten Sonntag, konnte man an den Schleusentoren der Stromschleuse in großer Blockschrift lesen:

Die Hechtangler

Siewert und Schwandt schlau und gewandt,
angelten nach Hechte nur, wenn Müller verschwandt.
Doch einmal, da hat er sie beide ertappt,
den Fisch von der Angel, den macht Siewert schnell ab;
Doch Müller's Auge sah wie nach einer Trichine
in Siewert sein' Kahn eine große Barbine.
Der Schwandt indessen, der war gewitzt,
der war noch schnell davongeflizt!
Doch Müller rief ihm nach ungeniert,
auch Du, mein Freund, bist denunziert!

Müller.

Aus Märkischen Zeitung vom
01.05.1970

Streifzug durch das idyllische Gennin der dreissiger Jahre

Gennin war im nachfolgenden Berichtszeitraum ein schmuckes, idyllisches, langgestrecktes Reihendorf, zu beiden Seiten der damaligen Reichsstraße 1 gelegen und mit weiteren, südlich der Ostbahn im sogenannten Bruch verstreut gelegenen, hauptsächlich Bauerngehöften. Es zählte laut „Ortsbuch für das Deutsche Reich, 8. Auflage der Deutschen Verlagsgesellschaft Berlin von 1938, 943 Einwohner.

Beginnend an der Ortsgrenze zu Dühringshof und auch noch dazugehörend befand sich die Praxis von Dr. Seul, unserm Hausarzt. Für uns Kinder, aber wohl auch für die erwachsenen Genniner war Dr. Seul, später Dr.

Kötter, der weise allwissende Onkel Doktor, dessen Verordnungen schnelle Genesung versprochen und ganz selbstverständlich befolgt wurden. Dieses Vertrauen wünscht man sich heute zu manchen Medizinmännern und zu den Präparaten der Pharmakologie, ohne „zu Risiken und Nebenwirkungen“ erst die Verpackungsbeilage lesen oder den Arzt oder den Apotheker befragen zu müssen.

An der rechten Straßenseite befand sich vor dem Gasthof Liebsch ein freier Platz, der hin und wieder den Vorzug genoss, dass Schausteller sich hier kurzfristig niederließen. Zu den Attraktionen gehörte u.a. ein

Kinderkarussell, welches noch manuell betrieben werden musste. Für Wienke alias Erwin Keil und seine Crew, nur ausgesuchte Leute, bedeutete das Großeinsatz. Während unser Wienke das Fahrgeld kassieren durfte und natürlich abliefern musste, trieb die übrige Truppe im oberen Teil des Karussells im Laufschrift das Fahrwerk an. Einer jedoch hatte in jeder Runde immer Freifahrt, d.h. vier Runden traben, dann einmal kostenlos fahren dürfen. Manuell betriebene Karussells gibt es heute nicht mehr, sonst bestünde sicher Arbeitskräftemangel.

Im weiteren Straßenverlauf bestand beiderseitig der Straße

eine geschlossene Ansiedlung von Handwerkern, Geschäftsleuten und sogenannten kleinen Leuten die anderweitig einer Beschäftigung nachgingen. Genannt seien hier Schuster Jesemann, Schneider Thiele, Böttcher Schröder, die resolute Geschäftsfrau Berta Burchard und letztlich nicht zu vergessen der Eierhändler Werk. Fröhlich ertönte sein unverbindliches „Heil Volksgenosse“, das gleich einem freundlichen „Guten Tag“ klang, um nicht die angeordnete armverrenkende Grußformel anwenden zu müssen, wenn er mit seinem schnellen Pferdeschlitten durchs Dorf fuhr. Wir Kinder sind gern auf den Schlittenkufen mitgefahren. Wenn wir zu lästig wurden, knallte uns auch schon mal die Peitsche um die Ohren. An der linken Straßenseite kam nach dem Gehöft von Wiedemann/Blocksdorf zunächst freies Feld, dann Klinks Haus und vor dem nächsten Haus war bei einem großen Straßenbaum bei längerer Wartezeit öfter das Gras breitgetreten, weil die Inge nicht gleich oder nicht mehr raus durfte. Dabei waren wir doch so brav und naiv, wie die nächste Beschreibung bestätigen wird. Schräg gegenüber auf der rechten Straßenseite nämlich wohnten Zunks, auch Geschäftsleute, aber anderer Art, hier wurde etwas anderes „besorgt“. Zunks hatten einen amtlicherseits zugelassenen Ziegenbock und auch unsere Ziegen zählten zu dem Harem. Wenn eine Ziege bockte, musste ich mit dem Kötelvech an der Strippe nicht nur zu Zunks Ziegenbock, sondern auch noch aufpassen, „ob etwas war“. Fragt mich nicht so etwas Schweres, was sollte schon sein, ich hatte keine Ahnung. Darum habe ich mir später Siegfried Schulz, besser bekannt als Glockes Siegfried, mitgenommen, der war zwar etwas jünger als ich, glaubte aber zu wissen, „ob was war“. Natürlich waren Zunks auch noch da, aber sie hatten nicht immer Zeit, wenn sich der Akt so lange hinauszögerte, weil das Vorspiel

so lange dauerte. Die Fachkenntnisse der lieben Marianne zu damaliger Zeit vermag ich leider nicht einzuschätzen und halte mich deshalb zurück.

Unweit des bereits zitierten Straßenbaumes führte von der Straße nach der rechten Seite ein breiter Weg zu Künkels Wiesen. Diesen Weg wählten die Schausteller auch gern als Standort aus und hier nun konnte man sich sehr zu unserer, insbesondere zu meiner Freude, in der Schiffschaukel gegenseitig hochschaukeln.

Weiter rechts der Straße wohnten

acht Brote bot, gebacken wurde, andere Backwaren aller Art, besonders Brötchen, Salzkuchen und Schnecken ein. Ich entsinne mich des Vorfalles, als ich mir eine Pulverschnecke kaufen wollte, die aber nicht mehr vorrätig war. Der Meister Habermann rührte Guss an, strich diesen auf eine Buttersemmel und so kamen wir doch noch ins Geschäft. An der linken Straßenseite vor dem Tanger wohnten Schefflers. Ilse, heute eine attraktive Dame, befand sich damals noch in der Entwicklungsphase, anders kann ich mir nicht erklären, warum wir



Gruß aus Gennin.

Guthof zu den Linden, Besitzer Richard Tauthert.

Schülers, die ich, mitsamt den schönen drei Töchtern, als aufgeschlossen und gastfreundlich in Erinnerung habe. Der obligatorische und traditionelle Konfirmandengang durchs Dorf bei der Konfirmation im März 1941 fand nämlich hier eine angenehme Unterbrechung zu einer, wahrscheinlich unserer ersten, Bewährungsprobe in Sachen Standfestigkeit, sprich Alkoholttest, den wir, so weit ich mich entsinnen kann, unbeschadet überstanden haben.

In der Nachbarschaft war die Bäckerei Habermann mit einem Meister von altem Schrot und Korn, der trotz rauher Schale Dienst am Kunden pflegte. Sohn Erich alias Tuley, musste schon vor Schulbeginn die Brötchen ausfahren. Wir kauften dort, mit Ausnahme von Brot, was zu Hause im Backofen, der Platz für

uns verkloppt haben. Liebe Ilse, betrachten wir es nachträglich einfach als Zuneigung. Liebe Jugendfreundinnen, bei solchen Erinnerungen kommt mir, jetzt nicht auf die Ilse gemünzt sondern allgemein gesagt, immer der Ärger hoch, weil man uns, insbesondere unsere Jahrgänge um den schönsten Teil unserer Jugend betrogen hat, mit 17 ab zu Preußens Gloria - Ende der Fahnenstange. Wir haben natürlich diesen Lebensabschnitt nachgeholt, einen lieben Lebensgefährten gefunden, aber leider in der Fremde und nicht im Kreise der Kindheitsgefährten, mit denen wir aufgewachsen sind und die wir gern in die Wahl mit einbezogen oder an unserm Glück hätten teilhaben lassen. Unser idyllisch gelegener stets gepflegter Friedhof, die Ruhestätte unserer Toten, ließ auch uns

Kinder oft hier verweilen. Leider ist er heute zu einer Wildnis verfallen.

Meine nächste Etappe, Tanger und Trift waren für uns, die wir in dieser Region wohnten, von enormer Anziehungskraft und besonderem Reiz. Unbeschadet umweltfeindlicher Einflüsse und fern von Hektik waren sie uns Spielplatz, Fußballfeld, Rodelbahn, Wettkampfstätte und Truppenübungsplatz zugleich und optimaler Ersatz für den Kindergarten, der uns zunächst noch fehlte.

Der Straße in Richtung Ortsmitte folgend, war an der linken Seite Konrads Schmiede, auch ein beliebter Spielplatz, besonders für Kletterer auf den Telegraphenmast auf drei Seilen.

Scherenschleifer Werneckes Gehöft war für uns Kinder irgendwie märchenhaft gespenstisch, ich kann nicht sagen, warum eigentlich.

Rechts der Straße führte ein Weg

Eigenschaft, die er auch seinem Sohn Heinz vererbte. Wir waren oft und gerne wissbegierige und dankbare Zuhörer. Neben Warneckes wohnten Konrads. Elsbeths Vater habe ich als respektinflößendes Raubein in Erinnerung. Ich entsinne mich einer heftigen Karambolage mit ihm, bei der mir gewaltig die Muffe ging und das kam so: Die eingangs bereits erwähnten sogenannten kleinen Leute besaßen in den meisten Fällen einen steuerbegünstigten Zieh-hund als Gehilfen zur Beförderung von Gütern und Utensilien des Nebenerwerbs. So fuhr ich also mit unserm Rolf im Geschirr, nicht nur mit Sense und Harke auf dem Wagen sondern selber darauf sitzend und mit den Beinen die Deichsel lenkend, auf schmalen Weg hinter der Bahn zwischen Bude 89 und 90, um Gras für die Zicken zu holen. Entgegen kam mir Vater Konrad mit seinem Gespann, allerdings

Hunde getrennt, die ineinander verkeilten Fahrzeuge ordentlich auseinandergezogen und die Ladung wieder gerichtet war, bekam ich meine Ladung, die ich bis heute wohlweislich verschwiegen habe.

Wir nähern uns jetzt dem Ortskern. An der linken Seite das Grundstück von Willi Branowsky, der als „Handelsmann“ landwirtschaftliche Produkte, insbesondere jedoch Geflügel aufkaufte und als Schlachtgeflügel in Berlin vermarktete. Ein guter Musiker war der Willi nebenbei auch noch, Tante Frieda der gute Geist im Hause und Tochter Ulla nicht nur ein schönes und begehrtes Mädchen, sondern sie besaß auch schon den Führerschein und durfte mit dem Auto fahren. Ich bringe lediglich drei weitere Autobesitzer im ganzen Dorf zusammen, Lehrer Solbrig, Schmiedemeister Bork und Fleischermeister Danielsen. Glückliche Zeit, wir hatten keine Probleme mit der Umweltverschmutzung, unser ländliches Odeur war umweltfreundlich.

Nach Hermann und Juste Frahns Haus standen noch ein paar zum Gut gehörende, sogenannte Tagelöhnerhäuser und dann kam der Gutshof Zimmermann, später Neun. Knechte, Mägde, Zimmermädchen, Melker, Gespannführer und Tagelöhner fanden hier unter der Regie eines Administrators, um die damaligen Berufsbezeichnungen einmal bei Namen zu nennen, Arbeit und Brot. Für uns Kinder war das Gut in den Ferien eine lukrative Taschengeldverdienstquelle. Nachdem der Administrator namens Knocke uns auf körperliche Tauglichkeit, wobei er allerdings den Tagelöhnerkindern den Vorzug gab, gemustert und für tauglich befunden hatte, durfte es losgehen. Beim Kartoffelsammeln konnte in den Herbstferien bei einem Tagesverdienst von 2,50 RM immerhin ein Spitzenverdienst von ca. 60,00 RM erzielt werden. Ein Lob an Paul



Schule

ins Bruch vorbei an Bude 89, Hermann Nowitzkis Amtsbereich. Hermann hatte als Isenboanpoalupuntaudreier, wie man in Ostfriesland sagen würde, zu deutsch = Eisenbahnpfahlauf- und zudreher, sprich Schrankenwärter, unwahrscheinlich viel Verantwortung zu tragen und konnte auch unwahrscheinlich tolle Sachen erzählen, eine

vorschriftsmäßig neben seinem Hund an der Deichsel gehend. Leider habe ich ihn zu spät bemerkt. Mein Rolf hatte bereits zu einem gewaltigen Spurt angesetzt, Harke, Sense und Schotten flogen durch die Gegend und so krachte ich in Konrads Gespann und das Chaos war perfekt. Nachdem mühsam die in sich verbissenen

Schmalz, der im Laufschrift die vollen Kartoffelkiesen auf den Wagen ausgeschüttet hat. Wer nicht zu den auserwählten Spitzenverdienern gehörte, hat Kühe gehütet und musste mit einem Tagessatz von 0,50 RM zufrieden sein. Bei Schulbeginn nach den Ferien wurden dann stolz die erzielten Einkünfte bekannt gegeben, so wie man heute mit den Erlebnissen in fernen Urlaubsländern prahlt. Rechts der Straße reihten sich die Grundstücke von Fleischbeschauer Thiele, Bauer Fritsche, Fleischer Griebel später Danielson, Marunde, Schmiedemeister Reek, Bauer Werner, Krieg und Röhning aneinander. Am Platz vor dem Kirchenportal stand das Spritzenhaus. Hier hielt Feuerwehrhauptmann Richard Bork mit seinen Mannen die Übungen ab, für uns Kinder immer erfreulicher Anlass, dem Schauspiel beiwohnen zu dürfen und besonders stolz waren wir, als wir nach der Entlassung aus der Schule auch an den Feuerwehrübungen teilnehmen durften. An der Kirche trennte eine gedachte Linie die Zuständigkeitsbereiche der oft kleinkriegführenden Wester und Oster, zwei Gruppen von Mini-Kriegern im Alter von ca. sechs bis zehn Jahren. Hinter der Kirche führte zwischen Bauer Fanselow und der Schule ein Weg an der alten Ziegelei vorbei in unser Rodel- und Skigebiet und zum Maserpfuhl. Doch zurück zur Hauptstraße und somit zur Schule. Hier ließe sich ein Roman schreiben, der meinen kurzen Streifzug sprengen würde und deshalb einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben sollte. Ich schließe deshalb das Kapitel Schule mit dem schönen Spruch, der den umliegenden Anwohnern bei Schulschluss lautstark verkündete, dass die Schule aus ist: Unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit seligem Sterben

und mach uns zu Himmelserben. „Gasthof zu den Linden von Richard Tauchert“ stand auf dem großen Schild rechts vor dem Eingang; links eine ausladende Linde mit einem großen Stammisch darunter und durch die gewächsumrankte Laube kam

unsere Heimabende abhielten, folgte Schuckerts Kolonial- und Gemischtwarengeschäft. Walter Schuckert war bei der Handelsmarine zur See gefahren und somit erschöpfender Kommentator und Ansprechpartner für das Kriegsgeschehen, insbesondere



Materialwaren-Handlung v. Friedrich Schuckert

man in einen, nach heutigem Sprachgebrauch würde man sagen „Kommunikationsraum“, der zugleich Gemischtwarenladen, und Gaststube beherbergte und dem sich links über eine Treppe das Postamt und nach rechts mehrere Klubzimmer und der Saal mit der Bühne anschlossen. Kurz gesagt, wir befinden uns hier im zentralen Mittelpunkt des alltäglichen und gesellschaftlichen Lebens und Treibens von Gennin und Richard Tauchert war darin in Sachen Kommunikation, Information und Organisation ein Filou mit Schalk im Nacken, wir mochten ihn gern. Es gab auch eine Kegelbahn, aber uns Kinder interessierte vielmehr das Bonbonwerfen, Sackhüpfen und die Kletterstange mit der würstchenbestückten auf- und abziehbaren Radfelge auf dem Hof. Später hatten wir dann auch Bühnenauftritte, aus Spaß an der Sache, die Welt bedeuteten uns die Bretter nicht. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich der Dorfplatz, eingegrenzt von den Grundstücken der Bauern Vogt, Loppe, Ziebart und Rettschlag. Neben Webers Haus, in dem wir in den 40er Jahren

für den Seekrieg. Besonders wir Jungen hörten begeistert zu und hatten dabei wohl auch die graziösen Töchter heimlich ins Herz geschlossen.

Im Nebenhaus wohnten Keils und hier gesellte sich gleich die schöne Brunhilde zum Kreis der begehrten Haustöchter. Die Stellmacherei von Paul Blauert beendete das geschlossene Dorf an der rechten Straßenseite. Ich habe Paul Blauert als ruhigen angenehmen Zeitgenossen mit einer lebensstüchtigen und humorvollen Frau in Erinnerung. Wir Kinder warfen gern einen Blick in die Stellmacherei, ich musste hier bei Bedarf immer einen Sack „Smog“ für unsere Räucherkerzen holen. Günter Michaelis beneideten wir um die Skier, die sein Onkel Paul für ihn gebaut hatte, während wir unsere Tonnenbretter anschnallen mussten.

Hinter Blauerts führte nach rechts der Hauptweg ins Bruch zu den Neugenninern und hier möchte ich noch kurz an der Bude 90, wo Kutti Schönefelds Vater seinen Schrankenwärterdienst verrichtete, verweilen. Mein Großvater Karl Frohloff gehörte auch zur

Zunft der Eisenbahner und hat, bevor er später als Schaffner im Fahrdienst tätig war, als einer der Vorgänger Schönefelds in Bude 90 Dienst verrichtet. Während meine Großmutter, die in die erforderlichen Amtshandlungen wie Schranke drehen, Signallampen ausstellen etc. mit einbezogen wurde, in ihren Erzählungen gleich Hermann Nowitzki die minutiös erforderliche Präzisionsarbeit unterstrich, zeigte sie andererseits die wohltuende, vor allen Dingen aber wirtschaftliche Zweckmäßigkeit des idyllischen Amtsplatzes auf. Der große Kleinviehbestand an „Beamtenkühen“, Schweinen, Geflügel, vor allen Dingen Kaninchen, die in den großen Dienstwohnungsstallungen oder auch im Hofbereich und der Umgebung davon frei herumhüpften und die mein Großvater bei Bedarf mit der Schrotflinte für den Kochtopf erlegte, bereicherten den Küchensettel ungemein. Hingegen war seine spätere Tätigkeit im Fahrdienst oft sehr beschwerlich, weil er zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wind und Wetter mit seinem mit einer Karbidfunzel ausgerüsteten Fahrrad zum Dienstantritt nach Landsberg fahren musste und nach Dienstschluss auch wieder zurück. So ist es denn vorgekommen, dass er bei der Heimkehr zur Winterszeit mit seinen klammen Fingern die vielen Knöpfe an seiner Eisenbahneruniform nicht aufbekam und sie einfach mit dem Messer abschnitt. Wer die Knöpfe später wieder angenäht hat, ist mir nicht bekannt geworden. Vor allen Dingen ertrug mein Großvater, sonst Neuheiten gegenüber aufgeschlossen, keine Kritik an seiner Karbidfunzel. Dynamos waren für ihn unnützes Zeug. Zurück zur linken Straßenseite; hier schloss an Taucherts Gastwirtschaft Grohmanns Hof an, dann kamen die Künkelschen Gebäude. Erich Fritz hatte in diesem Bereich schon ein separates Junggesellendomizil, worum wir ihn etwas beneideten.

Das Schmiedehandwerk, die Dorfschmiede alter Prägung ist heute im Zuge der Automatisierung in der Landwirtschaft in den Hintergrund getreten. Großer Beliebtheit erfreut sich dafür der Pferdesport als Hobby und der Hufbeschlag wird heute von fahrbaren Feldschmieden turnusmäßig frei Haus ausgeführt. Welcher Stellenwert dem Schmiedehandwerk in damaliger Zeit beizumessen war, zeigt, dass es bei uns in Gennin zwei gutgehende Schmieden gab, die bereits erwähnte des Schmiedemeisters Reek und am Ausgang des geschlossenen Ortes die des Schmiedemeisters Bork. Einen breiten Raum nahm hier der Hufbeschlag ein, Karl-Heinz Bork, der bei seinem Vater das Handwerk von der Pike auf gelernt hat, könnte sicher den Berufszweig besser beschreiben und Gesellen wie Gerhard Mrogoschewski oder Piepel Rietzke haben hier unter strenger aber fachkundiger Leitung des Meisters solide Arbeit geleistet. Die Kundschaft hielt sich, sofern es die Zeit erlaubte, gern hier auf um zu fachsimpeln, wir Kinder schauten gern bei der Arbeit zu und mit beginnendem Pubertätsalter war die im Anbau oberhalb der Schmiede gelegene sturmfreie Junggesellenbude von Karl-Heinz Tagungsort, um in erlesener Runde u.a. autodidaktisch zu erörtern, was unsere Eltern in Sachen Aufklärung bis dahin vielleicht versäumt hatten. Mit der Straßenmeisterei, im Sprachgebrauch Chausseehaus genannt, endete der geschlossene Ortsteil. Es schlossen sich beiderseitig der Straße Ländereien an, die links der Straße mit Weizgrund, Trommelberg und Totenberg zu den Ausläufern des Neumärkischen Höhenrückens und südlich der Straße zum Bruch gehörten und in diesem durch die parallel zur Reichsstraße 1 verlaufende Ostbahn unterbrochen wurden. Als nächster Gebäudekomplex folgte an der linken Straßenseite Wentzells Ziegelei. Es gibt von

einem Ziegelwerk sicher interessantere Dinge zu berichten als die, an die ich mich erinnere und auf die ich mich bei meiner Berichterstattung beschränken muss. Dennoch haben Ziegeleien, mag die Fabrikationsweise auch voneinander abweichen, alle den Zweck, Ziegelsteine herzustellen und da ich nach meiner Entlassung aus der Gefangenschaft selber fast ein Jahr als „Springer“ in einer Ziegelei in der Lüneburger Heide gearbeitet habe, kenne ich die diversen Tätigkeiten und weiß sie mit Respekt zu schätzen, immer nach der Devise „kannst du Karre schieben kannst Du Geld verdienen“. Für die Genniner bot die Ziegelei gutbezahlte Arbeitsplätze in der Saison und im Winter bot sich die Arbeit im Holzeinschlag an. Wir Kinder sind gern, aber ungern gesehen, in den Sandbergen herumgetollt oder haben im Ziegeleiteich gebadet, was eigentlich nur den Kindern der Betriebsangehörigen erlaubt war, allen andern kam Vater Wentzells Kurzsichtigkeit zugute. Nun Samuel hilf, die exakte Reihenfolge der etwa ein Dutzend noch folgenden Häuser bis zur Ortsgrenze nach Loppow vermag ich nicht genau festzulegen. Links der Straße befand sich die Gärtnerei und Kranzbinderei Doherr. Die Söhne Willi und Paulchen waren allgemein bekannt und beliebt und Willi, darin geübt, sich lautstark zu artikulieren, eine Eigenschaft, die ihm bis dato erhalten blieb, könnte seine Region sicher präziser beschreiben. In guter Erinnerung habe ich noch das „Strohhaus“, genau gesagt, das mit einem tiefhängenden Strohdach eingedeckte Haus von Werks und die schönen Töchter Grete und Waltraud. An der Ortsgrenze zu Loppow, der Straße in Richtung Ratzdorf folgend, lag links der Straße u.a. das Grundstück von Malermeister Memmert und ich entsinne mich noch heute der Mal- und Spritztechniken des

Verschönerungskünstlers, der mittels verschiedener Schablonen und Farben die genialsten Kunstwerke an die Wand spritzen konnte, während heute meist im Do-it-yourself-Verfahren tapeziert wird.

An der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich die Försterei, nahe des 1992 nach langjähriger Bauzeit im Rohbau fertiggestellten Hauses des polnischen Bürgermeisters Jan Wolk Karaczewski. Während der Haumeister der Försterei die Leute für den bereits erwähnten Holzeinschlag zusammenstellte, mussten wir Knaben für die beliebte Treibjagd tauglich und gewappnet sein, d.h. mit den erforderlichen Lärminstrumenten ausgerüstet sein und auf Anweisung den nötigen Radau verursachen können, eine unserer leichtesten Übungen. Auch hier konnte, außer Freude an der Sache, Taschengeld verdient werden und die Erbsensuppe schmeckte garantiert. Treibjagden werden, wenn ich einmal resümiere, auch heute noch veranstaltet, die Möglichkeiten des Taschengeldverdienens haben sich gewandelt. Im Zuge der bereits erwähnten Automatisierung in der Landwirtschaft versiegten bisherige Einnahmequellen und die fortschreitende Urbanisierung wandelte ländliche Regionen in Naherholungsgebiete um, nicht mehr Arbeit sondern Urlaub auf dem Bauernhof ist „in“. Wenn schon, verdient man heute u.a. sein Taschengeld durch Prospektverteilung, der Schokoladenseite des sonst lästig gewordenen Reklame-Booms, eingeschränkt aber schon durch sich mehrende Schilder an den Briefkästen, dass Werbung unerwünscht ist oder man verdient Taschengeld durch Erteilung von Nachhilfeunterricht, um leistungsschwache- oder unwillige künftige Juristen, Ärzte etc. auf den studiumserforderlichen Numerus clausus zu trimmen. Fazit meines Gedanken-spazierganges: Taschengeld verdirbt keinen Charakter.

Damit zurück zum Streifzug durch die Idylle und dazu gehörten an der rechten Straßenseite kurz vor Loppow die Villa Heideröschchen, die Windmühle und Bäckerei Hermann, bei der es Schmetterlinge, dreiteilige Schnecken von enormer Größe, zu kaufen gab oder die Backware wurde mit der Kutsche geliefert.

Die rechts zum Bahnhof Loppow und nach Klein-Marwitz führende Straße beschloss den Ort mit den Grundstücken von Henschke und Fredrichs Gasthof Paul. Hier hielten Wochenendausflügler aus Landsberg erste Einkehr, bevor sie zum Maserpfuhl spazierten,

der Straße das Friseurgeschäft Herfert, wo der Meister auf Streichholzlänge schnitt oder mit dem Messer balbierte und die Söhne beachtlichen Respekt vor ihrem Herrn Vater hatten. Die im Ortsteil Neu-Gennin liegenden Gehöfte vermag ich heute, sehr zum Leidwesen für meinen Streifzug, nur unvollständig zu benennen oder einzuordnen, sie lagen selbst zu damaliger Zeit für uns Dorf-Genniner nicht unbedingt im Aktionsradius. Wir haben Heinz Blume, der für eine optimale Lagebeschreibung prädestiniert wäre, sowie mit ihm alle Schüler



Alte Dorfschmiede

um sich bei Tanz und fröhlicher Unterhaltung ebenfalls von Fredrichs gut bewirtet mit Kaffee, Kuchen und anderen Genüssen, niederzulassen, während wir Kinder uns freundlich bemühten, unsere Leberblumensträußchen für fünf Pfennig an den Mann oder besser an die Frau zu bringen.

Einen Sprung riskiere ich noch über die Kreuzung nach Loppow hinein zu zwei Geschäftsleuten, zu deren Kundenkreis auch die Genniner gehörten. Links der Straße der Fahrradhändler Behrend, bei dem ich 1938 nach Entleerung meiner Sparbüchse mein erstes neues Fahrrad Marke Rixe kaufen durfte und bei Bedarf immer einen guten und schnellen Wartungsdienst vorfand. Rechts

aus Neu-Gennin besonders im Winter bedauert, wenn sie den weiten Schulweg bei Dunkelheit durch Kälte und hohen Schnee stapfen mussten. Noch verhältnismäßig im Nahbereich lagen halblinks hinter dem Pating die Gehöfte von Tietz, den Eltern unserer lieben Ilse Gröber und Bauer Vandrey, rechts etwas abseits und allein in der Landschaft Mrogoschewskis Grundstück und geradeaus waren u.a. die Anwesen von Bauer Schröter mit einer kuscheligen Laube vor dem Wohnhaus, Schriftsetzer Gliese, wo derzeit bis zur Fertigstellung seines bereits erwähnten Neubaus der polnische Bürgermeister seinen Wohnsitz hat und Bürgermeister Grobe, offensichtlich also von je

her ein Prominentenviertel. Zu Bürgermeister Karl Grobe stand ich schon damals als Schüler in einem „ehrenamtlichen Dienst- und Treueverhältnis“, weil ich von Zeit zu Zeit die von ihm mit seiner markanten Handschrift gefertigten amtlichen Bekanntmachungen, die als Umlauf von Hand zu Hand bzw. von Haus zu Haus weitergereicht werden mussten, für unsern Bezirk „von Dunst bis Frohloff“, wieder vollzählig zurückbringen musste.

Im entfernten Bruchbereich sind mir die Grundstücke von Bauer Moese, Heinz und Irma waren Mitschüler, Deutsch, Jaeger, mit Karl und Tochter Gerda war ich bei der Fa. Ulrich Scheer tätig, Kube und Zimmermann in Erinnerung, sie waren zur Sommerzeit gut mit dem Fahrrad erreichbar. Der „Drahtesel“, der sich seit einigen Jahren wieder zunehmender Beliebtheit erfreut, eben weil er als Mountain- oder Trekkingbike derzeit „in“ ist, war damals allgemein einziges und unverzichtbares Fortbewegungsmittel für so manche Wegstrecke, für mich insbesondere oft mit Martin Fechner zu abendlichen Spritztouren, zwar nicht mehr mit

Karbidfunzel sondern dynamoerzeugtem Licht, jedoch die Verdunkelungskappe ließ uns schön im Dunkeln tappen. Abrunden möchte ich meinen Streifzug, indem ich noch einmal in den Ortsmittelpunkt zu unserer Kirche zurückkehre. Sie war für unsere christliche Gemeinde Stätte der Einkehr, Andacht, Besinnung und ruhender Pol im Dorfidyll und ist bis heute in ihrer äußeren Gestalt unverändert als Wahrzeichen erhaltengeblieben. Ihr Glockengeläut rief die Gemeinde zum Gottesdienst, zu Kirchenfesten, zu Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten zusammen und begleitete die Verstorbenen auf dem letzten Weg. Die überragende Gestalt von Pastor Schumann, der viele Jahre die Gotteskinder der Kirchengemeinde Gennin betreute, flößte Respekt und Vertrauen ein und unser Kirchengemeindeführer Schröder gehörte dazu mit allen Kanten, Haken und Ecken, ein Original erster Güte, wenn er mitunter dem Organisten die Luft für die Orgelpfeifen ausgehen ließ. Gelegenheit, über die respektgebietende Andacht hinaus einmal etwas weniger respektvoll den Innenraum der

Kirche mit seinem Inventar genauer in Augenschein zu nehmen, ergab sich erstmals, als wir als Konfirmanden unbeaufsichtigt den Weihnachtsbaum ausschmücken durften und davon haben wir dann auch, einschließlich Orgelspiel, jedoch nicht im Einklang mit Herrn Solbrig, ausgiebig Gebrauch gemacht. Hier nun möchte ich meine Rundreise durch unser Gennin der dreißiger bis hinein in die vierziger Jahre beenden mit einem Zeitsprung über ein halbes Jahrhundert hinweg in die Gegenwart. Heute ist die Kirche im inneren Teil, trotz angenehmer Schlichtheit, jedoch ohne Seitenschöre, Kanzel und Orgel nicht mehr unsere Kirche und das heutige Jenin trotz überwiegend freundlicher Aufnahme nicht mehr unser Gennin.

Diesem aber, unserm lieben alten idyllischen Gennin damaliger Zeitprägung wollen wir im Herzen eine bleibende Erinnerung bewahren.

Rudi Frohloff
Georg-Büchner-Str. 13
30559 Hannover
Tel.: 0511 528095

Erinnerung an 1945

Ich habe heute die traurige Aufgabe, Ihnen den letzten Beitrag meines Schwiegervaters, Hans Schmidt, Karolastr. 5, 47226 Duisburg (Früher LaW., Buhnenstr. 9) zu schicken. Er hat mir den Text wenige Tage vor seinem Tod gegeben, damit ich diesen Text für ihn abschreiben konnte. - Er ist am 27. Mai plötzlich und unerwartet verstorben. Ich würde mich freuen, wenn Sie seinen letzten Text veröffentlichen.

Karina Schmidt
Hochemmericher Str. 16
47226 Duisburg

Erinnerung an 1945
Durch kleine Ereignisse wird man an etwas erinnert, das schon so

lange zurück liegt. Als die Russen am 30. Januar nach Landsberg kamen, ging es ganz schön chaotisch zu. Wir Zurückgebliebenen hatten doch erheblich darunter zu leiden. In den ersten vierzehn Tagen wurden wir kaum behelligt. Als aber die vorderste Front der Russen durchgezogen war, kamen die Besatzungssoldaten. Jetzt wurde es schwieriger. Frauen und Mädchen ließen sich kaum noch auf der Straße sehen. Ich war gerade sechzehn Jahre alt geworden. Wir Jungens wurden in der ersten Zeit auch kaum behelligt. Wir stellten auch fest, dass viele russische Soldaten nach dem Aussehen auch nicht älter als wir sein konnten. Wie es in der Innenstadt zugeht,

wussten wir nicht. Wir waren ja Brückenvorstadt, die Jute-Ecke. Wir sahen nur, wie es in der Innenstadt oft und lange brannte. Jetzt mussten auch wir höllisch aufpassen, um nicht von den Russen geschnappt zu werden. Sie begannen, die Gerloff-Brücke provisorisch instand zu setzen. Jetzt nahmen sie jeden, den sie erwischen konnten. Die Räubereien wurden auch immer schlimmer. Wir vernagelten unsere Fenster im Parterre, die Türen wurden zusätzlich verstärkt. Die Leute zogen zusammen, so dass viele Häuser leer standen. Viele Nächte war an Schlaf nicht zu denken, wenn ganze Pulks Russen betrunken durch die Straßen zogen. Wehe, wenn sie

in ein Haus reinkamen. Es war etwa Anfang April, als uns Herr Stasny, ein Tscheche aus unserem Haus, den Vorschlag machte, auf dem Versuchsgut von Max Bahr zu arbeiten. Hier wären wir auch sicherer als in unseren Wohnungen. Wir nahmen das Angebot an und meldeten uns beim Schweizer, der noch vierzig bis fünfzig Rinder betreute. Das Gut lag am verlorenen Wall, westlich der Jutefabrik. Dort waren auch sechs bis acht Russen stationiert, die passten auf die Rinder auf. Herr Stasny dolmetschte. Wir gingen auf die Felder arbeiten und die Russen passten auch auf, dass wir nicht behelligt wurden. Wir waren mit der Zeit dreißig bis fünfunddreißig Personen geworden. Alles Leute aus unserer näheren Umgebung. Die Russen auf der Wirtschaft warnten uns auch, wenn in

unserer Umgebung betrunkene Russen randalierten. Dann blieben wir über Nacht auf dem Heuboden. Dabei muß ich öfter an einen Russen denken. Über Herrn Stasny sagte er uns, er wäre Weinhändler aus Leningrad. Er war etwa vierzig bis fünfundvierzig Jahre alt. Nach seinem Aussehen konnten wir uns das auch gut vorstellen. Er war sehr gemütlich und hatte eine dicke rote Knollennase. Wenn alle wieder Hunger hatten und wir ein Pferd schlachten wollten, ließ er sogar dem Schweizer sein Gewehr, um es zu erschießen. Er war zu uns allen sehr freundlich. Im letzten Jahr ging ich hier in Rheinhausen durch die Fußgängerzone. Da saßen eine junge Frau und ein junger Mann und machten Musik. Die Frau spielte Geige und der Mann Bandoneon.

Vor ihnen lag ein Zettel: Studenten aus Petersburg (früher Leningrad). In diesem Moment musste ich wieder an den (damals für mich alten) Weinhändler denken. Ich konnte einfach nicht vorbeigehen und reichte der jungen Frau ein Geldstück. Sie merkte wohl, dass ich ihr das Geld selbst geben wollte und hörte auf zu spielen, nahm das Geldstück, lächelte und spielte weiter. Ich hätte es in diesem Moment auch nicht fertig gebracht, das Geld in die Büchse zu werfen, als wenn man einem Hund einen Knochen zuwirft. So kommen einem immer wieder einige Ereignisse, die über fünfzig Jahre zurück liegen, in die Erinnerung.

Hans Schmidt (†)
früher Landsberg (Warthe)
Bühnenstr. 9

Witnica – eine Stadt mit guter Perspektive

Bericht über Vietz, wie es sich heute als Witnica dem Besucher präsentiert.

Die Beiträge sind teilweise aus der von der Stadt und Gemeindeverwaltung herausgegebene Broschüre entnommen.

Chronologie

- 1249 – Die Siedlung Wicina (Witze) kommt zur Mark Brandenburg
- 1261 – Erste urkundliche Erwähnung des Ortes
- 1539 – Vietz wird an den Markgrafen Johann verkauft
- 1550 – Errichtung der ersten Mühle am Vietzer Fluss
- 1589 – Vietz erhält das Braurecht
- 1648 – Verwüstung des Dorfes während des 30jährigen Krieges
- 1657 – Vietz wird Station an der Trasse der Königlichen Post (Berlin-Königsberg)
- 1770 – Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs
- 1806 – Truppen des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte ziehen durch die Stadt
- 1857 – Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie
- 1900 – Vietz entwickelt sich zur Stadt
- 1935 – Verleihung der Stadtrechte
- 1945 – die Stadt kommt unter polnische Verwaltung
- 2001 – Beginn der demokratischen Kommunalverwaltung und der dynamischen Wirtschaftsentwicklung der Gemeinde

Bereits im Mittelalter verlief hier eine Handelsstraße von Brügge an der Nordsee bis zur Ostsee und weiter nach Russland. Über diese 3000 km lange Straße zogen nicht nur Soldaten, sondern viel häufiger Kaufleute, Handwerker und Siedler aus vielen Ländern, die nach neuen Lebensräumen suchten und

Ideen und technische Erfindungen mitbrachten. Zwischen Berlin und Königsberg wurde sie Königsstraße genannt und an dem Abschnitt liegt Witnica. Reisefreude, gern Gäste aus verschiedenen Ländern zu begrüßen und selbst oft unterwegs zu sein, das sind seit langem prägende Merkmale des

wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Gemeinde. Das Freilichtmuseum „Park der Wegweiser und der Meilensteine der Zivilisation“ im Stadtzentrum bringt diesen Charakterzug sehr deutlich zum Ausdruck. Zu den Exponaten gehören eine Säule aus der Zeit Mieszko I., des ersten polnischen Herrschers aus

der Dynastie der Piasten, kuriose und seltene Wegweiser, der „Weg ins Nichts“, mächtige Mühlsteine und Gaslaternen vom Anfang des 20. Jahrhunderts.



Park der Wegweiser

In unserer Gemeinde wirken viele Bürgerinitiativen, Vereine und Verbände. Sie helfen, die Lebensbedingungen der Bürger weiter zu verbessern, und wir inspirieren die Menschen, die sich für das Gemeinwohl in unserer Stadt und Gemeinde einsetzen wollen. Um die Jugendlichen kümmern wir uns besonders. Als erste Stadt in der Region Gorzów haben wir ein System zur Motivation für Schüler und Lehrer eingeführt. Wir haben eine moderne Sporthalle gebaut, ein Traum vieler vorangegangener Schülergenerationen. In allen Schulen gibt es Computerkabinette und Internetanschlüsse. Fremdsprachenunterricht, Informatik und andere fakultative Fächer werden aus dem Gemeindehaushalt finanziert. Das Kulturhaus in Witnica ist für die Erfolge seiner Tänzer bekannt. Gemeinsam mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften Poznań wurde in Witnica ein „Zentrum für Euroregionale Studien“ errichtet. Hier wird wissenschaftlich geforscht, aber auch Lehrern und Schülern Wissen über Europa vermittelt. Stadt der Jugend und der Kultur. Wir laden ein zu den Höhepunk-

ten des Jahres!
Januar - Rockfestival der Euroregion,
März - Biennale der Amateur-Künstler,

April - Festival des Kinderliedes um den Plüsch-Teddy,
Mai - Kunstausstellung behinderter Kinder,
Juni - Kindertag in Lubuskie – „Krieg der Langeweile“,
Juni - Begegnungen am „Alten Wege“ in Witnica,
August - „E-Piano-Sound“ – Internationale Musik-Workshops in Witnica,
September - Volksfest „Abschied vom Sommer“,
November - Kunstausstellung der Senioren und Behinderten,
November - Internationales Tanzturnier.
Unsere Kapitalanteile sind die Infrastruktur und die junge Generation der Stadt Witnica. Beim Übergang zur Marktwirtschaft haben uns die ungelösten Probleme aus der Vergangenheit aufgehalten: Die Wasserversorgung funktionierte nicht, es gab keine Kanalisation, keine Kläranlage und kaum Infrastruktur auf dem Lande. Telefonieren war schwierig, von einer Sporthalle konnten wir nur träumen und die Arbeitslosigkeit stieg. Bis zum Jahr 2001 konnten wir die meisten dieser Probleme lösen. Wir beschafften zusätzliche finanzielle Mittel, gewannen ausländische

Unternehmen für Investitionen in unserer Gemeinde und haben bewiesen:

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Witnica hat 7109 Einwohner – 1939 hatte Vietz 5545 Einwohner. Die wichtigsten Investitionen der Gemeinde:

Wasseraufbereitungsanlage und Wasserversorgungsnetz:

4.557.000 Zloty

Kläranlagen:

3.700.000 Zloty

Renovierung der „Gelben Villa“: 828.500 Zloty

Modernisierung des Schlosses Dabroszyn/Tamsel:

4.000.000 Zloty

Ausbau des Gymnasiums und Errichtung der Sporthalle:

3.371.000 Zloty

In Witnica gehen 1530 Schüler zur Schule, davon 580 zum Gymnasium

Weiter sind 20ha Industrieflächen geschaffen worden.

Die Grundstücke sind voll erschlossen.

Die restaurierte „Gelbe Villa“ in Witnica beherbergt unter anderem das Zentrum für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit und das Heimatmuseum.

Außerdem gibt es in Witnica das einzige private Museum der Militärgeschichte Polens, gegründet von Oberst Czesław Chmielewski.

Auch die neogotische Kirche mit einer seltenen Orgel von Wilhelm Sauer ist einen Besuch wert.

„Die Zusammenarbeit mit der Stadt und der Gemeinde Witnica hat uns bewiesen, dass das Tempo der gesamten Entwicklung vor allem von der Professionalität des Handelns abhängt: das haben wir gerade in Witnica erfahren. In Witnica ist uns bewusst geworden: es gibt eine interessante Welt außerhalb von Druten, außerhalb von Holland“, so Ruut Huisman, Direktor des Gemeindeamtes in Druten. Patenstadt von Witnica.

„Wir sind Partner auf vielen Gebieten: bei der Zusammenarbeit der Schulen, der Feuerwehrleute, der Senioren und der Verwaltungen. Diese festen

Kontakte mit Witnica lassen uns optimistisch in die Zukunft schauen", unterstreicht Klaus Zehm, Amtsdirektor der Gemeinde Müncheberg in Deutschland ebenfalls Patenstadt von Witnica. Die Euroregion Pro Europa Viadrina wurde 1993 ins Leben gerufen. Unsere Gemeinde ist ein Gründungsmitglied. Seit acht Jahren arbeiten wir mit in der grenzübergreifenden Struktur der Euroregion und haben unsere Gemeinde auf das gemeinsame Leben in Europa vorbereitet. Die Euroregion verkörpert nicht nur die Idee der Integration und der Überwindung von Barrieren, sondern sie bedeutet auch erhebliche finanzielle Vorteile. Im Rahmen des Programms der Europäischen Union Phare CBC haben wir mehrere Projekte verwirklicht, an anderen arbeiten wir noch. Dazu gehören unter anderem Bildungs- und Austauschprogramme, Veröffentlichungen und ein elektronisches Informationssystem im Internet, die Kanalisation und die Kläranlage sowie die Renovierung von historischen Bauten. Wir haben die Mittel der Europäischen Union und der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit gut genutzt.

Das historische Schloss in Dabroszyn/Tamsel, ehemals Eigentum der Familien von Schöning und von Schwerin ist heute der satzungsgemäße Sitz der Euroregion Pro Europa Viadrina. Dank der Initiative der Gemeindeverwaltung wurden für die Restaurierung und Modernisierung des Schlosses 800.000 Euro aus dem Phare CBC Programm bereitgestellt. Erholung im Einklang mit der Natur

Im Norden von Witnica erstreckt sich ein Waldgebiet mit malerischen Hügeln, dazwischen liegen klare, saubere und fischreiche Seen und Flüsse.

Bei Wanderungen durch die stillen Sümpfe und Waldschluchten trifft man häufig auf Hirsche, Biber, Wildschweine und manchmal sogar auf den König

der Heide, den Wisent. Schaut man nach oben, erblickt man den Herrscher der Lüfte, den Fischadler.



Die neue Sporthalle

Der Natur- und Landschaftspark „Jezioro Wielkie“, das sind 10 Tsd. Ha Wald und fünf herrliche Seen.

Mosina (Massin) ist ein wunderschön gelegener Ort, umgeben von einer malerischen Eichen- und Buchenheide mit dem geheimnisvollen Raak See (Jezioro Raka). Eine Steintafel an der Straße von Mosina nach Debno erinnert an einen hier erlegten Zwölfender.

Swierkocin (Fichtwerder): im einzigen SAFARI ZOO Polens kann man unvergessliche Begegnungen mit Tieren aus aller Welt erleben.

Der Nationalpark Warthemündung ist der erste Nationalpark in der Wojewodschaft Lubuskie und eines der größten Reservate für Wasservögel in Europa. Das Zentrum für ökologische Bildung in Chyrzyno betreut die Besucher.

Außerdem gibt es ein eigenes Hotel.

- Hotel „Lesne Ustronie“

66-460 Witnica

ul. Mysliwska 12

Tel./Fax/+48 95/751 66 16 oder 751 51 04

- Hotel „Lord“

66-460 Witnica

ul KRN 1

Tel. +48 95/751 51 14

- Motel „Rackiewicz“

Tel. +48 95/751 55 80

- Feriendorf Sosny nad j.Dlugim

Tel. + 48 95/751 52 80

- Privatpension

Jolanta Konieczna

66-460 Witnica

ul. Mysliwska 14

Tel. +48 95/751 55 90

Zusammengestellt von

Kurt Rajchowicz

Henri-Dunant-Str. 16

50374 Ertstadt

Irischer Abschiedssegens

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen, mögest du den Wind im Rücken haben. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen, Regen sanft auf deine Felder fallen und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Eingesandt in Erinnerung an den Jahrestag des Abschieds aus der Heimat von

Evamarie Käscher

Marienwerderstr. 8

24148 Kiel

Studienrätin Dr. phil. Margarete Paucksch

Erinnerungen einer Schülerin
Um ein Jahrzehnt älter als Frau Hasse-Dresing, die einen so absolut zutreffenden Erinnerungsbericht im letzten Heimatblatt verfaßt hat, möchte ich noch gern zwei Kapitel hinzufügen, die das Andenken an diesen bedeutenden Menschen abrunden können. Sie war in unserer Schule die Vertreterin des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ (VDA), dem zahlenmäßig nicht sehr viele Mitglieder angehörten. Die gemeinsamen Thema-Abende fanden – und das war das ganz Besondere – mit Leseabenden in

ihrer Wohnung in der Meydamstr. statt. Auswanderer-Literatur „Jörn Jakob Sween, der Amerikafahrer“ z.B. und dergleichen. In meinen früheren Jahren war es absolut unglaublich, die Wohnung der Lehrer als unerreichbare Privatsphäre erfahren zu dürfen. Es gab nur 3 Lehrkräfte in den dreißiger Jahren, die diesen Nimbus durchbrochen haben: Dr. Paucksch, Studienrat Lehmann und Ass. Elfriede Gladow. Und zweitens: daß diese in unseren Augen so streng preußische Dr. Paucksch in späteren Jahren (Ende der Dreißiger)

gelegentlich ihr stets konservatives Äußeres - und noch 2 hochgeachtete Studienrätinnen unserer Schule - mit der Sportkleidung der Ruderinnen vertauschte und Bootstouren „Zweier mit Steuer-mann“ auf der Warthe unternahm. Ja, sie war auch für mich d a s Ideal einer Lehrerin und ich rühme meine Schulzeit noch heute mit dem Stolz, bei ihr in Deutsch eine 1 in Obersekunda bekommen zu haben.
Ilse Neuber geb. Hellwig
aus Landsberg, Klugstr. 24
Alter Postweg 289
32584 Löhne

Landsberger Hausfrauenverein



von links; Frau Binder, Frau Weidmann, Frau Furian, Frau Vogt, Frau Itzfeld, Frau ?, Frau Scherping, Frau Koppe

Der Landsberger Hausfrauenverein war ein Zusammenschluß von jüngeren und älteren Damen, die über hauswirtschaftliche Fragen hinaus Interesse an kulturellen und karitativen Dingen hatten und durch Vorträge und Veranstaltungen, auch geselliger Art, vielerlei Anregungen erhielten. Meine Mutter war Schriftführerin des Vereins, und ihre Arbeit hat

meine Kindheit und Jugend in vielerlei Hinsicht geprägt. - Übrigens hat meine Mutter nach ihrer Flucht in Hamburg im Hausfrauenbund noch wieder eine Heimat bekommen, und so schloß sich der Kreis.

Rosemarie Binder
22089 Hamburg
Eilbketal 68



Wege zueinander

Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen

Heimattreffen

An alle Leiterinnen und Leiter von Treffen der Dorfgemeinschaften oder Regionen

Ich möchte Sie herzlich bitten, die Termine Ihrer nächsten Treffen anzuzeigen. Diese Bitte hat zwei Gründe: 1. Wir möchten Ihre Termine vollständig im Heimatblatt veröffentlichen. Denn immer wieder erhalten wir Anfragen nach Treffen von Gruppen, z.B. in der Nähe eines Wohnorts. Es ist schade, wenn wir Fragen nicht beantworten können und wenn Ihnen dadurch neue Gäste entgehen.

2. Auch die Landsmannschaft erbittet regelmäßig die Termine aus unserem Heimatkreis, um sie in ihren Veröffentlichungen bekanntzugeben. Diese Anfrage kommt in der Regel zu Anfang eines Kalenderjahres.

Wir müssen bitte Folgendes wissen:

Name der Gruppe, Zeit des Treffens. Ort des Treffens (d.h. Name des Ortes und des Lokals). Für unsere Ankündigungen im Heimatblatt wären auch ein paar Stichworte zum Programm schön. Auf jeden Fall ist es wichtig zu wissen, ob Sie eine Fahrt in die Heimat geplant haben und dort Begegnungen mit Polen stattfinden.

Bitte, schaffen Sie es bis zum 15. Januar?

Schicken Sie Ihre Briefe bitte an meine Adresse
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho

Leben kann man nur vorwärts,
das Leben verstehen nur rückwärts.

Sören Kierkegaard

Pfingsttreffen der Gurkower in Langelshiem

Wie alle 2 Jahre, führten die ehemaligen Gurkower ihr traditionelles Pfingsttreffen durch. Am Samstag den 18.5.2002 reisten 48 Teilnehmer an. Um 18 Uhr begrüßte Werner Kude die Erschienenen recht herzlich. Der Abend wurde dergestalt verbracht, dass ein Film aus der Gurkowfahrt von 1995 vorgeführt wurde.

Dieser Film, der von Eberhard Höhne gestaltet wurde, fand großen Anklang, da der Film nicht nur den Ort Gurkow darstellte, sondern auch entsprechende Befragungen von Teilnehmern erfolgte. Auch der Gottesdienst wurde in vollem Umfang wiedergegeben, was an unsere Kinderzeit erinnerte. Nunmehr verteilte Werner Kude das Programm für das jetzige Treffen.

Am 19.5.2002 waren alle Teilnehmer schon früh auf den Beinen, um für den um 11 Uhr vorgesehenen Kirchgang vorbereitet zu sein. Zwischenzeitlich wurden auch die Gegenstände für die Tombola abgegeben. Um 10 Uhr gingen alle Teilnehmer, die sich nunmehr auf ca. 60 Personen durch Anreise erhöht hatten, gemeinsam zur Kirche. Der Pfarrer hat uns recht herzlich begrüßt und wir fühlten uns in alte Gurkower Zeiten versetzt. Nach der Kirche wurde noch reichhaltig fotografiert, sodass die Erinnerungen im Bild festgehalten sind. Es ging nun zum Veranstaltungsraum ins „Berghotel“. Dort waren schon alle Vorbereitungen für das Mittagmahl im Gange.

Zwischenzeitlich waren unsere fleißigen Lieschen, Karin Balk und Hilde Burkow mit der Herichtung der Tombola beschäf-

tigt. Es klappte wie am Schnürchen.

Pünktlich um 14 Uhr eröffnete Werner Kude das offizielle Treffen. Er begrüßte 72 anwesende Personen und wünschte dem Treffen einen guten Verlauf. Werner Kude wies darauf hin, dass wir nun das 17. Treffen in 33 Jahren durchführen. Er wies darauf hin, dass der Zahn der Zeit an vielen älteren Teilnehmer genagt hat, sodass 33 Gurkower - ohne ihre Angehörigen - aus Krankheits- und sonstigen Gründen absagen mussten. Er wünsche den Kranken schnelle und gute Erholung.

Werner Kude gab dann die Orte der bisherigen Treffen bekannt. Besondere Worte fand Werner Kude für die älteren Teilnehmer. Dies betraf Editha Janosch (91 Jahre und Franz Krause (91 Jahre). Diese erhielten ein gerahmtes, farbiges Bild von den Sehenswürdigkeiten von Gurkow.

Alsdann ging Werner Kude auf den traurigsten Teil des Treffens ein. In den letzten 2 Jahren sind verstorben:

Fritz Höhne, Richard Riewoldt, Johannes Kernin, Herta Erdmann, geb. Küpke, Ursel Runge, Günther Draheim, Elisabeth Seidler, Frieda Stolper, Margarete Förster, Ella Hafenstein geb. Haak, Elfriede Krämer, Heinz Kopfnagel, Hans Tillak.

Er gedachte der Toten mit den Worten:

Den Toten letzte Grüße, den trauernden Angehörigen unser Beileid. Werner Kude bat nunmehr, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen zu erheben. Zum Gedenken alle Verstorbenen

läuteten die Gurkower Glocken. Werner Kude stellte das Treffen unter das Motto „Erinnerung“

Diese Erinnerung konnte uns niemand nehmen und diese lassen wir uns auch von niemandem nehmen.

Werner Kude erwähnte, dass das Interesse an dieser Heimatverbundenheit nicht erloschen ist. Wir sind und werden immer auf unser Gurkow stolz sein. Es war ja immerhin für uns das Leben. Werner Kude erklärte, dass wir bei Beginn der Treffen im Jahre 1969 den Berg nach oben gingen und nun fast am Ziel des Gipfels sind, denn wie lange werden wir diese Treffen noch erleben können? Viele Freunde haben sich aber zusammengefunden und pflegen diese Freundschaft auch während der 2-jährigen Wartezeit. Werner Kude berichtete, dass er im Zusammenhang eines Berlinaufenthaltes auch eine Fahrt nach Gurkow mit Begleitpersonen unternahm. Zu berichten gibt es, dass sich in Gurkow einiges zum Guten entwickelt hat, denn die Zeit ist auch dort nicht stehen geblieben. Eine Enttäuschung war, dass der Friedhofsbesuch auch negative Dinge an den Tag brachte. Es wurden viele Gräber ausgehoben. Warum? Vielleicht kann man dies als groben Unfug bezeichnen. Ein Grab sahen wir in der Mitte des Friedhofs, welches vor kurzem neu hergerichtet wurde. Es wäre wohl besser, wenn der Friedhof eingeebnet würde und evtl. mit einer Grünfläche versehen würde. Der polnische Friedhof ist zwischenzeitlich sehr gut bestückt und dies zeigt, dass eine ganze Generation dort abgelassen ist. Wir konnten in Ruhe im Dorf spazieren gehen und alte Erinnerungen wie Schule, Kirche, Sandfänge, Bahnhof, Pastersteg u.v.m. wurden wach. Zum Schluss erklärte Werner Kude, dass der Zusammenhalt unbedingt weiter bestehen muss.

Er beendete seine Ausführungen, die hier nur auszugsweise wiedergegeben sind, mit dem Gedicht „Ostdeutsche Heimat“:

Im Osten, geht die Sonne auf,
so golden, jeden Morgen.
Wir waren alle dort zu Haus,
und fühlten uns geborgen.
Die Sterne zogen zeitenlos,
still über Ort und Land.
Behütend knüpfte in ihrem Schoss,
die Zukunft ihr Band.
Die gab Schatten und Licht,
in unser Tun und Denken,
Ein Richter war sie aber nicht,
im Nehmen und im Schenken.
Liegt es allein in
Menschendhand,
das Glück neu zu gestalten?
Warum war unser Heimatland,
ein Spielball der Gewalten?
Lieb Gurkow, du hast uns geboren,
in Deinem Schoss für alle Zeit.
Ein Kleinod ist niemals verloren,
auch wenn man trauert vor Weh und Leid.
Drum Vater, Mutter oder Kind,
bleibt treu der Heimerde.
Und weht von Ost ein kalter Wind,
auch das ist unser Erbe.
Nach dem offiziellen Teil erteilte Werner Kude den Heimatfreunden Heinz Barkow und Arno Birkholz das weitere Programm. Beide haben sich für den heutigen Festabend vorbereitet. Sie sind seit dem 16.05.2002 zur Einübung in Langelsheim. Mit seinem Instrument verzauberte Arno Birkholz die Teilnehmer. Heinz Barkow führte durchs Programm mit seinen Einlagen und seinen selbst verfassten Liedern und Vorträgen.
Es kam eine Riesenstimmung auf. Es wurden Lieder wie: Ein schöner Tag, Mamatschi usw. zu Gehör gebracht. Zwischenzeitlich erfolgte der Verkauf der Lose aus der Tombola. Diese waren schnell verkauft und die Spannung war gross, welcher Gewinn nun gemacht wurde. Dies erfolgte aber erst später, damit die Spannung noch blieb. Auch das Heimatlied „Märkische Heimat“ wurde gesungen. Das Pommernlied wurde ebenfalls gesungen, nachdem bisher keine völlige Klarheit darüber

bestand, wann und wie lange wir zu Pommern gehörten. Unsere Anfrage wurde vom Bundesverband wie folgt beantwortet: Ihr Heimatort Gurkow im Kreis Friedeberg gehörte bis 1938 zum Regierungsbezirk Schneidemühl in der Provinz Pommern. Ab 1938 zum Regierungsbezirk Frankfurt/Oder in der Provinz Brandenburg. Es hieß nicht Provinz Mark Brandenburg, sondern Brandenburg, nur Provinz Brandenburg. Somit war dieser strittige Punkt klar und es ging weiter im Unterhaltungsteil. Die Künstler Barkow und Birkholz zogen alle Register ihres Könnens und die Zeit rann dahin.

Heinz Barkow als Dichter und Denker hatte immer wieder Neues parat. Lustige und besinnliche Vorträge und Lieder fanden überall Gehör.

Weitere unterhaltsame Vorträge wurden von den Landsleuten Margarete Jasinski geb. Höhne, Helga Gohlke, Gudrun Marx, Harry Gohmert, Karin Hoehne, Werner Kuder, Hans Poddaj, Anneliese Nuck u.a.m. gestaltet. Das Nachmittagsprogramm wurde um ca. 18 Uhr beendet, wobei vorher die Tombolapreise ausgehändigt wurden. Viel Spass und Freude brachte diese Tombola mit und dient zur Deckung der Unkosten. Werner Kude bedankte sich bei Heinz Barkow und Arno Birkholz mit einem Weingeschenk und sprach die Hoffnung aus, dass uns diese begabten Künstler erhalten bleiben.

Ab 19:30 Uhr ging es weiter und bis Mitternacht brachten die Künstler ihre Stimmen und Instrumente zu Gehör.

Es war ein wunderbares Treffen. Die Tage des Zusammenseins wird man nicht so schnell vergessen. Am Pfingstmontag um 9:30 Uhr sprach Werner Kude die Abschiedsworte und wünschte allen eine gute Heimfahrt und ein gesundes Wiedersehen im Jahr 2004.

Werner Kude
Egerstrasse 4a; 45701 Herten

Ein Wiedersehen

Mit Worten der Dichterin Gertrud von den Brincken möchte ich meinen heutigen Bericht vom Treffen meiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Pollychener Holländer und Louisaue einleiten.

Bei uns zu Hause
Wir sagten damals nicht
„Aufwiedersehen“
wie dürfte Treibholz je auf Heimkehr hoffen! - Wir ließen Tür und Tor sperrangeloffen
und alle Schränke unverschlossen stehn. Jahrzehnte sterben. Nächte nahn und gehn. Bei uns zuhause reden auch die Bäume. - Ich hör sie deutlich, - glaubt nicht, dass ich träume, sie sagen immerzu: „Aufwiedersehn.“
Die stattlichen Bäume mit der

unserer Treffen
aus Pollychener
Holländer und
Louisaue
stammen.

So war es auch
Ende Mai
diesen Jahres,
als sich 20
ehemalige
Schülerinnen
und Schüler
beider Orte zu
einer Fahrt in
die alte Heimat
zusammenfan-
den.

Karlheinz
Doerfert hatte
das Treffen
vorzüglich
vorbereitet und



Schule Louisaue. Hier stand ich vor 61 Jahren zur Einschulung - Horst Gahlow



Schule Pollychener Holländer

ehemaligen Schule von Pollychener Holländer waren damals schlanke Stämmchen, als wir unsere Heimat verlassen mussten.

Vom Kriegsbeginn 1939 bis zu meiner eigenen Einberufung zum Kriegsdienst im März 1940 musste ich neben meiner Tätigkeit an der Schule in Pollychener Holländer auch den Unterricht in Louisaue für den bereits zum Kriegsdienst einberufenen Kollegen übernehmen. Daher ist es zu verstehen, dass die Teilnehmer

ein gutes Quartier für uns in Müllrose ausgesucht. Mit dem Besuch des Heimatmuseums in Müllrose begann das Treffen, das uns am nächsten Tage in einer Konvoifahrt in das Gebiet an der unteren Netze führen sollte. Um die sprachlichen Schwierigkeiten zu beheben, nahmen wir eine Polin aus Seidlitz mit, die vor Jahren nach ihrem Abitur zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse 8 Urlaubswochen bei uns in Rhünda verbrachte.

Dank ihrer Mithilfe konnten mit den jetzigen Bewohnern unserer Elternhäuser Gespräche geführt werden, die zum gegenseitigen Verständnis beitrugen.

Erstaunlich war, dass wir in all unseren Elternhäusern mit den jetzigen Bewohnern ins Gespräch kommen konnten und ausnahmslos freundlich empfangen wurden. Dank der Mithilfe unserer Dolmetscherin verliefen die Gespräche aufschlussreich.

Am Abend kehrten wir wieder in unser Quartier in Müllrose zurück und tauschten Eindrücke des Tages gegenseitig aus.

Der nächste Tag führte uns nach Lübben im Spreewald, von wo Karlheinz Doerfert eine Kahnfahrt durch den Spreewald organisiert hatte.

Für viele von uns, die den Spreewald noch nicht kannten, vermittelte er so tiefe Eindrücke von dieser reizvollen Landschaft.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in Lübben endete unser Treffen mit dem Eindruck, es sollte in nicht zu ferner Zeit an einem anderen Ort wiederholt werden.

Eitel-Arwed Glatzer
Auf der Teichwiese 10
34587 Felsberg-Rhünda
Tel: 05662/2085

Gruppe Landsberg/Warthe Land Vietz in Berlin

Am 4. Mai trafen sich 63 Landsleute in den Tegeler Seeterrassen zum gemeinsamen Gedanken- und Erinnerungsaustausch. Ein großer Dank gebührt Helga Müller aus Hamburg, sie motiviert ihre Groß-Camminer in hervorragender Weise und somit ist ihr Kreis immer recht zahlreich vertreten.

Ich hatte den stellvertretenden Vorsitzenden der Landsmannschaft und Chefredakteur der Märkischen Zeitung, Herrn Werner Krause, eingeladen. Er informierte uns über die Arbeit und Vorhaben der Landsmannschaft und Zeitung sowie über das Haus Brandenburg. Herr Krause nahm sich viel Zeit und beantwortete geduldig die vielen Fragen, die den Landsleuten auf dem Herzen lagen.

Bevor wir dann die Neuwahlen des Vorstandes durchführten, erfreute uns die kleine Franziska mit einem allerliebsten vorgetragenen Frühlingsgedicht. Die Wahlleitung übernahm Helga Müller. Sie würdigte die Arbeit des Vorstandes der letzten 2 Jahre und war mit allen Anwesenden einer Meinung. Es soll alles so bleiben wie gehabt! Obwohl ich nach meinem Rechenschaftsbericht zu bedenken gab, dass es doch besser wäre einen Vorsitzenden zu wählen, der mit ihnen die Erinnerungen der Heimat teilt. So werde ich auch für die nächsten 2 Jahre mit meinen Vorstandsmitgliedern in heimatischer Verbundenheit die Gruppe leiten, der Sie liebe Landsleute, hoffentlich treu zur Seite stehen! Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Märkische Heide“ spielte Vasko fröhliche Weisen, die zum Tanz animierten. Wir waren uns alle einig, so ein Tag in geselliger Runde vergeht viel zu schnell! Unser nächstes Beisammensein findet am 30. Nov. statt, wo wir uns gemeinsam auf die Adventszeit einstimmen wollen. Dann sehen wir uns erst am 3. Mai 2003 wieder, jeweils ab 11

Uhr in den Tegeler Seeterrassen Wilkestr. 1, direkt an der Dampferanlegestelle. Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes friedvolles neues Jahr!

Auf ein Wiedersehen mit Ihnen freut sich
Hannelore Günther
Tel.030/7057452

Unglaublich aber wahr

Das Heimatblatt hat wieder einmal zwei Landsberger, Lilo Reim und Toni Hofmann, zu einander geführt und das nach sage und schreibe 61 Jahren. Man mag es gar nicht glauben, nach so vielen Jahren die damals bekannte Stimme von Lilo Reim am Telefon sofort wieder erkannt zu haben. Ein Glücksfall!!! Der 80. Geburtstag am 8.5. von Toni Hofmann, der im Heimatblatt, Herbstausgabe 2001 publik wurde, war Anlass für diese Zusammenführung. Es war ein wunderschönes Geburtstagsgeschenk. Nach vielen Telefongesprächen fand am 14.7.02 das langersehnte Wiedersehen in Oberursel statt. Es flossen viele Tränen, die Emotionen waren überwältigend. So schön kann ein Landsberger-Wiedersehen sein. Gefeierte den ganzen Tag, wobei die Erinnerungen an unsere gemeinsame Landsberger Zeit eingehend und sehr nachdenklich in dem Vordergrund standen.

Wir danken dem Heimatblatt recht herzlich.

Lilo Reim
Landsberg/Warthe
Steinstr.23
z.Zt.Dornbachstr.1
61440 Oberursel/Ts.
A.J.(Toni)Hofmann
Landsberg/Warthe
Ostmarkenstr.42
Brüsseler Ring 14
64521 Groß Gerau

Wilhelmsbader Treff

Treffen der Landsberger am
10.August 2002
Ein Tag wie ein Freund - so war

der Tag unseres Treffens zu bezeichnen, weil das Wetter allein schon die Heimatfreunde zum Wiedersehen einlud. Das Lokal „Kleine Parkwirtschaft“, im Kurpark Wilhelmsbad gelegen, war diesmal unsere Anlaufstelle. Nach und nach trudelten die Gäste ein und da inzwischen jeder jeden kennt, war die Begrüßung herzlich. Es gab viel zu hören vom Reisen mit Auto oder Bahn in die alte Heimat Landsberg und Umgebung. Von den Dörfern Vietz und Stolzenberg wurde berichtet, da unser Landsmann Herr Claus Prescher erst kürzlich eine Busfahrt mit Heimatfreunden dorthin unternommen hatte. Frau Greuling brachte mir die Kalender für das Neue Jahr „Erinnerungen Landsberg/W. Stadt und Land“, die von allen Teilnehmern gerne gekauft wurden. Wir danken allen Freunden, die dazu beigetragen haben, dass es ein gelungener Tag in Hanau-Wilhelmsbad wurde. Gegen 17.00 Uhr trennten wir uns mit dem Gedanken: nächstes Jahr sehen wir uns wieder. Heimatliche Grüße senden Martin u. Anneliese Mahler, Frankfurt am Main

Ludwigsruher Treffen ohne Edith

Am 25.06.2002 freuten sich Ludwigsruher über ein gelungenes Wiedersehen, da auch neu Friedel Fröhlich (Sohn von Fritz), Betty Röder (Kluge) mit Mann und Käthe (geb. Gehrke) mit Ehemann Max daran teilnahmen. Aber wir gedachten auch der kurz zuvor verstorbenen Heimatfreundin Edith Semerow, geb. Wendt, die trotz schwerer Erkrankung auf ein Wiedersehen mit uns gehofft hatte.

Liebe Freunde, die ihr auch dabei wart, wie Erika (Tietz) und Hans Busch, Werner Schiebeck, Lieselotte Schiebeck (Lutze), Gisela Modrow (Glasemann), Lotte Marquardt (Raesch), Gretchen Tiegs (Holz), Günther Friedrich und Horst Friedrich mit Frau – wir treffen uns wie ge-

wohnt am 03.06.2003 ab 11.00 Uhr im Kaufhof-Restaurant am

Für das Klassentreffen bei Ingrid Jung (Gläser) vom 29.08. –



01.09.2003 möchten sich die ehemaligen Mitschülerinnen bitte bald bei ihr anmelden. Ingrid Jung Stadlbauerweg 3 83224 Grassau Tel. 08641-1753. Liselotte Junges (Bergemann)

Berliner Alex. Neue werden herzlich begrüßt. Bis dahin alles Gute!

Mühlweg 6 67363 Lustadt Tel. 06347-1648

Treffen der Landsbergergruppe



In Berlin mit Irma Krüger am 11.05.2002. Frau Greuling gab einen Bericht über die Arbeit der deutsch-polnischen Arbeitsgruppe. Christa Greuling

Vom 01.05 bis zum 05.05. 2002 in der alten Heimat Landsberg/ Warthe zu Besuch

Bereits im letzten Heimatblatt vom Dezember 2001 wurde unser Vorhaben, ein Treffen ehemaliger Landsleute aus der Brückenvorstadt, angekündigt. Natürlich konnten auch Landsleute aus der Innenstadt und dem Kreis Landsberg/W. mitfahren. Das Interesse für die Fahrt war trotz kurzer Ankündigung gut. Es gab mehrere freudige Wiedersehen nach langen Jahren. So trafen sich Ursula Bauckhage, ehemals wohnhaft Am Wall 37 (heute wohnt sie in Dortmund)

und Renate Köhler, ehemals wohnhaft Am Wall 36, heute wohnt sie in Potsdam. Weiter gab es Wiedersehen zwischen Ursula Heyer, Klaus Gesierich, Ingrid Dienelt und Günter Stabenow, die ehemals im Juteviertel, in der Max- Bahr- Strasse und dem Buttersteig wohnten. Heute sind sie in Magdeburg, Potsdam, Eisleben und Bischof-rode ansässig. Ebenfalls fand ein freudiges Wiedersehen mit Erika Jauernig, Ingrid Dienelt, Ursula Heyer,

Monika und Erich Waschkuhn sowie Günter Stabenow statt. Erika wohnt noch heute in Gorzów/Wlkp. Sie trägt den Namen ihres Mannes und heißt Wawrzyniak. Weiter schlossen sich die Landsleute Harry Rusch aus Bremen, Gisela Meyer mit Cousin Lothar Handschke aus Berlin, Eva Gonda aus Berlin, Ehepaar Arndt aus Oranienburg, Ehepaar Paulke aus Müncheberg und Inge Reichhelm mit Schwester Waltraud unserer Reisegruppe an. Inge Reichhelm und Schwester hatten Bekanntschaft mit Eva Gonda geschlossen. Sie stellten fest, dass sie einmal in der gleichen Wohnung gewohnt haben. Zuerst Eva mit ihren Eltern, danach Inge und Waltraud mit ihren Eltern. Heute ist daraus eine herzliche Freundschaft geworden. Weiterhin fuhr die Familie Seehawer aus Brandenburg mit uns. Die junge Frau wollte wissen, wo früher ihre Mutter wohnte. Am 02.05. machten wir eine Rundfahrt durch die Brückenvorstadt und begannen an der ehemaligen Gerloff- Brücke, rechts mit der Max- Bahr- Strasse. Es wurde auf die ehemaligen Fischerkähne an der Gerloff-Brücke und das ehemalige Bollwerk, den Speicher - heute Museum -, die Fa. Zinke, den ehemaligen Konsum -später Lager von französischen Kriegsgefangenen - aufmerksam gemacht. An der Max- Bahr- Eiche mit der Gedenktafel machten wir Halt. Viele stiegen aus und fotografierten den Gedenkstein. Er befindet sich an der Ecke zum Buttersteig. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, dass wir hier spielten und auch in der Nähe der Eisenbahnbrücke badeten. Alle dachten mit freudigen Erinnerungen daran. Es wurde davon erzählt, dass wir auf den Holzflößen spielten. Wir fuhren weiter an der ersten Werft vorbei und betrachteten die Wohnungen der Beschäftigten der Jutefabrik, die sich links an der Strasse befanden. Danach kamen

wir am Ruderclub vorbei. Zur linken Seite war früher der Fussballplatz von der „Eintracht“. An der Ecke befand sich die Gaststätte Sommer und danach die Bäckerei, ebenfalls von der Familie Sommer. Dann sahen wir auf der rechten Seite die zweite Werft. Auf beiden Werften wurden Kähne und Motorschiffe von der Warthe- Schifffahrt repariert. Eine der Werften gehörte zur Firma Paucksch. Hinter der zweiten Werft führte früher der Weg zur ehemaligen Fähre, vorbei an der schon oft genannten „Warmen Renne“. Danach erreichten wir die Bühnenstrasse, links und rechts waren Betriebswohnungen. Wir fuhren weiter zum Haupteingang der Jutefabrik. Vor dem Verwaltungsgebäude, welches sich links vom Haupttor befand, stand früher ein Stein mit der Büste Max Bahrs. Es konnte erläutert werden, dass Max Bahr beim Bau der Jutefabrik daran dachte, aus Kostengründen einen Hafen anzulegen, einen Kran zur Entladung der Lastkähne zu bauen und mit Loren die Lasten in den Betrieb zu transportieren. Danach fuhren wir zurück zur Bühnenstrasse. An der rechten Ecke befand sich ein Platz, auf dem jährlich Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder stattfanden. Dort führten auch die Kaninchenzüchter ihre Ausstellungen durch. Wir fuhren zur Turnstrasse, zum anderen Eingang der Jutefabrik. Hier wurde der Wunsch geäußert, eventuell bei künftigen Besuchen die Fabrik zu besichtigen. Dann wurde über die Kindereinrichtung, die gegenüber dem Hintereingang der Jutefabrik liegt, informiert. Laut Vorinformation sollte keine Möglichkeit bestehen, in die Einrichtung zur Besichtigung zu kommen. Wir hatten aber Glück, ein Handwerker, der dort arbeitete, lies uns nach kurzem Gespräch ins Haus. Alle Landsleute, die zum ersten Mal die Einrichtung besuchten, waren vom vorbildlichen Zustand begeistert. Der Handwerker bemühte sich, eine Verbindung mit der Direktorin

herzustellen. Dies gelang uns und wir vereinbarten einen Termin mit Frau Majewska, die gegen 17.00 Uhr mit ihrer Wirtschaftsleiterin in die Einrichtung kommen wollte. Danach fuhren wir weiter. An der Ecke Turnstrasse/Friesenstrasse befindet sich ein Gebäude, in dessen unterer Etage sich Anlagen zur Physiotherapie wie Höhensonne, Lichtkasten und Kurzweile befanden, außerdem wurden Massagen durchgeführt. In der ersten Etage war die Entbindungsstation untergebracht, in der eine Hebamme beschäftigt war und die vom Betrieb bezahlt wurde. Es meldeten sich sofort einige Teilnehmer, die hier das Licht der Welt erblickt haben. Im Eingang Friesenstrasse befand sich die Krankenstube mit fünf oder sechs Betten für Betriebsangehörige und ihre Familien, die dort versorgt wurden, wenn es erforderlich war. Für die gesamten Einrichtungen Physiotherapie, Kinderheim, Entbindungsstation und Krankenstube war von der Leitung der Jutefabrik die Tochter von Max Bahr, Margarete, verantwortlich. Auf der gleichen Seite der Turnstrasse befand sich ein neuer Sportplatz, der während des Krieges von den Gefangenen genutzt wurde. Die linke Seite war mit Betriebswohnungen bebaut. Vor dem Sportplatz der „Eintracht“ befand sich der „Kristallpalast“, eine Gaststätte mit Saal, ein Frisörgeschäft und ein Laden. Rechts war die Jahnstrasse. Hinter dem Sportplatz links waren wieder Betriebswohnungen bis zum Buttersteig. Auf der rechten Seite war ein Gebäude, in dem die Meister mit ihren Familien wohnten. Danach kam ein Milchladen, ein Holzplatz und die Schützenstrasse. In der Schützenstrasse befand sich eine katholische Kapelle. Hinter der Schützenstrasse befanden sich wieder Betriebswohnungen und ein Laden mit Waren des täglichen Bedarfs. Auf der linken Seite befand sich noch ein Wohnblock der Jutefabrik, danach folgte eine Pumpstation und ein Lager-

platz, danach die Eisenbahnlinie nach Schwerin/Warthe. Rechts folgte eine Gartenanlage und dann die Mittelstrasse, ein Wohnblock und die Eisenbahn. Danach kam ein Wohnhaus und ein Bierverleger. An der Ecke Turn- und Zimmerstrasse befand sich die Gaststätte „Minkwitz“. Auf der linken Seite kam der Weg von der Max-Bahr-Strasse raus, ein Laden und Wohnungen. Als wir zur Zimmerstrasse kamen, wurde auf die Bäckerei Luck aufmerksam gemacht, da wir hier oftmals Kuchenränder geholt haben! Auf der linken Seite waren Wohnungen, links nach der Ecke befanden sich einige Läden, danach kam die Konzert- und Gastspielstätte „Eldorado“, danach ging es weiter zum Bahnhof Brückenvorstadt. Links sahen wir Gärten und die Seilerstrasse, davor war der Anschluss der Eisenbahn zu den Betrieben auf der Angerstrasse. Wir fuhren bis zum Ende der Zimmerstrasse und zurück zur Max-Bahr-Strasse, vorbei an Wohnhäusern und rechts zum Lützow- Park, der sich bis zur Angerstrasse erstreckt. Danach fuhren wir zur Angerstrasse, rechtsseitig der Lützow- Park, ein Sägewerk, dahinter die Gleise der Eisenbahn. Links waren Wohnhäuser, danach Werkhallen, eine Post und links und rechts die Werke der Netzfabrik und der Kabel- und Seilfabrik. Rechts sahen wir die Seilerstrasse, sahen Wohnungen und kleine Läden bis zur Bäckerei gegenüber der Knabenvolksschule II. Links waren Wohnungen und die Wachsbleiche. Vor der Fabrik ging noch der Poetensteig ab. Hinter der Wachsbleiche kam ein Wohnhaus, danach die Knabenvolksschule II. Hinter dieser ging ein Weg von der Angerstrasse zur Dammstrasse. Danach kamen links und rechts Wohnhäuser. Wir erreichten den Wall vor dem Brenkenhof-Kanal. Im Brenkenhof- Kanal wurde oft gebadet. Auf dem Wall befand

sich ein Gebäude des Kriegervereins. Über die Kanalbrücke ging es weiter in die Kuhburger Strasse, wo links die Bindfadenfabrik war. Diese gehörte zur Netz-, Kabel- und Seilfabrik. Anschließend kam Lubes Garten- und Familienlokal „Viktoriagarten“, ihnen schloss sich der Sportplatz von „Preußen“ an. Rechts waren Wohnhäuser und weiter Wiedemanns Sägewerk, anschließend Wiedemanns Häuser, danach der Kurze Weg, der bis zur Roßwieser Strasse führte. Links ging es vorbei an einem Bauerngehöft, weiter bis zur Birnbaumer Strasse, hinter dieser ging es weiter mit Einfamilienhäusern bis zur Posener Strasse. Auch dort waren Einfamilienhäuser erbaut, die sich bis zur Gnesener Strasse erstreckten. Danach folgte das Ausflugslokal „Kuhburg-Insel“. Es wurde von Familien an den Wochenenden gerne besucht. Auf der rechten Seite befanden sich nach dem Kurzen Weg noch wenige Wohnhäuser. Wir fuhren zurück bis zum Kurzen Weg und dann zur Roßwieser Strasse. Es wurde aufmerksam gemacht, dass die Strassenbahn auf dem Dreieck zwischen Kuhburger und Roßwieser Strasse endete. Nach Einführung der Oberleitungsbusse fuhren diese über den Kurzen Weg und Roßwieser Strasse zurück. Über die Dammstrasse ging es zurück, vorbei an einer auf der rechten Seite befindlichen ehemaligen Eisdiele, weiter links vorbei an der Lutherkirche, rechts am Winterquartier des Zirkus Brumbach. Dort kam die Wachsbliche von der Angerstrasse durch. Auf der linken Seite befand sich die Mädchenvolksschule II. Danach fuhren wir weiter am Wall entlang zur Paucksch- Villa, die wir besichtigten. Wir sahen den Winterhafen und fuhren über die neue Brücke zur Stadt zurück zum Gedenkstein am ehemaligen Friedhof. Von dort ging die Fahrt durch die Stadt, vorbei am Volksbad. Hier wurde nochmals auf die Verdienste und das Wirken von

Max Bahr hingewiesen. Dann fuhren wir zum neu eröffneten Aqua-Park und besichtigten diesen. Es ist ein hervorragendes, mit vielen Extras ausgestattetes Bauwerk, welches sich sehen lassen kann. Danach fuhren wir zurück zum Hotel. Gegen 19.00 Uhr hatte sich der Stadtpräsident angesagt. Sein Besuch konnte nicht stattfinden, da er noch nicht von einem Besuch beim Staatspräsidenten in Warschau zurück war. Wir verbrachten einen gemütlichen Abend mit allen Teilnehmern. Am 02.05. ist, wie vereinbart, unser Landsmann Werner Gabloffsky mit seiner Frau aus Sarstedt eingetroffen. Nach zwei Tagen begab er sich auf die Heimreise. Mit herzlichen Worten bedankte er sich und brachte zum Ausdruck, dass er sich in der Gruppe sehr wohlfühlt hat. Über weitere, eventuell stattfindende Fahrten möchte er gerne informiert werden. Am 03.05. fuhren wir mit allen, die Interesse hatten, nach Zantoch und machten dort Halt, damit Besichtigungen durchgeführt werden konnten. Die Fahrt ging weiter nach Lipke. Hier erklärte uns unser Landsmann Wolfgang Elske den Ort. Er ist hier aufgewachsen, wie auch unsere Landsmännin Ursula Bauckhage aus Dortmund. Die Fahrt ging weiter zur Netzebrücke. Hier wurde eine Pause eingelegt, um allen Gelegenheit zu geben, den Zusammenfluss von Warthe und Netze zu betrachten und um zu fotografieren. Die Fahrt ging weiter durch märkische Wälder nach Schwerin/ Warthe und von dort nach Königswalde. Dort hatte jeder Gelegenheit, die schöne Gegend mit dem Schloss und dem See zu besichtigen. Unser Landsmann Willi Steinborn erläuterte einiges zur Geschichte der Stadt Königswalde. Dann fuhren wir zurück ins Hotel. Am 04.05. hatten wir uns das Ziel gesetzt, das Mühlenmuseum in Dühringshof zu besuchen. Wir sahen nicht nur die alte Mühle,

sondern auch landwirtschaftliche Geräte aus alten Zeiten. Hier konnten Heinz- Georg Unger, Wilfried Kurze und auch Günter Stabenow einiges erläutern. Nach mehrstündiger Besichtigung des gesamten Komplexes Mühle, landwirtschaftliche Geräte und einer alten Schmiede bedankten wir uns bei den Leuten, die uns die Möglichkeit zur Besichtigung gaben. Weiter ging die Fahrt nach Stennewitz über Marwitz, Beiersdorf nach Landsberg/Warthe zum Hotel. Einige Landsleute fuhren danach nach Eulam, um dort Gebäude ihrer Vorfahren zu besichtigen.

Am 05.05. ging die Fahrt zurück über Küstrin nach Deutschland. In Müncheberg verabschiedeten sich die ersten Reiset Teilnehmer. Das Ehepaar Paulke und Eva Gonda bedankten sich nochmals für die Fahrt.

Nun ging es weiter bis Magdeburg. Hier verabschiedeten wir unsere Landsleute Ursula Bauckhage aus Dortmund mit ihrer Freundin, Harry Rusch aus Bremen und Ursula Heyer aus Magdeburg. Auch sie waren mit der Organisation der Reise zufrieden.

Über Aschersleben erreichten wir das Mansfelder Land. Schon im Hotel hatte sich das Ehepaar Arndt aus Oranienburg verabschiedet. Zu erwähnen sind unbedingt unser Busfahrer, der uns gut und sicher fuhr sowie seine Ehefrau, die uns aufs Beste betreute. Ein besonderer Dank gilt dem Reiseunternehmen Rudolf Seelemann für die Bereitstellung des Busses und des guten Fahrers. Ebenso bedanken wir uns bei der Leitung des Hotels „MIESZKO“ für die gute Unterbringung und Betreuung während des Aufenthaltes.

Bei nochmaligen Besuchen werden wir gerne wieder dort wohnen.

Günter Stabenow
Hermann- Heyne- Str. 8
06295 Bischofrode

Klassentreffen der 4b in Potsdam



Vom 03.09. bis 06.09.2002 trafen sich 12 Klassenkameradinnen der Klasse 4b des Lyzeums in

Potsdam, Gisela Opitz (Meuß) lebt in Potsdam und hat das

Treffen vortrefflich organisiert. Neben langen Gesprächen „über Altes und Neues“ erfuhren wir durch Gisela viel über die Geschichte der Stadt und

sahen die fürchterlichen Bau-sünden der DDR-Zeiten. Preußens Geschichte wurde für

uns unter anderem bei der Besichtigung von Schloss Sanssouci und der dazugehörigen Parkanlage wieder lebendig. Ingrid Agte, Liesel Bläser, Gundrun Finndorf, Christa Greuling, Annerose Heidemann, Christel Jury, Helga Krasting, Hildegard Lübke, Karla Minich, Anneliese Moritz, Gisela Opitz, Christiane Reinike). Wir suchen noch Annemarie Damm, Försterstochter, aber von wo? und Gisela Jaksch (Jacksch?), Lehrerstochter von einem Dorf bei Friedeberg?

Hinweise bitte an
Christa Greuling
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt am Main
Tel. und Fax: (069) 549758

Treffen der Blumberger am Kremmener See

Am 1. Juni gegen 10.00 Uhr, bei schönstem Wetter, fanden sich die 16 Teilnehmer aus dem

unserem Treffen.

Liebe ehemalige Blumberger, wer hat Lust und Interesse noch einmal am 17. Mai 2003 am Kremmener See zu unserem

Treffen zu kommen?
Bitte melden bei
Marianne Klinke
Löwenberger Weg 45
16766
Kremmen
Tel.: 033055
72047

Anwesende: (alles Mädchennamen)

Erika Senger
Edith Klebe
Erika Mathe
Erika Schönberg
Rita Bendler
Eva-Marie Klebe
Edith Schütz
Ellé Bruks
Eran Rabe
Elsbeth Rabe
Gerti Kienitz
Irene Helterhoff
Gerda Salomon
Gretchen Kuke
Hilde Franke
Marianne Rauch



ehemaligen Blumberg zum Heimattreffen ein.

Wir konnten das Beisammensein genießen. Nach den kurzen Begrüßungsworten von Marianne Rauch, die gleichzeitig Informationen weitergab, ging die Unterhaltung voran.

Die mitgebrachten Fotos vom vorigen Jahr wurden ausgewertet und es konnten Vergleiche gezogen werden von früher und heute.

Einige waren das erstmal bei



Die Gruppe Mansfelder Land

führt 2003 in der Zeit vom 07.5. bis 12.5. wieder eine Fahrt nach Landsberg (Warthe), Gorzów/Wlkp durch. Interessenten für die Teilnahme an der Reise melden sich bitte so früh wie möglich beim Unterzeichner. Ein Tag ist für den Besuch des Aquaparks vorgesehen. Auch für diese Fahrt können Wünsche zum Reiseverlauf geäußert werden. Sie werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Günter Stabenow
Hermann-Heyne-Str. 8
06295 Bischofrode
Tel: 03475 - 719765

6. Wepritzer Treffen am 25.5.2002 in Seefeld/Mark

Obwohl einige Heimatfreunde, bedingt durch Krankheit, Kur und Urlaub, abgesagt hatten, konnten wir 24 Wepritzer und 9 Gäste begrüßen.

Die beiden neuen Wepritzer, Rosemarie Zühlke aus Neustrelitz und Werner Zühlke aus Geraberg/Thüringen, bereicherten den Kreis der Wepritzer Heimatfreunde, die bereits seit unserem 1. Treffen zum Stamm gehören und in fröhlicher Runde, bei bester Bewirtung, Erinnerungen an die gemeinsam verlebte Kindheit und Schulzeit ins Gedächtnis zurückriefen.

Wir gingen in der Hoffnung auseinander, uns alle am 10.5. 2003 im Restaurant „Mona“ in Seefeld gesund wiederzusehen. Bitte den Termin gut vormerken!

Günter Faselow Achillesstr.73
13125 Berlin

- 1 Frau Hänsele
- 2 Ditmar Hänsele
- 3 Herbert Köpernick
- 4 Paul Krüger
- 5 Heinz Krause
- 6 Gerda Hein (Damaschke)
- 7 Frau Gehl
- 8 Alfons Martynka
- 9 Herr Köpernick
- 10 Frau Krüger
- 11 Gertrud Bensch (Friedrich)
- 12 Siegfried Mann

10. Heimattreffen der Massiner

Diesmal war es ein kleines Jubiläum: zum 10. Male trafen wir Massiner Heimatfreunde uns in Bredow bei Nauen am 17.08.2002. Wie bereits die Jahre

davor, fanden wir bei Familie Erwin Wellnitz bei herrlichem Sommerwetter auf ihrem Grundstück aufmerksame und herzliche Gastfreundschaft. Ulla Wellnitz und ihr „Team“ sorgten zum Mittag und

zum Kaffee vorzüglich für unser leibliches Wohl.

Der Termin für das Treffen stand bereits ein Jahr vorher fest, so dass das Datum allen Interessierten langfristig bekannt war. In einer stillen Minute des Gedenkens erinnerten wir uns unserer in diesem Jahr leider verstorbenen Massiner Landsleute Ruth

König verwitwete Steinborn und Armin Pade. So wurde uns mehr denn je bewusst, dass aus Altersgründen der Kreis der Teilnehmer von Jahr zu Jahr geringer wird.

Für das nächste Jahr haben wir



unser Treffen in Bredow auf den 23. August festgelegt.

An dieser Stelle sei Ulla und Erwin Wellnitz nochmals für ihre Mühe bedankt, die sie mit der sehr guten Bewirtung mit uns hatten.

Dr. Marianne Wohlfeil
Joh.-R.-Becher-Str. 40
14478 Potsdam

- 13 Paul Schröter
 - 14 Brigitte Martynka (Kirbie)
 - 15 Frau Martynka
 - 16 Martin Henseler
 - 17 Lisa Schmidt (Berger)
 - 18 Joachim Scheffler
 - 19 Günter Faselow
 - 20 Günter Mann
 - 21 Erna Dotschatis (Höhne)
 - 22 Rosemarie Zühlke (Finck)
 - 23 Ursula Thom (Horn)
 - 24 Edith Zerbe (Parnitzki)
 - 25 Emil Parnitzki
 - 26 Margarete Dohnert (Laabs)
 - 27 Frau Zühlke
 - 28 Christa Zühlke (Laabs)
 - 29 Werner Zühlke
 - 30 Herr Laabs
 - 31 Christa Moritz (Altmann)
 - 32 Ursula Radeke (Amelung)
 - 33 Gisela Sanne (Faselow)
- Alle Wepritzerinnen mit Mädchenname in Klammern



Klassentreffen der Plonitzer

Das erste Klassentreffen der Plonitzer, Jahrgang 1932/33 der Volksschule mit Lehrer Wolf, fand



im Sommer statt. Helmut Röder aus Grauzau hatte dazu alle in die Eisdielen „Pfirsich Melba“ eingeladen. Aus sämtlichen Richtungen kamen die Teilnehmer am 11. Juli 2002 um 14.00 Uhr zusammen, um ein Wiedersehen zu feiern. Den weitesten Weg hatte Helga Arendholz aus Hattingen/Ruhr,

die gerade Urlaub in Woltersdorf im Haus Gottesfriede machte. Einige hatten sich seit 1945 nicht mehr gesehen. Die Freude war groß. Bei Kaffee und Kuchen gab es viel zu erzählen. Bei herrlichem Sonnenschein haben wir noch einen schönen Spaziergang durch

Dreschmaschine aus Landsberg / Warthe von der Firma Jaena u. Söhne stand. Mit einem Abendessen wurde die fröhliche Runde beendet, nicht ohne das Versprechen, diese im nächsten Jahr zu wiederholen.

Helga Adler
Waldstrasse 51 a
45525 Hattingen



Hinten (v.l. n. rs.) Helmut Fritsche, Helmut Röder, Hubert Fritsche
Vorne (v. l. n. rs) Helga Arendholz, Ingrid Wolf, Ingrid Zillmann, Christel Kipp, Waltraud Riedler

den Grazaer Wald unternommen und anschließend das Landmaschinen-Museum besichtigt, wo noch eine

5. Treffen der Blumberger

Ausflug nach Blumberg am 26. Juni 2002
Treffpunkt 10.00 Uhr an der Kirche im Ort Blumberg
Auch in diesem Jahr haben wir

zusehen. Die Stimmung war wie immer gut, auch der Wettergott war uns gut gesonnen. Einige Blumberger konnten leider nicht teilnehmen, weil sie in Urlaub,

unseren Rundgang in unserem Ort, einen Besuch bei unseren polnischen Freunden und dann ging es zum großen See. Bei unserem letzten Treffen hatten wir beschlossen, in diesem Jahr ein Picknick am großen See zu veranstalten, was auch sehr gut gelungen ist. Ganz Mutige unter uns nahmen ein Bad. Danach schmeckten die vielen guten Sachen besonders gut. Wer im nächsten Jahr dabei sein möchte, melde sich im Frühjahr bei:

Marianne Klinke, geb. Rauch
Löwenberger Weg 45
Ortst. Sommerfeld
16766 Kremmen



wieder unser Heimattreffen organisiert. Wir freuen uns jedes Jahr darauf, uns gesund wieder-

einige krank waren oder sie konnten wetterbedingt nicht kommen. Zuerst machten wir

Anwesende: Manfred Höppner, Paul und Röschen Lenz, Toni Kuke, Gretchen Kuke, Elsbeth Zegenhagen, Irene Helterhoff, Wolfgang Gralow, Willi Gralow, Marianne Rauch (bei Frauen Mädchenname)

Landsberger Klassentreffen in Schleswig

Das diesjährige Treffen der Überlebenden der Sexta a von Ostern 1936 des Landsberger Gymnasiums fand diesmal in Schleswig statt. Gemeinsam mit ihren Frauen trafen sich zum achten Mal die letzten Überlebenden, diesmal fünf von insgesamt sieben. Bevor sich 1943 die Klasse kriegsbedingt auflöste, waren es noch 14 Klassenkameraden. Höhepunkte des herzlichen Zusammenseins waren eine kultur-historische Führung durch das Schloss Gottorf, die Glanz und ehemalige Größe Gottorfs verdeutlichte; ein bewegendes Erlebnis. Eines

ganz anderer Art war eine Dampferfahrt auf der Schlei, die einen guten Eindruck von der lieblichen Schleilandschaft vermittelte. Aber am ausgiebigsten waren die Gespräche im vertrauten Kreis im Hause Gisa und Bilfrid Wolff, die Erinnerungen wachriefen und die das persönliche Wissen voneinander weiter vertieften. Das nächste Treffen 2003 ist in

Rheinbach bei Bonn bei Otfried Wlotzke geplant.



Auf der Terrasse bei Wolffs: Arno Hedtke, Otfried Wlotzke, Bilfrid Wolff, Karl-Ernst Zorn, Hellmut Mengel (v. lks.)

Bilfrid Wolff
Seekamp 54
24837 Schleswig
Tel/Fax: 04621/24884

Treffen von Deutschen und Polen

Einweihung eines Gedenksteins in Tamsel!

Seit 1994 treffen sich die einstigen Tamseler nun fast jährlich in Golzow beim Wagnerwirt für ein paar Tage. Ein Tag davon gehört - wie immer - der lieben Heimat jenseits der Oder, man sucht Erinnerungen, auch auf dem Friedhof von Tamsel, wo viele ihre Vorfahren begraben wissen, ihre Gräber jedoch nicht mehr finden. Der Gedanke, ihnen einen bescheidenen Stein, eine Gedenktafel zu setzen, war wohl in vielen Köpfen. Christa und Reinhold Wörtzel setzten ihn in die Tat um. Sie setzten sich mit den dafür zuständigen polnischen Behörden in Verbindung, kümmerten sich um Materialbeschaffung bzw. einen Stein, um den Steinmetz, um einen würdigen Platz des Gedenkens für unsere Ahnen. Es bedurfte sicher vieler Fahrten nach Tamsel (Dabroszyn) oder Vietz (Witnica), vieler Besprechungen, Auseinandersetzungen, Planungen - es war ehrenhafte Heimatarbeit und dafür wollen wir Ihnen natürlich herzlich danken.

Am 11. Mai 2002 war es soweit, der gewichtige Stein war gesetzt, links auf der Anhöhe des einst evangelischen Gottesackers, oberhalb der nicht mehr zu findenden einstigen deutschen Gräber. Zwischen dem markanten Kreuz, das den Glauben der heutigen Bewohner ausdrückt, und der alten Friedhofsmauer, wo noch eine deutsche Inschrift zu lesen war, fand der Gedenkstein wohl einen ehrwürdigen Platz. Die Inschrift: „Unseren Ahnen zum Gedenken!“ Darunter in polnischer Schrift in diesem Sinne übersetzt und das Einweihungsdatum: „11. Mai 2002“. Dazu fanden sich bei strahlendem Sonnenschein neben vielen ehemaligen Tamselern auch die jetzigen polnischen Bewohner ein. Drei junge Musiker begleiteten diesen Festakt mit entsprechender Musik, ein polnischer katholischer Priester übernahm den Weiheakt, danach gab auch ein deutscher evangelischer Pfarrer seinen Segen, beide begrüßten die sich ein-

gefundenen Festgäste herzlich, fanden bewegende einfühlsame Worte, die ein Dolmetscher zu jedermanns Verständnis übersetzte. Und wer von uns hatte nicht mit Rührung, vielleicht mit ein paar Tränen zu kämpfen, da auf dem Gottesacker unserer Ahnen. - Möge der Stein ein Sinnbild des Friedens werden, ein Zeichen der gegenseitigen Toleranz. Auch der Bürgermeister von Vietz (Witnica) meinte in seiner Rede wohl ähnliches, und legte zusammen mit Reinhold Wörtzel feierlich einen Kranz zu diesem Symbol. Frau von der Lanken und Herr Czarnuch - die meisten von uns kennen ihn mittlerweile - er müht sich redlich, die deutsche Vergangenheit nicht ganz zu vergessen - nicht zu verleugnen, daß nun mal deutsche Menschen jahrhundertlang dort ihre Heimat, ihre Wurzeln hatten. Das Museum in der gelben Villa in Vietz (Witnica) zeugt davon. Herr Czarnuch gehört mit zu den Menschen auf polnischer Seite, welche die Aufstellung dieses Gedenkstein auf dem Tamseler Friedhof

möglich, sich dafür stark gemacht und eingesetzt hatten. Ihnen allen, besonders Christa und Reinhold Wörtzel, sprach zum Schluss der Einweihungsfeier unser Landsmann Georg Schle-



Frau von der Lancken, Zbigniew Charnuch

gel einen herzlichen Dank aus in unser aller Namen, Dank für ihren Einsatz, für alle Mühe und geleistete Arbeit. Dazu gehören natürlich auch die Kosten, und eine Sammlung unter den Gästen sollte versuchen, die Aufwendun-

gen vielleicht zum Teil oder möglichst vollständig wieder hereinzuholen.

Nach dem Festprogramm führte Herr Czarnuch noch durch das im Umbau befindliche Schloss, ein

Hotel soll daraus werden. In der obersten Etage ahnt man die Zimmer und Appartements, unten ist schon eine restaurierte Stuckdecke zu bewundern, sonst geht es eher mäßig voran, nach außen hin sieht alles noch traurig aus. Eben eine Baustelle. Wird das Tamseler Schloßgebiet in ein paar

Jahren wohl wieder annähernd so aussehen, wie zu unserer Zeit oder zur Zeit Friedrich des Großen? – Ein Blick in unsere Konfirmationskirche, in die Schloßkirche, versöhnt ein wenig. Nachher zog vom Schloßpark her

der Duft von Gegrilltem in die Nase, Schaschlik und polnische Würstchen brutzelten auf dem Grill für die inzwischen hungrig gewordenen Leute. Zu Gast waren leider auch Unmengen von Mücken, die uns schließlich in die jeweiligen Gefährte verschwinden und die Rückfahrt antreten ließen mit der Gewißheit, einen eindrucksvollen Tag erlebt zu haben. Leider fanden sich in Golzow zum anschließenden Ausklang nur wenige der Festgäste ein, eine kleine Gruppe nur saß bei nachdenklichen oder auch munteren Gesprächen beim Wagnerwirt zusammen. Schade! Und wir wollten doch 2003 wieder zusammenkommen? Es soll dann Mitte Juni sein, aber Anfang des Jahres werde ich noch mal daran erinnern. Bis dahin allen Tamselern alles Gute und bleibt gesund.

Erika Härtel (Lutz)
Friedrichstr. 36
90408 Nürnberg

Die Friedenseiche, und ihr älterer Bruder

Wenn man auf der Karte von Gorzów, Küstrin und Debno eine Verbindung herstellt, liegt in der Mitte ein altes Dorf, mitten im Wald. Es ist der Lebensraum großer Tiere - (damit sind bestimmt nicht die Anwohner gemeint).

In dieser Umgebung haben sich ab dem 13. Jahrhundert Jagdresidenzen des Brandenburgischen Adels befunden. Die letzte, aus der Zeit Friedrich des Großen, steht bis heute, schräg gegenüber der alten Mosina-Kirche.

Im Zentrum des Dorfes befinden sich noch historische alte Eichen, die unter „Denkmalschutz“ stehen. Aufgrund einer Initiative des polnisch-deutschen Verbandes - Pro Europa - wurde am 21.04.01 feierlich die „Eiche der Hoffnung“ gepflanzt.

Das Landhaus gegenüber der Kirche wurde 1780 erbaut. Im 20. Jahrhundert war es eine polnische Försterei. 1990 war es zum

Verkauf angeboten worden. Es hat lange auf einen Käufer gewartet, bis es schließlich von einem Mann aus Gorzów gekauft wurde. So traurig es ist, es macht den Eindruck, als hätte das Landhaus keinen Herren. Es wurde kein Handschlag an dem Bau getan. Das Haus hat 467 qm Wohnfläche.

Die Jäger, die in Massin jagten, haben sich in Vietz verpflegen lassen. Der Chroniker, Fritz Pfeiffer aus Witnica, hat unter dem Datum vom 28.08.1898 notiert, dass an diesem Tag ein Freudentag in Witnica war. Ab Bahnhof war die ganze Straße dekoriert, weil Seine Majestät, Zar (Kaiser) Wilhelm II nach Massin zur Jagd fuhr.

Die nächste wichtige Persönlichkeit war sein Sohn Oskar Pruskie (Oskar ein Preuße?). Der jagte in Massin 1908. Aufgrund dieser Verbindung der Persönlichkeiten zum Dorf Mosina, wurde es zur Tradition, ihnen zu Ehren eine

Eiche zu pflanzen.

1872 wurde zu Ehren Kaiser Wilhelm I. und ein paar Jahre später eine Eiche zu Ehren Fürst Bismarcks gepflanzt. An beiden Bäumen befinden sich Feldsteine mit Gravierungen. Unter anderem wurde dort der Name „Bismarck“ ohne c geschrieben.

Selbst Hitler wurde 1934 die fünfhundertjährige Eiche gewidmet. Dieser Umstand wird aber nicht weiter erwähnt.

Die Tatsache, dass die Eichen und die Erinnerungssteine die Kriege überlebt haben, führte zur Idee, eine weitere Jahrtausendeiche zu pflanzen.

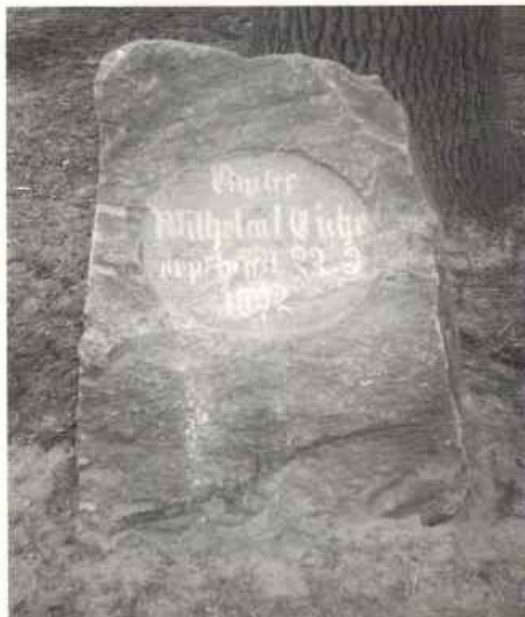
Das Pflanzen der Eiche geschah schon im Hinblick auf den Beitritt Polens zur EU und mit dem Ziel und Gedanken der Völkerverständigung.

Bei dieser Gelegenheit wurden die alten deutschen Grabsteine zu einer Erinnerungsstätte neben dem jetzigen Friedhof platziert. Vor nicht langer Zeit ist der

Umbau und Renovierung der 1783 gebauten Kirche von Massin beendet worden. Initiator dieser Baumaßnahme war der unermüdliche Probosz, Dr. Stanislav Raba.
U. a. durch Geldspenden der Einwohner und Sachspenden - Zaun u. Bepflanzung des Kirchhofs- der Forstverwaltung, konnte das Bauvorhaben mitrealisiert werden. Außerdem wurde in der Nähe der Kirche eine Tafel mit Hinweisen über vergangene Vorkommnisse aufgestellt.
U. a. wird der Abschuss eines Zwanzigenders dort erwähnt. Des weiteren wird auf dieser Tafel beschrieben, wo die alten Steine der Jagdgrenzen sind oder waren. Außerdem wird die Grabstätte und Eiche des Oberförsters Schönwald erwähnt und deren Lage beschrieben.
Die historischen Elemente werden von der Försterei Bogdaniec gepflegt.
Zum Ereignis der Pflanzung der „Hoffnungseiche“ waren Herren der Forstverwaltung aus

Bogdaniec, vom Verband „Pro-Europa“ und eine Abordnung der Stadtverwaltung Witnica angereist.
Von deutscher Seite wurde eine Festrede von Herrn Kuke gehalten.
Die Eiche wurde gepflanzt von der amtierenden Bürgermeisterin von Mosina, Frau Jolanta Szymanska, und dem letzten deutschen Bürgermeister von Massin, dem 94Jährigen Herrn Alfred Struck.
Es wurde darauf hingewiesen, dass Mosina an einem durch Hinweisen ausgewiesenen Fahrrad- und Wanderweg liegt.
Des weiteren erfolgte der Hinweis „ein Besuch Mosinas lohnt sich“!!!
Lieber Herr Kuke, die vorstehende Übersetzung entspricht so dem großen Rahmen des Zeitungsartikels. Er wurde so über-

setzt, wie wir es verstanden.
Auf baldiges Wiedersehen in, ja wo wohl ? - in Mosina!



Alles Gute

Henryka Hildebrandt-Mathiesen
Cuxhavener Str. 217
21149 Hamburg

Waldfriedhöfe in der Massiner Heide

Meines Wissens befinden sich in den Revieren des ehemaligen Forstamtes Massin zwei Waldfriedhöfe. Von meinem Großvater Otto Schenk wurde mir als Kind der Friedhof am Glambeckseer Teerofen gezeigt, nördlich der Straße von Massin nach Neudamm. Nichts lag näher, nach 30 Jahren diesen Friedhof wieder



aufzusuchen, da mich diese Stelle als Kind derartig beeindruckt hatte. Meine Mutter war 1974 nicht begeistert, als ich mit

ihr anhand einer alten Karte versuchte, diesen Friedhof zu finden. Es gelang uns aber recht schnell. Das Gebäude der Hilfsförsterstelle stand nicht mehr, es waren nur noch die Fundamente vorhanden. Der ehemalige Teerofen war im Umriss noch gut erkennbar. Vom Friedhof fanden wir nur noch einige, inzwischen umgefallene und überwachsene Grabsteine vor. Bei einem Grabstein konnten wir die Inschrift, nachdem wir sie frei gemacht hatten, noch einigermaßen lesen. Sie lautete:
Wilhelmine Ihlow geb. Knoll
geb. 9. Nov. 1809
gest. 13. April 1867
im 57. Jahr 5 M 4 Tage
Der Tod schlägt tiefe Wunden,
Die habe ich empfunden,
Seitdem ich Dich verlor.
Ich weine mit fünf Kindern,
Gott mag die Schmerzen lindern,
Zu ihm schau ich empor.

Der zweite Waldfriedhof befindet sich ca. 1250 Meter südwestlich der Ortschaft Massin. Frau Anna Pulz (Mutter unserer Heimatfreundin Elisabeth Pulz) aus Massin schrieb 1974 an meine Mutter auf unsere Anfrage nach dem Friedhof: „Der Friedhof ist nicht weit vom Massiner Teerofen, an der Blumberger Straße. dort ist Oberförster Schönwald und sein Töchterchen begraben“. 1940 wurde dort noch der Sohn des letzten Forstamtsleiters König beigesetzt. Seine Grabstelle wird durch einen Findling gekennzeichnet.
Mehrmales besuchten wir nach der Wende diesen Waldfriedhof. Die Inschriften waren zwar verwittert, aber immerhin noch, außer bei König, einigermaßen lesbar. Polnische Bürger brachten immer wieder in zurückliegender Zeit Kerzen und Blumen an die Grabstätte.

1999 hatte die polnische Forstverwaltung die Grabstätten mit einem Jägerzaun umfriedet. Jetzt



ging es nur noch darum, die verwitterten Sockel als auch die

Schrift zu erneuern. Ein günstiger Kostenvoranschlag seitens des polnischen Steinmetzes aus Slonsk (Sonnenburg) wurde von mir den Enkelkindern mitgeteilt. Die Resonanz blieb leider aus! Einmal angeschoben, war ich überrascht bei meinem diesjährigen Aufenthalt, dass die Schrift auf allen drei Steinen erneuert und die beiden Sockel neu verfugt worden waren. Es war noch billiger geworden, als es der Kostenvoranschlag ursprünglich vorsah. Den geringen Betrag, den der Steinmetz mir nannte, konnte ich verauslagen, er wurde daheim von der BAG erstattet. Dem Steinmetzer aus Sonnenburg sei an dieser Stelle für seine erstklassige Arbeit nochmals gedankt.

Rudi Kuke
Jägersteig 24
39340 Haldensleben

beschreiben, was das für ein Wiedersehen war. Wir hatten uns viel zu erzählen, ruck-zuck war es 5.00 Uhr früh, und die Kühe mussten gemolken werden. Der Ehemann von Ciliena war ein ehemaliger russischer Soldat, der in Polen gelandet war. Wir konnten uns mit unserem Schulrussisch unterhalten und Michael (Cilienas Ehemann) konnte auch etwas deutsch. Inzwischen können wir auch etwas polnisch sprechen. Seit 1971 fahren meine Frau und ich nun regelmäßig im Jahr 2 bis 3 mal nach Santocko. Die polnische Familie war auch schon einmal in Stralsund und einmal hier in Elsfleth. Da wir nach der Wende gleich in die alten Bundesländer gezogen sind. Wir feiern Geburtstage bzw. Namens-tage, Hochzeiten der Kinder usw. wie eine große Familie immer zusammen.

Aber bitte nicht denken, wir feiern nur. Es gibt auf dem Bauernhof immer etwas zu tun. In der Erntezeit helfen wir immer und im Herbst Kartoffeln sammeln, na ja was so auf einem Bauernhof anfällt. Sogar die Schweine habe ich schon ausgemistet. Als wir im Oktober 2001 (nach der Kartoffelernte) nach Hause fuhren, ahnten wir nicht, dass wir im Juni 2002 unseren Michael nicht mehr sehen sollten. Er war plötzlich im Alter von nun schon

Eine polnische Freundschaft von 1945

Heute möchte ich mal über eine polnische Freundschaft, die schon seit 1945 besteht, schreiben.

Ich, Helmut Heine, bin am 25.11.1937 in Zanzin/Landsberg a.d. Warthe (Santocko) geboren. Im April 1945 kam auf unseren Bauernhof eine polnische Frau, Marianne Zurek mit Tochter Ciliena (14 Jahre alt) und zeigte meiner Mutter eine Einweisung, dass sie auf unserem Bauernhof jetzt wohnt. Wir, meine Mutter, meine Schwester, mein Bruder und ich, wohnten dann noch 6 ½ Monate mit der Frau und der Tochter zusammen. Sie haben uns in dieser Zeit viel geholfen, z.B. wenn die Russen kamen, haben sie uns immer versteckt. Wir haben von dieser Zeit sehr viele gute Erinnerungen. Als unser Treck losging, bat Frau Zurek meine Mutter, ein Kind von uns dreien doch da zu lassen. Sie meinte, wenn der Krieg zu Ende ist, kämen wir bestimmt wieder zurück. Aber welche Mutter macht das schon und lässt ihr Kind da.

Sie waren sehr traurig als wir loszogen. Dass wir uns im Leben noch einmal wiedersehen werden und dass sich so eine tolle Freundschaft entwickelt, da hat keiner von uns dran gedacht. Wir wohnten in Stralsund (DDR) und fuhren im Sommer 1971 das erste mal nach Santocko (Zanzin). So wie meine Schwester Erika, mein Bruder Horst-Dieter und ich verheiratet waren, war auch Ciliena verheiratet und hatte 5 Kinder. Die polnische Familie wusste nichts von unserem Besuch. Als wir mit meiner Mutter vor der Tür standen, kann man es nicht



Das war 1971 in Santocko

82 Jahren verstorben. Wir besuchten gleich nach unserer

Ankunft sein Grab in Kladow, es war für uns unfassbar. Wir wünschen uns, dass der liebe Gott unseren polnischen Freunden und uns noch ein wenig Gesundheit schenkt, damit unsere Freundschaft noch lange andauert.

Am 8.6.2002 hatten wir unser Zanziner Treffen. Es war wieder schön und sehr lustig. Schade, dass die Zeit immer so schnell vergeht. Da uns Horst Eisermann so plötzlich verlassen hat möchten meine Frau und ich Herbert Schimmel und seiner Gattin

Annette ein großes „Dankeschön“ sagen. Denn sie führen die Arbeit von Horst Eisermann fort. Es ist nicht einfach für diese Aufgabe als Heimatkreisbetreuer jemand zu gewinnen. Nochmals „Danke“, liebe Familie Schimmel, am 8. Juni 2002 war alles prima! Herzliche Grüße an alle ehemaligen Zanziner, Gesundheit und ein Wiedersehen 2004 (?), das wünschen

Helmut Heine und Frau Eveline
Am Weserdeich 134
26931 Elsfleth/Weser

Zanziner Heimattreffen 2002

Wir Zanziner und Teerofener haben schon mit Sehnsucht unser Treffen vom 7. bis 9. Juni 2002 kaum erwarten können, um wieder in unserer ehemaligen Heimat zu sein. Jeder von uns ist aufs Äußerste gespannt, wer kommen wird und wer noch gesundheitlich in der Lage ist, diese Reise anzutreten. Aber wir mussten feststellen, dass wir neue Gesichter begrüßen konnten.

Es war die jüngere Generation und das freute uns sehr. Sie wollten die ehemalige Heimat ihrer Eltern sehen. Diese Bereitschaft und Erkenntnis begrüßen wir und wünschen uns sehr, dass wir noch weitere Heimatfreunde beim nächsten Treffen begrüßen können.

Bevor ich nun weiter meinen Bericht vertiefen werde, möchte ich im Namen aller Zanziner und Teeofener im stillen Gedenken unserem Horst Eisermann, der am 29.6.2001 verstorben ist, unseren Dank für seine Leistungen aussprechen. Ja, es waren Leistungen, die Horst vollbracht hat. Wir alle wissen es sehr gut zu schätzen, was er geleistet hat. Er stellte sich immer höhere Ziele und kämpfte tapfer, um diese zum Erfolg zu führen. Seine Frau Edith und sein Sohn Holger standen ihm dabei tatkräftig zur Seite. Horst war ein bescheidener Mensch. Er hat auch nicht anmer-

ken lassen, wie es um seine Gesundheit bestellt war. - Sein letzter gemeinsamer Auftritt mit uns war das Treffen zum 700-jährigen Gründungsjubiläum der Gemeinde Kłodawa (Kladow) und den dazugehörenden Gemeinden im Jahr 2000. - Seine Arbeit in der BAG, auch mit den Repräsentanten der Gemeinde Kłodawa und der Stadt Gorzów (Landsberg/Warthe) wurde sehr geschätzt.

Jeder von uns, der alle Heimatblätter sehr aufmerksam gelesen hat, musste feststellen, dass Horst Eisermanns Einsatzbereitschaft für ein gutes Zusammenleben mit den polnischen Bürgern im Vordergrund stand.

„Wir danken Dir Horst, Du bleibst in unserer Erinnerung, wir werden Dich niemals vergessen!“

Nun zu unserem Treffen vom 7. bis zum 9. Juni 2002. Dieses Treffen wurde von Herbert Schimmel und seiner Gattin organisiert. - Wir alle sind sehr dankbar, dass Herbert Schimmel die Funktion von Horst Eisermann in der BAG übernommen hat. Wir alle werden ihn unterstützen.

Im Laufe des Nachmittags trafen wir in der Pension „Chata z wsią“ Santocko (Zanzin) ein. Von der Besitzerin der Pension, Frau Urszula Laputa, wurden wir auf das herzlichste empfangen. Sie konnte sich noch gut an uns erinnern, da wir vor zwei Jahren

auch dort waren. - Diese Pension, möchte ich sagen, kann man jedem empfehlen, der mal im Umkreis von Gorzów Urlaub machen möchte. Eine erstklassige Bewirtung, ein vielseitiges Angebot und reichliches Essen zu einem gesamt günstigen Preis. Bevor wir dann zum offiziellen Teil des Abends kamen, war der erste Weg zu meiner Geburtsstätte. Es war für mich ein wehmütiger Moment beim Verlassen des Autos und meine Schritte gingen an die Stelle hin, wo ich genau am 7. Juni 1930, also vor 72 Jahren, geboren wurde. Unser Haus und unsere gesamten Gebäude sind ja bekanntlich dem Erdboden gleich gemacht worden. So stand ich nun in meterhohem Unkraut und habe dann meine Gedanken laut ausgesprochen - Wir sind anschließend zu unserem idyllisch gelegenen Dörfchen Teerofen gefahren. Jetzt heißt es „Kolonie Santocko“. Mit Erstaunen konnten wir feststellen, dass in den vergangenen 2 Jahren fünf schmucke neue Häuser errichtet sowie ältere restauriert wurden von Leuten aus Gorzów, die sich in dem romantischen stillen Dörfchen wohl fühlen

Nun zum offiziellen Teil: Herbert Schimmel begrüßte uns auf das herzlichste. Seine ersten Worte galten allen inzwischen Verstorbenen von Zanzin, so auch Horst Eisermann. Mit einer Schweigeminute, wir erhoben uns von unseren Plätzen, gedachten wir unserer Heimatfreunde, die nicht mehr unter uns sind. Dann wurde ein Brief von unserer so geschätzten Lehrerin, Frau Brüning geb. Bredemeier, vorgelesen. Es war ein beeindruckender Inhalt. Aus Dankbarkeit gab jeder von uns seine Unterschrift für einen Brief, den Herbert an unsere Lehrerin abgeschickt hat. - Am 8. Juni fuhren wir gemeinsam zu unserem Friedhof. Dieser wurde von den polnischen Bürgern von allem Unrat gesäubert. Ein Hügel mit einem darauf stehenden Kreuz wurde angelegt und einige alte Grabmale vom alten Friedhof

bekamen an dieser Stelle ihren Platz. - Eine Kostenfrage steht noch offen für die Tafel mit der Inschrift in deutsch sowie in polnisch, dass sich hier ein deutscher Friedhof befindet. - Wir alle waren sehr nachdenklich und gedachten unserer Toten auf diesem Friedhof, als von Herbert Schimmel und Gattin ein Blumengebilde zu Ehren der dort Ru-



henden abgelegt wurde. - Anschließend fuhrten wir in die Nachbardörfer Himmelstätt, Kladow, Zanzhausen Lübbesee, um nur einige zu nennen. - Von Herbert, er ist ja ein Geschichtsforscher, wurden wir über die Vergangenheit der Dörfer umfangreich informiert. - Nicht vergessen haben wir, unserem Zanziner See einen Besuch

abzustatten, denn hier hat unsere ehemalige Lehrerin Frl. Bredemeier uns das Schwimmen gelehrt. - Der Abend des 8. Juni wurde zum unvergessenen Höhepunkt gekrönt, denn unser Bestreben war ein gemeinsames Treffen mit dem Bürgermeister von Santocko (Zanzin), Herrn Koneczuk nebst Gattin, dem Amtsvorsteher von Kladowa

(Kladow), Herrn Kruczkowski mit Gattin, sowie einer Studentin als Dolmetscherin. Ebenfalls war erschienen eine Pressevertreterin von der Tageszei-

tung Gorzów. - Ein prächtig gedeckter Tisch nahm uns in Empfang. - Nach der Begrüßungsrede von Herbert würdigte Herr Kruczkowski die gute Zusammenarbeit mit Horst Eisermann. Des weiteren brachte er zum Ausdruck, dass den deutschen Friedhöfen, so wie es im Vertrag steht, weiter ein gutes Ansehen verliehen wird. Er

erinnerte weiter an die „Dorfchronik Kladowa“, die in polnischer und deutscher Sprache erstellt wurde. Seine abschließenden Worte waren, wir sollen uns hier in Santocko wie zu Hause fühlen, auch sie fühlen sich hier zu Hause! - Der Bürgermeister von Santocko begrüßte unser gemeinsames Treffen und sagte abschließend, dass wir unseren nächsten Besuch anmelden möchten und er wird wieder dabei sein. Alle dankten ihm mit einem Applaus. - Wir waren von diesem Treff erfreut, denn es festigt nur so unsere Freundschaft zu den polnischen Bürgern. Wir möchten eines ganz deutlich zum Ausdruck bringen: Die polnischen Familien wurden genauso aus ihrer Heimat wie wir vertrieben. Unsere Aufgabe besteht darin, unser gemeinsames Schicksal zu teilen.

Am 9. Juni haben wir von unserer schönen Pension und von Zanzin wieder Abschied nehmen müssen und wir alle freuen uns schon auf das nächste Wiedersehen.
Joachim Seecker
Schulstr. 3
19067 Leezen
Tel.: 03866/80462

„Maries alte Familie“

„Abkömmlinge des Brunnenstifters kommen nach Landsberg an der Warthe“

So wurde das Treffen der Familie Paucksch in der „Gazeta Wyborcza – Gorzów Wlkp.“ am 10. Mai 2002 angekündigt. Ja, es war das erste Treffen der zahlreichen Familie nach dem letzten Weltkrieg und führte die Nachkommen, Ur- und Ururenkelinnen und -enkel des Kommerzienrat Johann Gottlieb Hermann Paucksch an ihrem Ausgangspunkt zusammen. Ich möchte hier die Presse zitieren, denn treffender kann es nicht wiedergegeben werden: ... „Einen ungewöhnlichen Besuch erwartet Gorzów während des kommenden Wochenendes. Hier findet das Zusammentreffen von Familie Paucksch statt. Schon heute kommt eine 30-

Personengruppe Deutscher mit dem Bus aus Berlin. Aber das ist kein gewöhnlicher Ausflug unserer auf Polen gespannten Nachbarn. Es ist auch keine sentimentale Expedition zur Stadt der Jugendzeit.

Die Nachkommen von dem großen Hermann Paucksch, der Landsberger, Industrieller, Philanthrop und vor allem Stifter des Springbrunnens auf dem Markt war, haben sich dazu entschlossen ihr Familientreffen eben in Gorzów zu organisieren. Den Springbrunnen schenkte er „der lieben Heimatstadt“ aus Anlass seines 80. Geburtstags. Das Zusammentreffen wurde von Wolfhart Paucksch veranstaltet. Sein Vater, Eberhard Paucksch,

der ein Enkel von Hermann Paucksch war, war Ehrengast während der Jubiläumsfeier anlässlich des 740. Jahrestages der Stadtgründung.

An diesem Tag wurde die Rekonstruktion von Pauckschmarie enthüllt.

- Der Großvater schenkte meiner Stadt im Jahre 1897 den Springbrunnen. Von Bemühungen der Gorzówer Behörden, sein altes Aussehen wiederherzustellen, zeugen Anstrengungen der polnischen Künstlerin Zofia Bilińska, die den Brunnen völlig rekonstruiert hat. Ich freue mich darüber und bin dankbar, dass mein Großvater in der Erinnerung behalten wird. - sagte der gerührte, alte Mann.

... Der Besuch aus der Zeit vor 5 Jahren hatte einen großen Eindruck auf Eberhards Sohn gemacht, der sich dazu entschloss, zur näheren und weiteren Familie zu gelangen und für das Andenken seines bekannten Ahnen zu sorgen. Deshalb hat er die Zusammenarbeit mit den Stadtbehörden angeknüpft. Heute trifft Familie Paucksch sich mit Gorzöwer Behörden im kleinen Palais in der Kazimierza-Wielkiego-Straße. Am Samstag hat sie vor, das städtische Kulturhaus, also die ehemalige Paucksch-Villa, die Marienkirche, den Springbrunnen auf dem Alten Markt, die Ausstellung im Speicher und das Sport- und Rehabili-



Familie Paucksch - vor der Villa des Ur(ur)-Großvaters



Übergabe eines Erinnerungsbildes

tationszentrum zu besuchen."

.....

Soweit die Presse: Im Nachhinein

ist festzustellen: Unsere Familie ist nach langen Jahren wieder vereinigt. 2/3 aller Teilnehmer haben sich in ihrem Leben das erste Mal gesehen und auch sofort verstanden. Es war, als habe man sich

nach langer Zeit zu Hause wieder-getroffen. Immerhin handelt es sich um die Ur- und

Ururenkelinnen und -enkel des Kommerzienrates, nur einer ist in Landsberg geboren! Der herzliche Empfang durch die offiziellen und nicht offiziellen Stellen sowie die Unterstützung durch heutige Bürgerinnen und Bürger unserer Vaterstadt tat sein Übriges zu dem überwältigendem Erlebnis, an historischer Stätte zu stehen. Das einhellige Echo ist: „Landsberg an der Warthe, wir kommen gerne wieder, um uns noch besser kennenzulernen!“

Wolfhart Paucksch
Gärtnerstr. 13
25 462 Rellingen

Die Wurzeln meiner Familie

Heute möchte ich ihnen berichten wie ich das Zuhause meiner Mutter und Großeltern wieder entdeckte. In meiner Kindheit, ich bin Jahrgang 1961 hörte ich des öfteren etwas über die Stadt Landsberg und die Flucht aus der Heimat 1945. Wie es aber als Kind oder Jugendlicher so ist, interessieren einen die Dinge die früher passiert sind wenig. Einiges habe ich aufgenommen, aber vieles ging an mir vorbei. Jetzt wo man reifer geworden ist, möchte man doch etwas von den Wurzeln der Familie und deren Leben zu

jener Zeit erfahren. Doch inzwischen wird es schwierig etwas in Erfahrung zu bringen. Meine Mutter hatte noch die Absicht, mir und meinem Mann die Heimatstadt zu zeigen, leider haben wir es nicht mehr geschafft. Im letzten Jahr fuhr eine Gruppe aus der Stadt Brandenburg an der Havel mit dem Bus nach Landsberg/Warthe, wo ich mich dann anschloss. Ich hatte die Hoffnung etwas Näheres von den ehemaligen Landsbergern zu erfahren, aber leider waren die meisten aus dem Landkreis. Insgesamt war

ich aber sehr von dieser Stadt angetan, so konnte ich den Pauckschbrunnen, die Marienkirche und die Gerloffbrücke bewundern, welche ich auch vom früheren Erzählen in Erinnerung hatte. Dieser kurze Besuch reichte mir jedoch nicht aus und so nahm ich am 9. Juni 2001 in den „Tegler-Seeterassen“ beim großen Treffen der ehemaligen Landsberger teil. Meine Platzierung an dem Tisch „Brückenvorstadt“, denn meine Großeltern wohnten in der Zimmerstr.36, brachte mich dann

ein ganzes Stück weiter. An diesem Tisch saßen drei nette ehemalige Landsberger, wie Herr Günter Stabenow, Willi Steinborn und Heinz-Georg Unger, die mir an diesem Tag sehr viel zu erzählen hatten und mein Interesse für diese Stadt voran trieben. Erstaunt und glücklich las ich einen Eintrag in einem Adressenbuch von meinem Großvater den mir Herr Steinborn zeigte.
(Richard Beck, Kaufmann,



Horst – Wessel – Str.36 1943

Landw. Warenzentrale der Grenzmarkgenossenschaften, Raiffeisen, Schneidemühl). Nun brauche ich nur noch einen Stadtplan um weiter zukommen.



Frida Beck, geb. Binder
meine Großmutter

Auch da wurde mir später von genannten Herren geholfen. Am 1. Mai 2002 war es nun so weit, dass wir erneut in das heutige Gorzow fuhren. Zusammen mit meinem Mann und unserer Tochter haben wir uns der „Mansfelder Gruppe“ unter der Leitung von Günter Stabenow angeschlossen. Es war ein voller Erfolg, auch wenn es für uns nur zwei Tage Aufent-

halt und Gespräche gab. Viel haben wir gesehen, denn eine Stadtrundfahrt speziell für das Gebiet „Brückenvorstadt“ wurde organisiert. So besuchten wir das

ehemalige Kinderheim von „ Max Bahr“, die „Max Bahr Eiche, die „Paucksch-villa“ und hielten an Standorten die von der Gruppe gewünscht waren.



Richard Beck 1943

Später besuchten wir noch das neu erbaute Schwimm - und Fun-Bad sowie den Gedenkstein auf dem ehemaligen Friedhof, wo uns Herr Kowalski von der Stadtverwaltung hervorragend betreute. Mein größtes Erlebnis während dieser „Studienreise“ war natürlich die Entdeckung des ehemaligen Wohnhauses meiner Großeltern und Mutter. Siehe Bilder früher und heute.
Dank allen die mir zu dieser Begegnung geholfen haben.

Cornelia Seehawer geb. Beck ,
Wiener Str.10
14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/706299
E-mail :H.Seehawer@gmx.de

Eine erfolgreiche und freudige Zusammenarbeit

mit der Kindereinrichtung „Miejskie Przedszkole Integracyjne Nr. 27“ in fünf Jahren

Es ist angebracht nach der Zeit von fünf Jahren einmal einzuschätzen, wie sich die Zusammenarbeit zwischen der Gruppe Mansfelder Land in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg Warthe Stadt und Land e.V. und der oben genannten Kindereinrichtung entwickelt hat.

Am 3.Juli 1997 besuchten wir die Kindereinrichtung, die wir aus Kinderjahren kannten, das erste Mal. Wir wurden von der Direktorin mgr. Zofia Marta Majewska mit herzlichen Worten empfangen. Ihre Mitarbeiterinnen freuten sich ebenfalls. Bei einer Tasse Kaffee erzählten wir uns aus unserer Kinderzeit in der Kindereinrichtung, die am 14.09.1911 von dem Gründer der Jutefabrik Max

Bahr eröffnet wurde. Sein Anliegen war es, die Kinder seiner Belegschaftsmitglieder während ihrer Arbeitszeit sicher untergebracht und versorgt zu wissen. Wir erzählten wie ein Tag in der Einrichtung verlief und konnten auch Worte des Dankes an die Leitung der Kindereinrichtung richten, dass diese in einen gutem Zustand ist und man sich darin wohlfühlen kann. Wir übergaben Geschenke in Form von Kindersachen und Süßigkeiten und kleine Beträge von Geld. Es wurden die anwesenden ehemaligen Kinder und die Gruppe fotografiert. Im Ergebnis unseres Gesprächs hat mich Frau Majewska gebeten sie beim schreiben der Chronik zu unter-

stützen, da sie aus deutschen Zeiten nichts schreiben kann. Dieses wurde zur Zufriedenstellung erledigt und bei unserem Besuch 1998 übergeben. Außerdem fragte die Direktorin nach Bildern aus deutschen Zeiten. Ich hatte eine kleine Anzahl mit. Diese habe ich dann im Foyer des Hotels übergeben. Die Zusammenarbeit wurde jedes Jahr mit einem Besuch in der Kindereinrichtung fortgesetzt. So wurden 1998 die Zuarbeit zur Chronik und eine größere Anzahl Bilder aus deutschen Zeiten übergeben. Ebenfalls wurden wieder kleine Geschenke und Sachen übergeben. Wir hatten Gelegenheit, die Kinder während ihres Aufenthalts in der Einrich-

tung bei der Beschäftigung zu sehen und waren sehr erfreut, wie lebensnah die Kinder spielten. Wir fühlten uns in unsere Kindheit versetzt.

1999 besuchten wir bei unserem Besuch in der alten Heimat die Kindereinrichtung wieder, sie gehört jedes Jahr zu unserem Besuchsprogramm. 1999 bat mich Frau Majewska, Adressen von ehemaligen Kindern der Kindereinrichtung aus deutschen Zeiten zu organisieren und ihr mitzuteilen. Insgesamt habe ich 22 Adressen besorgt. Heute könnte die Zahl sich noch erhöhen da sich inzwischen noch zwei ehemalige Kinder gemeldet haben. 1999 gingen wir durch sämtliche Räume und konnten uns von der guten Betreuung überzeugen. Nach dem Rundgang saßen wir noch bei einer Tasse Kaffee zusammen, dabei bat uns die Direktorin als große Kinder zu singen.

Wir sangen den ersten Vers von „Märkische Heide“. Wir wurden danach aufgefordert ein Volkslied zu singen. Dem Wunsch kamen wir natürlich nach und sangen „Hoch auf dem gelben Wagen“, während des Gesangs wurde Frau Majewska ans Telefon gerufen, als sie wieder bei uns war, erklärte sie uns, dass ihre Freundin gefragt hätte, „ob sie eine Kulturgruppe im Haus habe“? so gut hat sich unser Gesang angehört. Wir wurden aufgefordert zu Feier des 50jährigen Bestehens der Kindereinrichtung unter polnischer Leitung zu singen. Frau Majewska bat mich vor ihrer Krankheit als großes Kind über unseren Aufenthalt in der Kindereinrichtung zu sprechen. Das wollten wir gern tun, wenn eine Einladung erfolgt. Die Feier fand auf Grund der Krankheit von Frau Majewska bis jetzt noch nicht statt.

Im Jahr 2000 hatten wir als Vorbereitung zur Feier des 50jährigen Bestehens unter polnischer Leitung getroffen und waren für den 13. Oktober 2000 verabredet und besuchten auch die Kindereinrichtung.

Wir hatten uns zu diesem Besuch neben Geschenken für die Kinder und Erzieherinnen ein bleibendes Geschenk für die Einrichtung ausgedacht und angefertigt. Wir übergaben ein großes Bild mit Daten über den Gründer der Jutefabrik und der Kindereinrichtung unter der Überschrift: „Erinnerungen an einen verdienstvollen Bürger der Stadt Landsberg/ Warthe in Wirtschaft und Politik“ damit wurden das Leben und Wirken von Max Bahr gewürdigt.

Außer diesem Bild wurden zwei kleinere Bilder mit einer Gruppe deutscher Kinder und mit den gesamten Erzieherinnen mit Namen aus deutschen Zeiten übergeben.

Die Kinder der Einrichtung boten uns ein kleines Programm mit Liedern und Tänzen, worüber wir uns sehr freuten und uns mit herzlichen Worten bedankten. Als wir dann aus der Einrichtung uns verabschiedeten, überreichten uns die Kinder kleine selbst-angefertigte Blumentöpfe als Geschenke. Darüber freuten wir uns ganz besonders. Am Abend dieses Tages wurde ich im Hotel überrascht, eine Mutter und ihr Kind hatte für mich noch einmal einen kleinen Blumentopf abgegeben.

2001 weilten wir wieder in Gorzów Wlkp. Fast am letzten Tag unseres Aufenthalts informierte uns Frau Barbara Greczner, dass die Direktorin Frau Majewska nach ihrer Krankheit wieder im Dienst ist. Wir baten Frau Greczner kurzfristig einen kurzen Besuch zu organisieren. Wir wollten die wieder am Arbeitsplatz arbeitende und genesene Direktorin Frau

Majewska begrüßen. Dieser Besuch fand auch wieder als herzliche Begegnung statt. Frau Majewska sagte uns, dass die Feier noch stattfindet.

2002 waren wir vom 01.05. bis 05.05.2002 in Gorzów Wlkp. Durch die Feiertage die in Polen



Gruppengespräch des Leiters der Gruppe "Mansfelder Land", Günter Stabenow mit der jetzigen Heimleiterin (Dolmetscher und Gäste)

stattfanden, wurden wir bereits informiert, dass ein Besuch der Kindereinrichtung nicht möglich sei. Was wir sehr bedauerten, hatten wir doch bei der Fahrt durch die Brückenvorstadt einen Besuch in der Kindereinrichtung geplant und reichlich Geschenke mitgebracht.

Diese sollten wir im Hotel hinterlassen. Bei der Rundfahrt durch die Brückenvorstadt lernten wir einen Handwerker an der Kindereinrichtung kennen, er war dort tätig. Zur Besichtigung liess er uns in die Einrichtung. Die Landsleute, die das erste Mal in der Einrichtung waren, konnten sich nur langsam über den sehr guten Zustand in Ruhe unterhalten. Ehemalige Kinder die zum ersten mal mit uns in der Einrichtung waren, sagten anschließend, sie möchten auf jeden Fall bei zukünftigen Besuchen von uns eingeladen werden.

Mit etwas Glück und Unterstützung einer polnischen Lehrerin, die mit Frau Majewska befreundet ist, gelang es uns bei Frau Majewska für uns einen Termin zu bekommen. Die polnische Lehrerin hat zu unserer Familie Waschkuhn schon einige Jahre Kontakt. Frau Majewska hat uns

nach kurzen Gesprächen über den Dolmetscher Herrn Kowalski zugesagt, dass wir am 02.05.2002 17:00 Uhr in der Einrichtung sein können. Worüber wir uns riesig freuten.



Kind nach 65 Jahren – ein tolles Erlebnis

Pünktlich 17:00 Uhr betraten wir mit reichlichen Geschenken die Einrichtung und wurden von der Direktorin und ihrer Wirtschaftsleiterin empfangen. Die Tochter der Wirtschaftsleiterin war mit anwesend. Die Geschenke für die Kinder und für das Personal

10. Sternfahrt nach Vietz

Am 21.07.2002 war es wieder so weit, wir rüsteten uns zum Start nach Witnica. Für unser Treffen vom 26. bis 28. Juli hatten wir noch einige Vorbereitungen zu erledigen. Wir hatten wieder alle Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung eingeladen. Leider lässt die Anzahl der Besucher aus natürlichen Gründen langsam nach. Wir werden alle nicht jünger! Deshalb war ich erfreut, dass 12 Heimatfreunde neu dazu gekommen sind, die das erste Mal unser Treffen besuchten. Wie immer trafen wir uns am Freitag um 14.00 Uhr im Piwocz. Nach der Begrüßung und den letzten Informationen für die nächsten Tage gab es schon viel zu erzählen. Für 15.00 Uhr war eine Besichtigung der Brauerei vorgesehen. Wir wurden von dem Betriebsleiter, Herrn Szuszhiewicz, durch die Braue-

bedeckten einen ganzen Tisch. Es fanden freundschaftliche Gespräche zwischen Frau Majewska und uns statt. Frau Majewska bedauerte, dass die Kinder nicht anwesend waren. Sie machte noch einmal darauf aufmerksam, dass die geplante Feier auf jeden Fall stattfindet und die großen Kinder herzlich eingeladen sind.

Nicht verschweigen möchte ich, dass es zwischen Frau Majewska und Frau Posorski, der Frau unseres Busfahrers, zu einem herzlichen fachlichen Gespräch kam. Die Frau Posorski ist Leiterin einer Kindereinrichtung in Thüringen. Nicht ausgeschlossen ist, dass es hier eventuell zu Partnerschaftsbeziehungen kommen kann. Wir bleiben dran. Abschließend bat mich Frau Majewska einen Artikel über die Zusammenarbeit seit dem 03. Juli 1997 zu schreiben und diesen durch einige Bilder insgesamt als Ergänzung für die Chronik bereit zu stellen.

Dieser Bitte bin ich im Namen der großen Kinder und der Gruppe nachgekommen.

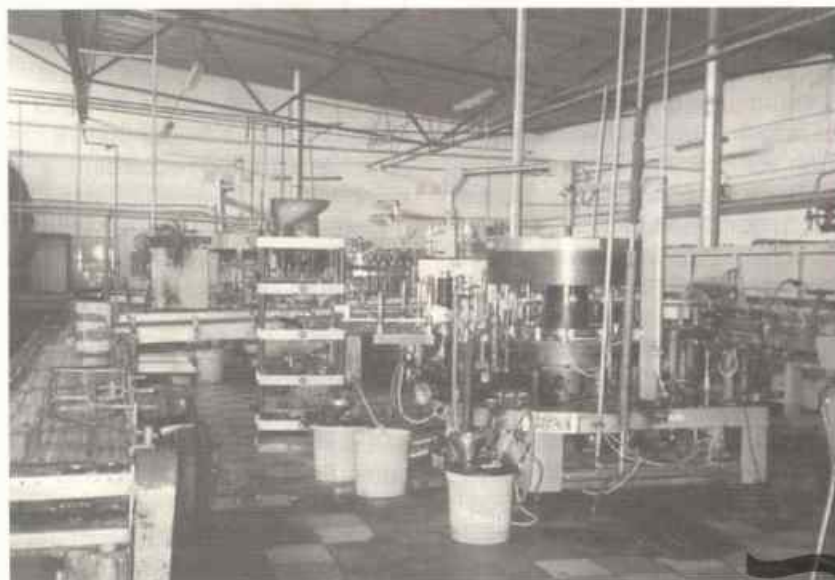
Günter Stabenow

rei geführt. So konnten wir erfahren, dass die Brauerei 1993 vollkommen modernisiert wurde und jetzt jährlich bis zu 60 Tau-

send Hl. Bier braut (1943 8 Tausend Hl. mit 30 Mitarbeitern). Die Brauerei hat jetzt 74 Festangestellte und in der Saison bis 90 Leute beschäftigt.

Es werden 5 Sorten Bier gebraut, davon werden 80% in Flaschen in einer vollautomatischen Abfüllanlage bis 10.000 Flaschen stündlich abgefüllt. Imponierend war auch der Raum, in dem in großen Edelstahlfässern das Bier bei einer bestimmten Temperatur bis zum Abfüllen lagert. Auch wurde 1993 ein neues Erdgasbetriebenes Heizwerk in Betrieb genommen. Es war ein sehr interessanter Rundgang. Zum Abschluss bekam jeder noch eine Flasche Witnicaer Bier und als Souvenir ein Bierglas. Es wurden noch Erinnerungen ausgetauscht, z.B. bei Fliegeralarm (Probealarm) im Krieg wurde die Schule geräumt und wir Schüler mussten alle rüber zu Handkes in den ausgewiesenen Luftschuttkeller unter der Brauerei. Ich kann mich noch gut erinnern, dass es da sehr kalt war, wurde dort doch das Eis aufbewahrt, welches im Winter von der Badeanstalt geholt wurde.

Anschließend gingen wir zum „gelben Schlösschen“ (Villa Fabian) um dort bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen zu sein. Jeder konnte auch noch einen Blick in das Heimatmuseum



Vollautomatische Abfüllanlage

werfen. Es war ein schöner Ausklang vom ersten Tag. Der Samstag begann um 10.00 Uhr mit einem kurzen Besuch in unserer Kirche. Anschließend fuhren wir zum Kriegerdenkmal und legten dort ein Blumengebilde nieder. Dann fuhren wir zum neuen Friedhof, wo wir am Gedenkstein der namenlosen Opfer mehrerer Nationen gedachten, die bei Kriegsende in Vietz den Tod fanden und legten auch dort ein Blumengebilde nieder. Zum Mittagessen um 12.30 Uhr hatte ich im neu renovierten Hotel „Lesne Ustronie“ (früher Holiday) für 54 Gäste Plätze reservieren lassen. Nach der Begrüßung, auch unserer polnischen Gäste, bedankte ich mich beim Herrn Bürgermeister Zablocki für die freundliche Unterstützung bei unseren Besuchen in Witnica. Auch habe ich mich im Namen aller Heimatfreunde mit einem Blumenstrauß bei unserer Hanni bedankt. Sie ist immer für uns da. Für Herrn Czarnuch hatte ich eine kleine Überraschung vorgesehen. Herr Czarnuch hat unendlich viel für uns getan. Er hat dafür gesorgt, dass die Vergangenheit von unserem alten Vietz und der Nachbarorte nicht in Vergessenheit geraten ist. Als Dank für

seine vielen Arbeiten und damit er noch viel Wissenswertes speichern kann, konnte ich Herrn Czarnuch von der Bundesarbeitsgemeinschaft einen Computer überreichen.

beschreiben, man muss dabei gewesen sein. Es gab ja auch wieder so viel zu erzählen, also wurde es ziemlich spät, bis die Letzten ihre Quartiere aufsuchten.



Vor der Kirche

Nach dem Mittagessen hatte jeder Gelegenheit den Nachmittag selbst zu gestalten. Zu 18.00 Uhr trafen wir uns dann beim Förster am Lagerfeuer zum Grillen. Es war wieder ein „Familienfest“. Zum Vietzer Bier (von der Stadt gestiftet) gab es Bigos in gewohnter Qualität von Hanni, Wurst und Kotelett. Den Abend kann man eigentlich nicht

Am Sonntag um 10.00 Uhr trafen wir uns dann vor der Kirche zur Fahrt ins Blaue. Es waren 32 Teilnehmer. Wir fuhren über Charlottenhof, Tornow nach Ludwigsruh zu einem herrlich gelegenen Reiterhof. Dort erwarteten uns Pferdekutschen für eine einstündige Fahrt durch den Wald. Es war ein Erlebnis und eine recht fröhliche Gesellschaft, die nachher von den Wagen stieg.

Das anschließende Mittagessen ließ keine Wünsche offen, so dass auch dieser Tag gelungen war. Nach dem Essen wurde noch viel erzählt, bis die ersten zur Heimfahrt aufbrachen. Wir hatten auch wieder an allen Tagen herrliches Sommerwetter, das natürlich zur guten Stimmung beitrug. Sollte ich im nächsten Jahr noch den Mut haben wieder ein Treffen zu organisieren, dann wäre es am 25. – 27.07.2003. Näheres dann in der nächsten Ausgabe vom Heimatblatt. Nun möchte ich allen Heimatfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2003 wünschen. Bleibt gesund und munter

Euer Kurt Rajchowicz
und Frau Erika



Fahrt zum Reiterhof bei Ludwigsruh

Die Dörfer unserer Heimat

Lipke am Kanal im Netzebruch

Lipke am Kanal in einer spreewaldähnlichen Landschaft im südöstlichen Teil des Landkreises Landsberg (Warthe) im Netzebruch gelegen. Die Gemarkungen südlich des Lipker-Kanals gehörten zum Dorf Lipke. Die Gemarkungen nördlich des Kanals bis an die Netze zu den Gemeinden Annenaue, Marienwiese und Lipkeschbruch. Lipke am Kanal in einem kleinen Spreewald nordöstlich des Dorfes Lipke gelegen.

Bei den Meliorationen im Netzebruch wurde nördlich der Dörfer Lipke und Kristofswalde, zur Entwässerung der Wiesen und Felder im Bruch, ein mehrere Meter breiter und tiefer Kanal gegraben. Danach ist auf dem Weg ins Netzebruch, das „Guschter-Mühlenfließ“ in den Kanal umgeleitet worden. Nach den Meliorationen floss das Guschter-Mühlenfließ mit dem Wasser des Kanals in Richtung Westen nördlich an den Dörfern Kristofswalde und Lipke vorbei, bis es mit dem Kanalwasser weit nordwestlich der Gemeinde Luisenaue, nach Durchquerung des Wiesenlandes der „Luhßen“ in die Netze mündete. Diese Landschaft, die in mehreren Jahrhunderten durch Melioration und Kolonisation aus einer Natur- zur Kulturlandschaft wurde, gibt es heute nicht mehr. Im Sommer 1945 verließen die dort über Generationen ansässigen Bewohner ihre Heimat. Die Arbeit auf den landwirtschaftlichen Gehöften am Lipker-Kanal im Bruch war hart und mühsam, musste doch neben der täglichen Feld- und Wiesenbestellung der Viehbestand versorgt werden. Dazu mussten die Entwässerungsgräben gesäubert, Haus und Hof durch eigene Kraft, durch erwirtschaftetes Geld, in Ordnung gehalten werden. Wohl aus

diesem Grund konnte nach 1945 nur noch ein Teil der Gehöfte wieder besiedelt werden. Der andere Teil der Gehöfte verschwand aus der Landschaft. Mit den neuen Siedlern veränderte sich „Lipke am Kanal“ wieder zur Naturlandschaft. Vielleicht wird eines Tages das Bruch an der unteren Netze zu einem geschützten Naturgebiet. Wie es die Niederungen an der unteren Oder und an der unteren Warthe zur Zeit schon sind. Die anliegende Ortsskizze mit dem Namenverzeichnis soll an die Familien erinnern, die bis 1945 am Lipker-Kanal gewohnt haben.

Familienverzeichnis der Anwohner Lipke-Kanal von den Jahren 1930 - 1940

Zu Lipke

1. Hübscher, Luise u. Ewald
2. Sasse, Elli u. Richard
3. Voss, Karl
4. Klemm, Karl
5. Gesche, Otto
6. Scheibe u. Kakuschke
7. Klinder, Wilhelm
8. Stolz u. Jädiike, Otto
9. Markeffke u. Teschner
10. Schmiedke, Max
11. Rapsch, Minna u. Gohlke
12. Dahms, Werner
13. Sperling, Willi, Herta und Elfriede
14. Kuhnke, Franz
15. Kuhnke, Paul u. Elli
16. Briese, Albert, Erna und Otto
17. von Charnowski, Alfred
18. Chlarsen u. Ruckheim
19. Schröder, Otto
20. Schlickeiser, Auguste
21. Kuhnke, Herta u. Berthold
22. Schade, Otto u. Gerhard
23. Schulz, Robert
24. Lück, Emil
25. Klinder Artur u. Emil
26. Kaselow, Hermann u. Gerda
27. Schlickeiser, Artur und

Erna

28. Baumgard, Erich
29. Hermann Ernst
30. Jakobi, August, Kuhn, Marie, Kanehl, Liselotte

Zu Lipkeschbruch

31. Schlickeiser und Kujas

Zu Marienwiese

1. Raps u. Fabienke, später Erwin Zimmermann
2. Lück, Paul, Ella und Rostock
3. Stols und Schlösser
4. Manthay, Grete
5. Kühn, Erich
6. Moritz

Zu Annenaue

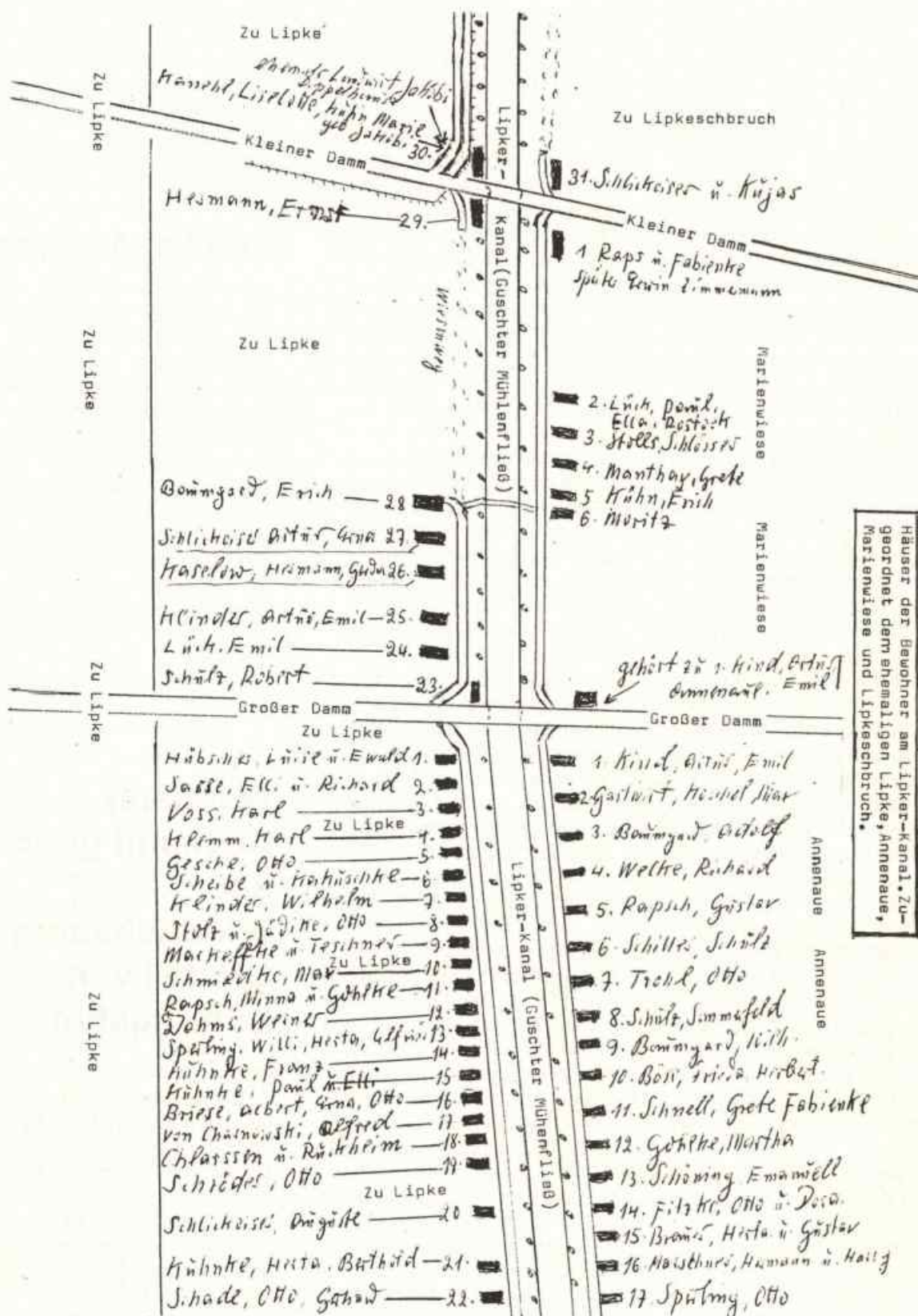
1. Kind, Artur, Emil
2. Koschel, Max, Gastwirt
3. Baumgard, Adolf
4. Welke, Richard
5. Rapsch, Gustav
6. Schiller und Schulz
7. Trohl, Otto
8. Schulz und Sommerfeld
9. Baumgard, Wilhelm
10. Böse, Frieda u. Robert
11. Schnell und Fabienke, Grete
12. Gohlke, Martha
13. Schöning, Emanuell
14. Fitzke, Otto u. Dora
15. Brauer, Herta u. Gustav
16. Marschner, Hermann u. Harry
17. Sperling, Otto

eingesandt von:

Erna Adler geb. Schlickeiser
06647 Wischroda
bei Naumburg/Saale
ehemals Lipke am Kanal.

Erinnerung an Lipke am Kanal.

Wanderte man im Frühling ab der Kreisstraße Lipke-Kristofswalde in Richtung Norden auf dem „Großen Damm“ zur Netze, so erhielt der Wan-



derer zu dieser Jahreszeit den schönsten Anblick seiner Heimat. Beide Seiten des Dammes umsäumten junge Bäume, die nach der Aufschüttung des Dammes in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts neu gepflanzt wurden. An beiden Seiten des Dammes, an den Bäumen vorbei führt je ein schmaler Entwässerungsgraben sein Wasser zur Netze. Blickte man von der Dammerhöhung ins Netzebruch, so glaubte man sich im Wiesenland des Niederrheins oder sich in den Marschen des unteren Weserlandes zu befinden. Bis weit in die Ferne blühende Wiesen. Dazwischen kleine Ackerflächen mit schwarz-braunem Ackerboden, aus dem die grüne Getreidesaat spross. Saftiges Gras in den Koppeln mit weidenden Rindern. Die Fahrwege in den Bruchwiesen sind mit hohen Baumreihen bestanden. Hinter struppigen Kopfweiden lugen Wasserflächen hervor, es sind ehemalige Torfgruben, Torfstiche, die sich mit Bruchwasser gefüllt haben. Wird die Nähe des Lipker-Kanals erreicht, so verändert sich das Aussehen der Landschaft. Wie ein Spreewaldfließ durchquert der Lipker-Kanal das Netzebruch mit beiderseits gut befahrbaren Wegen zu den landwirtschaftlichen Gehöften. Keine hohen Spreewaldbrücken, aus Holz gebaut, überführen den Kanal. Niedrige kleine Holzbrücken oder Holzstege verbinden beide Kanalufer, um zu den Nachbargehöften zu gelangen. Hohe Pappeln, Erlen, Eschen, auch Birken stehen an beiden Fahrwegen und an einigen Abschnitten des Kanals.

Zwischen den Baumreihen und an den Kanalufern manchmal Weidengebüsch. Zum Schutze vor Netzehochwasser waren die Gehöfte etwas höher angelegt. Die einzelnen Gehöfte waren von hohen Baumgruppen umgeben, um sie vor Wind und Wetter zu schützen. Um die Wiesen- und Feldfluren der Landwirte waren

Entwässerungsgräben gezogen, deren Wasser das Kanalfließ aufnahm. Alle landwirtschaftlichen Gehöfte waren in Reihe an den beiden befahrbaren Wegen entlang des Kanals in Reihe mit Abstand gebaut. Meistens befand sich vor dem Wohnhaus, hinter einem grün oder einem braun gestrichenen Holzzaun, ein kleiner Blumengarten. Der Abstand der einzelnen Gehöfte am Kanal zueinander war unterschiedlich und so vermessen, dass jeder Landwirt auf seiner eigenen Feld- und Wiesenflur siedelte. Die Größe der Landwirtschaften betrug mit wenigen Ausnahmen 12 bis 40 Morgen (3-10 Hektar). In den frühen Jahren der Besiedlung war die Größe der landwirtschaftlichen Höfe von der Fruchtbarkeit des Bodens und vom Familienstand abhängig. Damals legte die preußische Verwaltung großen Wert darauf, dass sich die Kolonistenfamilie auf dem Hof selbst versorgen konnte. Zusätzliche landwirtschaftliche Waren wurden in die Stadt verkauft und Heu stand für das berittene Militär bereit. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben sich die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse am Lipker-Kanal durch Verkauf-Zukauf, durch Vererbung - Verheiratung geändert. Es kam vor, dass einige kleine Landwirte als Lohn- oder Saisonarbeiter sich zusätzlich Geld verdienen mussten, um den Hof zu erhalten und die Familie versorgen zu können. Im allgemeinen blieb bis zum Verlassen der Heimat die eigenständige, unabhängige oft schwere, mühevollen Landarbeit den Hofbesitzern am Lipker-Kanal mit ihren Familien erhalten. Der Ortsteil Lipke am Kanal existiert nicht mehr, die Gehöfte der Gemeinden Marienwiese und Annenau sind zum Teil verschwunden. Das Damalige dieser Netzebruchsiedlungen bleibt nur noch Erinnerung der wenigen noch lebenden ehemaligen Bewohner des einstigen Gebietes Lipke und Umgebung.

Bald wird man die Vergangenheit und Historie nur noch in Archiven nachlesen können.

ingesandt von:
Erna Adler geb. Schlickeiser
06647 Wischroda bei Naumburg/
Saale
ehemals Lipke am Kanal.

An alle Massiner

Das Heimatblatt der Massiner (Massiner Reminiszenzen) sollte mit Heft 20 im Sommer 2002 (Bericht unserer Heimatfreundin Ilse Schütze) endgültig auslaufen. Inzwischen bekam ich aber etliche Anrufe, die mich zum Weitermachen animierten. Deshalb an alle Massiner die Bitte, wer in Zukunft das Heimatblatt weiter beziehen möchte, sollte sich telefonisch bei mir melden. Das Heft wird nur noch einmal im November jeden Jahres erscheinen.

R. Kuke
Telefon: 03904140147

Wer kann Auskunft geben über Friedrichsberg, Ortsteil von Dühringshof

Ich suche Mitschüler, Freunde, Bekannte, Nachbarn von Frieda Mevius, geb. am 21.11.1911 in Friedrichsberg, und ihrer Mutter Lina Mevius, die mir etwas aus der gemeinsamen Kindheit bzw. über die Zeit zwischen 1911-45 in Friedrichsberg und Dühringshof erzählen können (und wollen), eventuell auch über die gemeinsame Flucht und Vertreibung. Sybille B. Ebelt
(Tochter von Frieda Mevius)
Silbermöwenweg 25
50829 Köln



Friedrichsberg (Ortsteil von Dühringshof)

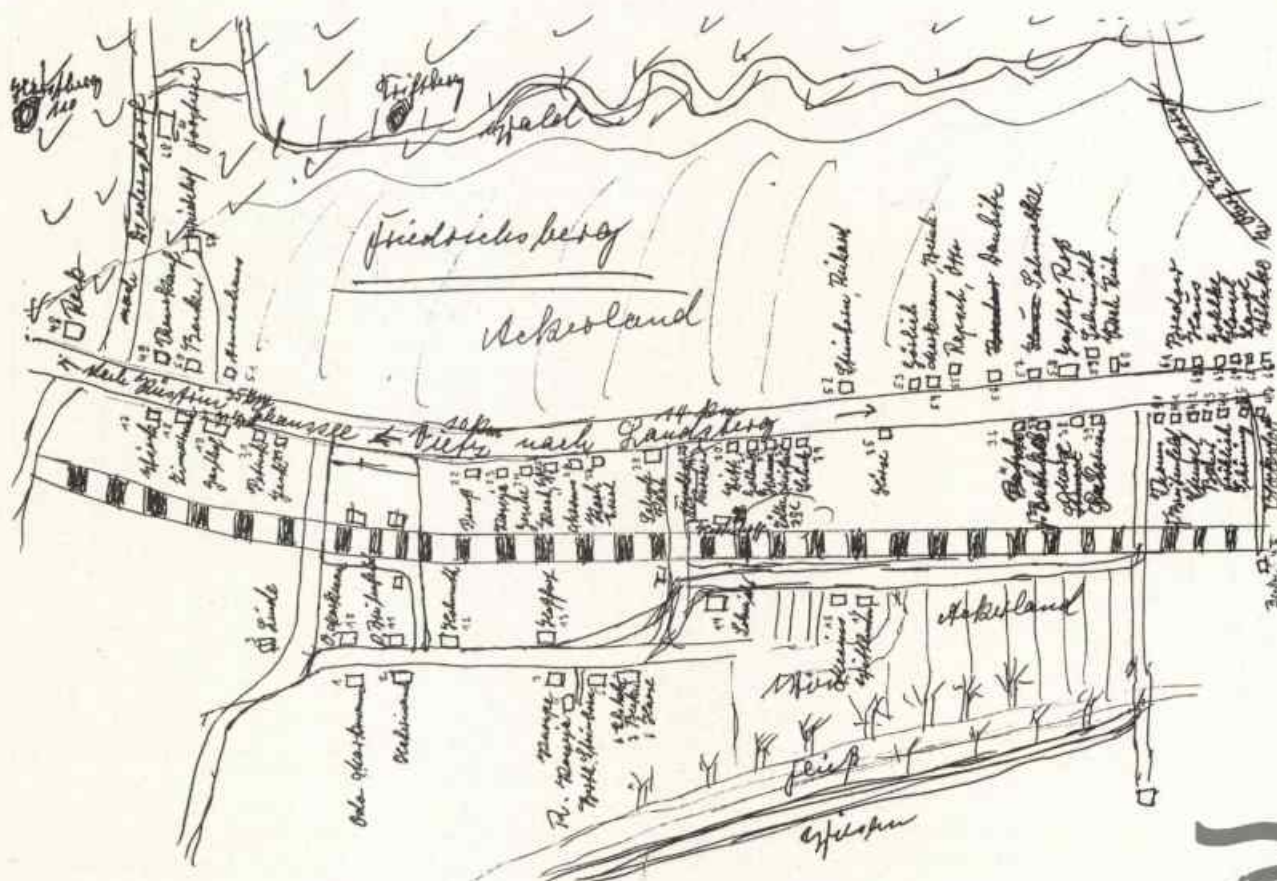
Meine Mutter Frieda Mevius,
1911 in Friedrichsberg geboren,
im Juni 1945 von dort vertrieben,
fertigte kurz vor ihrem Tode in
den 80er Jahren den Ortsplan
Friedrichsberg mit der Namenliste
an.
Sybille Ebelt Silbermöwenweg 25
50829 Köln

Namensliste zum Ortsplan
Friedrichsberg:

1. Odo Markmann
2. Habermans
3. Knospe
4. R. Kasseja ?
5. Berth. Steinborn
6. Elsholz
7. Becker
8. Haase
9. Linde
10. O. Markmann
11. P. Breitenfeld
12. Hohmerth

13. Haßfort
14. Schneider
15. Lina Mevius
16. Witthuhn
17. Wieck
18. Zimmermann
19. Gasthof
20. Petrick
21. Jeck
22. Preuß
23. Kasseja ?
24. Gesche
25. W. Koch
26. Mevius
27. Erich Koch
28. Schule, Lehrer Päch
29. Friedhof u. Kirche
- 29b. Holterhoff
- 29c. Zölkes
30. Witt
31. Golhardt
32. Hermann
33. Meißner
34. Schulz
35. Hörse
36. Pätsch ?
37. F. Buchholz
38. Marx
39. Salomon

40. Thoms
41. F. Breitenfeld
42. Stengel
43. Bauer
44. Fröhlich
45. Schöning
46. Becker
47. Blocksdorf
48. Reck
49. Theuerkauf
50. Becker
51. Armenhaus
52. Richard Steinborn
53. Görlich
54. Markmann, Beruk
55. Otto Rapsch
56. Daubitz
57. Schmolke
58. Gasthof Roß
59. Schmidt
60. Rich. Koch
61. Bredow
62. Haus
63. Gohlke
64. Hensel
65. Lange
66. Witzke
67. Friedhof
68. Försterei



Liebe Gralower,

im vergangenen Sommer hatten mir meine Geschwister eine gemeinsame Reise in die Heimat zum Geburtstag geschenkt. In Gralow fanden wir die Kirche offen. Bis auf den Turm war sie sehr schön renoviert. Zu meinem Erstaunen fand ich noch die Orgel vor, welche im Januar / Februar 1945 zum Teil zerstört worden war. Der polnische Pfarrer, mit dem ich inzwischen Verbindung aufgenommen habe, ist sehr darum bemüht, die schöne, wertvolle Sauer-Orgel von 1917 reparieren zu lassen. Der Kostenanschlag liegt schon vor. Mindestens 25.000 EURO müssten dazu aufgebracht werden. An diesen Kosten können sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W., die alten und die neuen Gralower beteiligen. Vielleicht ist es auch möglich, noch andere Geldquellen ausfindig zu machen. Wir sollten doch versuchen, das seinerzeit von Frau Brigitte Honig (der Mutter von Edmund Honig) gestiftete Instrument zu retten, das heute als denkmalswert angesehen wird.

Spenden bitte ich zu überweisen mit dem Stichwort „Orgel Gralow“ auf das Konto Nr. 1592903004 bei der Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00 (Gisela Opitz).

Bitte die genaue Absenderangabe nicht vergessen, sonst können die Spenden nicht bestätigt werden. Ich hoffe sehr auf ein Echo. Der Pfarrer erzählte mir im Januar dieses Jahres, dass man jetzt auch bemüht sei, den deutschen Friedhof aufzuräumen. Der jetzige Zustand wäre nicht hinzunehmen. Mit vielen Grüßen

Gisela Opitz geb. Meuß
Schulstraße 3
14482 Potsdam
Tel. 0331-7075147

Für uns Menschen sind die Unterschiede zwischen Tod und Leben ungeheuer groß. Für Gott fallen sie in eins zusammen
Dietrich Bonhoeffer

Nachtrag zum Ortsplan Rodenthal

in Heft 24

Da ich auch aus Rodenthal bin, möchte ich zu dem Plan noch einiges ergänzen und richtig stellen.

1. Gegenüber Grebitz (Nr. 315) befand sich noch ein Gehöft, Besitzer Röseler. Hinter Otto Griebler (Nr. 316) war noch ein Gehöft, Besitzer Apitz. Auf dem Land von Nikolaus Jordan (am Rodenthalweg, Nr. 323) war ein neugebautes Haus, Feldmann.

2. Berichtigen möchte ich auch noch, dass meine Eltern Rudolf und Anna Gohlke auch Bauer waren, an der Chaussee nach Landsberg. Irmgard Schwarz
Celsiusstrasse 19
12207 Berlin

Gemeinde Gürgenau

„1766 war der Beginn der Wartheeindeichung. Gürgenau wurde 1771 im unteren Eulamschen Bruch angelegt und nach dem Prinzen Georg von Anhalt-Dessau benannt, der 1772 die Bewallungsarbeiten im Warthebruch besichtigte.“

Aus Band 1 Seite 97 „Landsberg an der Warthe“ Verlag Ernst und Werner Gieseke / Bielefeld. Obwohl Gürgenau bis zur Vertreibung eine selbständige Gemeinde war, war sie jedoch mit Eulam sehr eng verbunden. Sie hatte keine eigene Kirche und keine eigene Schule und gehörte zur Pfarrei, zur Schule und postalisch zu Eulam.

Die Eulamer Bauern hatten an der Warthe ihre Wiesen für Grünfutter und Heu für ihr Vieh und im Herbst wurden dort die Kühe geweidet. Die Wasserlöcher von der alten Warthe waren die

Fischgründe, denn jeder Bauer war auch noch Fischer wie zu alten Zeiten.

Für die Kinder waren die Warthe und die Löcher im Sommer der Badeplatz und im Winter, bei überschwemmten Wiesen, die meist schon vor Weihnachten zugefroren waren, die Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen.-.

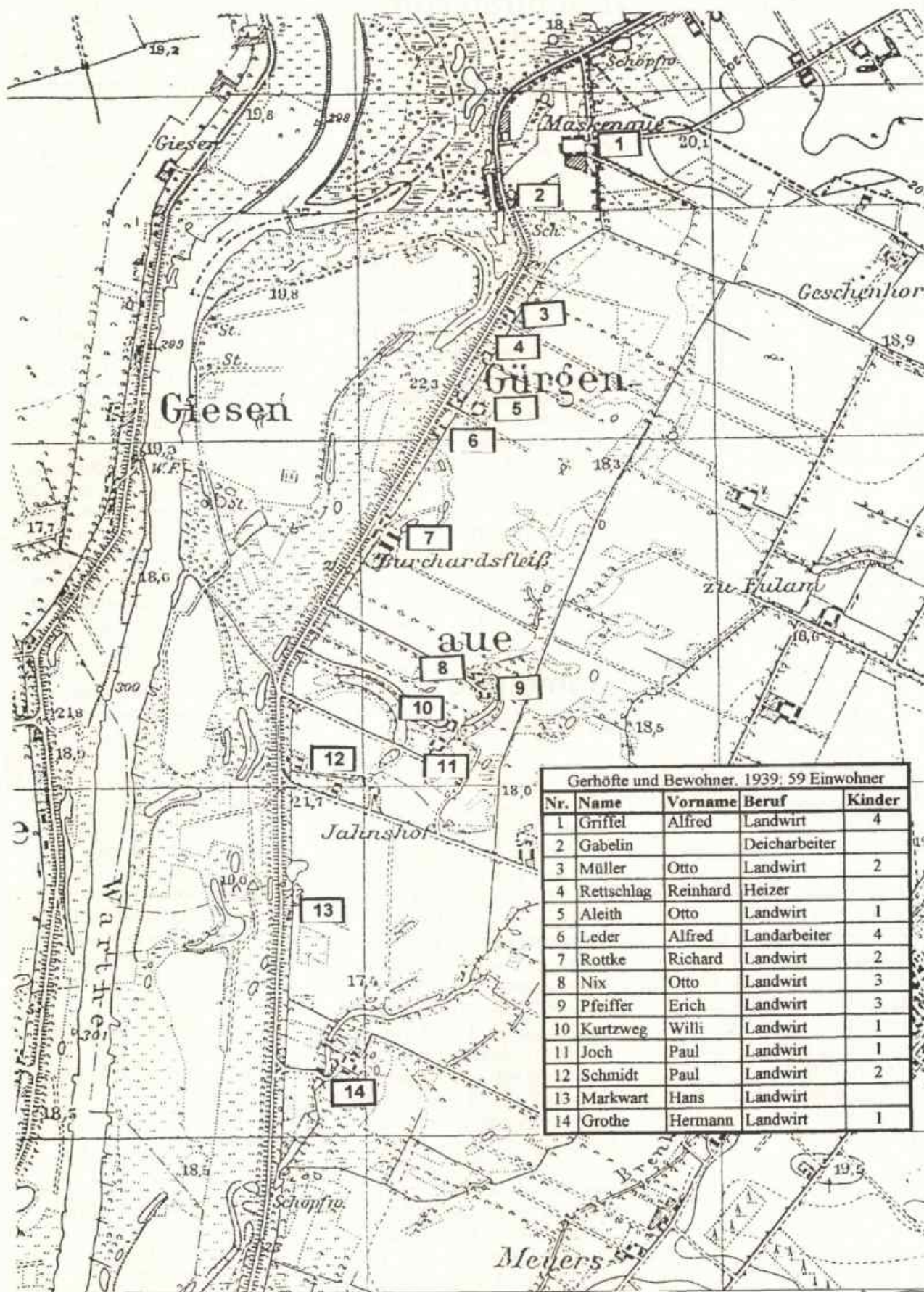
Ich hatte mir 1940 in Landsberg ein gebrauchtes Paddelboot gekauft, das ich noch mit einem Segel ausrüstete, so dass ich bei Süd-West-Wind leicht gegen den Strom nach Landsberg paddeln und segeln konnte, denn die Warthe floss in dem Bereich zwischen Landsberg und Költschen fast in Nord-Süd-Richtung.

Erinnert sei an das Hochwasser nach dem strengen Winter 1939/40, als am Karfreitag 1940 das Eis „losging“ und die Warthe mächtig anstieg. Zu Ostern stand der Wasserpegel bis ca. 10 cm unter der Deichoberkante. Auch wir Eulamer mussten in Gürgenau zwischen den Schöpfwerken Karolinenhof und Maskenau Wache schieben und auf der Landseite beobachten, ob nicht Wasser durch die zahlreichen Mäuselöcher drückt, so dass der Deich durchspült und damit brechen könnte. Sicherheitshalber war von den nächst gelegenen Gehöften das Vieh schon in sichere Lagen nach Eulam getrieben worden. In diesem Bereich hatte der Deich aber gehalten, es bestand für die dahinter liegenden Gehöfte keine Gefahr.

Die Namensliste wurde erstellt von:

Christa Gorus, geb. Aleith aus Gürgenau
Brüskerweg 2,
45968 Gladbeck.
Tel. 02043 71223

Eingesandt von: Werner Wust
aus Eulam
Nibelungenstr. 44,
63128 Dietzenbach.
Tel. 06074 26270



Gorzów heute

In Gorzów / Wlkp. weht die Europafahne

Der Stadt Gorzów / Wlkp. wurde von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg die Ehrenfahne des Europarates verliehen. Am 13.09.2002 fand in Gorzów / Wlkp. die Übergabe der Fahne in einem sehr feierlichen und würdevollen Rahmen statt. Der Verleihung der Ehrenfahne liegt der zielstrebige Weg der Stadt in die Europäische Union und das aktive Versöhnungsbestreben der heutigen Bewohner Gorzóws und der ehemaligen Einwohner von Landsberg an der Warthe zu Grunde.

Herr Andretta, ehemaliges langjähriges Mitglied des Deutschen Bundestages, hat die Fahne als Vertreter des Europarates in einer eindrucksvollen Zeremonie auf dem Altmarkt der Stadt (zwischen Pauckschbrunnen und Marienkirche) dem Herrn Stadtpräsidenten T. Jedrzejczak überreicht. Dieser gab die Fahne als Symbol für die Zukunft an Vertreter der Schülergruppen weiter. Zwei junge Schülerinnen hielten eine Rede, die von der einen in polnischer Sprache und der anderen Schülerin in deutscher Sprache gehalten wurde. Alle Reden wurden in Deutsch und Polnisch gehalten. Die Einladung an die BAG umfasste das gesamte Programm:

13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen aller geladenen Gäste im Restaurant des neuen Qubushotel.

14.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Marienkirche
15.30 Uhr Feierliche Übergabe der Ehrenfahne des Europarates an die Stadt auf dem Altmarkt.

Der Platz war gesäumt mit Jugendlichen in Trachten mit ihren Vereinsfahnen und unzähligen Einwohnern der Stadt.

16.30 Uhr Symphoniekonzert

des Gorzówer Kammerorchesters im Theater
18.00 Uhr Feierliches Abendessen

und sei deshalb auch ein sehr wesentlicher Grund zur Verleihung der Ehrenfahne. Auch der



Verleihung der Europafahne am 13.09.2002 in Gorzów durch den Europa-Parlamentarier Andretta

sen aller Gäste und der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung im Qubushotel.

19.00 Uhr Gorzówer Gala – XX. Internationales Folklorefestival Zielona Gora 2002 – im Quilitzpark.

In seinen Reden hat Herr Andretta besonders auf die beispielhafte versöhnende Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen und jetzigen Bewohnern der Stadt mehrfach hingewiesen. Er nannte die gemeinsame Versöhnungsarbeit in der Form und mit ihren Ergebnissen wohl einmalig in beiden Ländern

Stadtpräsident hob in seinen Reden die gute Zusammenarbeit hervor.

Liebe Heimatfreunde, lassen Sie uns ebenfalls mit den jetzigen Bewohnern auf unsere Heimatstadt oder heimatliche Kreisstadt stolz sein. Stolz auf eine Stadt, die wie früher, so auch heute aufstrebend, weltoffen und freundlich ist und begleiten wir besonders die Jugend dieser Stadt und Region, so gut wir es können, auf dem Wege in ein gemeinsames Europa.

Christa Greuling

Die neue Attraktion in Gorzów Wlkp.

Die Stadt Gorzów Wlkp. (Landsberg/Warthe) hat in der ul. Slowianska 14 (Zanziner Weg) sich ein Sport- u. Rehabilitationszentrum geschaffen, welches in

Polen alles bis dahin geschaffene weit in den Hintergrund rücken läßt (mein persönlicher Eindruck). Dieses bisher einmalige Sport- und Erholungszentrum mit Na-

men „Slowianka“ (im Zanziner) bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Gestaltung des Sportes und einer sinnvollen Freizeit. Da gibt es als erstes eine mit viel Glasverkleidungen, dadurch viel Tageslicht einstrahlende, freundlich anziehende Schwimmhalle, welche nicht nur zu Schwimm-

Zur Erhaltung der Beweglichkeit und der Gesundheit kann man in der o.g. Anlage verschiedene körperliche Übungen nach eigener Regie oder unter Anleitung absolvieren.

Eine moderne Bowling-Anlage lockt die Besucher an. - Außerhalb lädt ein neugeschaffener

Sportplatz nicht nur die Sportvereine auf den Plan, sondern individuell kann jeder sein eigenes Fitnessprogramm für sein Wohlbefinden gestalten.

In den Wintermonaten wird

diese Anlage als Eisbahn hergerichtet und kann von allen Bürgern genutzt werden. - Somit kann man hier im „Zanziner“-Sport- und- Erholungszentrum, ob Jung oder Alt, seine Freizeit

Sport- und Erholungszentrum „Slowianka“ auf die Bewohner von Gorzów Wlkp. und Umgebung eine große Anziehungskraft ausübt. Die weitläufigen herrlichen Wälder rund um die Anlage bieten viel erholsame Natur, um Kraft, Gesundheit und seelische Ausgeglichenheit wieder zu erlangen. - Auf jeden Touristen und jeden Besucher der Stadt Gorzów Wlkp. (Landsberg/Warthe) sollte diese herrliche oben geschilderte Anlage wie ein Magnet wirken. - Wer nicht diese einmalige „Sport-Oase“ erkundet hat, hat die größte zur Zeit bestehende Attraktion in Landsberg/Warthe verpasst!

Willi Steinborn
(früher Max-Bahr-Str. 54)
Körnerstr. 3/0702
99099 Erfurt

Anmerkung:

Dieses Bad ist in gewissem Sinne auch ein Ergebnis deutsch-polnischer Zusammenarbeit. Vorbild für „Slowianka“, das aber weit übertroffen wurde, ist das Herforder Bad „H²O“, das zahlreiche Delegationen aus Gorzów begeistert besichtigten.



Innenansicht des neuen Schwimmbades.

wettkämpfen genutzt wird. Schon die architektonisch gelungene Überdachung ist bestaunenswert. Was wäre eine „Bäderlandschaft“ ohne weitere Wasserattraktionen! Es wurden Wasserliegen, Geysi-



re, Kaskaden, ein künstlicher Fluss mit Wasserfall geschaffen. Die aufregend schnellen Wasser-rutschen (drei insgesamt) lassen bei Kindern keine Langeweile aufkommen. Dazu extra Plansch- und Nichtschwimmerbecken für Kinder aller Altersstufen. Natürlich darf eine Sauna- und Massage-Abteilung nicht fehlen.

das ganze Jahr aktiv gestalten, Ruhe und Erholung finden und damit etwas Gutes für seine Gesundheit tun. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Ich konnte mich davon persönlich bei meinem ersten Besuch überzeugen. Mit großer Freude konnte ich auch feststellen, dass dieses neue

Kommunalwahlen in Gorzów

Am 27. Oktober 2002 haben auch die Polen gewählt. Zum ersten Male wurden bei Kommunalwahlen neben den Räten auch Starost (Landrat), Stadtpräsident und in den Gemeinden die Vorsteher direkt gewählt. Leider haben wir noch nicht das vollständige Ergebnis für den ganzen Kreis. Soviel ist bekannt: In Gorzów errang die bisher schon in der Mehrheit befindliche Sozialistische Partei die absolute Mehrheit. Der Stadtpräsident Jędrzejczak wurde direkt wiedergewählt. Wir gratulieren herzlich und freuen uns, einen vertrauten Ansprechpartner zu haben, bei dem unsere Zusammenarbeit in guten Händen liegt.

Ursula Hasse-Dresing



Polnisch-Deutsches Symposium in Witnica

Am 01. 06. 2002 fand in Witnica (Vietz) in der „gelben Villa“ auf Initiative der Towarzystwo Przyjaciół Witnicy, der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. Stadt und Land, der Oberförsterei Bogdaniec und der Verwaltung der Stadt und Gemeinde Vietz ein gemeinsames Symposium „Zur Geschichte der Wälder um Gorzów (Landsberg) und Berlin (Berlinchen) unter besonderer Berücksichtigung der Oberförsterei Bogdaniec (Dühringshof)“ statt.

Herr mgr. A. Zablocki, Bürgermeister von Witnica, begrüßte die Anwesenden, zu denen auch der Landrat von Gorzów zählte und wies darauf hin, dass schon zum 8-en Male „Begegnungen am alten Wege“ durchgeführt wurden. Auf diesen Symposien trafen sich Historiker und Heimatfreunde mit dem Ziel, die Geschichte dieser Region aufzuarbeiten. Die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte wurden bereits in zwei Büchern veröffentlicht. Nach der Begrüßung übernahm Herr mgr. Z. Czarnuch die Leitung des Symposiums und auch die

der ehemaligen Neumark. Er wies besonders auf die Abhängigkeit der natürlichen Waldentwicklung von Klima und Boden hin. Eingehend erläuterte er die postglaziale Ausbreitung der einzelnen Baumarten im mitteleuropäischen Raum und speziell in der ehem. Neumark. So stieg z. B. östlich der Elbe der Kiefernanteil stark an und erreichte einen natürlichen Anteil von 13%.

Von den Laubbäumen bestimmten im hiesigen Raum Eichen und Buchen den Bestockungsaufbau. In Richtung Osten konnten sich dann die Buchen nicht mehr gegen die Eichen durchsetzen. Herr mgr. Z. Czarnuch befasste sich als nächster Referent mit der Rolle der Forstwirtschaft für die Wirtschaftsentwicklung dieser Region. Mit einer beispiellosen Akribie hatte er Fakten zusammengetragen, die sehr weit in die Vergangenheit zurückreichten. Er erläuterte nicht nur die Eigentumsverhältnisse in den damaligen Forsten, sondern ging auch auf die Art der Betreuung und Beaufsichtigung durch sog. Heideknechte bis zum heutigen Förster ein, wobei auch ihre Ausbildung Erwähnung fand. In einem weiteren Abschnitt befasste er sich mit der Nutzung des Waldes durch den Menschen. Neben dem hohen Bau- und Brennholzbedarf spielten in geschichtlicher Zeit auch die Herstellung von Holzkohle für die vielen Glashütten, das Teerbrennen und die Herstellung von Pottasche eine eminente Rolle. Hinzu kam die Waldweide, die aber zwischen 1863 bis 1874

eingestellt wurde. Nach einer Pause, in der ein Imbiss eingenommen werden konnte, trug ich einige Fakten



Vertreter der Oberförsterei Bogdaniec nahmen am Symposium teil

über die Forleulenkatastrophe in den 20-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vor. In den Jahren 1923 - 1930 wurden im Reg. Bez. Frankfurt/Oder ca. 96000 ha, die mit Kiefern bestockt waren, von der Forleule befallen, wovon um die 40000 ha kahlgeschlagen wurden. Allein im Forstamt Massin wurden 1925 432000 fm eingeschlagen, das war das 48-fache des Normaleinschlages. Dazu waren über 100 zusätzliche Arbeitskräfte im Einsatz. Um Wertverluste zu vermeiden, musste das Holz schnell abtransportiert werden, wozu u. a. auch Waldeisenbahnen zum Einsatz kamen. Die Wiederaufforstung der Kahlflächen zog sich bis in die 30-er Jahre hin.

mgr. Ing. M. Kwiatkowski referierte über den Schutz des Waldes und des Jagdwesens in der Oberförsterei Bogdaniec. Durch den hohen Anteil der Kiefer (82%) an der Gesamtbestockung sind natürlich diese Bestände besonders stark abiotischen und biotischen Einflüssen ausgesetzt. Der Schutz der Wälder und ihre nachhaltige Bewirtschaftung haben daher eine große Bedeutung für die polnische Forstwirtschaft.



Mag. Z. Czarnuch, Mag. A. Zablocki (sitzend)

Diskussionsführung. Prof. Dr. J. H. Bergmann aus Eberswalde referierte über die natürlichen Waldgesellschaften

schaft. Die Verbissschäden konnten durch eine komplexe Bewirtschaftung des Schalenwildes in jüngster Zeit reduziert werden, nicht nur durch erhöhten Abschuss, sondern auch durch Ausweisung gesonderter Äsungsflächen.

Anstelle von Frau A. Pietkun, die leider an diesem Tag verhindert war, trug Herr T. Kalemkiewicz ihren Bericht über die Naturreichtümer und den Tourismus im Bereich der Oberförsterei Bogdaniec vor.

Von den 22 000 ha Wald, den die

Oberförsterei in Bogdaniec bewirtschaftet, unterliegen allein 6600 ha besonderem Schutz. Es wurden drei Naturschutzgebiete ausgewiesen, dazu ein Reservat „Dühringshofer Eiben“. Außerdem wurden 32 Bäume als Naturdenkmale anerkannt. Ein Landschaftsschutzgebiet von 3448 ha Größe umfasst das Gebiet Großer See - Grüner See - Raaksee - Dolgensee. Um dem zunehmenden Tourismus Rechnung zu tragen, wurden zahlreiche Radwege angelegt aber auch Lehrpfade eingerichtet, wo sich

die Erholungssuchenden mit der Ökologie der Wälder vertraut machen können.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass dieses Symposium ein voller Erfolg war und wir den Initiatoren zu großem Dank verpflichtet sind.

Seitens der BAG sollte überlegt werden, wie man diese Vorträge allen Interessierten zugänglich machen könnte.

Rudi Kuke
Jägersteig 24
3940 Haldensieben

Leser schreiben uns

Das Kindermädchen aus?

Ein Wiedersehen nach 58 Jahren!

Ende Mai 1940 kam sie in unser Haus in Landsberg, Zechower Straße 35 und für mich, den Einjährigen. Für Mitte September erwartete meine Mutter ihr viertes Kind und brauchte Hilfe. Ende 1944 musste sie uns verlassen, der Kriegsdienst brachte sie nach Königsberg in der Neumark. Vor Jahrzehnten notierte ich ihren Mädchennamen, aber bei dem Geburtsort erinnerte meine Mutter sich nicht richtig: Lipke war es nicht. Seit der Wende versuchte ich, aus dem Heimatblatt etwas über ihren Verbleib zu erfahren – keine Brunhilde passte!

Dann las ich in Heft 24 die Erinnerungen von Herrn Schönwald an seine Jahre in Johanneswunsch und suchte die erwähnten Namen auf dem hinzugefügten Dorfplan von Herrn Engel. Da – Hof 11 Dummert – das war ihr Nachname! Wie selbstverständlich sagte Lothar Engel am Telefon: „Ja, das ist Brunhilde, ein Jahr jünger als ich – sie lebt in Pankow.“

Nicht die Erinnerung des Fünfjährigen war das Band über sechs Jahrzehnte, sondern aus dem

Unbewussten fortdauernd das Gefühl von Geborgenheit damals. Inzwischen haben wir uns getroffen und es war mir eine große Freude, ihr zu zeigen, dass von ihrer Zuwendung an den kleinen Jungen eine liebevolle Spur geblieben war. Und dass der Zufall des Einwohnerplanes von Johanneswunsch uns wieder zusammenbrachte, um ihr nach Jahrzehnten dafür zu danken.

Matthias Lehmann
Waldstraße 63
54329 Konz-Könen

Prediger in Gerlachstal

In der Gemeinde Töplitz bei Potsdam bin ich Ortschronist und erlaube mir die Anfrage, ob Sie über Nikolaus Lederer, genannt Lentz, 1828 als Prediger der Brüdergemeinde Gerlachstal verstorben (geboren als Pfarrerssohn in Töplitz) Informationen haben oder Ansprechpartner nennen können. Ein Termin vor Ort ergab, dass das noch 1920 vorhandene Wohn- und Geburtshaus nicht (mehr) bekannt ist, auch gibt es keine Brüdergemeinde mehr. Dagegen wurde

ein bisher unbekannter Friedhof recht genau an der Stelle gefunden, auf der eine Landkarte von 1932 eine Kirche eingetragen aufweist. Auf diesem Friedhof unmittelbar am Damm könnte der Prediger Lentz begraben sein. Auf demselben Friedhof sind zwei Gräber von zwei jungen Mädchen, die 1945 von den Russen in der unweit gelegenen Kneipe erschossen wurden.

Kann vielleicht jemand von Ihnen etwas dazu sagen, was mit dem Prediger Lutz und seiner Gemeinde geschehen ist?

Ich würde mich über eine Nachricht freuen!

Dr. Markus Vette
Dorfstr. 42 c
14476 Alt-Töplitz
Tel.: 033202-60016

Ein Warthebruchkind

Hiermit möchte ich einen Beitrag für unser Heimatblatt leisten. Ich lese es, seit es die Möglichkeit gab, es zu bekommen. Wenn ich es bekomme, muss ich es sofort lesen und habe schon viele Heimatfreunde gefunden. Doch leider wird unser Kreis immer

kleiner, die Namen der Verstorbenen nehmen zu.

Ich bin ein echtes Warthebrucher Kind, wurde am 21. Februar 1919 in Seidlitz geboren. Meine Vorfahren sind dort seit Gründung des Dorfes 1763 ansässig. Mein Urgroßvater bekam eine Kolonistenstelle mit 5 Morgen Land, war Maurer und arbeitete in Rosswiese. Das Wohnhaus, ein Doppelhaus, brannte an einem



Das war mein Zuhause

Pfingsttag ab. Der Nachbar verkaufte seine Stelle an meinen Urgroßvater, es waren nun 10 Morgen und Hausnummer 55/57. Mein Großvater und Vater vergrößerten die Kleinbauernstelle auf 9 ha Acker, Warthewiesen wurden gepachtet und Brennholz aus dem Wald von Altensorge geholt. Von 1925 - 33 besuchte ich die Volksschule in Seidlitz, meine Lehrer waren Willi Moldenhauer und Erich Dahms. Getauft und konfirmiert hat mich Pastor Wandam aus Kernein. So verging meine schöne Kinder- und Jugendzeit, bis der Krieg begann und damit die schwere Zeit kam. Mein Bruder fiel im Februar 1944. Am 30. Januar 1945 waren die Russen da, am 15. Februar wurde ich verschleppt und kam im Mai nach Hause, und am 25. Juni 1945 mussten wir, meine Eltern und ich, die Heimat verlassen und kamen nach Mecklenburg. In der Gemeinde Neuhoof im ehemaligen Kreis Hagenow, wo auch meine Eltern begraben sind, war ich 29 Jahre bis zum Rentenalter als Gemeindesekretärin tätig und arbeitete auch in der Landwirtschaft (LPG). Ich wohnte im

ehemaligen Gutsschloß, das nach der Wende verkauft wurde. In Neuhoof gab es keine Wohnung und ich zog im November 1997 nach Zarrentin. Der ganze Verlauf war wie eine zweite Vertreibung. Meine alte Heimat besuchte ich im August 1966. Familie Choroszyński auf meinem Hof war sehr gastfreundlich, ich brachte Obst mit von Bäumen, die mein Vater gepflanzt hatte.

Ein Apfel blieb über, verfaulte nicht und ist eine Mumie und 36 Jahre alt. Am 23. Mai 1998 war ich nur kurz in Seidlitz, mein Elternhaus war halb abgerissen und ein neues Haus stand im Garten. Familie Choroszyński freute sich über meinen Besuch. Ob ich meine Heimat noch einmal sehen werde, ist fraglich.

Man kann auch in Mecklenburg leben, aber meine Heimat ist und bleibt mein Seidlitz im Warthebruch. Margarete Schwarz aus Seidlitz Brennerweg 19 19246 Zarrentin

Jüdischer Friedhof

Ich, Renate Biermann, geb. Bethke, am 24.8.1929 in Landsberg geboren, wohnte in der Friedrichstr. 97. Gleich hinter unserem Haus ging der Judenweg zum Judenfriedhof. Man musste den Sonnenweg überqueren, dann kamen wir zu unserem Garten und hinter unserem Garten war der Judenfriedhof. Wir sahen immer wenn wir im Garten waren, wie die jüdischen Familien zum Friedhof gingen. Gegenüber von unserem Garten war das Sägewerk von Mögelin. In den letzten Kriegsjahren wurden die russischen Gefangenen auf den Judenfriedhof hingeführt. Als wir das erste Mal in Landsberg waren, war alles verändert. Auf dem Judenweg standen Neubauten, die Häuser auf der anderen Straßenseite waren alle abgerissen und die Straße erweitert. Früher konnte man die

Bahn nicht sehen, heute ist alles übersichtlich, da keine Häuser und Gärten mehr dort sind. Ich hoffe, mit meinem kleinen Beitrag dazu beigetragen zu haben, die Lage und den Weg des jüdischen Friedhofs dargestellt zu haben.

Renate Biermann geb. Bethke
Bötzower Platz 14
16515 Oranienburg

Turn- und Sportfest Breslau 1938

Das deutsche Turnfest in Leipzig vom 17. - 24. Mai 2002 gibt Anlass an das letzte deutsche Turnfest zu erinnern, an dem auch unsere Turnvereine aus der Neumark teilnahmen. Vom 23. - 31. Juli 1938 fand in Breslau das vom damaligen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete Deutsche Turn- und Sportfest statt. Es stand schon ganz im Banne des staatlich bestimmten Sports. Rund 150 000 Teilnehmer aus dem Deutschen Reich und dem Ausland wurden hierzu erwartet. Auch Landsberger waren hierbei in der Mannschaft des Turngaus III vertreten. Die Turn- und Sportgemeinschaft Landsberg entsandte laut Veranstaltungsprogramm eine Barren-Riege mit 8 Männern und eine Gymnastik-Mannschaft mit 20 Frauen. Sie traten am Tag der Mannschaften, am 29. Juli 1938, auf der Friesenwiese vor der Nordtribüne auf. Ziel war es, in Ausschnitten von 15 Minuten die Alltagsarbeit der Sportvereine in ihrer Vielfalt zu zeigen. Nicht Spitzenkünstler waren gefragt, sondern normale Sportbegeisterte sollten auftreten. Die Neumark war weiter vertreten durch den TV Vorwärts Küstrin mit 12 Männern einer Barren-Riege, den MTV Jahn Friedeberg mit 8 Männern einer Barren-Riege und den TV Jahn Arnswalde mit Vorführungen zur Grundschule Gymnastik, Reck, Barren und Pferd. Dietrich Knorn Jungfernheideweg 23 13629 Berlin

Dank für Glückwünsche

.....ganz besonders herzlich bedanke ich mich bei Ihnen für Ihren freundlichen Gruß zu meinem Geburtstag. Bitte bestellen Sie allen Landsleuten aus Landsberg und Umgebung, dass ich mich über die Gratulation sehr gefreut und so überrascht war, dass Sie von meinem „runden“ Geburtstag wussten!

Vielen herzlichen Dank sagt Irmgard Büchsenschütz

Anm. der Redaktion: Irmgard Büchsenschütz ist die Witwe des Dichters und Komponisten der „Märkischen Heide“.

Wiedersehen nach 55 Jahren

Nachdem ich lange versucht hatte, mit Rosemarie Arnous Kontakt aufzunehmen, ist es mir zu Weihnachten 2001 gelungen und ein Wiedersehen fand nach 55 Jahren statt. Nach dem Krieg hatten wir uns zufällig in Bad Harzburg auf der Straße getroffen und kontaktierten danach einige Jahre. Dann war Pause. Ich hörte wohl, dass Rosi ausgewandert sei und geheiratet habe, aber da sie viel umgezogen ist in Kanada und dann auch wieder in England war, klappte es nie mit einem Kontakt.



Jetzt nun feierten wir ein fröhliches Wiedersehen für ein paar Stunden. Rosi ist seit einem Jahr leider Witwe und wohnt auf der Kanalinsel Guernsey. Sie widmet sich dort weiter dem Hobby ihres Mannes und restauriert „Oldtimer“. Ein Wiedersehen ist natürlich geplant.

Lore Köhn geb. Fischer
Fasanenweg 16
26215 Bokel / Wiefelstede

Meine Heimat - Landsberg/Warthe

Heute: Gorzów

Wenn ich das Heimatblatt bekomme, kommt auch die Sehnsucht nach der Heimat wieder. Denn vergessen werden wir sie nie. Als ich den Bericht las mit der Überschrift „Friedrichstadt“, stellte ich mir alles bildlich vor, und die Gedanken wandern zurück zu unserem schönen Landsberg. Am 30. Januar bin ich mit meiner Mutter und vier Geschwistern geflüchtet. Wir landeten in Mecklenburg-Vorpommern in Grevesmühlen bei unseren Verwandten. - Ich bin Jahrgang 1928. Die ersten Jahre (Kinderjahre) haben wir im Sonnenweg 46 gewohnt (Familie Ockrück). Auch für uns Kinder waren die Wepritzer Berge und die Lehm-rutschbahn die besten Spielplätze. Im Winter wurde gerodelt bis zum Dunkelwerden. Die Walter-Flex-Kaserne war nicht weit ab. Ein Schieß- und Übungsplatz befand sich auch dort. Wenn die Übung vorbei war, sind meine Schwester Ulla und ich hingegangen und haben die leeren Patronenhülsen gesammelt und zur Kaserne gebracht. Dann bekamen wir von den Soldaten etwas Kommissbrot. Auch konnten wir ab und zu mit einer Kanne beim Koch an der Küche warten, bis die Offiziere gegessen hatten und bekamen dann auch noch Essen für zuhause. Das war immer ein Erlebnis für uns Kinder. - Wir gingen in die Adolf-Hitler-Schule. Das war immer ein ganz schöner Weg vom Sonnenweg. Denn mit der Straßenbahn konnten wir nicht immer fahren. Mein Klassenlehrer war Herr Baginski. In Wepritz war die Honig- und Nudelfabrik. Dort wurde unsere Klasse eingeladen, um alles zu besichtigen. Die Tochter vom Besitzer war nämlich auch in unserer Klasse, sie hieß Lonny (?) Klütz. Natürlich haben wir auch unseren Finger in den großen Honigbottich gesteckt und probiert. - Der Winter war bei uns sehr kalt und fing im November

schon richtig an. Als die Warthewiesen überschwemmt und zugefroren waren, konnten wir Kinder es nicht erwarten, das Eis zu testen. Meine Schwester Ulla hatte vor nichts Angst, sie ging als erste aufs Eis und brach gleich ein. Nur ihr Ranzen auf dem Rücken hielt sie über Wasser bis Hilfe kam. Zuhause gab's dann noch was auf's Leder. - Als ich zwölf Jahre alt war, zogen wir zur Küstriner Straße 35. 1943 wurde ich konfirmiert. Nach dem Pflichtjahr trat ich eine Lehre in der IG-Farben als Laborantin an - bis 1945. - Vor Jahren waren meine Schwester und ich in Landsberg. Ich war etwas enttäuscht. Von der Friedrichstadt war nicht viel übrig. Aber die Wepritzer Berge sind wir noch durchwandert genau wie in der Kinderzeit. Es war schön. Ingeborg Wehr geb. Ockrück
23942 Dassow
Mecklenburg-Vorpommern

Familie Doberschütz

Anbei einen kleinen Beitrag aus meiner Heimatstadt Landsberg/Warthe.



Fam. Doberschütz: September 1944
Fam. Doberschütz (Mutter u. Kinder)
Landsberg, Lehmannstr. 11

Der Film entstand 1991 bei meiner ersten Fahrt nach Lands-

berg. So wurden u.a. der Sandberg/Galgenberg), Soldinerstr., Braatzallee, Walter-Flex-Kaserne, wo wir als Kinder spielten- aufgenommen. Vieles lag noch im schlechten Zustand. Bei meiner 2. Fahrt 1995 sah es schon besser aus. Die Warthe schlängelt sich noch immer durch Landsberg und meine Erinnerungen werden bleiben. Karl-Heinz Doberschütz Kirschenbunert 12 54311 Trierweiler

Liebe Frau Beske!

Haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihren Glückwunsch. Ich habe zum Siebzigsten so schöne Bücher und Postkartenalben über unsere liebe alte Stadt bekommen, daß ich in Gedanken ganz in Landsberg bin. Sybille Didon Manstordvågan S 14645 Tullinge

Liebe Frau Pützschel

Vielen herzlichen Dank für den Glückwunsch. Der Kreis derer die sich an die alte Heimat erinnert schrumpft jedes Jahr. Ich wäre sehr interessiert ob Einige meiner Schulfreunde noch am Leben sind. Wenn es möglich ist drei oder vier Personen aus meiner Schulzeit aufzuspüren wäre ich dem, der mir dabei helfen kann, sehr dankbar. Es handelt sich um: Bernhard Noack, Erich Schmidt, die Gebrüder Malzahn und Usadel. Ich war 1926 in der ersten Klasse. Unser Lehrer hieß Herr Roehler. Jede Nachricht wird dankbar hingenommen. Mit freundlichen Grüßen Herbert Ballhorn 224 Sandringham Dr. N Moraga, CA 94556 USA

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
Und auf den Fluren laß die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
Gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
Dränge sie zur Vollendung hin und jage
Die letzte Süße in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
Und wird in den Alleen hin und her
Unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke

Gesucht wird.. wer erkennt sich wieder

Heimatblätter

Suche die mir fehlenden Nummern 1-10 unseres Heimatblattes. Wer braucht diese Nummern nicht mehr und kann sie mir kostenlos oder gegen geringes Entgelt abgeben
Achim D. Fritze
Am Busche 23
58455 Witten
Tel. 02302-51520

Es wird gesucht:

Eine Familie Kroll oder die Nachkommen. Sie hatten bis 1945 ein bäuerliches Anwesen auf dem Sandwerder/Zantoch. Auf Antwort hofft:
Heimatfreund Willi Steinborn
Körnerstr. 03/0702
99099 Erfurt/Thür.

Erika Bretag

Ich hätte gerne gewusst, wo eine ehemalige Kollegin – Erika Bretag – verbleiben ist. Sie war zuletzt bei Fa. Bornemann, Richtstrasse beschäftigt. Sie soll zuletzt in Erkner gewohnt haben, dorthin war sie in einer Munitionsfabrik dienstverpflichtet.
Ilse Fischer geb. Kowalske
Köpenickerstrasse 13
15569 Woltersdorf

Pertzsch

Laut mündlicher Überlieferung der in Amerika lebenden Nachfahren, hat ein Ur-Groß-Onkel (oder noch mehr Ur-), von mir, Johann Christian PERTZSCH, in Landsberg/Warthe als Schmied gearbeitet, gelebt, geheiratet und

Kinder bekommen, um dann von dort aus nach USA auszuwandern. Ich versuche schon seit zwei Jahren, dieses durch Unterlagen gleichwelcher Art zu belegen, leider bisher ohne Erfolg. Ich hatte Zugang zu den Militärkirchenbüchern durch die Mormonen, konnte Johann oder seine Kinder leider darin nicht finden. Johann Christian ist in Großkorgau bei (Bad) Schmiedeburg/Sachsen, Deutschland am 25.02.1823 geboren, am 14.05.1853 hat er in Landsberg/Warthe die am 27.11.1826 in??Berlin?? (es könnte sich auch um Berlinchen handeln) geborene Caroline Wilhelmine Augustine Sommerfeld geheiratet. Ihre erste Tochter, Mathilda genannt Tilly, ist am 21.08.1854 und ihre zweite

Tochter Anna ist am 16.11.1858 in Landsberg/Warthe geboren. Im Frühjahr 1862 ist die Familie über Canada nach Amerika ausgewandert, wo dann am 01.10.1862 ihre dritte Tochter Emma in Quebec geboren wurde. Ihr einziger Sohn, Walter Christian, wurde am 20.09.1867 in La Crosse, La Crosse County/WI in den Vereinigten Staaten von Amerika geboren, er ist der Vorfahre aller heute in USA lebender PERTZSCH. Es ist anzunehmen, dass Johann Christian ca. im Jahre 1841, als er seine Gesellenprüfung zum Schmied bestanden hatte, auf der Waltz bis nach Landsberg/Warthe gewandert ist, wo er die (so sagt man) Tochter des preuß. Rittmeisters Wilhelm Sommerfeld kennengelernt haben muss. Wie schon erwähnt, ließ sich bisher kein Dokument über die Ehe, die Geburten, die Auswanderung und seine Tätigkeit als Schmied in Landsberg/Warthe finden, auch in den Kirchenbüchern in Landsberg bei Delitzsch in Sachsen konnte ich keinen Hinweis auf die genannten Ereignisse finden. Darum wende ich mich heute an Sie, mit der bitte um „Amtshilfe“ und baue dabei auf Ihre besondere Erfahrung im betreffenden Suchgebiet. Ich bin für jeden Hinweis und jede Art von Hilfe dankbar und bitte Sie Auslagen, die EUR 25,- übersteigen vorher mit mir abzusprechen. Für weitere klärende Fragen bezüglich des o.g. stehe ich Ihnen jederzeit und gerne zur Verfügung. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir in irgendeiner Weise weiter helfen könnten. Einen schönen Sonntag noch, viele Grüße aus Bremen
Michael Pertzsch
A.d. Bohnenkamp
8128197 Bremen
Tel: 0421/54 32 50

Ende

Liebe Leser!

Seit der letzten Ausgabe des Heimatblattes gehören wir mit zu der großen Leserschaft dieser Zeitschrift.

Unter den Neuzugängen der

Lesergemeinschaft konnten Sie uns – meinen Schwager Wolfgang aus Bad Dübren und mich (aus der Nähe von Schwerin M/V) – unter unserem Familiennamen ENDE entdecken. Während ich den Namen durch meine Heirat erwarb, bekamen mein Mann Karl-Helmut und sein älterer Bruder den Namen bei ihrer Geburt in Landsberg/Warthe. Sicher hat so mancher der Leser vergeblich im Gedächtnis nach diesem Namen gesucht, denn den wenigsten wird der Name der damals jungen Familie ENDE aus dem Kurzen Weg in Landsberg bekannt gewesen sein.

Die eigentliche Verbindung zu Landsberg bildet sozusagen als Bindeglied die Mutter der beiden Jungs – Else Ende, geb. SCHADACK. Die Familienforschung und somit auch die Beschäftigung mit der Vergangenheit sowie die intensive Suche nach Vorfahren, deren eventuell noch lebende Nachkommen und den immer noch ungeklärten Verbleib bzw. das Schicksal der bei der Flucht 1945 zurückgebliebenen Verwandten führte uns zu Ihrer Lesergemeinschaft.

Mein Mann selber war bei der Flucht am 27. Januar 1945 gerade 10 Tage alt und kennt diese „Geschichte“ nur aus den umfangreichen Erzählungen. Mein Schwager Wolfgang war damals jedoch schon 6 Jahre alt. Allerdings kann auch er nicht mehr unterscheiden, was er aus eigener Erinnerung weiß, oder was sich bei ihm durch die immer wiederholenden Erzählungen eingebrannt hat.

Bei dem letzten Heimattreffen der Landsberger in Herford, an dem Wolfgang Ende teilnahm, erfuhren wir auch von dem Museum. Seither sind wir bemüht, für dieses aus den wenigen Fotos und anderen Materialien eine Zusammenstellung der Familie Schadack und ihrer Familie zu schaffen, um diese kleine Zusammenstellung dem Museum zur Verfügung stellen zu können. Leider konnten wir das Projekt bisher noch nicht abschließen,

weil noch einige Sachen zu vervollständigen sind.

Wie eingangs gesagt, befassen wir uns intensiv mit der Familienforschung. Leider sind durch die allzu bekannten Umstände, die Möglichkeiten in alten Kirchenbüchern und sonstigen Archiven zu suchen und fündig zu werden sehr gering. Leser, die zu unserer Familie Hinweise geben können, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen:

Angelika Ende
Alte Dorfstraße 50
19073 Wittenförden
mailto: Angelika.Ende@web.de

Wir sind dankbar für den kleinsten Hinweis und möchten uns bereits schon einmal im Vorfeld dafür bedanken.

Freundlichst
Angelika und Wolfgang Ende

Heimatblätter

Suche die alten Heimatblätter vom Anfang der Ausgaben bis Heft 20 Juni 2002. Außerdem Bilder und Postkarten von Zantoch, sowie alte Urkunden von Personen, deren Kinder und Vorfahren.

Harry Rusch
An Kaemenas Hof 59
28327 Bremen
Tel. 0421 / 4280467

Troschke

Gesucht wird Eva Troschke, geborene Mantey aus Landsberg/Warthe von ihrer Freundin Irene Zuppa, verw. Seeger geb. Krich aus Landsberg/Warthe früher in Zantoch wohnhaft.

Irene Zuppa
Georg Wolf-Strasse 12
63454 Hanau-Main
Tel. 06181 / 76596

Interessante Anschrift

Deutsche Dienststelle
für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht
Eichborndamm 179
13403 Berlin.
Dorit Pützschel
Radeberger Str. 68
01099 Dresden,

Ein Bild für die Heimatzeitung

Es ist die 4. Klasse bei Herrn Willers in der MV I. Namen wie Marianne Gohlke, Lottelore Biederlow, Steffi Nitz, Dörte Ehrlich, Ursula Feldmann, Rotraud Schmidt usw. sind in Erinnerung. - Ich bitte Sie, dieses Bild in der Heimatzeitung zu bringen.

Wer sich wiedererkennt, bitte melden bei

Ilse Kleinwächter-Teichmann
Scheidemann
Kobelstr. 8
87629 Füssen.



Erinnerung an Pfarrer Dubianski

Seit längerer Zeit beschäftige ich mich mit dem Leben von Pfarrer Dubianski, dem letzten deutschen Pfarrer von „Heiligkreuz“ in Landsberg/Warthe.

Im Zusammenhang mit „150 Jahre katholische Kirchen nach der Reformation in Cottbus“ (im Jahre 2000) sichtete und ordnete ich seit einigen Jahren Unterlagen in unserer Probstgemeinde St. Maria Friedenskönigin Cottbus, damit sie inhaltsmäßig erfasst und archivierbar werden. Als eine interessante Sache fand ich bei der Akte „Kriegsgefangenen-seelsorge“ einige Briefe von Pfr. Dubianski von 1940. In den Chroniken von Cottbus und Calau (er war Kaplan in Cottbus und Calau und später der erste Pfarrer in Calau) gibt es zahlreiche Hinweise über sein Wirken an beiden Orten. Über seine Landsberger Zeit gibt leider fast nichts. Eine Anfrage in Breslau beim Archiv der Erzdiözese brachte nur eine Aussage zum Schematismus von 1941. Die Pfarrei „Heiligkreuz“ in Landsberg meldete sich bis jetzt nicht. Die KZ-Haft in Dachau war mir auch bekannt, nähere Berichte gab es bei uns nicht. So suchte ich nach Unterlagen. U.a. in „Die Frommen in der Hölle“, Reimund Schnabel, Union Verlag, Berlin 1966 oder in „Ka-

tholisches Hausbuch 1961“, St. Benno Verlag Leipzig. Über das Bistumsarchiv Görlitz erhielt ich aus dem Nachlass von Pfr. Dubianski zwei Berichte von ihm, sie sind wahrscheinlich 1945 oder 1946 geschrieben: „Abgestiegen in die Hölle“ und „Bericht über meinen Aufenthalt in Landsberg/Warthe (Gorzow) in der Zeit vom 9.7. – 15.8.1946 und das dazugehörige Nachspiel“ und Daten über seinen Lebenslauf.

Im „Tag des Herrn“ (Bennoverlag Leipzig) und in der „Katholischen Kirchenzeitung“ (Morusverlag Berlin) bat ich ehemalige Landsberger um Berichte über die Zeit von 1940-1943, als er Pfarrer von „Heiligkreuz“ war. Wie zu erwarten, es leben kaum noch Zeitzeugen. Aber etliche Hinweise gab es trotzdem. Ein ehemaliger Landsberger (damals Soldat) verwies mich an Sie.

Kurz der Lebenslauf von Pfarrer Dubianski: Geboren wurde Paulus Dubianski am 18.6.1906 in Mainz. In Oppeln (Schlesien) besuchte er die Schulen, wo er 1926 das Abitur ablegte. Sein Theologiestudium absolvierte er in Breslau und München. Am 1.2.1931 wird er von Kardinal Bertram in Breslau zum Priester geweiht. Als Kaplan finden wir ihn von Juni 1931 bis April 1933 in

Cottbus. Darauf Versetzung nach Calau/NL als Lokalkaplan und ab September 1935 als Pfarrer in Calau bis zum 31. Mai 1940. Mit gleichem Datum wird er Pfarrer in Landsberg an der Warthe. Verhaftung durch die Gestapo am 16.12.1943 und Gestapohaft in Frankfurt an der Oder. Vom 30.6.1944 an ist er Schutzhäftling im KZ Dachau. Die Einlieferung erfolgte ohne Prozess! Bei der Evakuierung des KZ Dachau gelingt ihm am 30.4.1945 die Flucht aus den Händen der SS-Bewacher.

In Landsberg trifft er am 9.7.1945 ein. Seine KZ-Haft schützt ihn nicht vor der Vertreibung am 15.8.1945 aus seiner Pfarrei. Vom 8.9.1945 bis zu seinem Ruhestand am 3.12.1957 ist er Kaplan bzw. Pfarrer in Storkow/Mark. Seinen Ruhestand verlebte er in Gehren Kr. Luckau, er starb am 15.7.1963 in der Heilstätte Waltersdorf Kr. Luckau. In Storkow/Mark fand er seine letzte Ruhestätte.

Sollten Sie über seine Landsberger Zeit Hinweise bzw. Berichte haben, wäre ich Ihnen dankbar, darüber etwas zu erfahren.

Franz Löster
Leipziger Straße 25
03048 Cottbus
Tel.: 0355/471668

Wer erkennt sich wieder?

Klassenfoto der
MV III Jahrgang
1922



Eingesandt von
Käthe Mrotz
Herbrüggenbusch 24
45359 Essen

Bei einem Ausflug

Schmunzelecke

Wir, die vor 1945 geboren wurden.

Wir wurden vor Einführung des Fernsehens, des Penicillins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und des heute gebräuchlichen Kunststoffs geboren und kannten Kontaktlinsen und die Pille noch nicht. Wir kauften Mehl und Zucker noch in Tüten und nicht verpackt im Supermarkt.

Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, die Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab. Es gab noch keine Geschirrspüler, Wäschetrockner, Klimaanlage, Last-minute-Flüge, und der Mensch war auch noch nicht auf dem Mond gelandet. Wir haben erst geheiratet und

dann zusammengelebt. Und mit jemandem gehen hieß, fast verlobt zu sein. Zu unserer Zeit waren Käfer noch keine Volkswagen. Wir dachten nicht daran, daß der „Wienerwald“ etwas mit gebratenen Hähnchen zu tun hatte und Arbeitslosigkeit war eine Drohung und kein Versiche-

rungsfall.

Wir waren da, bevor es den „Hausmann“, die Emanzipation, Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlungen gab. Zu unserer Zeit gab es noch keine Gruppentherapie, Weight Watchers, Sonnenstudios, das Kindererziehungsjahr für Väter, Zweitwagen. Wir haben niemals UKW aus Transistor-Radios, Musik vom Tonband oder die New Yorker Symphoniker via Satellit gehört. Es gab auch keine elektronischen Schreibmaschinen und künstliche Herzen.

Die Kinder fuhren noch nicht mit dem Skateboard, sie rollerten, kreiselten, spielten Hopse und Murmeln. Die Worte Software für alles, was man bei einem Computer nicht anfassen, und Non-Food, was man nicht essen und trinken kann, waren noch nicht erfunden.

Man hatte noch niemals etwas von Pizzen und Mc Donald's gehört. Wir liefen schon auf der Straße herum, als man für 5 Pfennig ein Ei, einen Beutel Studentenfutter oder drei

Schrippen für einen Groschen (10 Pf.) kaufen konnte. Wir kannten keine Zucchini und keinen Broccoli. Wir haben Briefe mit Sechs-Pfennig-Marken frankiert und konnten für 25 Pfennig mit der Straßenbahn von einem Ende der Stadt bis zum anderen fahren. Im Winter konnte man mit Skiern zwar die Berge hinunterfahren, aber niemals auf dem Wasser laufen.

Wir sind auch die letzte Generation, die so dumm ist zu glauben, daß eine Frau einen Mann heiraten muß, um ein Baby zu bekommen. Wir mußten fast alles selber tun und mit dem auskommen, was wir hatten. Und „Bock“ mußten wir immer haben.

Die ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Wen wundert es da schon, wenn wir manchmal ein wenig konfus sind, weil es so eine tiefe Kluft zwischen den Generationen gibt?

Eingesandt von
Ursula Arndt
34 Olympia Av.
V8V2N4 Victoria BC
Canada

Gebet eines alten Berliners

Manchmal sitz ick ganz alleene
inne Kirche vor'n Altar
und dann denk ick,
ob mein Leben
überhaupt wat Jutet war? –

Ick bin sieblich,
kann noch loofen,
kann noch kieken,
kann ma koofen,
wat ma irjendwie jefällt –
mir jeht's jut uff diese Welt!

Wie ick neulich da so sitze
uff de harte Kirchenbank,
muß ick an die andan denken,
die ganz arm sind und ooch krank,
die ganz einsam sind und
weenen,
denn für die, da jibt's kaum
eenen,
der se mal an't Herze ! drückt
oder mit een Wort bejlückt.

Lieba Jott,
ick weeß, jetz frachste,
ob ick det nich ändan kann.
Hör ick richtig, Du, wat sachste?

Ick wär' doch der richtje Mann,
der trotz sieblich manch ee'n
Armen
könnte doch durch Dein Erbar-
men
noch ee'n bißken Glück
bescher'n,
det se nich noch mehr entbehr'n?

Du kiekst runta von Dein Kreuze
mitten in mein Herze rin,
weil De weeßt, det ick noch imma
so ee'n bißken gläubich bin.

Und nu willste, det ick jehe
und nach alte Leute sehe
und se helfe, froh zu sein –
nich nur durch Dein Wort allein –

Rätsel

Rätselraten war bei uns sehr beliebt. Die ich noch weiß, hab ich hier aufgeschrieben:

- 1 Vorne wie eine Gabel,
mitten wie ein Faß,
hinten wie ein Besen.
- 2 Vorne rennen zwei Kleine,
hinten rennen zwei Große,
die Großen kriegen aber die
Kleinen nie ein.
- 3 Vorne Fleisch und hinten
Fleisch,
in der Mitte Holz und Eisen.
- 4 Ich hab ein Loch und mach
ein Loch
und geh durch das, was ich
mach, auch noch..
- 5 Erst küß ich ihn, dann streich
ich ihn,
dann zeig ich ihm das Loch,
dann will
er nicht rein – rein muß er
doch.
Es ist nicht das, was ihr jetzt
denkt !!
- 6 Waren mal ein kleiner und ein
großer Junge,
die gingen auf und ab, Tag
und Nacht.
Der Kleine hatte mehr Rechte
als der Große.
- 7 Es steht im Keller und hat
eine weiße Mütze auf.

Auflösung der Rätsel auf der
Seite 122
Gerda Kebschull geb.
Meckelburg
Danziger Str. 32
49744 Geeste
Telefon: (05937) 82 68

nee, ooch Taten willste sehen,
jedenfalls, det denk ick mir,
wird schon noch durch mir
jeschehen,
wenn't nich jeht, dann saag' ick's
Dir.

Lieba Jott,
jetzt jeh ick wieda,
unterweechs, da sing ick Lieda,
det Du weeßt, bei Dir wart schön,
so, machs jut - uff Wiedasehn!

Verfasser unbekannt

Wir gratulieren

Frau Charlotte Zerndt zum 100. Geburtstag

Liebe Frau Zerndt!
Im Namen von Hunderten von Schülerinnen gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrem 100. Geburtstag am 10.12.2002.
Fast das gesamte 20. Jahrhundert haben Sie erlebt, und was war das für ein Jahrhundert! Vom Kaiserreich über den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, die Nazi-Zeit, den Zweiten Weltkrieg, die schwierige Zeit des Wiederaufbaus, das geteilte Deutschland bis zum wiedervereinigten Deutschland. Wer dies alles erleben und verarbeiten musste, muss ein solides Fundament aus seiner Kindheit haben, um so freundlich und lebenswürdig zu bleiben, wie man Sie heute noch am Telefon erleben kann. Wir ehemaligen Schülerinnen sprechen von Ihnen als von unserer Lieblingslehrerin. Woran liegt das? Nicht daran, dass Sie uns das Leben besonders leicht gemacht hätten. Wir mussten schon richtig büffeln, Englischvokabeln, Erdkundefakten. Es gab auch nicht so komfortable Lehrmittel wie heute, Tafel und Kreide, Landkarte, Globus, Bücher und Bilder waren unsere und Ihre Materialien. Und trotzdem, bei Ihnen war es schön zu lernen. Ich denke, das lag daran, dass man hinter allem Ihre Freundlichkeit und die Zuwendung zu Ihren Schülerinnen spürte. Dafür habe ich Ihnen schon oft innerlich gedankt und tue es nun zu Ihrem großen Geburtstag noch einmal. Viele, viele gute Wünsche und noch eine Reihe möglichst unbelasteter Jahre!
Ihre Ursula Hasse-Dresing (Usch Hasse)
Falls jemand gratulieren möchte, hier die Anschrift
Frau Charlotte Zerndt
Langendellachlag 103
55199 Wiesbaden
Tel. : 0811-497251

Diamantene Hochzeit

feierten am 27.07.2002 das Ehepaar Werner – geb. 24.06.1919 und Ruth Frohloff, geb. Kambach – geb. am 11.05.1922. Das Jubelpaar stammt aus Landsberg/Warthe und wohnt heute in Blutbuchengeweg 21, 22589 Hamburg. Es gratulieren recht herzlich die Hamburger Gruppe und das Heimatblatt. Wir wünschen viele gesunde und gesegnete Jahre des Zusammenlebens.

Das seltene Fest

der Diamantenen Hochzeit feierten am 16.11.2002 die Eheleute Werner und Ilse Klitzkowsky (geb. Groth) aus Landsberg. Herr Klitzkowsky war Friseurmeister und hatte einen Friseursalon in der Wollstrasse. Sie wohnen heute Auf dem Stiegel 31 in 72461 Albstadt. Wir wünschen dem Jubelpaar beste Gesundheit und Gottes Segen für noch viele gemeinsame Jahre.

Das Fest der goldenen Hochzeit

feiern am 29.12.2002 Kurt Kelinske aus Balz und Frau Elsa, geb. Schmidt. Das Jubelpaar wohnt heute in 95032 Hof, Am Hang 31

Hochzeitsjubiläum

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 28.06.2002 Horst Stolz, geboren am 29.12.1926 aus Landsberg/ Warthe, Ostmarkenstrasse 65, mit seiner Frau Klementine geb. Liessem aus Bonn. Sie wohnen jetzt in 53332 Bornheim, Mannheimer Str. 14.

92 Jahre alt

Nachträglich gratulieren wir Frau Gerda Meyer, 19376 Marnitz zu 92. Geburtstag am 05.10.2002.

Nachtrag

Nachträglich zum Fest der goldenen Hochzeit am 3.11.2001 gratulieren die ehemaligen Stolzenberger dem Jubelpaar Johann und Edeltraut Klosowski, Lindenallee 4, 16303 Schedt/ Oder

Goldene Hochzeit

Am 04.04.2003 feiern die Eheleute Rudi und Waltraut Frohloff aus Hannover – früher Gennin – ihre goldene Hochzeit. Glück und Segen wünschen alle Genniner.

Goldene Hochzeit feiern

am 27.12.2002
Dr. Sybille Didon gab. Rodewald und ihr Mann Dr. Rune Didon Manstorsvaegen 14 S 14546 Tullinge
am 07.04.03
Peter Fischer fr. Dammstr. 8 und Frau Gisela
Steindamm 12
25337 Elmshorn
am 30.04.2003
Dr. med. Marianne Felsmann gab. Patzer fr. Meydammstr. 18
Manfred Felsmann
Zum Traubengarten 10
63571 Gelnhausen
Es gratuliert Lore Köhn, Fasanenweg 16, 26215 Bokel

Nachträglich zum 75. Geburtstag

gratulieren wir herzlich Herrn Herbert Stimmel, geb. am 25.09.1927 in Landsberg(Warthe). Er wohnt heute in 38159 Vechede, Südstraße 61

Unser Lehrer Lange wird 90!

Die Erinnerung an die Kindheit in unserer Heimat wird maßgeblich durch unseren damals jungen Lehrer Werner Lange beeinflusst. In nur drei Jahren Wirken an

unserer Dorfschule in Alexandersdorf von 1936 bis 1939 hat er uns stark geprägt. Er trat seinen Dienst mit 23 Jahren



Lehrer Werner Lange im Kreise einiger seiner ehemaligen Schüler/innen aus Alexandersdorf am 15.06.1995.
Von l.n.r.: Ilse Gutschmidt (Jakob), Magdalena Runge (Pätzold), Charlotte Wutja (Aleith), Werner Lange, Inge Scharf (Hinz), Hans Walter mit Frau, Hans Jakob.

bei uns an und verstand es, sowohl seinen Unterricht als auch die außerschulische Arbeit für uns so interessant zu gestalten, dass wir gerne zur Schule gingen. Während seiner Militärzeit im zweiten Weltkrieg hielten wir mit ihm weiterhin Kontakt, indem die Feldpost hin und her ging. Wir erinnern uns immer noch gerne daran, dass er sich im Urlaub die

Zeit nahm, um mit uns z.B. zu musizieren. Herr Lange war für etwa 70 Schüler allein verantwortlich, so dass wir ihn heute noch

bewundern, dass er bei dieser Größenordnung solch einen engen Kontakt mit uns Schülern hielt und bei uns ein gutes schulisches und menschliches Rüstzeug für unser weiteres Leben gelegt hat. Nach der Wende gab es, dank der Landsberger Heimattreffen, ein Wiedersehen.

Wir danken ihm an seinem Ehrentage, dem 15. März 2003, für sein damaliges Wirken und wün-

schen ihm weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Mit freundlichen Grüßen auch im Namen meiner damaligen Mitschüler/innen
Elli Brunkau
geb. Stürzebecher aus
Alexandersdorf
16341 Zepernick
030 / 9442357

Am 16.1.2003

begeht Frau Lilo Reim Landsberg/Warthe Steinstrasse 23, ihr „80 jähriges Jubiläum“. Herzlichen Glückwunsch und alles erdenkliche Gute für die weiteren Jahre wünscht von Herzen Toni Hofmann, Landsberg/W. Ostmarkenstr. 42 z.Zt. Groß Gerau Brüsseler Ring 14

Irmgard Graw

Nachträglich zu dem Bericht auf Seite 76 in Heft 24 sandte uns Frau Schnabelrauch dieses Geburtstagsfoto



Klaus Fehrle, Irmgard Graw, Lilo Schnabelrauch

Die Redaktion des Heimatblattes wünscht allen Jubilaren Gottes Segen und viele Jahre bei bester Gesundheit.

Allen Geburtstagskindern des kommenden Halbjahres gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihnen - und natürlich auch allen Nichtgenannten - beste Gesundheit und Wohlergehen.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
103 Jahre werden					
01.02.1900	Friedrich	Berta	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Str. 25 DRK-Pfl.	Warnick
	geb. Klebe				
100 Jahre werden					
31.01.1903	Reek	Elisabeth	14772 Brandenburg	Mozartstr. 5	Gennin
	geb. Eidinger				
25.02.1903	Graw	Irmgard	07407 Rudolstadt	Strumpfgasse 3	Landsberg
	geb. Schmidt				
06.05.1903	Schlote	Charlotte	31832 Springe	Jäger Allee 11	
99 Jahre werden					
26.01.1904	Polensky	Frieda	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Egloffstein
	geb. Piethe				
04.02.1904	Wilke	Fritz	38458 Velpke	Vorsfelderstr. 15	
98 Jahre werden					
06.01.1905	Lauter	Charlotte	12305 Berlin	Uhlandstr. 62a	Landsberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
23.02.1905	Oppermann	Else	10409 Berlin	Storkowerstr. 30	
	geb. Haehn				
	97 Jahre werden				
10.01.1906	Goldelius	Else	14641 Tietzow	Dorfstraße 87	Stolzenberg
	geb. Goldelius				
10.01.1906	Schulz	Walter	31855 Aerzen	Finkenweg 2	Landsberg
					Wollstr. 71
12.01.1906	Wardin	Gustav	18273 Güstrow	Schloßstrasse 6	Alten- u. Pflegeh. Landsberg
03.03.1906	Haar	Anna	23946 Ostseebad Boltenhagen	eestraße 26	Landsberg
	geb. Klaus, verw. Klaette				
05.03.1906	Franz	Karl	12249 Berlin	Renatenweg 8	Beyersdorf
09.03.1906	Lewandowski	Marie	16909 Wittstock	Meyenburger Chaussee 23	Landsberg
	geb. Rösler				
	96 Jahre werden				
26.01.1907	Moritz	Ewald	38442 Wolfsburg	Bölschestr. 5c	Balz
09.02.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
06.03.1907	Stenigke	Lona	38723 Seesen	Seniorenwohn. Schilderberg	Landsberg
	geb. Dargatz				
14.03.1907	Kursinski	Ilse	12347 Berlin	Franz-Körner Str. 11	Landsberg
29.03.1907	Blume	Martha	06128 Halle	Diesterwegstrasse 15	Landsberg
	geb. Linke, verw. Nitschke				Kladowstraße
30.03.1907	Bulian	Heinz	40468 Düsseldorf	Kehlerstr. 40	Friedrichsberg
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelshiem	Schmiedegasse 9	Obergennin
	geb. Hartmann				
27.05.1907	Fischer	Anna	16761 Hennigsdorf	Fr.Wolf-Str. 11	Sen.Wohnheim Vietz
	geb. Walter				
	95 Jahre werden				
06.01.1908	Drichel	Elisabeth	15324 Letschin	Rudolf-Breitscheid-Str. 3a	Vietz
	geb. Rehfeld				
07.01.1908	Schnetter	Käthe	69245 Bammental	Reilsheimer Mühlweg 10	Landsberg
	geb. Moritz				Luisenstraße
10.01.1908	Gutsch	Gertrud	29633 Munster	Eschenweg 18	Dühringshof
12.02.1908	Kurzweg	Minna	30519 Hannover	Wolfenbütteler Strasse 34	Landsberg
					Anckerstr. 20
23.02.1908	Hildebrand	Edith	70619 Stuttgart	Wellingstr. 14	Wepritz
28.02.1908	Klingholz	Gertrud	86161 Augsburg	Mittlerer Lech 5, Jakobsst	Landsberg
	geb. Borknig				Am Wall
01.04.1908	Metzing	Margarete	02730 Ebersbach	Heinrich Heine Str. 3	Landsberg
	geb. Reuther				
24.04.1908	Semmler	Dora	14774 Brandenburg	C.-Ferdinand-Wiesike-Str. 13	Pollychen
	geb. Rapsch				
11.05.1908	Eggert	Erna	13059 Berlin	Woldegkerstr. 21	Zi 103 Groß-Cammin
	geb. Ferchow				
17.05.1908	Roeseler	Marta	15370 Petershagen	Triftstr. 48a	Dühringshof
	geb. Zimmermann				
22.05.1908	Bartz	Erna	14770 Brandenburg	Karl-Marx-Strasse 5	
	geb. Türk				
08.06.1908	Rakow	Hildegard	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
	94 Jahre werden				
10.03.1909	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Landsberg
	geb. Kambach				
26.03.1909	Markstein	Kurt	45966 Gladbeck	Krugstr. 6	Landsberg
10.04.1909	Jahn	Charlotte	22049 Hamburg	Kieffhorn 1	Landsberg
	geb. Blei				Damaschke-Straße
15.04.1909	Heine	Elise	18437 Stralsund	Wartslawstraße 4	Wormsfelde
	geb. Brüggener				
22.04.1909	Voigt	Elisabeth	29525 Uelzen	Hambrockstr.10	Untergennin
	geb. Born				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.04.1909	Müller	Irma	47798 Krefeld	Westwall 108	Landsberg Kuhburgerstraße
02.06.1909	Salomonski-Herrmann, Joachim	60435 Frankfurt	Sigmund Freud Str. 74		Landsberg
93 Jahre werden					
15.01.1910	Fritsche	Willi	42929 Wermelskirchen	Danziger Str. 6	Gennin
20.01.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
	geb. Bischof				
29.01.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr. 11	Landsberg
	geb. Rudau				
09.03.1910	Juch	Elvira	13437 Berlin	Alt Wittenau 12a, St. Lukas-H.	Diedersdorf
14.03.1910	Rodig	Elli	25524 Itzehoe	Albert-Scheitzer-R. 44	Landsberg
	geb. Bandlow				Damaschkestr.
21.04.1910	Dröschner	Käthe	14641 Bredow	Dammstr. 8	Massin
	geb. Hagen				
24.04.1910	Siewert	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
28.04.1910	Genschmer	Erna	19053 Schwerin	Lischstr. 22 c/o Chr. Gehrman	Stolzenberg
	geb. Schlosser				
16.06.1910	Mielenz	Liselotte	30851 Langenhagen	Taunusweg 9	Balz
	geb. Wothe				
92 Jahre werden					
02.01.1911	Gerlach	Klara	40724 Hilden	Furtwänglerstr. 26	Landsberg
18.02.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr. 109a	Landsberg
	geb. Patro				
22.02.1911	Neubeiser	Rudolf	51145 Köln	Bergerstr. 140	
09.03.1911	Zwerg	Elli	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde
	geb. Leeske				
11.03.1911	Schubert	Elly	06366 Köthen	B. Kellermannstrasse 90	Vietz
	geb. Schulz				
20.03.1911	Piper	Oskar	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
07.04.1911	Sawatzki	Gertrud	26427 Esenz	Rosenstr. 1	Landsberg
	geb. Porsch				
22.04.1911	Birkert	Elsbeth	85614 Kirchseeon	Am Dachsberg 1-3	Landsberg
18.05.1911	Nadoll	Hildegard	10249 Berlin	Petersburger Strasse 15	Massow
	geb. Nadoll				
01.06.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
	geb. Olm				
13.06.1911	Wilske	Charlotte	63517 Rodenbach	Bachgrabenweg 4 b, b. Koch	Lotzen
	geb. Oestreich				
22.06.1911	Hinze	Frieda	48301 Nottuln	Ostlandstr. 1	Loppow
	geb. Radecke				
29.06.1911	Handke	Erika	32257 Bünde	Friedrichstr. 18	Balz
	geb. Wothe				
91 Jahre werden					
09.01.1912	Mahling	Arwed	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
16.01.1912	Müller	Wilhelm	23972 Dorf Mecklenburg	Am Burgwall 6	Stolberg
					Gastwirtschaft
22.01.1912	Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Speyerer Strasse 75 Sen. Res.	Landsberg
29.01.1912	Rohde	Erich	13355 Berlin	Bernauer Str. 67	Schützensorge
08.02.1912	Jankowiak	Johannes	14532 Kleinmachnow	Meiereifeld 26	Landsberg
					Zechower-Straße
12.02.1912	Rösch	Paul	06507 Bad Suderode	Grünstraße 6	Landsberg
					Ankerstr. 4
09.03.1912	Fischer	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg
	geb. Kowalske				Zechower-Straße
19.03.1912	Doherr	Herbert	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Louisaue
22.03.1912	Kohlhoff	Irmgard	65189 Wiesbaden	Friedenstr. 61	Landsberg
	geb. Hiller				
26.03.1912	Wallut	Elisabeth	22309 Hamburg	Schmachthägerstr. 38 Zi. 30	Landsberg
	geb. Drippe				Angerstr. 36

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
29.03.1912	Schimek	Käthe	10711 Berlin	Kurfürstendamm 100	Landsberg
	geb. Schiwinsky				Poststr. 1
03.05.1912	Golz	Hildegard	21029 Hamburg	Saarstr. 2 Sen.Zentr. 203	Landsberg
	geb. Golke				Steinstraße
04.05.1912	Rakow	Erika	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
					Bahnhofstr. 48
22.05.1912	Buch	Klara	49186 Bad Iburg	Tegeler Weg 10	Wepritz
	geb. Schubert				
27.05.1912	Geinitz	Peter	85521 Ottobrunn	Rosenheimer Landstrasse 41	Pollychen
29.05.1912	Schmidt	Else	15306 Diedersdorf	Seestraße 13	Kladow
	geb. Otter				
14.06.1912	Müller	Hildegard	16816 Neuruppin	Junkerstr. 13c	Landsberg
	geb. verw. Frick				
25.06.1912	Herden	Gertrud	24610 Trappenkamp	Sudetenplatz 9	Landsberg
	geb. Bruchalla verw. Edelmann				Küstriner-Straße
90 Jahre werden					
07.01.1913	Walther	Rudolf	21339 Lüneburg	Billungweg 2	Landsberg
					Goethestraße 4
10.01.1913	Malze	Karl	77855 Achern	Obere Bergstr. 47	Blumberg
19.01.1913	Seidenschnur	Alfred	88085 Langenargen	Salwirkstr.11	Vietz
25.01.1913	Klakow	Hans	27711 Osterholz-Scharmbeck	Käthe-Kollwitz-Str. 119	Landsberg
					Bülowstr. 30
26.01.1913	Paetsch	Helene	38835 Hessen	Teichstrasse 5	Stolzenberg
	geb. Fisch				
21.02.1913	Scheunert	Erika	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
	geb. Ewald				
27.02.1913	Lehmpuhl	Horst	83646 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
01.03.1913	Kipper	Martha	50829 Köln	Görlinger Zentrum 30A	Groß-Cammin
	geb. Piper				
15.03.1913	Lange	Werner	13156 Berlin	Waldemarstraße 54	Alexandersdorf
20.03.1913	Dölves	Erna	32423 Minden	Goebenstr. 21	Rodenthal
28.03.1913	Baer	H.	65183 Wiesbaden	Langgasse 38-40 Senr. Res.	Landsberg
					Bergstraße
28.03.1913	Baer	Hildegard	65183 Wiesbaden	Langgasse 38-40 Wohng. 20	Landsberg
	geb. Graumas				Bergstraße
01.04.1913	Steffens	Emma	26909 Neulehe	Kirdestr.61	Loppow
09.04.1913	Behrendorf	Gerhard	60320 Frankfurt	Malapertstr. 3	Landsberg
					Friedrichstadt
17.04.1913	Lehmann	Meta	58640 Iserlohn	Kapellenstr. 25	Giesenau
	geb. Hagedorn				
28.04.1913	Menard	Ursula	35037 Marburg	Ockershäuser Allee 45a, 118	Pyrehne
	geb. Lent				
14.05.1913	Borchert	Johanna	15306 Seelow	Slubicer Str. 9	Groß-Cammin
	geb. Katzke				
22.05.1913	Parlow	Willi	71364 Winnenden	Weidenstrasse 10	Warnick
03.06.1913	von Collani	Friedr.Wilh.	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
04.06.1913	Nordwig	Erna	21220 Seevetal	Im Stuck 13 CURA	Döllensradung
25.06.1913	Jurgait	Dorothea	13347 Berlin	Reinickendorfer Strasse 58 a	Dechsel
	geb. Linke				
89 Jahre werden					
12.01.1914	Kümmel	Martha	15738 Zeuthen	Lindenring 69	Pollychen
	geb. Büttner				
18.01.1914	Kluge	Christa	65193 Wiesbaden	Platterstr. 144	Landsberg
	geb. Kanitz				Neustadt 18
22.01.1914	Hartwig	Charlotte	16845 Wildberg	Friedensstr. 7 b.Brockmann	Landsberg
07.02.1914	Schumann	Elisabeth	21354 Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg
	geb. Brust				Meydamstr. 3
12.02.1914	Prochnow	Frieda	47137 Duisburg	Herbststr.19	Massin
	geb. Hannebohm				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
13.02.1914	Heinrich	Else	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
	geb. Kunkel				
15.02.1914	Meyer	Heinz	29633 Munster	Nordstr. 17	Dühringshof
21.02.1914	Schulz	Elli	07747 Jena	Kastanien-Str. 20	Landsberg
	geb. Bitter				
05.03.1914	Heymann	Waldemar	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Landsberg
					Angerstr.
23.03.1914	Daber	Gertrud	15344 Strausberg	Grotewohling 1	Wepritz
	geb. Hänsele				
07.04.1914	Hummel	Hildegard	76135 Karlsruhe	Kriegsstr. 288	Landsberg
	geb. Schölzel				Roßwieser-Straße
08.04.1914	Arnous	Irmgard	81379 München	Schuckertstr. 14	Landsberg
	geb. Kroll				
09.04.1914	Fiens	Kurt	12099 Berlin	Götzstr. 54	Landsberg
15.04.1914	Liebsch	Heinz	88273 Fronreute	Am Taubenried 2	Berkenwerder
24.04.1914	Reetz	Adelheid	97616 Bad Neustadt	Sonnenstrasse 36	Landsberg
	geb. Hoffmann				Luisenstraße
24.04.1914	Doherr	Frieda	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Johanneswunsch
30.04.1914	Bartel	Otto	31185 Söhlde	Böttcherstr. 14	Heinersdorf
20.05.1914	Stenzel	Dora	17337 Kutzerow	Dorfstraße 37	Jahnsfelde
	geb. Baumgart				
26.05.1914	Belka	Anneliese	17438 Wolgast	Robert-Koch-Strasse 20	Landsberg
	geb. Herrmann, verw. Schneider				Rosswieser Strasse
31.05.1914	Spehr	Alfred	32602 Vlotho	Nelkenstr. 7	Eulam
09.06.1914	Schenk	Fritz	50374 Erftstadt	Konrad-Adenauer-Str. 2	Groß-Cammin
11.06.1914	Schönblum	Anne	ISR 35053 Haifa	31 Hagefen Straße	Landsberg
	geb. Cohn				Richtstr.
17.06.1914	Kant	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
	geb. Knobel				
18.06.1914	Heymann	Friedel	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Alexandersdorf
	geb. Janisch				
30.06.1914	Berndt	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
	geb. Grunzke				
30.06.1914	Paulig	Johann	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 90	Landsberg
88 Jahre werden					
15.01.1915	Hoelt	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Zantoch
23.01.1915	Bahnmann	Margot	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
23.01.1915	Meyer	Brigitte	38112 Braunschweig	Mark-Twain-Str. 6	Landsberg
					Meydamstr. 16
23.01.1915	Bache	Frieda	15345 Garzau	Am Gutshof 3	Groß-Cammin
	geb. Wichmann				
06.02.1915	Viek	Otto	14913 Jüterbog	Schloßstr. 115	Groß-Cammin
14.02.1915	Jaekert	Lucie	26603 Aurich	Fockenbollwerk Str. 29	Woxholländer
	geb. Schulz				
14.02.1915	Buchholz	Karl	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Wilhelmsbruch
15.02.1915	Tilche	Frieda	15344 Strausberg	Paul-Singer-Str. 3	Groß-Cammin
16.02.1915	Krüger	Hedwig	17089 Gültz	Seltz Pflegeheim	
	geb. Schröter				
16.02.1915	Abraham	Günter	22089 Hamburg	Schellingstr. 20	Landsberg
					Poststr. 1
17.02.1915	Haase	Elsbeth	16761 Hennigsdorf	Stauffenbergstr. 13	Woh. 306
	geb. Conrad				Gennin
28.02.1915	Radtko	Herbert	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
03.03.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg
					Am Wall 22
05.03.1915	Wollemann	Maria	47798 Krefeld	Breite Str. 103	Landsberg
	geb. Haak				
05.03.1915	Baumann	Gerda	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg
	geb. Quilitz				Turnstr. 3

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.03.1915	Pinnow	Ida	87740 Buxheim	Zimmerplatzstr. 18	Jahnsfelde
	geb. Renz				
08.03.1915	Thunak	Erna	16515 Wensickendorf	Kirschallee 1	Stollberg
	geb. Sommerfeld				
10.03.1915	Dahnke	Olga	88045 Friedrichshafen	Susostr. 4	Stolzenberg
	geb. Kossert				
14.03.1915	Raasch	Otto	70597 Stuttgart	Schöttle Str. 37	Groß-Cammin
04.04.1915	Reinboth	Gertrud	63739 Aschaffenburg	Hohenzollernring 24	Landsberg
	geb. Böckler				
10.04.1915	Scheffler	Margarete	12524 Berlin	Gartenstadtweg 21	Vietz
	geb. Wieseke				
11.04.1915	Irmier	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 63	Alexandersdorf
	geb. Gräwe				
02.05.1915	Scheibe	Elfriede	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
	geb. Kunicke				
09.05.1915	Melchert	Günter	97816 Lohr	Am Forsthof 7	Landsberg
					Heinersdorferst
12.05.1915	Graudera	Ella	06886 Lutherstadt Wittenberg	Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
17.05.1915	Schulz	Alma	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 10	Berkenwerder
	geb. Bley				
09.06.1915	Heinrich	Hans	89077 Ulm	Trommlergasse 11	Landsberg
12.06.1915	Gethmann	Anna	45527 Hattingen	Hauptstr. 28E	Landsberg
	geb. Hannich				
25.06.1915	Rossel	Elisabeth	28329 Bremen	Vahrer Str. 234	Lipke
	geb. Pohl				
27.06.1915	Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg	Neustrelitzerstrasse 51	Pyrehne
87 Jahre werden					
02.01.1916	John	Hans-Dietr.	14169 Berlin	Dahlemer Weg 2	Landsberg
					Dammstr. 74
11.01.1916	Gladow	Margarete	16835 Rüdthnick	Dorfstr. 9	Warnick
	geb. Klebe				
30.01.1916	Wilde	Hilde	12305 Berlin	Jahn-Locke-Strasse 27	Warnick
	geb. Köppen				
01.02.1916	Schleusener	Mariechen	39398 Groß Germersleben	Gartenstr. 9	Altdiedersdorf
	geb. Schulz				
08.02.1916	Büttner	Charlotte	14974 Ludwigsfelde	Fuchsweg 6	Landsberg
	geb. Begall				
17.02.1916	Glatzer	Eitel-Arwed	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
27.02.1916	Goldelius	Hildegard	16306 Hohenselchow	Heinrichshoferstr. 16	Stolzenberg
	geb. Rosin				
15.03.1916	Höne	Werner	16259 Bad Freienwalde	Ringstrasse 11	Balz
16.03.1916	Wieder	Erna	10961 Berlin	Mehringdamm 10	Ludwigsruh
	geb. Lutter				Kleine Koppel
18.03.1916	Wunsch	Alfred	15306 Lietzen	Dorfstrasse 26	Warnick
22.03.1916	Radike	Käthe	50171 Kerpen	Schulstr. 41	Gennin
	geb. Tauchert				
30.03.1916	Thielmann	Hardi	12589 Berlin	Fürstenwalder Allee 366	Döllensradung
04.04.1916	Boemeke	Gerda	81249 München	Pretzfelder Str. 57	Landsberg
	geb. Thiele				Küstriner str.
04.04.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg
					Dammstr. 57
07.04.1916	Reiche	Rosemarie	73734 Esslingen	Eichendorffstr. 24	Landsberg
	geb. Liedtke				
08.04.1916	Graf	Ilse	22119 Hamburg	Gundermannstr. 9c	Landsberg
	geb. Röhl				Sonnenweg 35
13.04.1916	Hannes	Brunhilde	12205 Berlin	Finckensteinallee 126 Zi 413	Landsberg
	geb. Fischer				Röstelstraße
18.04.1916	Klingst	Gertrud	13055 Berlin	Strausberger Strasse 22	Stollberg
	geb. Wüllner				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.04.1916	Bundt	Johanna	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
05.05.1916	Balkow	Lydia	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	Landsberg
	geb. Leist				Damaschkestr. 9
12.05.1916	Liebig	Paul	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
21.05.1916	Braun	Johanna	18057 Rostock	Am Vögenteich 15 - 5/9	Landsberg
	geb. Müller				Hindenburgstr.
26.05.1916	Käding	Martha	19086 Plate	Banzkowerstr. 15	Kladow
	geb. Sahr				
29.05.1916	Dietrich	Marie	16868 Wusterhausen	Borchertstr. 14	Morrn
	geb. Katzorke				
01.06.1916	Schwarze	Johanna	16727 Velten	Victoria 673	Bürgerwiesen
	geb. Kapell				
07.06.1916	Suschke	Lieselotte	48143 Münster	App. 208 Tibusplatz 5	Vietz
	geb. g.Ettliger v.Stoof				
15.06.1916	Finke	Marianne	90480 Nürnberg	Dientzenhofer Str. 54	Berkenwerder
	geb. Liebsch				
20.06.1916	Siewert	Anna	89564 Nattheim	Fleinheimer Str. 17	Lindwerder
	geb. Kunecke				
86 Jahre werden					
04.01.1917	von Hopffgarten-Laer	Hildegard	68163	Mannheim	Rheinvillenstr.
18	Charlottenhof				
	geb. von Klitzing				
08.01.1917	Reinhardt	Elli	12347 Berlin	Britzkestr.9	Lipke
	geb. Schüler				
09.02.1917	Berndt	Käthe	12101 Berlin	Gontermannstr. 5	Jahnsfelde
11.02.1917	Drehmel	Martha	14641 Priort	Chaussee 21	Fahlenwerder
	geb. Hembel				
19.02.1917	Wolf	Margarete	85614 Eglharting	Riedererstr.25	Landsberg
	geb. Malkow				
22.02.1917	Lange	Luise	59557 Lippstadt	Weingarten 30	Wepritz
	geb. Gläser				Landsbergerstr.
03.03.1917	Haase	Margot	16225 Eberswalde	Leibnizstr. 7	Derschau
08.03.1917	Müller	Johanna	10777 Berlin	Weiserstr. 26	Fahlenwerder
	geb. Schröder				
29.03.1917	Stanehl	Therese	10779 Berlin	Barbarossastr. 25	Groß-Cammin
	geb. Przybylski				
08.04.1917	Braun	Käte	37120 Bovenden	Junkernbreite 16	Landsberg
	geb. Schönfeld				
21.04.1917	Kempfer	Martha	16515 Wensickendorf	Summter Chaussee 6	Blumberg
	geb. Senger				
03.05.1917	Zigan	Elisabeth	30165 Hannover	Dragonerstr. 3	Landsberg
	geb. Strehmel				Buchwaldweg 7
06.05.1917	Schleese	Erna	16835 Vielitz	Griebener Str. 22	Ratzdorf
	geb. Bröhl				
08.05.1917	Häusler	Gertrud	12207 Berlin	Celsiusstr. 19	Landsberg
	geb. Schwarz				
19.05.1917	Fetters	Irmgard	97337 Dettelbach	Schillerstr. 1	Landsberg
	geb. Hoefer				
10.06.1917	Brüggner	Gertrud	45899 Gelsenkirchen	Marie-Juchacz-Weg 10	Landsberg
					Lehmann-Straße
15.06.1917	Rothkegel	Marie-Luise	12169 Berlin	Selerweg 32	Vietz
30.06.1917	Buchholz	Religard	16727 Velten	Emma-Ihrer-Str. 14	Landsberg
	geb. Lenz				
85 Jahre werden					
03.01.1918	Arndt	Anneliese	15926 Luckau	Bersteallee 14 a	Döllensradung
04.01.1918	Heinze	Johanna	45721 Haltern	Römerstr. 67	Vietz
	geb. Kurzan				
04.01.1918	Hennig	Liesbeth	47475 Kamp-Lintfort	Georgstr. 31a	Beyersdorf
	geb. Mißbach				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.01.1918	Böhm	Erna	77654 Offenburg	Hildastr. 53	Landsberg
	geb. Salchert vwt.Brambor				Zechower 28
19.01.1918	Dirks	Gertrud	37085 Göttingen	Jobs-Böse-Str. 9	Wepritz
	geb. Lack				
24.01.1918	Tausch	Elly	30457 Hannover	Vogesort 10b	Landsberg
	geb. Paetzhold				
26.01.1918	Neuhaus	Hedwig	42897 Remscheid	Grenzwall 56	Hohenwalde
	geb. Schäm				
13.02.1918	Kaping	Gerda	15890 Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg
	geb. Schachtmeyer				Am Markt 12
17.02.1918	Nickel	Helmut	27367 Sottrum	Am Meyerhofe 7	
09.03.1918	Genge	Willi	37176 Nörten-Hardenberg	Im Espelfeld 9	Bergkolonie
12.03.1918	Gerlach	Klara	17166 Teterow	von-Moltke-Strasse 28	Landsberg
	geb. Kroll				Röstelstraße
24.03.1918	Fust	Gerda	13125 Berlin	Viereckweg 37 073/06	Landsberg
	geb. Schallau				Friedrichst. 31
30.03.1918	Binder	Rosemarie	22089 Hamburg	Eilbektal 68	Landsberg
01.04.1918	Martini	Rudolf	45128 Essen	Dreilindenstr. 102	Ludwigsruh
07.04.1918	Schmäler	Hans Ull.	38640 Goslar	Rosenberg 1	Pyrehne
07.04.1918	Walther	Gerda	21339 Lüneburg	Billungsweg 2	Landsberg
					Goethestraße 4
15.04.1918	Jünemann	Eva	41464 Neuss	Einsteinstrasse 158	Beyersdorf
	geb. Franz				
25.04.1918	Däschner	Charlotte	10625 Berlin	Goethestr. 17a	Landsberg
	geb. Bäsow				Horst-Wessel-St
03.05.1918	Lüthgens	Gertrud	23554 Lübeck	Triftstr. 83	Landsberg
	geb. Lück				Kladowstr. 8
21.05.1918	Bohnstedt-Fissmann	Waltraud	47051 Duisburg	Beekstr. 17	
	geb. Fischer				
02.06.1918	Siebert	Hilde	39448 Westeregeln	Bergstr. 2	Balz
	geb. Rätsch				
08.06.1918	Schulz	Helmut	99734 Nordhausen	Spiegelstraße 27	Beyersdorf
09.06.1918	Rauser	Wilhelm	17213 Malchow	Sandfeld 4	Beyersdorf
19.06.1918	Schoen	Curt	86405 Meitingen	Ratiborerstr.14	Zanzhausen
84 Jahre werden					
15.01.1919	Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
19.01.1919	Neuber	Ilse	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
22.01.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
27.01.1919	Jörn	Elfriede	18057 Rostock	Quartierstr. 2	Johanneswunsch
31.01.1919	Lange	Irmgard	30455 Hannover	Lentherstr. 17	Vietz
					Südausbau 29
01.02.1919	Kolwe	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz
	geb. Bauer				Fischerstr.
02.02.1919	Hoelt	Maria	50935 Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
	geb. Kuke				Max-Bahr-Str.36
02.02.1919	Fleischer	Elfriede	33100 Paderborn	Benhauser Str. 16	Landsberg
	geb. Karg				Heinersdorfer-Straße
03.02.1919	Dämmerich	Irmgard	78564 Wehingen	Uchtenweg 14	Dechsel
	geb. Mahling				
04.02.1919	Masera	Gertrud	06729 Tröglitz	Ernst Thälmann Strasse 35	Vietz
	geb. Wiegand				
10.02.1919	Sieling	Gerhard	31224 Peine	Hans-Böckler-Str.16	Kernein
13.02.1919	Licht	Lieselotte	16761 Henningsdorf	Staufenbergstr. 13 Wo.305	Landsberg
18.02.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
20.02.1919	Siedler	Richard	44225 Dortmund	Am alten Forsthaus 6	Briesenhorst
21.02.1919	Schwarz	Margarete	19246 Zarrentin	Brennerweg 19	
26.02.1919	Fischer	Eise	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwalde
	geb. Troschke				
12.03.1919	Luft	Erwin	10409 Berlin	Küselstr. 15	Blumberger Bruch

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.03.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
16.03.1919	Hannes	Günther	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg
					Friedrichstadt
24.03.1919	Pich	Gerda	21789 Wingst	Krönckeweg 6	Landsberg
	geb. Thiele				
25.03.1919	Lasner	Erna	15328 Reitwein	Fischerstr. 4	Plonitz
	geb. Altmann				
28.03.1919	Falke	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz
	geb. Ebel				
28.03.1919	Portukat	Johannes	24558 Henstedt-Ulzburg	Middelweg 7	Beyersdorf
29.03.1919	Waßersleben	Elise	06886 Lutherstadt Wittenberg	Gr.Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
05.04.1919	Zober	Anneliese	14929 Treuenbrietzen	Neue Hufenstraße 34	Landsberg
	geb. Meißner				Friedeberger Ch
05.04.1919	Garbrecht	Gerhard	40479 Düsseldorf	Moltkestr. 107	Wepritz
16.04.1919	Fandré	Irmgard	21782 Bülkau	Bovenmoor 44	Landsberg
	geb. Labod				Fernemühlenstr.
18.04.1919	Haberstroh	Dieter	40229 Düsseldorf	Büllenkothenweg 34	Berlin
24.04.1919	Prodöhl	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg
	geb. Kerschke				Am Kinderfenn 9
05.05.1919	Schwalm	Max	91541 Rothenburg	Hallerstr. 13	Landsberg
					Schönhofstr.
11.05.1919	Hackenschmidt Ilse		03149 Forst	Sprembergerstrasse 127	Landsberg
	geb. Koch				
12.05.1919	Schröder	Hildegard	15326 Podelzig	Siedlung 07	Spiegel
	geb. Neumann				
20.05.1919	Brauer	Fritz	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	Vietz
24.05.1919	Schönthier	Berta	13355 Berlin	Swinemünderstr. 75	Gennin
30.05.1919	Zeschke	Horst	40235 Düsseldorf	Schwelmer Str.8	Landsberg
03.06.1919	Gutenschwager Else		23795 Schackendorf		Vietz
	geb. Rosin				
04.06.1919	Reinke	Käthe	29225 Celle	Elbinger Weg 4	Landsberg
06.06.1919	Knüppel	Charlotte	59423 Unna	Mühlenstr. 2a	Kladow
10.06.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg
					Heinerdorferstr
14.06.1919	Becker	Willi	14641 Wansdorf	Dorfstr. 85	Zantoch
15.06.1919	Riedling	Erni	69221 Dossenheim	Hölderlin-Strasse 11	Landsberg
	geb. Mägelin				
22.06.1919	Lindner	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenbergstrasse 126	Marienwiese
	geb. Schulz				
22.06.1919	Schmall	Eberhard	50937 Köln	Laudahnstr. 4	Zanzin
24.06.1919	Frohloff	Werner	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
					Dammstr. 33
83 Jahre werden					
02.01.1920	Braune	Else	13125 Berlin	Wolfgang Heinz Str. 58	Dühringshof
	geb. Kube				
04.01.1920	Meillieke	Grete	12489 Berlin	Silberbergerstrasse 16	Warnick
	geb. Elsner				
04.01.1920	Jäk	Hildegard	70435 Stuttgart	Langenburger Str. 41	Lorendorf
04.01.1920	Glauert	Else	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Stolzenberg
	geb. Rauser, verw. Kriening				
05.01.1920	Mahling	Waltraud	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
	geb. Zilz				
06.01.1920	Gebauer	Ursula	87509 Immenstadt	Kalvarienberg 80	Stolzenberg
	geb. Kunert				
06.01.1920	Borchert	Rosa	64289 Darnstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
06.01.1920	Hoffmann	Anna	29410 Salzwedel	Gartzstrasse 14	Massin
07.01.1920	Marquardt	Charlotte	12487 Berlin	Hagedornstr. 54	Ludwigsruh
	geb. Raesch				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
09.01.1920	Wurzel	Ilse	01279 Dresden	Gustav-Hartmann-Str. 33	Zanzin
	geb. Schwierzke				
09.01.1920	Schulz	Günter	38268 Lengede	Danziger Ring 6	Dühringshof
11.01.1920	Mertschenk	Annemarie	84036 Landshut	Kalcherstrasse 27	Dühringshof
	geb. Flick				Darrestr. 3
12.01.1920	Thieme	Frieda	65760 Eschborn	Sulzbacherstr. 27	Woxholländer
	geb. Hennig				
12.01.1920	Kehrberg	Bruno	24787 Fockbek	Zum Waldfrieden 13	Schützensorge
12.01.1920	Koslowski	Hedwig	38226 Salzgitter	Stahlstr. 6	Plonitz
	geb. Haase				
16.01.1920	Beske	Barbara	29313 Hambühren	Waldweg 30	Landsberg
	geb. Sasse				
16.01.1920	Böhrke	Friedrich	31840 Hessisch Oldendorf	Rüschstr. 14	Vietz
20.01.1920	Dreikandt	Hans	91052 Erlangen	Anton-Bruckner-Str. 29	Landsberg
21.01.1920	Buzin	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg
	geb. Kunde				Angerstr. 5
21.01.1920	Kiesekamp	Erna	49565 Bramsche	Oberortstr. 1	Landsberg
	geb. Müller				Böhmstr. 7
24.01.1920	Hannebauer	Ruth	40237 Düsseldorf	Lindemannstr. 59	Landsberg
24.01.1920	Sandhack	Hildegard	31224 Peine	Ernst-Reuter-Strasse 4F	Warnick
	geb. Höhne				
25.01.1920	Büchner	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg
	geb. Ebensberger				Meydamstraße
27.01.1920	Hafner	Käthe	72336 Balingen	Auf der Au 12	Landsberg
	geb. Deutsch				
27.01.1920	Griese	Käthe	32361 Preußisch Oldendorf	Grüner Weg 6	Alexandersdorf
	geb. Schröder				
28.01.1920	Bauser	Johanna	75173 Pforzheim	Morsestr. 3	Döllensradung
	geb. Schmidt				
28.01.1920	Briese	Rudolf	32791 Lage	Wellenkampstr. 31	Landsberg
29.01.1920	Rabe	Elisabeth	49124 Georgsmarienhütte	Nordfeld 44	Stolzenberg
	geb. Lüdtko				
30.01.1920	Joppe	Charlotte	68199 Mannheim	Rheingoldstr. 128	Blockwinkel
	geb. Behnke				
30.01.1920	Lange	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Str. 1	Landsberg
	geb. Ruckpaul				Theaterstraße
06.02.1920	Klöpel	Helmuth	21107 Hamburg	Reinstorfweg 3a	Landsberg
					Küstriner Str.
09.02.1920	Fischer	Vera	24610 Trappenkamp	Königsberger Strasse 23	Landsberg
09.02.1920	Schäm	Charlotte	22393 Hamburg	Saselwisch 6	Hohenwalde
	geb. Gruhn				
19.02.1920	Brehmer	Hans	80689 München	Willibaldstr. 125	Landsberg
					Dammstr.
19.02.1920	Dräger	Charlotte	15566 Schöneiche	Otto-Schröder-Str. 10	Borkow
	geb. Seidel				
19.02.1920	Schröter	Dora	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
	geb. Blutke				
22.02.1920	Hempler	Vera	13595 Berlin	Am Pichelsee 22	Landsberg
	geb. Conrad				
24.02.1920	Hirche	Hildegard	03159 Döbern	Schützenstrasse 5	Raumerswalde
	geb. Lange				
26.02.1920	Hasselberg	Ernst	75180 Pforzheim	Gustav-Stresemann-Str. 61	Vietz
					Kl. Angerstr.
01.03.1920	Schneider	Bruno	86899 Landsberg	Galgenweg 15	Landsberg
04.03.1920	Scholz	Ilse	63450 Hanau	Im Bangert 18	Landsberg
05.03.1920	Butte	Kurt	20537 Hamburg	Dobbelersweg 50	Landsberg
06.03.1920	Letzian	Lucie	14612 Falkensee	Barkhausenstraße 27	Dühringshof
	geb. Marx				
06.03.1920	Thom	Anni	12057 Berlin	Heinrich-Schlusnus-Str. 10	Vietz
	geb. Engel				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.03.1920	Leschowsky	Hilde	30161 Hannover	Am Schatzkampe 31	Hohenwalde
	geb. Hollerts				
07.03.1920	Müller	Charlotte	34596 Bad Zwesten	Wildunger Straße 11	Stolzenberg
	geb. Päscher				
07.03.1920	Missbach	Paul	14641 Zeestow	Bredower 9	Blumberg
09.03.1920	Rietzschel	Elfriede	72555 Metzingen	Robert-Koch-Weg 18	Vietz
	geb. Seibert				Kasperstr. 87
14.03.1920	Beier	Rudi	13403 Berlin	Kienhorststr. 5	Landsberg
14.03.1920	Michalack	Herbert	53175 Bonn	Elsässer Str. 10	Ludwigshorst
14.03.1920	König	Gertrud	10559 Berlin	Rathenower Str. 75	Dechsel
	geb. Rönisch				
19.03.1920	Bubolz	Walter	12203 Berlin	Geranienstr. 10	
21.03.1920	Dahlenburg	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg
	geb. Fabienke				
26.03.1920	Pritsching	Horst	68305 Mannheim	Marburger Str. 24	Vietz
28.03.1920	Lebender	Erna	88709 Meersburg	Am Gärtlesberg 14	Wepritz
	geb. Zander				
29.03.1920	Gornig, Hans-Joachim		16945 Meyenburg	Freysteiner-Str. 5	Landsberg
					Küstriner S.109
31.03.1920	Schüßler	Marianne	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
	geb. Gundlach				
31.03.1920	von Collani	Ursula	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
31.03.1920	Kath	Ursula	94072 Bad Füssing	Reihenweg 11	Landsberg
	geb. Foleski				Kladow-Straße
01.04.1920	Preis	Margarete	78166 Donaueschingen	Schwimmbadstr. 14	Stolberg
	geb. Lucke				
01.04.1920	Goltz	Ilse	29559 Wrestedt	Fischteich Feld 15	Blumberger Bruch
	geb. Abeling				
02.04.1920	Weimann	Adelheid	15366 Neuenhagen	Prof. Zeller Strasse 29	Diedersdorf
	geb. Falkenthal				
04.04.1920	Radecke	Erika	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
	geb. Boelke				
09.04.1920	Reitmann	Lucie	27432 Bremervörde	Bergstr. 20	Landsberg
	geb. Moewes				
09.04.1920	Lewke	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg
	geb. Lehmann				Lehmannstraße
15.04.1920	Hartmann	Otto	16761 Hennigsdorf	Wildbahn 22	Groß-Cammin
15.04.1920	Jaekel	Anneliese	13591 Berlin	Buschower Weg 3	Marwitz
	geb. Dürre				
20.04.1920	Frädrich	Gertrud	16727 Velten	Emma Ihrer Str. 2	Pollychen
	geb. Schulz				
20.04.1920	Keller	Elli	13629 Berlin	Nonnendammallee 100	Vietz
	geb. Jäkel				
22.04.1920	Bohm	Heinz	06132 Halle	Silbertalerstr. 6, Stat. II	Landsberg
					Küstriner 110
26.04.1920	Schmidt	Werner	63454 Hanau	Wilhelmsbader Ring 27	Landsberg
30.04.1920	Schlese	Walter	21481 Lauenburg	Berliner Strasse 85	Lorendorf
01.05.1920	Kaltenecker	Gerda	73098 Rechberghausen	Im Wiesengrund	Kladow
	geb. Föllmer				
01.05.1920	Vobienke	Elly	37154 Northeim	Wieter Str. 14	Stolberg
	geb. Dutschke				
01.05.1920	Kischkat	Ingeborg	63477 Maintal	Louisantring 5	
	geb. Rohrbeck				
03.05.1920	Roll	Walter	22559 Hamburg	Windfeld 35	Landsberg
					Theaterstr. 40
05.05.1920	Wilhelm	Hildegard	34317 Habichtswald	Im Rosengarten 3	Landsberg
	geb. Holder				
06.05.1920	Banach-Rösler	Charlotte	12437 Berlin	Heidekampweg 38	Wepritz
	geb. Guderian				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.05.1920	Erdmann	Kurt	16767 Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg
					Roßwieser Str10
10.05.1920	Strohbusch	Erna	04349 Leipzig	Am Wegekreuz 5	Landsberg
	geb. Hoppe				
10.05.1920	Krüger	Elfriede	53332 Bornheim	Lindfläche 3	Ludwigsruh
	geb. Krusemark				
10.05.1920	Tzschätzsch	Gerda	24111 Kiel	Rutkamp 75	Landsberg
	geb. Fender				
12.05.1920	Wieland	Johanna	46562 Voerde	Kinder Garten 7	Warnick
	geb. Saleschke				
14.05.1920	Gohlke	Hildegard	16356 Krummensee	Blumbergerweg 1	Zettritz
	geb. Weber				
15.05.1920	Seelig	Ilse	13591 Berlin	Wolfshorst 16	Landsberg
	geb. Dey				
15.05.1920	Blohm	Joachim	45239 Essen	Laupendahler Landstr. 17	Landsberg
					Richtstr. 59
20.05.1920	Pomeranke	Ursula	31226 Peine	Grünberger Str. 6	Landsberg
	geb. Müller				
22.05.1920	Schönwald	Johannes	10249 Berlin	Auerstr. 14	Johanneswunsch
25.05.1920	Teichmann	Hilde	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Vietz
	geb. Fröhlich				
26.05.1920	Richter	Bruno	15537 Erkner	Friedrichstrasse 30	Zanstal
27.05.1920	Neumann	Hildegard	37431 Bad Lauterberg	Fuchsweg 7	Blockwinkel
01.06.1920	Jänsch	Gertrud	24306 Plön	Ulmenstr. 22	Küstrin
	geb. Preuß				
02.06.1920	Radtke	Christa	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
	geb. Netzlaff				
03.06.1920	Heuke	Herbert	AUS 5081 Vale	5 George St.	Landsberg
05.06.1920	Nemitz	Johanna	12437 Berlin	Dornbrunnerstr. 31	Balz
	geb. Sievert				
06.06.1920	Gaebler	Hildegard	45897 Gelsenkirchen	Beckeradstr. 37	Diedersdorf
	geb. Fabisch				
10.06.1920	Franke	Heinz	16727 Vehlfeanz	An den Weiden 8	Blumberg
11.06.1920	Schady	Herta	12159 Berlin	Dickhardtstr. 51	Vietz
	geb. Abeling				
14.06.1920	Jänsch	Irene	59557 Lippstadt	Siechenkampstr. 19	Landsberg
15.06.1920	Keller	Gerhard	69168 Wiesloch	Im Brühl 39	Kladow
16.06.1920	Feldwisch	Gertrud	60385 Frankfurt	Falltorstrasse 18a	Warnick
	geb. Schröder				
16.06.1920	Radue	Erwin	38229 Salzgitter	Kalkbruch 6	Bürgerbruch
19.06.1920	Perske	Alfred	14469 Potsdam	Hessestr. 9 g	Vietz
29.06.1920	Arndt	Heinz	39261 Zerbst	Am Anger 13	Blumenthal
29.06.1920	Hartwig	Alfred	A 3184 Türitzt	Hoegerhof	Döllensradung
30.06.1920	Greiling, Heinz-Günter		39124 Magdeburg	Bebertaler Str. 1	Lipke
30.06.1920	Hagedorn	Margarete	82152 Planegg	Ruffini Allee 36c	Landsberg
30.06.1920	Lange	Herta	52223 Stolberg	Auf der Höhe 102	Landsberg
	geb. Kühn verw. Tegmeyer				Birnbaumer Str.
82 Jahre werden					
02.01.1921	Dube	Günter	30455 Hannover	Korallenweg 5a	Landsberg
06.01.1921	Kugler	Manfred	53797 Lohmar	Am Burgweiher 21	Landsberg
08.01.1921	Spasojevic	Käthe	12045 Berlin	Sonnenallee 67	Landsberg
	geb. Gründel				Küstrinerstr.56
14.01.1921	Wilke	Käthe	27793 Wildeshausen	Föhrenstr. 2	Massin
	geb. Müller				
15.01.1921	Koppaetzky	Charlotte	22159 Hamburg	Spannstücken 2	Warnick
	geb. Bumke				
20.01.1921	Pantan	Hans	48529 Nordhorn	Mathildenstr. 17	Borkow
21.01.1921	Herfurth	Herta	38875 Elbingerode	Bleichenkopf 20 c	Landsberg
	geb. Eichler				Moltkestr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
23.01.1921	Seyde	Hanna	14974 Löwenbruch	Dorfstr. 22	Lipke
	geb. Brüssow				
24.01.1921	Riewoldt	Fritz	19061 Schwerin	Andrej-Sacharow-Str. 33	Landsberg
					Charlottenstr.
24.01.1921	Bartzke	Anneliese	40723 Hilden	Topasweg 8	
	geb. Müller				
25.01.1921	Kießling	Hildegard	01809 Müglitztal	Altenberger Str. 17	Landsberg
	geb. Würger				
26.01.1921	Sichtermann	Elly	10715 Berlin	Schölerpark 16	Massin
	geb. Rohde				
27.01.1921	Stellmacher	Charlotte	19205 Gadebusch	Heinrich-Heine-Str. 17	Cocceji
	geb. Herrmann				
28.01.1921	Gorka	Hans-Dietr.	76228 Karlsruhe	Dobelstr. 6	Landsberg
					Bismarck-Straße
01.02.1921	Peters	Hildegard	42499 Hückeswagen	A.Schweitzerweg2	Landsberg
	geb. Henke				
04.02.1921	Julian	Grete	16259 Altgersdorf	Zum Gamensee 2	Briesenhorst
	geb. Kuke				
08.02.1921	Ramm	Gertrud	14473 Potsdam	Lotte Pulewka-Str.15	Gralow
	geb. Friedrich				
08.02.1921	Langos	Elsbeth	32427 Minden	Danziger Str. 3	Neuendorf
11.02.1921	Ziegler	Elfriede	28876 Oyten	Regensburger Str.3	Ludwigsruh
	geb. Feuer				
15.02.1921	Doherr	Willi	35232 Dautphetal	Elmshäuserstr. 14	Gennin
20.02.1921	Kobis	Herbert	74582 Gerabronn	Wittenweiler Str. 26	Lotzen
21.02.1921	Schumann	Margarete	72488 Sigmaringen	Buchhaldenstraße 6	Landsberg
	geb. Messer				
22.02.1921	Emmerich	Fritz M.	USA Spokane, WA	99216-3100, 209 S Calvin Ln.	Vietz
23.02.1921	Dobberstein	Horst	86391 Stadtbergen	C/OGeisler Am Eulenhofstr.9A	Dühringshof
24.02.1921	Maneke	Walther	12103 Berlin	Kaiserin-Augusta-Strasse 69	Landsberg
25.02.1921	Scheider	Käthe	80809 München	Bertholdstr. 5 / II	Tamsel
	geb. Zander				
25.02.1921	Apelt	Hildegard	38173 Evessen	Bäckerberg 4	Schönewald
	geb. Krämer				
28.02.1921	Nidecká, Hildegard	CR 40778	Velky	Senov 583	Landsberg
	geb. Lörricke				Lorendorferstr
28.02.1921	Preuß	Gerhard	15306 Seelow	Am Stadion 19	Stolzenberg
28.02.1921	Fest	Carl	29525 Uelzen	Fritz-Reuter-Str. 1	Vietz
02.03.1921	Buchholz	Meta	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Stolberg
	geb. Struwe				
04.03.1921	Redetzky	Irene	14943 Nuthe-Urstromtal	Zum Stammfeld 6	Stolzenberg
	geb. Dierend				
05.03.1921	Mertner	Charlotte	30827 Garbsen	Leistlinger Str. 10	Altensorge
	geb. Giebel				
07.03.1921	Borngräber	Johanna	13125 Berlin	Bruno-Apitz-Str. 1 f	Groß-Cammin
	geb. Piper				
07.03.1921	Wendehake	Hermine	70197 Stuttgart	Zamenhofstr.40-42	Kernein
	geb. Futterlieb				
10.03.1921	Kalcher	Lenchen	12101 Berlin	Manfred von Richthofen 208	Döllensradung
	geb. Thielmann				
10.03.1921	Pfeiffer	Anneliese	10825 Berlin	Heylstrasse 10	Borkow
	geb. Göring				
14.03.1921	Peschke	Helene	16833 Dechtow	Dorfstr.	Zechow
15.03.1921	Abelt	Ruth	06502 Thale	Willi-Bredel-Ring 28	Landsberg
	geb. Gesell				Gerberstraße
15.03.1921	Petrack	Heinz	13187 Berlin	Vesaliusstrasse 14	Landsberg
					Dietrich-Eckart-Straße
17.03.1921	Naumann	Siegfried	22147 Hamburg	Stolpmünder Str. 9	Balz
20.03.1921	Gerlach	Annemarie	15306 Werbig	Neuwerbig 24	Groß-Cammin
	geb. Baganz				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
20.03.1921	Hahnert	Liselotte ..	16761 Hennigsdorf	August-Burg-Strasse 8 F	Heinersdorf
	geb. Troschke				
24.03.1921	Bergner	Edith	22149 Hamburg	Pidder-Lüng-Weg 13	Landsberg
26.03.1921	Franke	Irene	14641 Pausin	Dorfstr. 25	Groß-Cammin
	geb. Schmalke				
27.03.1921	Müller	Ursula..CAN R2M2M8..	Winnipeg	Man602-175 Pulberry St.	Landsberg
	geb. Maske				
27.03.1921	Röstel	Otto	15838 Neuhof	Zum Wolziger See 20	Seidlitz
29.03.1921	Mühlberg	Irmgard ..	12103 Berlin	Alboinstr. 43	Zanzhausen
	geb. Marutzky				
30.03.1921	Bergemann	Johanna ..	16356 Blumberg	Am Kleeberg 14	Vietz
	geb. Kösterke				
02.04.1921	Schwaß	Otto	26452 Sande	Gödenserstr.64	Landsberg
					Heinersdorfer
02.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring-Ring 23a	Landsberg
	geb. Walter				Roßwieser S. 10
08.04.1921	Hammel	Anna	13593 Berlin	Blasewitzerring 24	Landsberg
	geb. Köhler				Friesenstraße
08.04.1921	Zaegel	Heinz	85662 Hohenbrunn	Bahnhofstr.2	Vietz
12.04.1921	Tietz	Ilse	12555 Berlin	Heidekrugstr. 59	Gennin
	geb. Kaiser				
14.04.1921	Joesten	Gerda	19348 Perleberg	Koloniestr. 45	Dechsel
	geb. Grunzke				
16.04.1921	Schmidt	Charlotte .	72764 Reutlingen	Bellinostr.112	Driesen
	geb. Müller-Bader				
16.04.1921	Schubert	Charlotte .	67722 Winnweiler	Weinbergstr. 14	Borkow
	geb. Bornstein				
17.04.1921	Bosch	Gerda	47798 Krefeld	Ostwall 234	Stolzenberg
	geb. Buchholz				
18.04.1921	Köhler	Erika	12307 Berlin	Hibertstr. 29	Landsberg
	geb. Schmidt				Winzerweg
19.04.1921	Falkenthal	Reinhard .	15938 Zützen	Dorfstr. 2	Liebenow
20.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring 23 A	Landsberg
	geb. Walter				Rosswiesenstr.
22.04.1921	Brüggner	Brunhilde .	14959 Blankensee	Blankenseer Strasse 8	Wormsfelde
	geb. Guschmann				
24.04.1921	Kaiser	Margarete	50169 Kerpen	Glückaufstr. 17 a	Landsberg
26.04.1921	Hannes	Elfriede ..	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg
	geb. Busse				Friedrichstadt
27.04.1921	Kobus	Irmgard ..	41366 Schwalmthal	Dresdener Str. 2	Groß-Cammin
	geb. Garbrecht				
28.04.1921	Voß	Gustav	39446 Löderburg	Karlstr. 37	Vietz
28.04.1921	Weber	Günther ..	10825 Berlin	Erfurter Str. 17	Döllensradung
29.04.1921	Adam	Ernst	45326 Essen	Bäuminghausstr. 130	Landsberg
					Max-Bahr-Str.37
03.05.1921	Stein	Thyra	40723 Hilden	Erikaweg 9	Vietz
	geb. Geffert				
08.05.1921	Brühe	Wilhelm ..	25709 Marne	Allee 32	Groß-Cammin
11.05.1921	Buske	Erika	41747 Viersen	Königsallee 7	Landsberg
	geb. Freimuth				Buhnenstr
11.05.1921	Wagner	Käthe	18119 Warnemünde	Dänsiche Strasse 26	Warnick
	geb. Kerwat				
11.05.1921	Rotzoll	Heinz	32120 Hiddenhausen	Buschstr. 3	Landsberg
					Buhnenstr. 11
12.05.1921	Vogel	Gisela	59227 Ahlen	Franz-Wüllner-Str.11	Vietz
12.05.1921	Graf	Werner	06308 Klostermannsfeld	Randsiedlung	Landsberg
					Meydamstr. 32
15.05.1921	Waldkirch	Elisabeth .	69120 Heidelberg	Uferstr.78	Jahnsfelde
	geb. von Carnap				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.05.1921	Dräger	Erika	19230 Hagenow	Robert-Stock-Str. 7	Lipkeschbruch
	geb. Mantey				
16.05.1921	Niens	Ingeborg	40789 Monheim	Hasenstr. 21	Landsberg
	geb. Schuster				Bergstr. 19
16.05.1921	Lode	Ilse	15306 Seelow	Küstriner Str. 70	Landsberg
	geb. Schulz				
17.05.1921	Golchert	Elli	53604 Bad Honnef	Am Weiher 13	Hohenwalde
	geb. Fechner				
19.05.1921	Engelmann	Heinz	39576 Stendal	Alte Dorfstr. 15	Loppow
20.05.1921	Schröter	Hildegard	19057 Schwerin	Eutiner Str. 1 / 911	Berkenwerder
	geb. Herfert				
20.05.1921	Salomon	Gertraud	10589 Berlin	Mierendorff-Str. 7	Landsberg
	geb. Wiediger				Küstriner-Straße
22.05.1921	Orlikowski	Gertrud	21339 Lüneburg	Goseburgstr. 66	Vietz
22.05.1921	Briese	Otto	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4	Gralow
24.05.1921	Schreier	Erika	75365 Calw	Heinz-Schnaufferstr. 39	Bergkolonie
	geb. Brandt				
30.05.1921	Nicklaus	Hildegard	21337 Lüneburg	Beim Holzberg 6	Landsberg
	geb. Raatz				Angerstr. 30
05.06.1921	Schröder	Christel	12043 Berlin	Wilhelm-Busch-Str. 18	Balz
07.06.1921	Gertges	Ingeborg	47059 Duisburg	In der Rheinau 80	Vietz
08.06.1921	Riemanns	Hanni	13507 Berlin	Am Tegeler Hafen 36	Warnick
	geb. Zeidler				
09.06.1921	Lorenz	Else	19300 Grabow	John-Brinkmann-Weg 7	Hohenwalde
	geb. Linde				
11.06.1921	Krüger	Horst	63303 Dreieich	Am alten Berg 25	Landsberg
					Schützenstr. 22
11.06.1921	Schröder	Friedhelm	38108 Braunschweig	Duisburger Str. 3	Landsberg
					Bismarck-Straße
13.06.1921	Brühan	Waltraut	31311 Uetze	Bahnhofstr. 9	Landsberg
	geb. Vetter				Dietr.Eckartstr
15.06.1921	Kretschmer	Rudi	22609 Hamburg	Langelohstr. 103	Landsberg
16.06.1921	Zistl	Hildegard	83739 Wörmsmühl	Hilgenrain 2	Sonnenburg
	geb. Schröder				
18.06.1921	Wuttke	Irmgard	84032 Altdorf	Hochstr. 7	Vietz
	geb. Trippler				
20.06.1921	Kalisch	Elisabeth	06895 Leetza	Dorfstr. 13a	Marwitz
	geb. Siedler				
20.06.1921	Kühnast	Annemarie	66111 Saarbrücken	Schumannstr. 36	Groß-Cammin
	geb. Przyoylski				
21.06.1921	Ritter	Ursula	16816 Neuruppin	Bölkeanger 25	Bürgerbruch
	geb. Wilke				
21.06.1921	Manthey	Frieda	32423 Minden	Karl-Pabst-Str. 10	Derschau
21.06.1921	Felgenhauer	Hanni	16306 Golm	Dorfstr. 20	Landsberg
	geb. Schröder				Anckerstr.
21.06.1921	Werth	Heinz	55232 Alzey	Am Sprauberg 15	Gennin
23.06.1921	Adam	Fritz	39130 Magdeburg	Nordstr. 4	Groß-Cammin
25.06.1921	Kraft	Frieda	14774 Brandenburg	Plauerhof 22	Alexanderdorf
	geb. Geselle				
26.06.1921	Pittack	Rudolf	22415 Hamburg	Ermlandweg 18e	Plonitz
29.06.1921	Mielke	Irma	14532 Stahnsdorf	Falkenstrasse 1	Landsberger-Holländer
	geb. Jahn				
	81 Jahre werden				
02.01.1922	Walter	Johanna	29308 Winsen	Alte Celler Heerstr. 61	Landsberg
	geb. Hauffe				Zechowerstr. 93
02.01.1922	Kockot	Erna	38112 Braunschweig	Karl-Schurz-Str. 1	Pollychen
	geb. Braun				
04.01.1922	Menz	Wolfgang	12351 Berlin	Severingstr. 25	Vietz
07.01.1922	Kühn	Erich	26209 Hatten	Schulweg 6	Balz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.01.1922	Schwarm	Ernst	15345 Garzau	Alte Heerstrasse 100	Fahlenwerder
08.01.1922	Rehfeldt	Kurt	14473 Potsdam	Wiesenstr. 26	Lipke
09.01.1922	Stern	Anni	44147 Dortmund	Blücherstr.73	Landsberg
	geb. Roeseler				
12.01.1922	Domke	Ursula	32425 Minden	Himmelweide 18	Zantoch
12.01.1922	Saak	Johanna	10409 Berlin	Thomas-Mann-Str. 18	Vietz
	geb. Wichner				Wilhelmstr. 84
13.01.1922	Dickmann	Erika	14778 Roskow	Brandstelle 13	Giesenaue
	geb. Hagedorn				
20.01.1922	Granzow	Marianne	51147 Köln	Hölderlinweg 32	Landsberg
24.01.1922	Schulte	Anneliese	29559 Wrestedt	Bahnhofstr.31	Tamsel
	geb. Bartel				
24.01.1922	Schmidt	Gerhard	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Stendal
28.01.1922	Poppitz	Anna	33647 Bielefeld	Sauerlandstr. 69	Zanzin
	geb. Schwierzke				
03.02.1922	Denner	Horst	23564 Lübeck	Attendorstr. 7	Borkow
04.02.1922	Gundlach	Irmgard	67547 Worms	Ruprechtsgasse 9	Zanzhausen
	geb. Lähn				
06.02.1922	Hirsch	Ingeborg	10777 Berlin	Eisenacher Str. 15	Landsberg
	geb. Vetter				
07.02.1922	Röseler	Otto	46244 Bottrop	Wildbruch 20	Groß-Cammin
07.02.1922	Asche	Charlotte	31185 Söhlde	Ostlandstr. 2	Landsberg
08.02.1922	Siegert	Elli	39116 Magdeburg	Ferdinand-von-Schill-Str. 10	Johanneswunsch
	geb. Engel				
08.02.1922	Kleiner	Ilse	47652 Weeze	St. Janstr. 12	Landsberg
	geb. Dräger				Friedbergerstr
10.02.1922	Kasimir	Frieda	13349 Berlin	Londoner Str. 40	Ludwigsruh
	geb. Maier				
12.02.1922	Streblow	Otto	15345 Eggersdorf	Rotdornstr. 22	Hohenwalde
16.02.1922	Meiwald	Anneliese	13088 Berlin	Lindenallee 4	Pollychen
	geb. Liefke				
20.02.1922	Schulz	Edith	CAN N0L1EO.Delaware Ont.208-50	Young Street	Lipke
	geb. Briesemeister				
20.02.1922	Schele	Hanna	49356 Diepholz	Ovelgönne 67	Hohenwalde
	geb. Vorberg				
20.02.1922	Kulisch	Ursula	29386 Hankensbüttel	Schulstr. 1	Landsberg
					Bülowsr. 26
21.02.1922	Marzilger	Lieschen	14612 Falkensee	HelmholtzStr. 5	Warnick
	geb. Wörtzel				
22.02.1922	Grohmann	Sylvia	34127 Kassel	Struthbachweg 42	Landsberg
					Turmstr. 69
22.02.1922	Nieske	Kurt	60486 Frankfurt	Galvanusstrasse 8	Dechsel
22.02.1922	Heinhold	Hildegard	01187 Dresden	Münchenerstr. 57	Lipke
	geb. Brüssow				
23.02.1922	Piekarek	Dora	12167 Berlin	Lacknerstr. 12	Alt Diedersdorf
	geb. Piethe				
25.02.1922	Schmidt	Barbara	31139 Hildesheim	Wilhelm-Busch-Str. 1	Landsberg
					Zimmerstr. 73
26.02.1922	Luck	Martha	15926 Cahnisdorf	Dorfstr. 29b	Wormsfelde
	geb. Mayer				
27.02.1922	Glatzer	Ilse	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
	geb. Benthin				
28.02.1922	Steinhöfel	Paul	27283 Verden	Pr.-Eylau-Str.10	Fichtwerder
02.03.1922	Kollakowsky	Marga	13585 Berlin	Neumeisterstr. 8	Blockwinkel
	geb. Hiller				
06.03.1922	Köppe	Hildegard	38486 Kusey	Köbbelitzerstr. 56	
	geb. Stolp				
09.03.1922	Pade	Hildegard	15230 Frankfurt	Gubener Str. 2, Zi. 414	Stolberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.03.1922	Dänike	Hildegard	22047 Hamburg	Rauschener Ring 11a	Vietz
					Kasparstr. 95
10.03.1922	Walter	Gerda	19059 Schwerin	Lessingstraße 30	Landsberg
					Winzenweg
12.03.1922	Meinert	Ilse	39517 Lüderitz	Tangermünder Str. 37	Johanneshof
14.03.1922	Mrotz	Käthe	45359 Essen	Herbrüggenbusch 24	Landsberg
	geb. Vragel				Röstelstr. 10
14.03.1922	Rotbart	Irma	USA 33904 Cape Coral Florida	4308 S.E. 1st Place	Merzdorf
	geb. Lewitanus				
15.03.1922	Schult	Ruth	17139 Malchin	Lindenstr. 8	Vietz
	geb. Seehafer				
16.03.1922	Gliese	Elsbeth	13469 Berlin	Dianastr. 47	Oberalvensleben
	geb. Klopsteg				
19.03.1922	Freitag	Friedrich	14778 Weserau	Hauptstr. 19	Lossow
20.03.1922	Retzlaff	Johanna	06333 Hettstedt	Gottfried-Herder-Strasse 12	Warnick
22.03.1922	Hiller	Horst	12247 Berlin	Gabainstrasse 16a	Landsberg
					Meydamstr. 44
23.03.1922	Mischke	Ursula	72149 Neustetten	Brühlstraße 36	Landsberg
	geb. Petzel				Küstrinerstr.
28.03.1922	Aschmoneit	Hanna	52223 Stolberg	Breiniger Berg 111 a	Seidlitz
	geb. Rottke				
31.03.1922	Peter	Hedwig	12277 Berlin	Buckower Chaussee 80	Briesenhorst
	geb. Herz				
01.04.1922	Krause	Heinz	12555 Berlin	Filehnerstr. 80	Wepritz
01.04.1922	Rinn	Lucie	35683 Dillenburg	Ginsterweg 11	Vietz
	geb. Dobbrow				
03.04.1922	Dauer	Ruth	30916 Isernhagen	Füllenfeldstr. 6	Dechsel
	geb. Wandrey				
03.04.1922	Riedler	Elfriede	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
05.04.1922	Noldt	Gertrud	21481 Lauenburg	Berliner Allee 85	Marwitz
05.04.1922	Sachs	Elfriede	99817 Eisenach	Querstrasse 23	Landsberg
					Feldstr.
10.04.1922	Fromm	Hilde	34454 Arolsen	Twistestr. 35	Lorendorf
	geb. Adam				
10.04.1922	Petrick	Paul	49477 Ibbenbüren	Hardikskamp 10	Balz
12.04.1922	Müller	Charlotte	74321 Bietigheim-Bissingen	Lindenstrasse 54	Warnick
	geb. Gillert				
12.04.1922	Kupfer	Herbert	34308 Bad Emstal	Elbenbergerstraße 6	Vietz
13.04.1922	Scheffler	Bruno	16559 Liebenwalde	Zehdenicker Str. 7	Marwitz
13.04.1922	Nusser	Erika	89431 Bächingen	Rosenweg 2	Warnick
	geb. Saleschke				
13.04.1922	Zillmann	Erich	47929 Grefrath	Weberstr.41	Pollychen
14.04.1922	Lehmann	Erwin	29313 Hambühren	Teichweg 19	Vietz
16.04.1922	Gyger	Gerda	16845 Neustadt	Kampehl 28	Ludwigshorst
	geb. Schmidt				
17.04.1922	Lieske	Siegfried	31785 Hameln	Grütterstr. 1	Landsberg
19.04.1922	Gohlke	Fritz	44147 Dortmund	Boldtstr. 2	Plonitz
21.04.1922	Liebig	Rita	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
	geb. Kieslich				
26.04.1922	Behrens	Emil	32756 Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
26.04.1922	Hemmerling	Gerda	13467 Berlin	Falkentaler Steig 47	Bürgerwiesen
28.04.1922	Gratopp	Johanna	23699 Wismar	Hanns-Rothbarth-Str. 4	Gralow
	geb. Hartung				
29.04.1922	Rädisch	Edith	13435 Berlin	Wilhelmsruher Damm 238c	Landsberg
	geb. Machus				
30.04.1922	Glasow	Kurt	39128 Magdeburg	Milchweg 15	Landsberg
					Anckerstr. 30
02.05.1922	Klebe	Elsbeth	32257 Bünde	Klusstr. 72	Groß-Cammin
	geb. Stähr				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
05.05.1922	Jaeger	Lotte	10997 Berlin	Köpenicker Str. 191	Landsberg
	geb. Wolff				Gerberstr. 5
08.05.1922	Hofmann	Anton Johann	64521 Großgerau	Brüsseler Ring 14	Landsberg
					Ostmarkenstr.
11.05.1922	Huhn	Hans-Ulrich	89165 Dietenheim	Lerchenstr. 2	Landsberg
					Zechower Str.75
11.05.1922	Broszio	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Vietz
	geb. Topp				
11.05.1922	Frohloff	Ruth	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
	geb. Kambach				Dammstr. 33
13.05.1922	Müller	Fritz	04509 Delitzsch	R.-Breitscheid-Str. 10 A	Vietz
15.05.1922	Wolff	Ilse	51149 Köln	Stresemann Str.6	Kernein
	geb. Mai				
15.05.1922	Faustmann	Arno	63741 Aschaffenburg	Schillerstr. 2a	Tornow
16.05.1922	Geschke	Fritz	F 67240 Kurtzenhouse	1 Rue Des Lilas	Blockwinkel
17.05.1922	Schröter	Günter	10439 Berlin	Kuglerstr. 97	Gennin
18.05.1922	von Carnap-Bornheim	Roderich	34613 Schwalmstadt	Frankenhainer Weg 65	Jahnsfelde
25.05.1922	Maibauer	Gertrud	12627 Berlin	Glauchauer Str. 12 Sen.Heim	Hohenwalde
26.05.1922	Raschick	Else	23689 Pansdorf	Katerweg 2	Döllensradung
	geb. Hagemann				
27.05.1922	Schäfer	Ilse	16835 Banzendorf	Dorfstrasse 40	Landsberg
	geb. Kietzmann				
28.05.1922	Weber	Ursula	14473 Potsdam	Karl-Förster-Str.5	Beyersdorf
28.05.1922	Wolkenhauer	Erich	31199 Diekbolzen	DRK-Sen.Anlage Bahnberg 4A	Warnick
30.05.1922	Wegner	Erika	13589 Berlin	Pfefferweg 4	Vietz
	geb. Böse				
31.05.1922	Freitag	Margot	06347 Gerbstedt	Zabenstedter Str.29	Jahnsfelde
	geb. Sommer				
02.06.1922	Gawlik	Frieda	13583 Berlin	Wittgensteiner Weg 15	Hohenwalde
	geb. Haase				
06.06.1922	Sasse	Horst	09326 Geringswalde	Unterer Zwinger 6	Vietz
					Landsberger Str
07.06.1922	Kiele	Paul	39288 Burg	Breidscheidstr. 6	Beyersdorf
11.06.1922	Weiffen	Waltraut	32351 Stemwede-Levern	Kalberkamp 1	Balz
	geb. Zippel				
13.06.1922	Rohde	Hasso	12165 Berlin	Grunewaldstr. 49b	Schützensorge
13.06.1922	Schanze	Elfriede	08209 Auerbach	Jahnstr. 6	Landsberg
	geb. Prall				Anckerstr. 34
13.06.1922	Otto	Elisabeth	19322 Wittenberge	Perlebergerstr. 57	Landsberg
	geb. Lawniczak - Träder				Hindenburgstr.
15.06.1922	Preuß	Ingeborg	54634 Bitburg	Königsberger Str.15	Eulam
	geb. Wust				
15.06.1922	Zöllner	Hildegard	14554 Neuseddin	Dr Stapf-Straße 17	Landsberg
	geb. Dietrich				Buttersteig
18.06.1922	Mathews	Günter	GB S802QL Worksop	40 Manton Villas	Landsberg
					Dammstr.
18.06.1922	Philipp	Ilse-Helene	32760 Detmold	Am Geeren 19	Landsberg
	geb. Sommerfeld				
19.06.1922	Bohnenstengel	Thea	22045 Hamburg	Glatzer Str. 36	Hamburg
	geb. Becker				
19.06.1922	Michusch	Irmgard	32469 Petershagen	Finkenweg 20	Landsberg
20.06.1922	Strietzel	Johanna	89520 Heidenheim	Ziegeläcker 31	Landsberg
	geb. Brüst				
24.06.1922	Kantke	Leo	F 44490 Le-Croisic	9, Rue Barzile	Landsberg
24.06.1922	Scholz	Gerda	14612 Falkensee	Schopenhauerstraße 20	Berkenwerder
	geb. Manthey				
28.06.1922	Schultz	Ursula	72072 Tübingen	Hundskapfklinge 32 Zi 006	Landsberg
	80 Jahre werden				
01.01.1923	Heller	Magdalena	21717 Fredenbeck	Sachsenfeld 16	Landsberg
	geb. Lehmann				Hintermühlenweg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
02.01.1923	Hasenpusch	Rudolf	12353 Berlin	Sollmannweg 15	Guben
03.01.1923	Fischer	Günther	14612 Falkensee	Bahnhofstrasse 2	Groß-Cammin
04.01.1923	Klemund	Lieselotte	56379 Homberg	Im Wiesengrund 1	Lorendorf
	geb. Gerlach				
05.01.1923	Anders	Gisela	13507 Berlin	Neheimerstr. 8	Döllensradung
	geb. Bethke				
09.01.1923	Schmudlach	Siegfried	19055 Schwerin	Taubenstr. 12	Landsberg
					Anckerstr. 69
13.01.1923	Weiß	Willi	32479 Hille	Bergweg 20 a	Landsberg
					Buhnenstraße
15.01.1923	Radestock	Elisabeth	06648 Ließdorf	Nr 57	Tornow
	geb. Wurzel				
15.01.1923	Rogge	Mariechen	14641 Pausin	Dorfstr. 9	Groß-Cammin
	geb. Schmale				
16.01.1923	Reim	Lieselotte	61440 Oberursel	Dornbachstr. 106	Landsberg
17.01.1923	Plato	Ursula	38440 Wolfsburg	Semmelweisring 18	Landsberg
	geb. Reichpietsch				Meydamstr. 21
22.01.1923	Eichhorst	Irmgard	13089 Berlin	Tiniusstr. 49	Giesen
	geb. Blocksdorf				
23.01.1923	Smolarczyk	Christel	21521 Aumühle	Steinstraße 4	Briesenhorst
	geb. Schulz				
23.01.1923	Kürger	Christel	88255 Baienfurt	Bainter Str. 59	Briesenhorst
	geb. Schulz				
24.01.1923	Koch	Joachim	03050 Cottbus	Dostojewski-Strasse 3	Warnick
29.01.1923	Strehmel	Hilde	31535 Neustadt	Hans-Böckler-Str.11	Altensorge
	geb. Sommer				
02.02.1923	Kowarzik	Margarete	02953 Bad Muskau	Kichstr. 8	Stennewitz
	geb. Feldbinder				
03.02.1923	Hag	Edith	31675 Bückeburg	Leibnitzstr. 6	Landsberg
	geb. Rauser				
03.02.1923	Leydekkers	Gudrun	NL 2923 TH Krimpen	Yssel-Vijverlaan 324	Warnick
	geb. Schreck				
07.02.1923	Höhne	Gerhard	47239 Duisburg	Traarer Str. 109	Landsberg
					Gartenstr. 7
08.02.1923	Würger	Heinz	15236 Frankfurt	Langer Grund 46	Landsberg
14.02.1923	Leinweber	Leonore	39317 Parey	Breitscheidstraße 6	Landsberg
	geb. Herfort				Fernmühlenstr.
14.02.1923	Krüger	Gerda	29525 Uelzen	Mühlenstr. 7	Landsberg
					Kurzer Weg 10
14.02.1923	Hungar	Hubertus	25541 Brunsbüttel	Gustav-Frensen-Str. 4	Vietz
15.02.1923	Steininger	Ursula	10319 Berlin	Mellenseestr. 38	Vietz
	geb. Wappler				
16.02.1923	Daubitz	Konrad	37574 Einbeck	Quellenstr. 3	Pollychener Hol.
16.02.1923	Franke	Erna	16727 Vehlafanz	An den Weiden 8	Blumberg
	geb. Möricke				
19.02.1923	Sievert	Erna	15366 Hönow	Schwarzer Weg 1	Balz
	geb. Habermann				
20.02.1923	Vorpahl	Kurt	16515 Oranienburg	Berliner Str. 45	Vietz
					Scharnhorststr.
22.02.1923	Warnke	Annemarie	19057 Schwerin	Husumer Str. 5	Gennin
	geb. Schuckert				
23.02.1923	Klopsteg	Charlotte	15344 Strausberg	Gustav-Kurze-Promenade 60	Zanzhausen
	geb. Wilke				
23.02.1923	Schleusener	Herbert	78050 Villingen-Schwenningen	Feldbergweg 11	Landsberg
					Zimmerstr. 30a
27.02.1923	Pahl	Otto	21614 Buxtehude	Königsdamm 16	Stolzenberg
02.03.1923	Kroll	Gerd	24537 Neumünster	Lötzener Str. 23	Roßwiese
05.03.1923	Wittek	Hildegard	15848 Bornow	Dorfstr. 19	Cocceji-Neudorf
	geb. Giese				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
05.03.1923	Smolibocki	Elisabeth	16818 Radensleben	Bahnhofstr. 19	Zettritz
	geb. Scheer				
05.03.1923	Schmaliberski	Elisabeth	16818 Radensleben	Bahnhofstr. 19	Zettritz
05.03.1923	Schwierzke	Johanna	96190 Untermerzbach	Reußenberg Nr. 25	Kladow
	geb. Reschke				
07.03.1923	Wiese	Gertrud	04509 Delitzsch	R.Breitscheid.Str.63	Seefeld
07.03.1923	Büttner	Alma	14772 Brandenburg	Friedrich-Grasow-Str. 7	Pollychen
	geb. Braun				
07.03.1923	Schurig	Käthe	06128 Halle	Hildesheimer Str. 58	Landsberg
	geb. Heinze				
09.03.1923	Heckendorf	Werner	41066 Mönchengladbach	Bendhütter Str. 129	Dühringshof
11.03.1923	Bauer	Gerhard	71120 Grafenau	Landhausstr. 20	Vietz
					Fischerstr.
11.03.1923	Wenger	Marianne	60320 Frankfurt	Winterbachstrasse 20	Waldowstrenk
	geb. Barsch				
12.03.1923	Biene	Ruth	04509 Döbernitz	Alte Dorfstraße 8	Kladow
13.03.1923	Gleiss	Ernst	45964 Gladbeck	In der Mark 18	Lipke
13.03.1923	Edelmann	Hildegard	71336 Waiblingen	Birkhahnstraße 11	Landsberg
	geb. Schmidt				Turmstarße
14.03.1923	Kerwat	Alfred	31135 Hildesheim	Montoire-Strasse 11	Warnick
14.03.1923	Rex	Ursula	71120 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
	geb. Lamotte				
15.03.1923	Wohlfeil	Hans	33330 Gütersloh	Siegfried-Hofius-Str 14-16	Massin
17.03.1923	Strehmel	Herbert	31737 Rinteln	Holbeinweg 19	Ludwigshorst
18.03.1923	Tesch	Herbert	01814 Porschdorf	32 g	Zanzin
18.03.1923	Dorn	Gertrud	22147 Hamburg	Krohnsheide 14	Balz
	geb. Doering				
20.03.1923	Guse	Ilse	16816 Neuruppin	Heinrich v. Kleist Str. 24	Landsberg
	geb. Dobberstein				Schützenstr.
20.03.1923	Weiske	Hanni	15345 Werder	Dorfstr. 10	Morm
	geb. Schlabit				
21.03.1923	Lehmann	Alfred	14662 Vietznitz	Ringstrasse 15	Bergkolonie
21.03.1923	Kurth	Erwin	74235 Erlenbach	Weißenhofstr. 108	Lotzen
24.03.1923	Rittmeyer	Carl	20459 Hamburg	Seewartenstr. 4 MPT	Luisenaue
25.03.1923	Preuß	Artur	67304 Kerzenheim	Eisenberger Str.23	Vietz
28.03.1923	Wilke	Margarete	06184 Zwitschöna	Ashornring 4	Pollychen
	geb. Karutz				
04.04.1923	Schäfer	Irmgard	53225 Bonn	Rudolf-Hahne-Straße 63	Landsberg
	geb. Koschnitzke				
05.04.1923	Hahne	Astrid	06862 Thießen	Lukowstr./Pflegeheim	Lipke
	geb. Großkreuz				
07.04.1923	Gerlach	Ehrentraud	65187 Wiesbaden	Klopstockstr. 26	Landsberg
					Zechowerstr.
08.04.1923	Riemer	Else	45468 Mülheim/Ruhr	Kohlenkamp 8-10	Liebenow
	geb. Kuke				
09.04.1923	Knospe	Waltraud	64521 Groß-Gerau	Darmstädter Str. 75	Dühringshof
11.04.1923	Sälzer	Heinz	38300 Wolfenbüttel	Lange Str. 7a	Landsberg
15.04.1923	Steinborn	Margarete	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Diedersdorf
	geb. Fröhlich				Charlottenhof
17.04.1923	Vetter	Irmgard	33102 Paderborn	Hohoffstr. 23	Landsberg
20.04.1923	Preuß	Berthold	39590 Storkau	Billbergerstr. 2	Tornow
20.04.1923	Berkner	Johanna	24241 Schmalstede	Dorfstr. 16	Liebenow
	geb. Bachnick				
21.04.1923	Müller	Johanna	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier Str. 2 App. 343	Vietz
	geb. Jage				
23.04.1923	Wander	Irene	53123 Bonn	Leuschnerstr. 12	Landsberg
	geb. Borchert				Max-Bahr-Str.45
24.04.1923	Zempel	Erwin	31515 Wunstorf	Tulpenstr.1	Lorenzdorf
25.04.1923	Klawe	Alfred	16559 Liebenwalde	Ernst-Thälmann-Str. 27	Blockwinkel

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.04.1923	Müller	Hermann	15306 Gusow	August-Bebel-Straße 2	Lipkeschbruch
27.04.1923	Shields	Brigitte	USA Fletcher N.C.	28732.18 Greenleaf Road	Landsberg
	geb. Schalhorn				Richtstr. 10
27.04.1923	Albrecht	Günther	22848 Norderstedt	Glojenburg 33	Landsberg
					Fernemühlenstr.
29.04.1923	Wengorz	Herta	17111 Lindenhof	Dorfstr. 17	Zanzin
	geb. Redmann				
10.05.1923	Michahelles	Anneliese	86356 Neusäss	Am Eichenwald 35	Landsberg
	geb. Abromeit				Hindenburg-Straße
10.05.1923	Nägel	Mariechen	14513 Teltow	Havelstraße 4c	Pyrehne
	geb. Rohde				
15.05.1923	Rehder	Heinr.Sigis	22587 Hamburg	Siebenbuchen 64	Landsberg
					Hintermühlenweg
19.05.1923	Imbierowicz	Herta	38226 Salzgitter	Bisonkling 2	Hohenwalde
	geb. Sureck				
19.05.1923	Venerius	Brunhilde	48531 Nordhorn	Lange Str.35	Borkow
	geb. Göring				
23.05.1923	Bieneck	Edith	14959 Trebbin	Zossener Straße	Derschau
	geb. Pfeiffer				
25.05.1923	Bonn	Johanna	34582 Borken	Am Amtsgericht 9	Tornow
	geb. Jacobi				
26.05.1923	Laurinat	Ilse	12353 Berlin	Kerschensteiner Weg 15	Stolzenberg
	geb. Hanelt				
26.05.1923	Wernowski	Ilse	16341 Schwanebeck	Dorfstr.12a	Hohenwalde
	geb. Hoppe				
27.05.1923	Unger	Ingeborg	81379 München	Schachnerstr.6a	Döllensradung
	geb. Wegner				
29.05.1923	Seipelt	Günther	51103 Köln	Merheimer-Heide 48	Trebitsch
29.05.1923	Kantimm	Renate	22177 Hamburg	Osterkirchstieg 17	Vietz
	geb. Strunk				
04.06.1923	Gläser	Hans-J.	AUS Qld Nambour 4560	Upper Rosemount Rd	Ludwigsruh
04.06.1923	Saffrahn	Ingeborg	14129 Berlin	Von Luck Str.7	Dechsel
	geb. Liefke				
04.06.1923	Saegert	Erich	29227 Celle	Im Heidlande 16	Borkow
04.06.1923	Linnemann	Waltraud	13359 Berlin	Freienwalder Str. 13	Hohenwalde
	geb. Marquardt				
05.06.1923	Förster	Heinz	39175 Gerwisch	Breiter Weg 68	Landsberg
					Meydamstr. 50
07.06.1923	Linder	Herbert	31188 Holle	Schulstr. 4	Dechsel
09.06.1923	Freimark	Gerhard	14774 Brandenburg	Kietzstr. 32	Ludwigsruh
09.06.1923	Hartmann	Käthe	10713 Berlin	Blissestr. 34	Cocceji-Neudorf
12.06.1923	Sobotta	Ursula-Herta	14467 Potsdam	Wilhelm Staab Straße19	Landsberg
	geb. Wilke				Küstrinerstr.
13.06.1923	Tetenz	Herbert	30926 Seelze	Neue Str. 27	Bergkolonie
16.06.1923	Greiner	Marianne	96523 Eschenthal	Ortsstr. 1	Landsberg
	geb. Pähle				
19.06.1923	Tautz	Waltraut	10713 Berlin	Barstr. 46	Morrn
	geb. Beyer				
20.06.1923	Schulz	Margarete	99425 Weimar	W.Shakespeare-Straße 32	Landsberg
					Dammstraße
20.06.1923	Priebel	Roman	42653 Solingen	Abteiweg 72	Landsberg
	geb. Przybylski				Zechower Str.
22.06.1923	Koch	Fritz	63654 Büdingen	Schulstr. 13	Vietz
					Mühlenstr. 36
25.06.1923	Kühnel	Elli	14778 Brielow	Hohenferchesarer-Str. 21	Groß-Cammin
	geb. Röseler				
28.06.1923	Uhlitz	Günter	53175 Bonn	Am Klufterhof 15	Döllensradung
28.06.1923	Beck	Kurt	16230 Grüntal		Groß-Cammin
29.06.1923	Kallies	Helmut	13189 Berlin	Granitzstr. 3	Gerlachsthal

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
75 Jahre werden					
04.01.1928	Palluch	Irmgard	58840 Plettenberg	Affelner Str. 69	Hohenwalde
	geb. Krüger				
06.01.1928	Drägestein	Günther	21522 Hohnstorf	Kl. Dorfstr. 12	Lorenzdorf
06.01.1928	Winkelmann	Magda	29525 Uelzen	Schützenstr.19 Oldenstadt	Fichtwerder
	geb. Flick				
09.01.1928	Wolff	Waltraud	23992 Neukloster	Am Sonnenberg 13	Landsberg
	geb. Regin				Anckerstr.
09.01.1928	Bubel	Ursula	35279 Neustadt	Wasserbergstr. 6	Landsberg
	geb. Rose				
10.01.1928	Zink	Edeltraut	31785 Hameln	Lortzingweg 11	Stolzenberg
	geb. Lude				
11.01.1928	Zuther	Brigitte	19374 Friedrichsruhe	Hauptstr. 11	Döllensradung
	geb. Kißling				
11.01.1928	Schmidt	Edith	14778 Roskow	Birneallee 4	Pollychen
	geb. Braun				
12.01.1928	Fechner	Martin	44579 Castrop-Rauxel	Westerholtstr. 45	Gennin
12.01.1928	Buchs	Günther	15517 Fürstenwalde	Hölderlinstr. 21	Weichendorf
12.01.1928	Peterlein	Magda	15324 Letschin	Kienitzer Straße 4	Gennin
	geb. Kudert				
12.01.1928	Stresemann	Erna	16775 Wolfsruh	Dorfstr. 15	Landsberger Hol.
	geb. Moritz				
13.01.1928	Hoppmann	Wally	32427 Minden	Sonnenkamp 10	Landsberg
	geb. Wilhelm				Küstriner 94
14.01.1928	Kaiser	Hans	39240 Calbe	Bahnhofstr. 16 b. Brüggen	Vietz
14.01.1928	Führus	Reinhard	27318 Hilgermissen	Wechold 48	Pollychen
15.01.1928	Klimsch	Brigitte	28277 Bremen	Paderborner Str. 4	Landsberg
	geb. Bengsch				Sudetenlandstr2
15.01.1928	Wardley	Hildegard	GB C079PE	Wivenhoe Colchester	42 Britannia
	Crescent				
	geb. Schönborn				Lorenzdorfer 47
17.01.1928	Laskowski	Gerda	14715 Bahnitz	Dorfstr. 13	Zantoch
	geb. Dossow				
18.01.1928	Prawitz	Rosemarie	13409 Berlin	Residenzstr. 151	Vietz
	geb. Weber				
18.01.1928	Rinas	Gerda	15827 Blankenfelde	E.-Klausener-Str. 143	Derschau
	geb. Kipf				
20.01.1928	Habicht	Gerda	16761 Hennigsdorf	Bötzowstr. 19	Landsberg
	geb. Krüger				Saarstr. 19
21.01.1928	Peil	Kurt	14532 Stahnsdorf	John-Graudenz-Str. 12	Dechsel
22.01.1928	Lütge	Ursula	99735 Haferungen	Siedlung 7	Blumberger Bruch
	geb. Kelm				
22.01.1928	Malze	Heinz	16866 Demerthin	Wirtschaftsweg 7	Gralow
					Kurenende
23.01.1928	Möller	Erika	40595 Düsseldorf	Carl-Severing-Str. 8	Berlinchen
	geb. Wottowa				
24.01.1928	Chaluppa	Rosemarie	79541 Lörrach	Hugenmattweg 7	Vietz
	geb. Steinbach				Hindenburgstr.
24.01.1928	Runge	Helmut	83404 Ainring	Ludwig-Thoma-Str. 9	Landsberg
					Meidamstr. 12
25.01.1928	Dietrich	Günter	22399 Hamburg	Rehdersweg 18	Lipke
26.01.1928	Ebert	Inge	10367 Berlin	Josef-Orlopp-Straße 14	Landsberg
	geb. Weiß				
30.01.1928	Herpich	Martin	99510 Apolda	Pestalozzistrasse 3	Landsberg
					Moltke-Straße
30.01.1928	Urban	Gisela	29525 Uelzen	Schillerstr. 17	Fichtwerder
					Hopfenbruch
30.01.1928	Becker	Frieda	12277 Berlin	Richard-Tauber-Damm 19a	Landsberg
	geb. Uckert				Max-Bahr-Str.44

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
31.01.1928	Schöning	Ruth	16259 Bad Freienwalde	Pappelweg 8	Stolzenberg
	geb. Hoeppe				
01.02.1928	Wandrey	Siegfried	12107 Berlin	Klausenpass 3	Dechsel
01.02.1928	Fanselow	Röschen	15344 Strausberg	J.-Zettler-Ring 1/42	Gennin
03.02.1928	Rogacz	Janina	PL 66-460 Witnica	Bialcz Lesna 1	Bredow
04.02.1928	Barz	Manfred	16866 Kyritz	Friedensstr. 9c	Landsberg
04.02.1928	Wittek	Elisabeth	15378 Hennickendorf	Bahnhofstr. 27	Vietz
	geb. Pfeifer				
05.02.1928	Peters	Marianne	42929 Wermelskirchen	Markt 9	Landsberg
					Grüner Weg 17
06.02.1928	Keft	Edith	50321 Brühl	Daberger Weg 51b	Landsberg
	geb. Kunze				Friedebergerstr
07.02.1928	Papke	Melitta	14612 Falkensee	Zeppelinstr. 35	Groß-Cammin
	geb. Fischer				
10.02.1928	Bengsch	Waltraud	15344 Strausberg	Josef-Zettler-Ring 1	Lipke
11.02.1928	Graf	Heinz	45739 Oer-Erkenschwick	Quellenkamp 32	Landsberg
					Meydamstr. 32
14.02.1928	Bodzeck	Dorothea	49191 Belm	Lyrastr. 37	Landsberg
	geb. Kubsch				Küstrinerstr.39
14.02.1928	Gersmann	Erika	15518 Heinersdorf	Hauptstraße 39	Stolzenberg
	geb. Paetzold				
15.02.1928	Schöning	Erika	38486 Klötze	Ziegelstrasse 20	Zantoch
	geb. Zunke				
15.02.1928	Henning	Annemarie	15890 Eisenhüttenstadt	Brunnenring 5	Briesenhorst
	geb. Hübner				
15.02.1928	Steinhauff	Manfred	29229 Celle	Gartenkamp 15	Wepritz
19.02.1928	Hostmann	Edith	19348 Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 26	Landsberg
20.02.1928	Westfahl	Irene	16909 Christdorf		Landsberger Hol.
	geb. Possin				
21.02.1928	Wandrey	Heinz	95336 Mainleus	Griesweg 9	Kattenhorst
23.02.1928	Bache	Werner	12557 Berlin	Sandschurrepfad 29	Groß-Cammin
27.02.1928	Oschmann	Elfriede	14974 Ludwigsfelde	Hirschweg 30	Vietz
	geb. Jage				
28.02.1928	Konrad	Karl Heinz	41836 Hückelhoven	Schlackenweg 19	Giesen
28.02.1928	Schrader	Betty	29351 Eldingen	Am Gartenfeld 17	Derschau
	geb. Jahn				
01.03.1928	Gliesche	Brigitte	15378 Herzfelde	Rüdersdorfer Str. 40	Landsberg
	geb. Rinnitz				Böhmstr.
01.03.1928	Futterlieb	Heinz	13088 Berlin	Graacherstr. 6	Dechsel
03.03.1928	Geisler	Werner	39615 Werben	Lange Str. 48	Plonitz
03.03.1928	Wandrey	Karl-Heinz	64291 Darmstadt	Weiterstädter Str. 6	Dechsel
04.03.1928	Radant	Horst	CAN V5V2R9 Vanvouver BC	Canada..570 East 29th Ave	Wepritz
04.03.1928	Döffinger	Waltraud	04509 Delitzsch	Holzstr. 13	Kladow
	geb. Behrendt				
04.03.1928	Berger	Edeltraud	51107 Köln	Zehnthofstrasse 30	Lipke
	geb. Müller				
05.03.1928	Preschel	Ruth	13125 Berlin	Karower Chaussee 131	Berkenwerder
05.03.1928	Voß	Werner	39446 Athensleben	Athensleben	Vietz
06.03.1928	Schmelzer	Siegfried	06295 Wolferode	Feldstr. 16	Landsberg
					Wollstr. 15
07.03.1928	Taschner	Kurt	46117 Oberhausen	Rothebuschstr. 31 II	Untergennin
09.03.1928	Zauter	Ingeborg	16359 Biesenthal	Bahnhofstraße 156 b	Landsberg
	geb. Böttcher				
10.03.1928	Zimmermann	Joachim	37444 St. Andreasberg	An der Rolle 6	Landsberg
12.03.1928	Weber	Hildegard	32257 Bünde	Feldstr.29	Lipke
	geb. Weiher				
15.03.1928	Pähle	Reinhold	98527 Suhl	Stadelstrasse 7	Landsberg
17.03.1928	Klinkert	Werner	22941 Bargteheide	Holsteiner Str. 48	Landsberg
					Schulzstr. 3

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
18.03.1928	Kühn	Werner	22117 Hamburg	Koolbarg 40 c	Landsberg Friesenstr. 2
22.03.1928	Breitag	Helmut	19348 Perleberg	Waldsiedlung 16	Louisa
22.03.1928	Hartmann	Hans	03205 Calau	Jahnstrasse 09	Dühringshof
22.03.1928	Drechsler	Gerhard	85049 Ingolstadt	Am Dachsberg 9	Döllensradung
23.03.1928	Engelhard	Margarete	86343 Königsbrunn	Hauptstr. 93	Hohenwalde
	geb. Haase				
24.03.1928	Franske	Charlotte	19205 Gadebusch	Seniorenheim	Derschau
	geb. Rosenthal				
26.03.1928	Zeim	Günter	12619 Berlin	Tollensestraße 40	Landsberg Dammstraße
26.03.1928	Grambeck	Esther	19395 Plau	Quetziner Str. 46	Stolzenberg
	geb. Sander				
31.03.1928	Thiele	Gerhard	14715 Jerchel	Rotdornweg 8	Jahnsfelde
01.04.1928	Heß	Anneliese	06366 Köthen	Querallee 9	Derschau
	geb. Grobleben				
06.04.1928	Kuhr	Joachim	12045 Berlin	Fuldastr. 29	Himmelstädt
07.04.1928	Dänike	Hans	22765 Hamburg	Holstenstrasse 214	Vietz Kasperstr. 95
09.04.1928	Knick	Gisela	82362 Weilheim	Ahornstr. 22	Obergennin
	geb. Stellmacher				
09.04.1928	Hoffmann	Gisela	85521 Ottobrunn	Otto-Str.44 H.-Seidel-Hs.App 2	Warnick
	geb. Falkenberg				
12.04.1928	Kulyk	Christa	27749 Delmenhorst	Lange Str. 1 A	Landsberg Zechowerstr.169
	geb. Pinnow				
13.04.1928	Neumann	Heinz	10928 Berlin	Leberstrasse 6	Warnick
13.04.1928	Meyer	Hannelore	12249 Berlin	Mudrastrasse 29	Wepritz
	geb. Ortel				
15.04.1928	Paul	Elisabeth	14641 Börnicke	Mitteldorf 3	Stolzenberg
	geb. Meißner				
16.04.1928	Richter	Marianne	39524 Hohenkamern	Hohenkamern 18	Pollychen
	geb. Schleese				
21.04.1928	Breuer	Eleonore	52428 Jülich	Brunnenstr. 5	Vietz
	geb. Böhl				
24.04.1928	Zoch	Elfriede	15324 Letschin	Wriezener Str. 2	Derschau
	geb. Bornstein				
25.04.1928	Kielgast	Bernhard	06537 Kelbra	Am Bahndamm 10	Landsberg Buttersteig
27.04.1928	Tücking	Eberhard	58097 Hagen	Funckestr.22	Stolberg
27.04.1928	Labsch	Gerhard	16775 Gransee	Waldsiedlung 8	Neuendorf
27.04.1928	Jedamski	Irene	33647 Bielefeld	Wilhelm-Thielke-Strasse 10	Blumenthal
	geb. Feldbinder				
28.04.1928	Müller	Hans	16816 Neuruppin	Linden Allee 17	Diedersdorf
30.04.1928	Gliese	Helga	16816 Neuruppin	Dorfstr. 36	Lorenzdorf
	geb. Dietrich				
02.05.1928	Berg	Heinz	27809 Lemwerder	August-Hinrichs-Str. 7	Vietz
02.05.1928	Fink	Helmut	32052 Herford	Höpker-Aschoff-Weg 12	Landsberg
02.05.1928	Freimark	Hildegard	14774 Brandenburg	Kietzstr. 32	Landsberg
	geb. Wiesch				Friedrichsstadt
02.05.1928	Böhmeke	Ilse	30900 Wedemark	Rosenweg 27	Landsberg
	geb. Appel				Kladowstr. 101
05.05.1928	Klos	Käthe	55545 Bad Kreuznach	Hofgarten 7a	Warnick
	geb. Kramer				
08.05.1928	Borchert	Egon	33102 Paderborn	Mönchebrede 7	Vietz
08.05.1928	Wellnitz	Erwin	14641 Bredow	Berliner Straße 15	Massin
08.05.1928	Foth	Günter	18233 Malpendorf		Jahnsfelde
09.05.1928	Mitschke	Erika	12205 Berlin	Baseler Str. 126	Vietz
09.05.1928	Nitschke	Erika	13407 Berlin	Klamannstr. 5a	Vietz
09.05.1928	Nitschke	Erika	12205 Berlin	Baseler Str. 126	Vietz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
11.05.1928	Garfs	Charlotte	16269 Wriezen	Kanalstr. 3	Vietz
	geb. Kinsky				H.-Strunk-S. 34
14.05.1928	Federmann	Gerda	41466 Neuss	Josef Wismer Strasse 8	
	geb. Herrmann				
14.05.1928	Schimmel	Bruno	12683 Berlin	Alt-Biesdorf 8	Zanzin
14.05.1928	Rudolph	Gerda	68766 Hockenheim	Piazolostr.3	Döllensradung
	geb. Dobbrow				
15.05.1928	Gläser	Alfred	16515 Oranienburg	André-Pikan-Str. 49	Groß-Cammin
17.05.1928	Bade	Ilse	83301 Traunreut	Johann Wichern Str. 22	Stolzenberg
	geb. Herrmann				
17.05.1928	Beer	Helga	19322 Wittenberge	Gehrenweg 39	Wepritz
	geb. Sanne				
17.05.1928	Golek	Christa	41372 Niederkrüchten	Am Diesberg 10	Lorendorf
	geb. Niele				
17.05.1928	Mischke	Ruth	88250 Weingarten	Benzstr. 5	Derschau
	geb. Griefenow				
18.05.1928	Schuller	Regina	13355 Berlin	Ernst-Reuter-Siedlung 6	Schützensorge
	geb. Rohde				
18.05.1928	Glasow	Ursula	39124 Magdeburg	Rothenseerstrasse 43	
20.05.1928	Poepke	Richard	39108 Magdeburg	Stolzestr.5	Lipke
22.05.1928	Knospe	Erna	31832 Springe	Kösliner Str. 7	Lorendorf
	geb. Dittmann				
23.05.1928	Bartelt	Fritz	10629 Berlin	Wielandstraße 31	Landsberg
27.05.1928	Fricke	Ursula	38704 Liebenburg	Ringstr. 36	Landsberg
	geb. Modow				Luisenstr. 29
27.05.1928	Diesener	Ilse	80803 München	Clemensstrasse 36	Warnick
	geb. Kassner				
28.05.1928	Scheibner	Erwin	18239 Reinshagen	Hof 16	Zanziner Teerofen
29.05.1928	Liebeke	Kurt	99867 Gotha	Kindlegerstr. 51	Vietz
					Küstrinerstr.
01.06.1928	Gärtner	Herta	06846 Dessau	Lobenbreite 22 b. Teichmann	Hohenwalde
	geb. Göttel				
01.06.1928	Zehbe	Fritz	38364 Schöningen	Alte Kirchstr.18	Stolberg
01.06.1928	Juhl	Senta	39340 Haldenlebens	Neuhaldenslebener Str. 105	Stolzenberg
	geb. Mundt				
02.06.1928	Schmidt	Elfriede	13053 Berlin	Suermondstr. 40	Vietz
	geb. Ekrut				Fr-Gläser-S. 22
04.06.1928	Grau	Marta	10405 Berlin	PF 12 Lilli-Henoch-Str. 19	Vietz
	geb. Gebhard				
06.06.1928	Emme	Johanna	31276 Lehrte	Grethenstrasse 1	Dechsel
	geb. Dolgener				
07.06.1928	Meier	Christel	14167 Berlin	Seehofstrasse 66	Landsberg
	geb. Bötow				Roßwieser-Straße
07.06.1928	Piper	Edith	19399 Wendisch Waren	Dorfstrasse 8	Blumberg
	geb. Klebe				
08.06.1928	Ziegler	Siegfried	16269 Wriezen	Poststr. 3	Landsberg
					Kladowstr.
10.06.1928	Krause	Horst	29559 Wrestedt	Am Weinberg 1c	Vietz
12.06.1928	Reich	Kurt	16548 Glienicke	Franz-Schubert-Strasse 44	Warnick
13.06.1928	Pulz	Johanna	13589 Berlin	Strandstr. 552	Massin
14.06.1928	Wiegand	Waltraut	42853 Remscheid	Brunnengasse 8	Zanzin
	geb. Möse				
15.06.1928	Blume	Heinz	15366 Neuenhagen	Berliner Str. 47	Gennin
18.06.1928	Schulz	Johanna	15370 Fredersdorf	Rembrandtstr. 31	Gennin
	geb. Altenburg				
19.06.1928	Pagel	Eberhard	95028 Hof	Enoch-Widman-Str. 81a	Landsberg
					Meydamstr. 40
19.06.1928	Haffner	Günter	15328 Manschnow	Friedensstrasse 69	Warnick
20.06.1928	Koch	Gerhard	45739 Oer-Erkenschwick	Adam-Stegerwald-Straße 12	Landsberg
					Meydamstraße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
22.06.1928	Binder	Karl	45470 Mülheim	Rumbachtal 58	Derschau
22.06.1928	Tiedge	Ilse	40211 Düsseldorf	Adlerstr. 8	Döllensradung
	geb. Floske				
23.06.1928	Carstensen	Anneliese	78532 Tuttlingen	Semmelweißstr. 9	Landsberg
	geb. Schwefel				
	70 Jahre werden				
01.01.1933	Fischer	Joachim	09599 Freiberg	Dr. Richard Beck Strasse 3	Landsberg
					Bismarck-Straße
02.01.1933	Gläser	Helga	15517 Fürstenwalde	Wilhelmstrasse 47c	Balz
	geb. Raddatz				
04.01.1933	Ginzel	Renate	16547 Birkenwerder	Friedensallee 51	Alt-Gennin
	geb. Ueckert				
05.01.1933	Seehase	Helga	19063 Schwerin	Nedderfeld 119	Alexanderdorf
	geb. Kunzig				
07.01.1933	Schmidt	Horst	08451 Crimmitschau	Spiegelgasse 1	Landsberg
					D.-Eckert-S. 51
07.01.1933	Doer	Gerda	15537 Gosen	Storkower Str. 23	Morrm
	geb. Hannebauer				
09.01.1933	Scholtz	Ingrid	12307 Berlin	Steinstr. 63	Fichtwerder
	geb. Strauß				
12.01.1933	Silex	Gerhard	21435 Stelle	Bei der Kirche 8	Blockwinkel
13.01.1933	Dreikant	Werner	01478 Weixdorf	Wagnerstr. 9a	Dühringshof
16.01.1933	Nurnat	Gisela	14532 Stahnsdorf	Tulpenstraße 47	Költchen
	geb. Lück				
17.01.1933	Schnarr	Annemarie	06780 Zörbig	Mößlitzer Weg 1	Liebenow
	geb. Luck				
18.01.1933	Feustel	Alice	15528 Markgrafpieske	Wulschener Str. 8	Stolzenberg
	geb. Derek				
24.01.1933	Walther	Joachim	12305 Berlin	Simpsonweg 4a	Plonitz
25.01.1933	Hirte	Erich	15377 Buckow	Pritzhagen	Warnick
25.01.1933	Seelig	Gisela	10179 Berlin	Schillingstraße 11	Landsberg
	geb. Finder				Gartenstraße
26.01.1933	Wunnike	Bodo	06556 Mönchpiffe 2	An der Röhne 2	Altensorge
30.01.1933	Doerfert	Karl-Heinz	15848 Ragow	Dorfstr. 13	Pollychener Hol.
31.01.1933	Ackermann	Siefried	15328 Gorgast	Dammstrasse 1	Warnick
04.02.1933	Schiebeck	Werner	15827 Blankenfelde	Rhönstr. 3	Vietz
					Massinerstr. 9
06.02.1933	Riess	Ingeborg	15890 Eisenhüttenstadt	Werkssiedlung 14	Landsberg
	geb. Mrosko				
08.02.1933	Giebel	Siegfried	30855 Langenhagen	Dorfstr. 66	Jahnsfelde
08.02.1933	von Klitzing	Ingrid	56330 Koblenz-Gondorf	Johann-von-Carden-Str. 1	Diedersdorf
	geb. von Foerster				
10.02.1933	Borchert	Erich	55583 Bad Münster Ebernburg	Pfarrer Zimmermann Weg 8	Derschau
13.02.1933	Tillack	Hans-Walter	14050 Berlin	Ulmenallee 54	Gennin
14.02.1933	Drichel	Franz	15230 Frankfurt	Franz-Mehring-Str. 16	Vietz
					Fr.-Gläser-S. 6
17.02.1933	Gahlow	Horst	17258 Feldberg	Strelitzer Strasse 69	Louisenaue
23.02.1933	Blechschiidt	Charlotte	08340 Crandorf	Breitenbrunner Str. 11	Landsberg
	geb. Schulze				
27.02.1933	Meyer	Lieselotte	15377 Buckow	Am Fischerberg 27	Landsberg
	geb. Schülke				Am Wall
28.02.1933	Sandtner	Ingrid	64354 Reinheim	Geschwister-Scholl-Str.7	Landsberg
	geb. Schneising				Schießgraben 1
05.03.1933	Utecht	Gertrud	15306 Seelow	Slubicer Strasse 35	Kladow
	geb. Behrendt				
05.03.1933	Gürtler	Anneliese	12057 Berlin	Michael-Bohnen-Ring 15	Dechsel
	geb. Kirchner				
06.03.1933	Anderson	Magdalene	21039 Hamburg	Boldtstr. 17	Hohenwalde
	geb. Säwert				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.03.1933	Bartoeck	Inge	16341 Berlin-Schwanebeck	Uhlandstraße 6	Kladow
	geb. Fechner				
08.03.1933	Rullmann	Renate	34311 Naumburg	Auf dem Trüsch	Landsberg
	geb. Wernicke				
12.03.1933	Krüger	Rudi	12687 Berlin	Liebensteiner Str. 41	Massin
12.03.1933	Scharein	Brigitte	18057 Rostock	Am Vögenteich 17	Tamsel
	geb. Heinrich				
15.03.1933	Saleschke	Dietrich	33613 Bielefeld	Am Bruche 86	Blumenthal
16.03.1933	Ahrens	Margarete	14469 Potsdam	Hugstr. 10	Wepritz
	geb. Gieske				
17.03.1933	Krügerke	Werner	41372 Niederkrüchten	Kaldenkirchener Str. 46	Obergennin
18.03.1933	Baudach	Gerda	12683 Berlin	Schwabenallee	Tamsel
	geb. Grothe				
19.03.1933	Schult	Giesela	19303 Tewswos	Büdnerstrasse 5	Obergennin
	geb. Baumgart				
20.03.1933	Kormann	Annerose	06118 Halle	Frohe Zukunft 1	Ludwigsruh
	geb. Thiele				
23.03.1933	Radde	Erna	14979 Großbeeren	Neubeeren 9	Merzdorf
	geb. Kohlmeyer				
26.03.1933	Brauchler	Rosemarie	17291 Prenzlau	Marienkirchstr. 4	Lipke
	geb. Rehfeld				
27.03.1933	Blawert	Werner	14478 Potsdam	K.-Kollwitz-Str. 36	Derschau
28.03.1933	Jung	Gisela	10318 Berlin	Karl-Egon-Str. 14	Dechsel
	geb. Gärtner				
05.04.1933	Krause	Heinz	47051 Duisburg	Brüderstr. 22	Lipke
05.04.1933	Kretschmer	Helga	15366 Neuenhagen	Meiningenstr. 14	Döllensradung
	geb. Ückert				
05.04.1933	Schlüter	Lydia	32257 Bünde	Lübbecker Str. 288	Berkenwerder
	geb. Röhl				
07.04.1933	Pätzold	Herbert	14532 Kleinmachnow	Franzosenfichten 16	Döllensradung
11.04.1933	Fleischer	Karl-Heinz	17098 Friedland	Jahnstraße 1	Landsberg
11.04.1933	Eisermann	Edith	15236 Frankfurt	Traubenweg 1	Wismar
	geb. Giese				
11.04.1933	Scheithauer	Ursula	28357 Bremen	Kopernikus-Strasse 71	Landsberg
	geb. Voß				Röstelstraße
12.04.1933	Kossert	Joachim	22949 Ammersbeck	Birkenhöhe 23	Landsberg
					Am Wall 28
21.04.1933	Naumann	Johanna	35083 Wetter	Gebrüder-Plitt-Str. 10	Landsberger-Holländer
27.04.1933	Roeper	Werner	39288 Burg	Gustav-Stresemann-Str. 30	Landsberg
					Friedeberger CH
28.04.1933	Manczak	Hans	15562 Rüdersdorf	Brückenstrasse 15	Warnick
30.04.1933	Schulze	Gisela	14641 Tietzow	Dorfstraße 76	Stolzenberg
	geb. Goldelius				
01.05.1933	Rauch	Hildegard	15732 Schulzendorf	Rosa-Luxenburg-Str. 1	Golzow
	geb. Schulz				
02.05.1933	Lange	Horst	16247 Joachimstal	Marktstr. 12	Beyersdorf
05.05.1933	Neida	Wolfgang	06526 Sangerhausen	Oberröblingerstr. 22	Landsberg
					Meydamstr. 44
05.05.1933	Neumann	Werner	17268 Klaushagen	Dorfstr. 18/19	Balz
					Schlackendamm 4
07.05.1933	Mahayni	Vera	13055 Berlin	Zechlinerstr. 26	Groß-Cammin
	geb. Bache				
10.05.1933	Lehmann	Gisela	15232 Frankfurt	Willichstrasse 36	Stolzenberg
	geb. Grothe				
11.05.1933	Rock	Gerda	13357 Berlin	Pankstr. 76a	Groß-Cammin
	geb. Riedler				
13.05.1933	Saebetzki	Heinz	21614 Buxtehude	Wiesenstr. 40	
13.05.1933	Scholz	Fritz	63517 Rodenbach	A.-Einstein-Str. 2	Landsberg
23.05.1933	Schmidt	Hildegard	18209 Bad Doberan	Neue Reihe 29	Mormn
	geb. Höth				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
30.05.1933	Hoffmann	Ursula	58093 Hagen	Am Kellenhofe 4a	Jahnsfelde
	geb. Gohlke				
30.05.1933	Heidrich	Dora	16792 Zehdenick	Parkstr. 13	Döllensradung
	geb. Schulz				
01.06.1933	Pieper	Ursula	12587 Berlin	Albert-Schweitzer-Str. 8	Fichtwerder
	geb. Woldenberg				
02.06.1933	Schulz	Werner	CAN T6A3M7. Edmonton Alberta.	10434 - 82 St.	Gennin
09.06.1933	Wochnik	Dorothea	15345 Rehfelde	Bahnstr. 13	Ludwigshorst
	geb. Seeliger				
11.06.1933	Henrichs	Maria	49152 Bad Essen	Ringstr. 8	Zanztal
	geb. Stypa				
19.06.1933	Schmalle	Kurt	12459 Berlin	Zeppelinstr. 104	Groß-Cammin
26.06.1933	Diwo	Doris	22043 Hamburg	Gleiwitzer Bogen 80	Lotzen
	geb. Buchholz				
28.06.1933	Laskowski	Hans	12629 Berlin	Luckenwalder Straße 26	Landsberg
28.06.1933	Roski	Herbert	15890 Eisenhüttenstadt	Inselblick 6	Gralow
28.06.1933	Wüstenhagen	Jutta	16837 Repente	Dorfstraße 4	Landsberg
	geb. Friedrich				Dammstr.
28.06.1933	Lange	Elli	16816 Neuruppin	Otto-Grotewohl-Str. 22	Balz
30.06.1933	Lutter	Horst	14612 Falkensee	Friedr.-Engels-Allee 103	Groß-Cammin

Neue Adressen

Wir begrüßen unsere neuen Leser und wünschen ihnen viel Freude beim Lesen des „Heimatblattes“

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Basin	Hans-Joachim	04158 Leipzig	Müllerring 19	Landsberg
				Max-Bahr-Straße
Budack	Fritz	14167 Berlin	Breitenbacher Strasse 17a	Groß-Cammin
Butte	Rainer	10709 Berlin	Cicerostrasse 42	Landsberg
Butte	Wilfried	14175 Berlin	Postfach 3303537	Landsberg
Ebölt	Sybill B.	50829 Köln	Silbermöwenweg 25	
	geb. Mevius			
Emme	Johanna	31276 Lehrte	Grethenstrasse 1	Dechsel
	geb. Dolgener			
Erdmann	Marianne	16356 Werneuchen	Wesendahlerstrasse 7	Blumberg
Exner	Jürgen	26133 Oldenburg	Franz-Radziwill-Str. 32	
Feustel	Alice	15528 Markgrafpieske	Wulschener Str. 8	Stolzenberg
	geb. Derek			
Finck	Rosemarie	17235 Neustrelitz	Dr. Schwentner Strasse 40	Wepritz
	geb. Zühlke			
Flaschmann	Ilse	15755 Egsdorf	Chausse Str. 7	Döllensradung
	geb. Linke			
Geinitz	Peter	85521 Ottobrunn	Rosenheimer Landstrasse 41	Pollychen
Grabowski	Gerhard	15306 Seelow	Frankfurter Strasse 50	
Gundermann	Ralf	76771 Hördt	St. Georg-Str. 19	
Gundlach	Elisabeth	16792 Zehdenick	Philipp-Müller-Str. 21	Lipke
	geb. Herter			
Hämmerling	Reinhold	61203 Reichelsheim	Parkstr. 17	Landsberg
				Mauerstraße
Hauß	Rosemarie	31812 Bad Pyrmont	Oesdorfer Str. 15	
Hauke	Ruth	12157 Berlin	Knausstrasse 14	
Hauschild	Johanna	19077 Boldela	An der Bahn 2	Zanzin
	geb. Schönrock			
Henne	Edeltraud	10779 Berlin	Lanshuter Str. 37	
	geb. Bobel			

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Hiller	Eckhard	41469 Neuss-Norf	Lahnstr. 10	
Hillmann	Rosemarie ...	40880 Ratingen	Westtangente 53	Groß-Cammin
geb. Hahn				
Hintze	Günter	14727 Döberitz	Gapel 7	
Hoppenrath	Fritz	15326 Zeschdorf	Gartenweg 9	Groß-Cammin
Horig	Eva	14471 Potsdam	Auf dem Kiewitt 31	Warnick
geb. Klugow				
Kandit	Herbert	14641 Pervenitz	Dorfstrasse 75	Groß-Cammin
Kettel	Günter	30926 Seelze	Platanenweg 5	
Kipf	Ulrich	06502 Thale	Erich Weinert Strasse 39	Landsberg
				Kaempfer-Straße
Kirch	Rosemarie ...	54320 Waldrach	Bahnhofstrasse 9-11	Landsberg
geb. Doberschütz				Am Wall
Köhler	Erika	12307 Berlin	Hibertstr. 29	Landsberg
geb. Schmidt				Winzerweg
Koths	Elisabeth	84518 Garching	Frank-Caro-Str. 87	
Krage	Wally	17258 Feldb.Seenlandsch. OT Dolgen..	Dorfstr. 38	
geb. Kühn				
Kude	Werner	45701 Herten	Egerstrasse 4a	Gurkow
Kuhfeldt	Waltraut	16727 Bötzwow	Schönwalder Str. 8	Groß-Cammin
geb. Nerenberg				
Kuhr	Gerda	17034 Neubrandenburg	Monckeshofer Strasse 33	Landsberg
geb. Lipinski				Grüner Weg
Lange	Werner	55743 Idar-Oberstein	Auf der Altweid 25	Beyersdorf
Leib	Alfred	31552 Rodenberg	Struckbreite 24	Groß-Cammin
Leibner	Günter	30900 Wedemark	Breslauerstrasse 9b	
Leuschner	Ingeborg	14165 Berlin	Machower Str. 35	Zanzin
geb. Ritter				
Lewandowski	Marie	16909 Wittstock	Meyenburger Chausse 23	Landsberg
geb. Rösler				
Liske	Johannes	74564 Crailsheim	Uhlandstr. 12	
Lorenz	Hans-Dieter ..	14513 Teltow	Bäkegrund 2	Warnick
Mathei	Dorit	16515 Nassenheide	Mühlenweg 9	Groß-Cammin
geb. Hahn				
Meier	Christel	14167 Berlin	Seehofstrasse 66	Landsberg
geb. Bötow				Roßwieser-Straße
Meisel	Melitta	16303 Schedt	Am Kniebusch 13	Groß-Cammin
geb. Hübner				
Meyer	Hannelore	12249 Berlin	Mudrastrasse 29	Wepritz
geb. Ortel				
Ohme	Hans-Karl	46244 Bottrop	Im Schwarzwald 38	
Pamperin	Brigitte	31515 Wunstorf	Lönsstrasse 13	Groß-Cammin
geb. Kemnitz				
Pfeiffer	Hugo	32791 Lage	Dannecker Weg 3	Dechsel
Pierru	Hannelore	54320 Waldrach	Bahnhofstrasse 29	Landsberg
geb. Doberschütz				
Prüfert	Rudi	44892 Bochum	Auf dem Jäger 19	Vietz
Raasch	Otto	70597 Stuttgart	Schöttle Str. 37	Groß-Cammin
Rauser	Wilhelm	17213 Malchow	Sandfeld 4	Beyersdorf
Reetz	Adelheid	97616 Bad Neustadt	Sonnenstrasse 36	Landsberg
geb. Hoffmann				Luisenstraße
Reinke	Ulrich	29225 Celle	Elbinger Weg 4	
Riess	Ingeborg	15890 Eisenhüttenstadt	Werkssiedlung 14	Landsberg
geb. Mrosko				
Ritter	Wolfgang	86459 Gessertshausen	Kutzenhauserner Str. 3	Zanzin
Röseler	Otto	46244 Bottrop	Wildbruch 20	Groß-Cammin
Schargott	Eva-Maria	13587 Berlin	Wegscheider Str. 10	Landsberg
geb. Briese				Luge-Straße
Schmidt	Karina	47226 Duisburg	Hochemmericher Str. 16	

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Schmidt	Gerhard	10777 Berlin	Motzstr. 41	Ratzdorf
Schröder	Ingrid	16230 Sydower Fließ OT Grüntal	Karl-Marx-Str. 10	Groß-Cammin
geb. Hoppenrath				
Schulz	Frieda	45731 Waltrop	Kanonenstrasse 49	Groß-Cammin
geb. Röseler				
Schumacher	Renate	12526 Berlin	Auraser Weg 14	Zanzin
geb. Ritter				
Splinter	Erika	16767 Leegebruch	Wiesenweg 36	Blumberg
Stanehl	Therese	10779 Berlin	Barbarossastr. 25	Groß-Cammin
geb. Przybylski				
Stephan	Sigrid	13439 Berlin	Treuenbritzener Str. 31	Landsberg
geb. Butte				
Stibbe	Gerd	14482 Potsdam	Domstrasse 6	Groß-Cammin
Stoffers	Renate	19288 Fahrbinde	Am Storchennest 6	Zanzin
geb. Schönrock				
Sutter	Martha	8340 Hinwil	Alpenblickstrasse 37	
geb. Amann				
Thurau	Erika	36093 Fulda	Georg-Stieler-Strasse 20	Groß-Cammin
geb. Przybylski				
Wardin	Manfred	32051 Herford	Oettinghauser Weg 45	Landsberg
Wasilewski	Walter	41844 Wegberg	Zur Bockenmühle 26	
Wieczorek	Sylvia	16761 Hennigsdorf	Karl-Liebke-Str. 18	Groß-Cammin
geb. Röseler				
Zeidler	Günter	12359 Berlin	Buschkrugallee 177	Landsberg
Zepik	Inge	15517 Fürstenwalde	Höderlinstrasse 24	Warnick
geb. Bötger				
Zickerick	Helmut	39596 Hindenburg	Gartenweg 9	Groß-Cammin
Zühlke	Werner	98716 Geraberg	Auf der Heide 4	Wepritz

Bücher..Bücher..Bücher..Bücher

Ich habe keine Schuhe nicht

Helga Hirsch

Der Band enthält, von ihnen erzählt und von der Verfasserin zusammengefasst, Geschichten von Polen, Juden und Deutschen aus dem Land zwischen Oder und Weichsel. Sie lebten zwischen den Kulturen und - wenn man so sagen darf - zwischen den Zeiten, wobei die Jahre um 1945 als Zeitenwende gemeint sind. Zum Beispiel sei hier aufgeführt unser Freund Zbigniew Czarnuch, dem ein Kapitel gewidmet ist, „Orte der geistigen Verwurzelung“. Hier erfahren wir über deutschkritische Erziehung, Patriotismus, über das Verschlagenwerden aus der

Mittelpolnischen Heimatstadt Wielun nach Witnica. über die Neugier auf das Neue, ein wenig Abenteuerlust, Suchen nach den Wurzeln der neuen Heimat, bis zur Erkenntnis, dass man mit den Deutschen sprechen und zusammenleben kann.

Es gibt aber auch Lebensläufe zwischen Polen und Israel, Polen und den USA. Weil das Buch so persönliche Schicksale schildert, ist es so viel lebendiger als ein Roman. Es sind Schicksale, die zeigen, wie religiöse, politische und ethnische Grenzen das Leben bestimmen und die Verständigung erschweren. Hoffman und Campe Verlag 2002. ISBN 3-455-093604 uhd

Die Neumark im Herzen

Jörg Lüderitz hat Texte seines Großvaters Paul Biens (1874-1945) neu herausgegeben. Es ist also eine Sammlung von historischen Texten, die sich mit dem Leben in der Neumark und mit ihrer Geschichte befassen. Überwiegend stammen die Texte aus dem „Heimatkalender für den Kreis Soldin“ aber auch Schriften des „Vereins für die Geschichte der Neumark“ sind in dem Band enthalten. Man erfährt Ergänzungen zum eigenen Geschichtswissen.

Dargestellt werden u.a. Die Landschaft und ihre Naturdenkmäler, einige Städte mit markanten Bauwerken, der 7-jährige Krieg mit der Schlacht bei Zorn-

dorf, die napoleonische Fremdherrschaft, Handwerksgilden, Hexenwahn und Hexenprozesse, Aberglauben, eine Weihnachtsfeier aus der Zeit um 1800.

Paul Biens „Die Neumark im Herzen“, Individuell, Verlag und Werbeagentur. 2002
ISBN 3-935552-04-1, 14,50 Euro, uhd

Sand über welke Blätter, eine Familienchronik

Die umfangreiche Chronik der Familie Meyer-Ohrt und ihrer Vorfahren umfasst den Zeitraum vom 30-jährigen Krieg bis 1949. Auch für Menschen, die sich nicht nur mit Ahnenforschung beschäftigen, ist es gut zu lesen, da die Geschichte der Familie nicht als Sammlung von Daten dargestellt ist, sondern die Erzählform gewählt wurde. So entstand ein lebendiges Geschichtsbuch. Auf 142 der 484 Seiten wird das Leben der Familie in Landsberg (Warthe), von 1927 bis 1945 geschildert.

Das Buch ist über den Buchhandel erhältlich. Es wird in unser Archiv eingestellt.

Hartmut Meyer-Ohrt „Sand über welke Blätter“, es kostet gebunden EURO 19,90.
uhd

Erinnerungen eines Neumärkers Teil I

Horst Höhne
Geboren 1927 in der Neumark und aufgewachsen bei und in Landsberg (Warthe), dem heutigen Gorzów Wielkopolski, zeichnet Horst Höhne in diesem ersten Teil seiner Lebenserinnerungen ein äußerst lebendiges Bild seiner Familie und der damaligen Lebensverhältnisse in der brandenburgischen Provinz. Landschaften und Orte, Alltag und Abenteuer, Kurzweiliges und Ernstes werden sehr persönlich, aber ohne jede Nostalgie und Verklärung beschrieben. Denn prägend für die Generation des Autors waren auch der Nationalsozialismus und die

Katastrophe des Zweiten Weltkriegs, in die er als Soldat noch in den letzten Kriegsmonaten geriet. Die Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion und der schwere Neuanfang 1947 im Osten Deutschlands bilden den Abschluss dieses Bands. Über den Autor: Horst Höhne ist Literaturwissenschaftler und Anglist und wurde als Verfasser mehrerer Standardwerke über die englischen Romantiker bekannt. Er war vor seiner Emeritierung 30 Jahre lang Professor an der Universität Rostock und Inhaber des Lehrstuhls für Englische Literatur. Horst Höhne lebt in Rostock-Reuthshagen. Horst Höhne: Erinnerungen eines Neumärkers, Teil I Eigenverlag, 2002

184 Seiten, 41 Abbildungen, Halbleinen 48,00 Euro
Bestellungen schriftlich oder telefonisch direkt beim Autor: Schwentnerstraße 2, D-18069 Rostock
Tel. (03 81) 8 84 57

Chronik der Familie Flierl

Die Familienchronik ist ein Beispiel dafür, wie sich Wege kreuzen. Die Familie Flierl stammt, wie der Name schon anzeigt, aus Süddeutschland, Neumarkt in der Oberpfalz. Frau Karin Flierl aber ist eine geborene Dusek aus Landsberg. Ihr Vater, Rudolf Wenzel Dusek stammte sicher, wie der Name vermuten lässt, aus Böhmen.

Das Werk ist für Ahnenforscher sicher interessant, außer der Familie Dusek gehört die Familie Brüst (Mutter von Karin Flierl) zu dem geschilderten Personenkreis. Es werden nicht nur die Personenbeschreibungen veröffentlicht, auch über Leben und Arbeiten der Menschen in den Jahren von etwa 1930 bis 1945 in Landsberg ist zu lesen.

Herr Flierl wäre auch für ergänzende Angaben besonders zur Familie Brüst interessiert. Das Buch ist demnächst im Archiv der Bundesarbeitsgemeinschaft

einsehbar. Kontakte wegen der Ahnenforschung bitte an:

Rudolf Flierl
Heidekaul 9
50968 Köln
Tel. 0221-372575

Stennewitz

ein brandenburgisches Dorf in der Neumark, wurde zum polnischen Stanowice
- Dr. Walter Kracht -
Mehr als fünf Jahrzehnte nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Stennewitz, das heute den Namen Stanowice führt, soll der deutsche Anteil an der Geschichte dieses über einen Zeitraum von etwa 750 Jahren zu Deutschland gehörenden Dorfes dargestellt werden.

Nachdem sich bei mehreren Treffen der ehemaligen Stennewitzer zeigte, dass die Erinnerung an die in Stennewitz gemeinsam verbrachten Jahre noch sehr lebendig ist, sehen wir uns veranlasst, die Lage des Dorfes Stennewitz in der schönen Landschaft der ehemals zur Mark Brandenburg gehörenden Neumark, sowie das Leben seiner ehemals deutschen Einwohner zu beschreiben.

Wir tragen damit der Tatsache Rechnung, dass man sich insbesondere nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben gern an seine Jugendzeit erinnert. Darüber hinaus wird auf die Geschichte des Dorfes während seiner Zugehörigkeit zur Neumark, sowie auf das Ende der deutschen Epoche dieses Landstrichs infolge des 2. Weltkrieges eingegangen.

Mit dieser Publikation soll den ehemaligen Bewohnern unseres Heimatdorfes, insbesondere, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, in ihre Heimat zu reisen, eine Möglichkeit eröffnet werden, sich an ihre Jugendzeit in Stennewitz zu erinnern und dieser Zeit zu gedenken und darüber hinaus die Geschichte des Dorfes kennen zu lernen. Den Nachkommen der

Stennewitzer soll ein Bild von den Bedingungen vermittelt werden, unter denen ihre Eltern und Vorfahren gelebt haben.

Die heutigen polnischen Bewohnern des Dorfes Stanowice können aus der Schrift entnehmen, dass die früheren deutschen Einwohner des Dorfes überwiegend einfache Menschen waren, die ihr Leben unter schweren Bedingungen verbringen mussten. Vielleicht ist es möglich, hierdurch Voreingenommenheiten zu überwinden, die aufgrund ungünstiger Erfahrungen in zurückliegenden Zeiten bei gelegentlichen Begegnungen der Bewohner von Stennewitz und Stanowice, die Atmosphäre beeinträchtigt haben. Im Text werden in den ersten Abschnitten neben den ehemals deutschen Ortsnamen auch die derzeitigen polnischen Namen in Klammern angeführt, um polnischen Lesern und deutschen Besuchern dieses Gebietes die Orientierung zu erleichtern.

Dr. Walter Kracht

Alt Strahlau 23

10245 Berlin

Rätselauflösung von S. 89

- 1 Die Kuh
- 2 Der Wagen
- 3 Der Bauer mit seinem Pflug
- 4 Die Nähnadel
- 5 Der Nähfaden
- 6 Die Zeiger der Uhr
- 7 Eine Bierflasche (mit Porzellan verschluß)



Zanzin - Kirche und Schäferel

Unser Heimatkalender 2003

Unser Heimatkalender 2003 soll wieder das alte Gesicht erhalten: DIN A 4-Format senkrecht, schwarz-weiß-Fotos, außer dem Titelbild enthält er je 6 Kalenderblätter mit Motiven aus dem Kreis



Landsberg - Das Lyzeum



Stolzenberg - Blick auf die Kirche von Osten

und 6 Blätter mit Motiven aus der Stadt Landsberg. Die Bilder stammen überwiegend aus der Zeit „zwischen den Kriegen“, also aus „unserer“ Zeit. Zu allen Fotos gibt es, wie gewohnt, einen kurzen beschreibenden Text. Das Erscheinen dieses Kalenders ist gewissermaßen auch ein Test. In den vergangenen zwei Jahren

sind die Bestellungen für den Heimatkalender deutlich zurückgegangen. Wir möchten diese Serie aber nicht einstellen, ohne Sie um Ihr Interesse

gefragt zu haben. Ihre Bestellung ist also gleichzeitig eine Stimmabgabe für das Weitererscheinen unseres Heimatkalenders „Erinnerungen“.

„Erinnerungen“ Landsberg (Warthe) Stadt und Land, Heimatkalender 2003, 13 schwarz-weiß-Fotos, EURO 5,00 zuzüglich Versandkosten EURO 1,60. Bestelladresse unter „Landsberger Bücherangebot“ u. h.-d.

Unbekannte Adressen

Das Heimatblatt an folgende Adressen kam mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurück. Wer kennt die neuen Adressen dieser Landsleute? Bitte schreiben Sie uns!

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Ahrendt	Elli	17235 Neustrelitz	Elisabethstraße 15.....	Oberalvensleben
Appel	Karl-Heinz	39291 Möser	Kiesweg 5	Louisenaue
Bachnick	Margarete	16278 Henriettenhof	Post Doberzin	
Bartmann	Hannelore	47441 Moers	Bruckschenweg 10.....	Landsberg
Bartz	Gertrud	12437 Berlin	Köpenicker Landstr. 201	Loppow
Bienge	Erika	12305 Berlin	John-Locke-Str. 21 /1	Loppow
Breitkreuz	Magdalene	69126 Heidelberg	Karlsluststr. 4	Landsberg
Brühe	Johanna	19386 Lübz	Am Fuchsberg 24	Groß-Cammin
Budack	Elfriede	28259 Bremen	Genter Str. 3	Landsberg
Büttner	Christel	41836 Hückelhoven	Palandstr. 91	Mormn
Demisch	Elisabeth	42289 Wuppertal	Freiligrathstr. 89	
Deriko	Ilse	33615 Bielefeld	Carl-von-Ossietzky-Str. 7	Landsberg
Dümke	Karl	38667 Bad Harzburg	Amtswiese 1	Vietz
Feige	Rudolf	28329 Bremen	Kurt-Schumacher-Allee 1d	
Goldner	Robert	06800 Jessnitz	Dessauer Str.	Vietz
Görgen	Gerda	45327 Essen	Bonnekampstr. 31	
Göring	Friedrich	48527 Nordhorn	Theodor Haubach Str. 4	Borkow
Gruschinske	Helga	27711 Osterholz-Scharmbeck	Hohetorstr. 9	
Hamer	Martha	57439 Attendorn	Königsberger Str. 6	Landsberg
Hartmann	Christel	15306 Seelow	Am Stadion 19	Vietz
Hasenbank	Elisabeth	08066 Zwickau	Makarenkostrasse 47/22	
Hass	Erna	38226 Salzgitter	Ackerstr. 15	Landsberg
Heisig	Erika	14770 Brandenburg	Mühlentorstr. 19	Landsberg
Kasper	Günter	42105 Wuppertal	Ekkehardstrasse 12	Ratzdorf
Klinder	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Landsberg
Kosmala	Margitta	22143 Hamburg	Babenstieg 4d	Groß-Cammin
Kuke	Herta	15376 Müncheberg	Am Diebesgraben 3a	Warnick
Kurz	Anneliese	52525 Heinsberg	Erzb.Philipp Straße 1	Stennewitz
Ladewig	Walter	77855 Achern	Großsteinfeld 47	Wepritz
Lange	Marie	14167 Berlin	Brettnacher Str. 13	Groß-Cammin
Lothar	Helene	29410 Salzwedel	Uelzenerstraße 58	
Mannweiler	Gerhard	59872 Meschede	Bue 13.....	Döllensradung
Meyer	Helma	32545 Unbekant	Körnerstr. 16	
Michel	Klara	12305 Berlin	Geibelstrasse 61	Fahlenwerder
Mitschke	Irma	52249 Eschweiler	Indestr. 5	
Münzenberg	Heinz	41334 Nettetal	Leutherheide 57	Landsberg
Nadoll	Burkhardt	10589 Unbekannt	Mierendorffpaltz 10	Massow
Prüfert	Hans	08432 Steinpleis	Schillerstr. 11	Hohenwalde
Puhlmann	Alma	67655 Kaiserslautern	Friedrichstr. 41 c/o Mohr.....	StennewitzerHütte
Rauser	Erwin	58285 Gevelsberg	Feldstr. 3	Landsberg
Reisch	Otto	45359 Essen	Schildberg 33	
Richter	Ernst	23843 Bad Oldesloe	Pölitzerweg 1d	Tornow
Rothenberg	Edith	39128 Magdeburg	Rathmannstr. 13.....	Louisenaue
Schmidt	Edith	14778 Roskow	Birneallee 4	Pollychen
Silwedel	Lothar	18107 Rostock	Gedser Str. 6.....	ZanzinerTeerofen
Siwiak	Irene	47805 Krefeld	Gladbacher Str.334	Hohenwalde
Stahl	Lise-Lotte	22523 Hamburg	Christrosenweg 12	
Standfuß	Willi	16348 Klosterfelde		Stolberg
Starke	Brigitta	93059 Regensburg	Altmühlstr. 69	Landsberg
Steinke	Ilse	26603 Aurich	Wiesenstrasse 6	Landsberg
Stuke	Gertrud	15517 Fürstenwalde	Frankfurtser Strasse 47 E	Warnick
Thiemann	Ella	13125 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str. 40	Bürgerbruch

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Thom	Kurt	12103 Berlin	Arenholsteig 4	Landsberg
Waltersdorf	Este	13437 Berlin	Alt-Wittenau 39	Massow
Westphal	Lucie	29664 Walsrode	Am Lohnspark	Dühringshof
Wichmann	Herta	16348 Klosterfelde .....	.....	Stolberg Ost
Zäpernick	Georg	79618 Rheinfelden	Werthstr. 2	Jahnsfelde

Impressum

Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe
Stadt und Land e.V.
Garzweg 25
32602 Vlotho
Redaktion:
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho
Tel.: 05733/4180
Ingeborg Frey
Im Blankert 5
53229 Bonn
Tel.: 0228/481404

Produktion, Layout und Vertrieb:
Karl-Heinz Wentzell
Hofbreite 1b
33330 Gütersloh
Tel.: 05241/337740
E-Mail: BAG@wentzell.de
Druck:
Heinrich Eusterhus Buch+Offsetdruckerei GmbH
Dieselstrasse 26
33434 Herzebrock-Clarholz

Konto des Heimatblattes:
Sparkasse Gütersloh
(478 500 65) 900 1984

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

Redaktionsschluß für die Juniausgabe 2003 ist der **04.04.2003**

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Arndt	Charlotte	12689 Berlin	Hellersdorfer Weg 33 .....	.....
Bade	Ilse	83301 Traunreut	Johann Wichern Str. 22	Stolzenberg
Bucksch	Ilse	17252 Mirow	Strandstrasse 9	Landsberg
David	Hildegard	25746 Heide	Hamburger Strasse 78	Pollychen
Dienelt	Ingrid	06295 Lutherstadt Eisleben	Georg Spackeler Str. 3	Landsberg
Friedrichs	Heinz	84095 Furth	von Hornstein-Strasse 27	Wepritz
Fritsche	Gunter	12057 Berlin	Michael Bohnen Ring 37	Schützensorge
Guttmann	Eva-Christa	12209 Berlin	Stanzer Zeile 8	Berkenweder
Kasusch	Herbert	37124 Rosdorf OT Dramfeld	Hauptstrasse 6	Stolzenberg
Kipper	Emma	14641 Nauen	Karl-Bernau-Ring 44	Groß-Cammin
Kleinwächter	Ilse	87629 Füssen	Kobelstrasse 8	Landsberg
Kohlmay	Karl-Heinz	01445 Radebeul	Dr. Schmincke-Allee 9	Landsberg
Köpke	Hildegard	75328 Schöenberg	Liebenzeller Straße 59	Dühringshof
Kunkel	Gerhard	18435 Stralsund	Knieper Damm 28	Borkow
Lange	Elisabeth	32689 Kalletal	Felsenkeller 15	Landsberger Hol.
Meissner	Gottfried	30457 Hannover	Bergfeldstrasse 30/32 .....	.....
Meyer	Gerda	19376 Marnitz	Mooster Str. 12 .....	.....
Moll	Peter	54296 Trier	Georg-Christoph-Neller-Str. 9	Landsberg
Neumann	Günter	97769 Bad Brückenau	Schillerstr. 7 Ap. 1405 .....	.....
Oschmann	Elfriede	14974 Ludwigsfelde	Hirschweg 30	Vietz

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Pade	Hildegard	15230 Frankfurt	Gubener Str. 2, Zi. 414	Stolberg
Parstorfer	Gerda	84095 Fürth	von Hornstein Str. 27	
Peil	Rotraud	94315 Straubing	Pater-Josef-Mayer-Str. 23	Döllensradung
Rosengarten	Lydia	13189 Berlin	Eschengraben 13	Warnick
Sandtner	Ingrid	64354 Reinheim	Geschwister-Scholl-Str. 7	Landsberg
Schauer	Käthe	24941 Flensburg	Nikolaus Matthiesen Strasse 31	Warnick
Schleese	Hartmut	27753 Delmenhorst	Minna Riefe Str. 1	Pollychen
Schlösser	Wilfried	53639 Königswinter	Ittenbacher Strasse 17	Landsberg
Schmidt	Wolfgang	18109 Rostock	Demminer Strasse 2	Landsberg
Sommerlatte	Margot	06780 Zörbig	Radegaster-Str. 45	Hohenwalde
Träder	Werner	12619 Berlin	Cecilienstrasse 241	Blumberg
von Funcke	Irmgard	29549 Bad Bevensen	Klosterweg 1 Kloster Medingen	Landsberg
Wardin	Gustav	18273 Güstrow	Schloßstrasse 6	Landsberg
Zimmermann	Gertrud	68305 Mannheim	Spiegelfabrik 1	Stolzenberg

Wir gedenken unserer Toten

Name	Vorname	Geb.Da.	Wohnort	Strasse	Todestag
Anderweit	Siegfried	15.07.1924	67271 Obersülzen	Karlbacher Weg 9	04.03.2002
.....	.....	.....	aus Seidlitz .....	.....	.....
Baasch	Elisabeth	19.10.1928	24306 Plön	Rodomstorstr. 103	08.10.2002
geb. Lutz .....	.....	.....	aus Tamsel .....	.....	.....
Basche	Heinz	31.12.1926	13589 Berlin	Steigerwald 23	10.09.1999
.....	.....	.....	aus Gennin .....	.....	.....
Becker	Karl	13.04.1913	55118 Mainz	Jakob-Dieterich-Str. 37 .....	.....
.....	.....	.....	aus Lipke .....	.....	.....
Beier	Eva	09.04.1932	22453 Hamburg	Teutonenweg 32 a	20.05.2002
geb. Bordich .....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Binder	Egon	01.11.1924	92681 Erbdorf	Schloßstr. 32 .....	.....
.....	.....	.....	aus Roßwiese .....	.....	.....
Bobel	Margot	10.09.1919	10779 Berlin	Landshuterstr. 37	10.01.2002
geb. Schmidt .....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Bock	Bernhard	15.08.1925	13407 Berlin	Emmentaler Str. 46	29.04.2002
.....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Boelling	Karl	15.08.1926	32609 Hüllhorst	Kirchgasse 7	20.10.2002
.....	.....	.....	aus Warnick .....	.....	.....
Böhlig	Grete	31.07.1912	13189 Berlin	Neumannstr. 55 b. Grabowski .....	.....
geb. Kaiser .....	.....	.....	aus Gennin .....	.....	.....
Bordich	Hedwig	11.03.1909	20539 Hamburg	Freihafenstr. 9	01.02.2002
geb. Koziol .....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Born	Erich	20.05.1922	38536 Meinersen	Flurenhorst 10 .....	.....
.....	.....	.....	aus Vietz .....	.....	.....
Brandenburg	Frieda	26.04.1925	17506 Owstin	Dorfstraße 10	24.05.2002
geb. Vogt .....	.....	.....	aus Tornow .....	.....	.....
Brose	Paul	09.05.1916	87527 Sonthofen	Bergstr. 13	07.04.2002
.....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Bruch	Ursula	24.09.1913	53819 Neunkirchen-Seelscheid	Am Grasgarten 5 .....	.....
geb. Wolff .....	.....	.....	aus Landsberg .....	.....	.....
Büschler	Ingrid	20.04.1927	87527 Sonthofen	Burgbergstr. 31	28.01.2002
geb. Daubitz .....	.....	.....	.....	aus Döllensradung .....	.....

Name	Vorname	Geb.Da.	Wohnort	Strasse	Todestag
Damm	Harry	20.06.1922	38118 Braunschweig	Gutenbergstr. 2	
			aus Landsberg		
Daniel	Margarete	28.08.1914	16248 Niederfinow	Struvenberg 23	04.12.2001
	geb. Blawert			aus Landsberg	
Decker	Ruth	14.09.1911	13503 Berlin	Zeisgendorfer Weg 26	07.12.2001
	geb. König			aus Massin	
Dörfert	Alfred	09.11.1919	16928 Dahlhausen	Straße der Freiheit 12	25.05.2002
			aus Lipke		
Dreikandt	Hildegard	21.06.1910	82467 Garmisch-Partenkirchen	Reintalstr. 29	16.06.2002
	geb. Gottberg			aus Landsberg	
Ebel	Annelies		59269 Beckum	Südring 21-29	16.04.2002
			aus Landsberg		
Ebert	Margarete	20.08.1907	78052 Villingen-Schwenningen	Greitweg 30	30.03.2002
	geb. Schmeling			aus Vietz	
Exner	Joachim	08.08.1919	26121 Oldenburg	Rebenstr. 57	19.06.2002
			aus Landsberg		
Exner		30.07.1914	Oldenburg		02.03.2002
	geb. Günther			aus Landsberg	
Feldbinder	Rudi		36251 Bad Hersfeld	Banater Straße 12	18.04.2002
			aus Liebenow		
Fischbach	Ingrid	19.04.1926	67307 Göllheim	Hauptstrasse 42	
	geb. Splettstößer			aus Landsberg	
Fischer	Gerda	16.12.1915	99974 Mühlhausen	Wahlstr. 95	11.03.2001
	geb. Krämer			aus Landsberg	
Fleischer	Gustav	13.09.1936	33824 Werther	Nordstrasse 17	
			aus Döllensradung		
Fritze	Achim	12.01.1941	58455 Witten	Am Busche 23	08.10.2002
			aus Landsberg		
Garbrecht	Lieschen	17.05.1920	37351 Dingelstädt	Bahnhofstr. 212	
			aus Johanneswusch		
Geisler	Helene	15.02.1909	39615 Werben		03.05.2002
	geb. Stenzel			aus Plonitz	
Greiser	Frieda		40764 Langenfeld	Oststr. 76	
	geb. Lehmann			aus Neu Diedersdorf	
Hämmerling	Heinz		45896 Gelsenkirchen	Baulandstr. 9	19.04.2002
			aus Landsberg		
Isensee	Eberhard	28.03.1925	67373 Dudenhofen	Am Hainbach 8	10.07.2002
			aus Landsberg		
Jacobi	Helmut		44263 Dortmund	Hermannstraße 63	
Jauernig	Ida	01.09.1916	16831 Rheinsberg	Seestrasse 12	28.07.2002
	geb. Schmidt			aus Landsberg	
Klein	Martha	06.12.1924	25693 St. Michaelisdonn	Österstraße 28	13.07.2001
			aus Wepritz		
Klemm	Egon	02.11.1925	14476 Fahrland	Gartenstr. 7 Haus 13	06.06.2002
			aus Vietz		
Kobus	Lieselotte	12.06.1922	48653 Coesfeld OT Lette	Bruchstrasse 2	31.08.2002
	geb. Seifert			aus Groß-Cammin	
Köpnick	Herbert	30.05.1911	28239 Bremen	Oslebshauser Wurth 14	13.12.2000
Koths	Ernst	28.06.1921	84518 Garching	Frank-Caro-Str. 87	25.01.1996
			aus Stolberg		
Krause	Hans	03.03.1927	22457 Hamburg	Süntelstr. 41	28.07.2002
			aus Landsberg		
Krüger	Karl-Heinz	22.06.1927	13597 Berlin	Grenadierstrasse 14	27.05.2002
			aus Landsberg		
Kuhl	Annaliese	09.02.1921	53332 Bornheim	Heisterbacher Str. 145	29.08.2002
	geb. Spliesgardt			aus Landsberg	
Kühn	Hildegard		82362 Weilheim	Bärenmühlenweg 96	01.01.1999
	geb. Kühn			aus Lipke	

Name	Vorname	Geb.Da.	Wohnort	Strasse	Todestag
Lange	Klara	20.07.1909	29633 Munster	Breloher Str. 17	30.05.2002
geb. Hohensee				aus Blumenthal	
Lange	Käthe	15.06.1914	23552 Lübeck	Grosse Gröpelgrube 2	27.03.2002
geb. Lange				aus Landsberg	
Lanske	Horst	28.02.1933	19300 Grabow	Grüner Weg 1	26.06.2002
			aus Hohenwalde		
Lehmann	Herbert	05.12.1919	14772 Brandenburg	Max-Herm-Str. 69	21.11.2001
			aus Landsberg		
Leser	Marianne	17.03.1928	47809 Krefeld	Herbertzstr. 43	
geb. Uckert				aus Landsberg	
Lessny	Traute	04.08.1917	10961 Berlin	Gneisenaustrasse 43	
			aus Landsberg		
Marutzky	Herbert	07.12.1927	12355 Berlin	Putenweg 78	18.07.2002
			aus Zanzhausen		
Metz	Johanna	15.11.1919	31319 Sehnde	Feldstr. 15	
geb. Radel				aus Landsberg	
Miesner	Rosemary	05.10.1925	St. Paul Min 55113	1707 Eustis Street	23.05.2002
geb. Schönborn				aus Landsberg	
Mittelhäuser	Gerda	21.09.1904	66849 Landstuhl	Nik.-Weiss-Str. 2	03.07.2002
			aus Landsberg		
Müller	Wilhelm	16.03.1913	14052 Berlin	Reichsstr. 45	27.09.2002
			aus Balz		
Müller	Charlotte	01.12.1914	14656 Brieselang	Forstweg 32 E	09.07.2002
geb. Linke				aus Döllensradung	
Nehls	Martin	11.09.1904	40880 Ratingen	Heinrich-Hertz-Str. 6	07.07.2002
			aus Landsberg		
Nelkner	Siegfried	08.02.1932	75223 Niefern-Öschelbronn	Schützenstr. 13	13.05.2001
			aus Landsberg		
Nissen	Werner	18.09.1933	16866 Rehfeld	Kyritzerstraße 14	21.05.2002
			aus Jahnsfelde		
Pilnitz	Bernhard	27.11.1923	28309 Bremen	Wilhelm-Wolters-Str.34	07.09.2002
Porath	Karl	23.12.1907	47441 Moers	Bruckschenweg 14	28.08.2002
			aus Landsberg		
Preuß	Gisela		14165 Berlin	Sachtlebenstr. 27 a	31.05.2002
Ratzow	Frieda		14641 Pausin	Eichstätter Weg	
geb. Ziegler				aus Groß-Cammin	
Rauscher	Käthe		76133 Karlsruhe	Erbprinzenstr.28	15.07.2002
			aus Landsberg		
Reinicke	Luiise	09.04.1915	10179 Berlin	Miachelkirchplatz 8	20.12.2001
geb. Poepke				aus Lipke	
Reinke	Gerhard	26.08.1915	29225 Celle	Elbinger Weg 4	06.08.2002
			aus Landsberg		
Riemer	Herbert	30.05.1919	63067 Offenbach	Taunusstr.67	
			aus Döllensradung		
Ritter	Gerhard		08451 Crimmitschau	Mühlgasse 15	
			aus Landsberg		
Rohrbeck	Gerda	11.12.1927	54597 Neuheilenbach	Unter den Buchen 2	25.05.2002
geb. Päseler				aus Vietz	
Rose	Heinz	16.04.1933	54317 Gutweiler	Im obersten Garten 38	19.03.2002
			aus Hohenwalde		
Röstel	Lucie	10.09.1914	07646 Gröben	Dorfstr. 18	24.07.2002
geb. Würger				aus Lorenzdorf	
Scherwinski	Herbert	17.09.1915	33098	Paderborn	Liboristraße
3b		18.06.2003			
			aus Landsberg		
Schmidt	Hans	23.01.1929	47226 Duisburg	Karolastraße 5	27.05.2002
			aus Landsberg		

Name	Vorname	Geb.Da.	Wohnort	Strasse	Todestag
Schmitz ...	Hildegard	05.08.1914	45721 Haltern	Sundernstr.15	02.04.2002
geb. Noack				aus Landsberg	
Schneising Käthe		19.03.1908	64354 Reinheim	Am Mühlberg 13	18.07.2002
				aus Landsberg	
Schröter ...	Kurt	01.03.1930	16761 Hennigsdorf	Kirchstr. 28	20.03.2002
				aus Lotzen	
Schüler ...	Herbert	30.09.1912	40721 Hilden	Schalbruch 11	12.07.2002
				aus Landsberg	
Schulz ...	Werner	17.04.1904	14167 Berlin	Mürwiker Str.10	12.08.2001
				aus Louisenaue	
Schulz ...	Magda	11.07.1911	63868 Groß-Wallstadt	Mömlinger Str. 27	23.03.2002
				aus Landsberg	
Schulze ...	Egon	18.11.1922	33334 Gütersloh	Fritz-Blank-Str.23	22.01.2002
				aus Seidlitz	
Siedler ...	Arnold	04.07.1917	15306 Dolgeln	Hauptstr. 5	
				aus Briesenhorst	
Splinter ...	Horst	11.01.1929	16767 Leegebruch	Wiesenweg 36	06.01.2001
				aus Blumberg	
Streese ...	Gerda	05.12.1919	12621 Berlin	Chemnitzer Str. 19	21.06.2002
geb. Schöne				aus Wepritz	
Streich ...	Walter	08.11.1914	13581 Berlin	Päwesinger-Weg 33	06.07.2002
				aus Wepritz	
Sutter ...	Egon	06.08.1924	8340 Hinwil / ZH	Alpenblickstr. 37	01.05.2002
				aus Landsberg	
Sydow ...	Günter	10.06.1928	58135 Hagen	Heubing 12	13.05.2002
Szyszkla ...	Georg		63225 Langen	Südl.Ringstr.128	
				aus Landsberg	
Thielmann Siegfried		13.08.1917	90473 Nürnberg	Waldenburger Str.13	03.04.2002
				aus Döllensradung	
Tyrasa ...	Margarete	30.03.1915	72762 Reutlingen	An der Kreuzeiche 30	25.08.2002
geb. Rätsch				aus Balz	
Waeser ...	Hildegard	12.12.1919	63619 Bad Orb	Burgstr. 48	24.09.2002
geb. Beyer				aus Landsberg	
Weber ...	Rosemarie	13.08.1925	39130 Magdeburg	Bruno-Taut-Ring 51	22.04.2002
geb. Arndt				aus Landsberg	
Weichenheim..Sedina		02.09.1928	15518 Heinersdorf	Vorwerk	02.03.2002
geb. Kube				aus Balz	
Werk ...	Herbert	03.05.1921	15566 Schöneiche	Ludwig-Jahn-Str. 18	27.12.2001
				aus Gennin	
Wichmann Willi		08.12.1920	16761 Hennigsdorf	Kirchstr.26	23.09.2002
				aus Groß-Cammin	
Ziech ...	Johanna	11.05.1910	12687 Berlin	Sella-Hasse- Strasse 1	03.08.2002
geb. Gillert				aus Warnick	
Zimmermann..Horst		26.03.1930	12277 Berlin	Pansfelder-Weg 20	27.06.2002
				aus Dühringshof	

Große Liebe, herzliches Leben
Sorge um uns - das war Dein Leben

Erwin Striedinger

* 07.03.1926 † 16.06.2002
Blockwinkel Stechau

In stiller Trauer
Agnes Striedinger und Kinder
04936 Stechau, Dorfstrasse 74

Plötzlich und unerwartet verstarb

Gisela Preuß

geb. am 9.10.1921 in Reitzenhain,
verst. am 31.5.2002 in Berlin-Zehlendorf

Langjährig wohnhaft in Landsberg/Warthe

Ruth Hauke
Knausstr. 14, 12157 Berlin

Immer in der Hoffnung, ich schaff's
bin ich nun am Ende meiner Kraft.
Darum weinet nicht, ihr Lieben,
wenn ich auch gerne wär geblieben.
Haltet fest zusammen und reicht euch die Hand,
das ist mein Wunsch beim letzten Gang.

Kurt Wusowski

* 9.6.1929 † 13.10.2002



In Liebe und Dankbarkeit
Ursula Wusowski geb. Bode
Wolfgang Sauthof und
Frau Elvira geb. Wusowski
mit Sebastian
Dirk Wusowski und
Frau Roswitha geb. Kramer
mit Nadine und Dominique
Frank Wusowski und
Frau Andrea, geb. Koch mit
Isabell und Eileen

Duderstadt, den 14. Oktober 2002
Am Stadtberg 3

Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, der wird leben,
ob er gleich stürbe.

Johannes 11 25

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutti, liebsten Oma, Schwe-
ster und Schwiegermutter

Käthe Schneising

geb. Türk

*19.3.1908 †18.7.2002



In stiller Trauer:
Ingrid Sandtner
Brunhilde und Gerd Fischer
Renate und Peter Ertel-Griffith
Siegfried und Erna Schneising
sowie alle Enkel, Ur- und
Ururenkel
und alle Angehörigen

64354 Reinheim, Am Mühlberg 13

Am Freitag, dem 27. September 2002, hat uns
mein geliebter Mann und lieber, guter Vater

Wilhelm Müller

aus Vietz, Massiner Str. 20

nach langen schweren Leiden mit 89 Jahren
für immer verlassen.

In tiefer stiller Trauer
Margarete Müller geb. Woldenberg
Jürgen Müller

Reichsstraße 45
14052 Berlin

Wir wollen in unserem Leben
einander Wärme und Liebe geben.
Der dunklen Tage sind so viele - gar
dornig ist der Weg zum Ziele. Da
wollen wir, die bewusst wir leben,
einander viel Sonne und Freude
geben.

In unendlicher Liebe und Dankbar-
keit nehmen wir Abschied von
unserer Mutti, Oma und Schwester

Annaliese Emma Kuhl

geb. Spliesgardt

*9. Februar 1921 †29. August 2002



Wolfgang und Elke Kuhl
mit Christoph und Jochen
Jürgen und Andrea Kuhl
mit Mareike und Michael
Ursula Wilson

53332 Bornheim-Uedorf,
Heisterbacher Straße 145

Celle, Elbinger Weg 4

Wir haben Abschied genommen von meinem
lieben Mann und unserem guten Vater

Gerhard Reinke

* 26.8.1915 † 6.8.2002

Landsberg (Warthe) Celle

In Liebe und Dankbarkeit
Käthe Reinke
Ulrich Reinke
Bernd Reinke

Zum stillen Gedenken an Herrn

Ernst Koths

* 28. 6. 1921

† 25. 1. 1996

Der Herr schenke ihm den ewigen
Frieden!

Elisabeth Koths
Frank-Caro-Strasse 87
84518 Garching

Der Mensch geht,
Aber er lässt uns seine Liebe,
seine Heiterkeit, seinen Ernst, seine Weisheit,
er lässt uns seinen Geist zurück.
Mit dem lebt er unter den Seinigen weiter,
helfend und tröstend.

Eine wunderbare Zweisamkeit ist zu Ende
gegangen.

Voller Dankbarkeit für seine Fürsorge nehmen
wir Abschied von meinem geliebten Mann,
unserem herzensguten Vater, unserem liebevol-
len und fröhlichen Opa, Schwiegervater, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Bernd Pilnitz

* 27.11.1923 † 7.9.2002

In Liebe:

Hedi Pilnitz, geb. Maus
Karin Pilnitz und Prof. Dr. Robert Kappel
Frank und Bettina Koszinski, geb. Pilnitz
mit Sonja und Cornelia
Angelika Pilnitz-Meftha und Toufik Meftha
Mit Malik, Hiba und Djaber
Herbert Pilnitz
Lina Maus

28309 Bremen, Wilhelm-Wolters-Strasse 34

Nach einem langen, erfüllten Leben nehmen wir
Abschied von meinem geliebten Mann, unserem
guten Vater, Großvater und Urgroßvater

Karl Porath

Oberingenieur i.R.
geb. am 23.12.1907 in Stettin
gest. am 28.08.2002 in Moers

In Dankbarkeit:

Hilde Niemann und Kinder
Ingrid Meier geb. Porath
Ulrich und Ursula Porath
Carola Sagner geb. Porath
Christian Porath
Jörg und Birgit Meier
Knut und Elke Kalkkuhl
Steffi, Marcel, Pascal und Philipp Porath
Die Urenkel Tobias, Nicolai, Jan, Tim,
Johann und Dominik
sowie alle Angehörigen

In der Dankbarkeit gewinne ich das rechte Verhält-
nis zu meiner Vergangenheit.
In ihr wird das Vergangene fruchtbar für die Gegen-
wart.
Dietrich Bonhöfer

Ein irdisches Leben hört auf,
Ein himmlisches beginnt.
Und wir denken zurück,
An die schönen,
Und die schwierigen Zeiten,
In der Erinnerung wird sie bei uns bleiben,
Und wir werden uns freuen,
Über gemeinsame Erlebnisse.
Mit einem lachenden,
Und einem weinenden Auge;
Blicken wir zurück,
Und nehmen Abschied.
Sophia P. Korte

Lieselotte Hildegard Margarete Kobus
geb. Seifert

* 12. Juni 1922 - Berlin
† 31. August 2002 - Coesfeld-Lette

Für die Angehörigen:
Ingrid Korte - Margit Garbe - Christa Schauerte

Wer im Gedächtnis seiner Lieben
lebt, ist nicht tot.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von

Herbert Marutzky

* 7.12.1927 † 18. 7. 2002

In stiller Trauer

Erika Marutzky geb. Lünemann
Frank Marutzky
Ines Marutzky und Ulf Kober
mit Johanna und Julius

Putenweg 78
12355 Berlin

Wir nehmen Abschied von unserer
lieben Mutter, Oma, Uroma und
Tante

Ida Jauernig
geb. Schmidt

geb. 01.09.1916
gest. 28.07.2002

In stiller Trauer, im Namen aller
Angehörigen und Verwandten

Christa Vogel, geb. Jauernig



Wir trauern um unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Oma
und Uroma

Johanna Ziech

geb. Gillert i n Warnick
* 11. Mai 1910 † 3. August 2002

Im Namen der Familie
Klaus Ziech
Bärbel Ziech



Wrestedt/Munster, den 30. Mai 2002
Ihr langes Leben war geprägt von
Hilfsbereitschaft und dem Wunsch,
für andere Menschen da zu sein.

Nach einem erfüllten Leben ent-
schlaf heute unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma,
Schwester und Schwägerin

Klara Lange

geb. Hohensee
* 20.7.1909 † 30.5.2002

In Liebe und Dankbarkeit
Werner und Inge Lange
Anja Lange und Manfred Wicke
Dr. Kathrin Lange und
Dr. Gerhard Fust mit Carolin

Breloher Straße 17
29633 Munster

In deine Hände befehle ich meinen Geist,
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ps. 31.6

Gott der Herr hat meinen lieben Mann zu
sich in das Reich seiner ewigen Liebe
genommen.

Herbert Werk

geb. 3.5.1921 verst. 27.12.2001

In Liebe und Dankbarkeit
Erna Werk, geb. Peter
sowie alle Verwandten und Freunde



Herr, bleibe bei uns,
denn es will Abend werden
und der Tag hat sich geneigt.
Lukas 24,29

Im gesegneten Alter von fast 94 Jahren
wurde heute unsere liebe Mutter und Oma

Frieda Greiser

geb. Lehmann

von ihrem schweren Leiden erlöst.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied: Elfriede Jastroch geb. Greiser
Wolfram Kiunke, Michael, Heike und
Kinder sowie Anverwandte

40764 Langenfeld-Wiescheid
Oststraße 76, den 18. April 2002

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.
Du wolltest doch so gern noch bei uns sein.
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne Dich wird vieles anders sein.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber
Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Siegfried Nelkner

* 8.2.1932 † 13. 5.2001

In Liebe und Dankbarkeit:
Ilse Nelkner geb. Achilles
Helmut mit Familie
Richard mit Familie
Margit mit Familie
Edwin mit Familie
sowie alle Angehörigen und Freunde

75223 Niefern-Öschelbronn, Schützenstraße 13

Plötzlich und unerwartet verstarb mein
herzensguter Vater, Schwiegervater und
unser Opa

Eberhard Ernst Isensee

* 28. März 1925 † 19. Juli 2002

Er hinterlässt eine große Lücke.
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied.

Petra Brünn geb. Isensee und
Roland Brünn mit Florian und Christopher
sowie alle Angehörigen

Ein Herz hat aufgehört zu schlagen.

Wir trauern um unsere liebe Mutti und Schwiegermutter

Käthe Lange

* 15. Juni 1914 † 27. März 2002
Landsberg/Warthe Lübeck

Michael A. Lange
Dr. Karin Lange, geb. Orscheschek
Früher Alfstraße 8-10

Luise Reinicke

geb. Poepke
aus Lipke
geb. 09.04.1915
gest. 20.12.2001

Richard Poepke
Stolzestr. 5
39108 Magdeburg

Und immer sind irgendwo Spuren Deines Lebens,
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle,
sie werden uns immer an Dich erinnern und Dich
dadurch nicht vergessen lassen.

Heute in den Morgenstunden verstarb plötzlich
und unerwartet mein Lebensgefährte, Mann,
unser Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel.

Hans Schmidt

* 23.1.1929 † 27.5.2002

In stiller Trauer
Irmgard Bandt
Ingeborg Schmidt
Hans-Werner und Karina
Gudrun und Jürgen
Armin und Claudia
Bernd und Christiane
mit Helen
und Anverwandte

47226 Duisburg-Rheinhausen, Karolastraße 5

Der Vater war's
was braucht's der Worte!

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist
nicht gestorben.

Horst Splinter

*11.01.1929 †06.01.2001

In stiller Trauer
Erika Splinter und Kinder

Nach einem erfüllten Leben verstarb plötzlich
und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und treusorgende Oma

Gerda Streese

geb. Schöne
* 5.12.1919 † 21.6.2002

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Ingrid und Gerhard Merkel
Norina Meier und Jörn Riese
Thoralf Meier und Cornelia Ludwig

Der Abend

Schweigt der Menschen laute Lust:
Rauscht die Erde wie in Träumen
Wunderbar mit allen Bäumen,
Was dem Herzen kaum bewusst,
Alte Zeiten, linde Trauer,
Und es schweifen leise Schauer
Wetterleuchtend durch die Brust.

Joseph von Eichendorff

Inhaltsverzeichnis

Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg (Warthe).....	3
Im weihnachtlichen Winterwald	4
Weihnachtliches Mosaik	5
Aus der Arbeit der BAG	6
Ankündigung einer Reise nach Landsberg/Gorzów im Jahr 2004	6
Einladung zum „Tag der Landsberger in Berlin“	6
Änderungen in unserem Museum	7
Ernst Henseler – ein Maler aus dem Warthebruch	7
Vortrag zur Ausstellungseröffnung:	8
„Ernst Henseler - ein Maler aus dem Warthebruch“	8
(An)Sehenswerte Zeitdokumente	10
Ein Heimatkreis verabschiedet sich	11
Herford 2002	12
Menschen in Stadt und Kreis Landsberg	13
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Landsberg/Warthe - Gorzów/Wlpk.	14
Die Toten im Kopernikuspark	16
Aufruf	18
Warum wird Ostbrandenburg nicht erwähnt?	20
Aus der Geschichte unserer Heimat.....	20
Die Friedhöfe der Stadt - 100 Jahre evangelischer Hauptfriedhof	20
Dramatisches Weihnachtshochwasser im Netzebruch	22
Entreprise im Warthebruch	24
Einige Erlebnisse aus meiner Kindheit auf der Entreprise Christiansburg	25
Der Wepritzer Milchmann	27
Liebe alte Warthe	28
Kindheitserinnerungen	29
Kinderjahre in Kattenhorst	30
Die Mormner Klinkerwerke	33
Kleine Dorfgeschichten aus Massow	34
Warnick!	37
Vor Warnick - Da, warn, ick	38
Streifzug durch das idyllische Gennin	40
der dreissiger Jahre	40
Erinnerung an 1945	46
Witnica – eine Stadt mit guter Perspektive	47
Irischer Abschiedsseggen	49
Studienrätin Dr. phil. Margarete Paucksch	50
Landsberger Hausfrauenverein	50
Wege zueinander	51
Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen	51
Heimattreffen	51
Pfingsttreffen der Gurkower in Langelsheim	51
Ein Wiedersehen	53
Gruppe Landsberg/Warthe Land Vietz in Berlin	54
Unglaublich aber wahr	54
Wilhelmsbader Treff	54
Ludwigsruher Treffen ohne Edith	54
Treffen der Landsbergergruppe	55
Vom 01.05 bis zum 05.05. 2002 in der alten Heimat Landsberg/ Warthe zu Besuch	55
Klassentreffen der 4b in Potsdam	58
Treffen der Blumberger am Kremmener See	58
Die Gruppe Mansfelder Land	59
6. Wepritzer Treffen am 25.5.2002 in Seefeld/Mark	59
10. Heimattreffen der Massiner	59
Klassentreffen der Plonitzer	60
5. Treffen der Blumberger	60
Landsberger Klassentreffen in Schleswig	61
Treffen von Deutschen und Polen	61

Einweihung eines Gedenksteins in Tamsell	61
Die Friedenseiche, und ihr älterer Bruder	62
Waldfriedhöfe in der Massiner Heide	63
Eine polnische Freundschaft von 1945	64
Zanziner Heimattreffen 2002	65
„Maries alte Familie“	66
Die Wurzeln meiner Familie	67
Eine erfolgreiche und freudige Zusammenarbeit	68
10.Sternfahrt nach Vietz	70
Die Dörfer unserer Heimat	72
Lipke am Kanal im Netzebruch	72
Erinnerung an Lipke am Kanal.	72
An alle Massiner	74
Wer kann Auskunft geben über Friedrichsberg, Ortsteil von Dühringshof	74
Friedrichsberg (Ortsteil von Dühringshof)	76
Liebe Gralower,	77
Nachtrag zum Ortsplan Rodenthal	77
Gemeinde Gürgenaue	77
Gorzów Heute	79
In Gorzów / Wlkp. weht die Europafahne	79
Die neue Attraktion in Gorzów Wlkp.	79
Kommunalwahlen in Gorzów	80
Text fehlt noch!!!!	80
Polnisch-Deutsches Symposium in Witnica	81
Leser schreiben uns	82
Das Kindermädchen aus?	82
Prediger in Gerlachstal	82
Ein Warthebruchkind	82
Jüdischer Friedhof	83
Turn- und Sportfest Breslau 1938	83
Dank für Glückwünsche	84
Wiedersehen nach	84
55 Jahren	84
Meine Heimat - Landsberg/Warthe	84
Familie Doberschütz	84
Liebe Frau Beske!	85
Gesucht wird.. wer erkennt sich wieder	85
Heimatblätter	85
Es wird gesucht:	85
Liebe Frau Pützschel	85
Erika Bretag	85
Pertsch	85
Herbsttag	85
Ende	86
Heimatblätter	86
Troschke	86
Interessante Anschrift	86
Ein Bild für die Heimatzeitung	87
Erinnerung an Pfarrer Dubianski	87
Schmunzelecke	88
Wer erkennt sich wieder?	88
Wir, die vor 1945 geboren wurden.	88
Gebet eines alten Berliners	89
Rätsel	89
Wir gratulieren	90
Frau Charlotte Zerndt zum 100. Geburtstag	90
Diamantene Hochzeit	90
Das seltene Fest	90
Das Fest der goldenen Hochzeit	90

Hochzeitsjubiläum	90
92 Jahre alt	90
Nachtrag	90
Goldene Hochzeit	90
Goldene Hochzeit feiern	90
Nachträglich zum 75. Geburtstag	90
Unser Lehrer Lange wird 90!	90
Am 16.1.2003	91
Irmgard Graw	91
Neue Adressen	118
Bücher..Bücher..Bücher..Bücher.....	120
Ich habe keine Schuhe nicht	120
Die Neumark im Herzen	120
Sand über welke Blätter,	121
Erinnerungen eines Neumärkers Teil I	121
Chronik der Familie Flierl	121
Stennewitz	121
Rätselauflösung von S. 89	122
Unser Heimatkalender 2003	122
Unbekannte Adressen	123
Impressum	124
Wir sind umgezogen	124
Wir gedenken unserer Toten	125

Gedicht für jeden Tag im Jahr
James Krüss

Jeder wünscht sich jeden Morgen
Irgend etwas - je nachdem.
Jeder hat seit jeher Sorgen,
Jeder jeweils sein Problem.

Jeder jagt nicht jede Beute.
Jeder tut nicht jede Pflicht.
Jemand freut sich jetzt und heute,
Jemand anders freut sich nicht.

Jemand lebt von seiner Feder,
Jemand anders lebt als Dieb.
Jedenfalls hat aber jeder
Jeweils irgend jemand lieb.

Jeder Garten ist nicht Eden.
Jedes Glas ist nicht voll Wein.
Jeder aber kann für jeden
Jederzeit ein Engel sein.

Ja, je lieber und je länger
Jeder jedem jederzeit
Jedes Glück wünscht, um so enger
Leben wir in Einigkeit.

Landsberger Bücherangebot

Die Landsberger Schriftenreihe, Herausgeber Hans Beske und Ernst Handke sen.

Band I Landsberg an der Warthe - 1257 - 1945 - 1976 **Stadt und Land im Umbruch der Zeiten**

In ihm ist die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Dörfer des Kreises von ihrer Gründung bis zum Jahre 1945 dargestellt, sowie die dramatische Geschichte der Flucht und der Vertreibung in den Jahren 1945 - 1947. 346 Seiten, 1976 - Unveränderte Neuauflage 1995

Band II Landsberg an der Warthe **Aus Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahrhunderte**

Das Buch enthält kulturhistorische Abhandlungen, Aufsätze über die Kirchengeschichte und das religiöse Leben, sowie Beiträge über das Schul- und Vereinsleben, das Theater- und Musikleben. 320 Seiten, 1978

Band III Landsberg an der Warthe **Landwirtschaft und Industrie - Handwerk - Verkehr - Verwaltung**

Er enthält Beiträge vieler Autoren über die wirtschaftliche Lage in Stadt und Kreis. Außerdem enthält dieser Band ein umfangreiches Register und ein Quellenverzeichnis für alle 3 Bände. (526 Seiten)

Bildband Wege zueinander - Drogi ku Sobie **Landsberg (Warthe) - Gorzów Wlkp. - Herford**

Dieser Band enthält wertvolle historische Aufnahmen aus Landsberg und Darstellungen aus Stadt und Kreis von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Ein großer Teil des Bandes ist Aufnahmen über die Zerstörung der Stadt und den Wiederaufbau von 1945 bis 1990 gewidmet. Den Abschluß bildet eine Artikel- und Bildreihe über Stadt und Kreis Herford. (176 Seiten) Alle Texte und Bildunterschriften sind in die polnische Sprache übersetzt. Erweiterte Neuauflage 1994

Kolonistenverzeichnisse **aus Landsberg/Warthe und Umgebung (1740 - 1788)**

Das Heft enthält Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg/Warthe, Friedrichstadt, Blockwinkel, Plonitz, Hopfenbruch, Giesenaue, Dühringshof und Blumenthal

Führer durch die Stadt Landsberg a.W. **aus dem Jahre 1927 (Nachdruck)**

Der Band enthält Informationen über alle wesentlichen Einrichtungen der Stadt, zahlreiche Abbildungen, kurze Beschreibungen der Umgebung. (248-Seiten)

Neumärkisches Wanderbuch (Nachdruck)

Der Band enthält 70 Beschreibungen von Wandermöglichkeiten durch den gesamten Kreis - und darüber hinaus. Die Wegeschilderungen sind so genau und vertraut, Sie könnten den Führer noch heute benutzen (112 Seiten, 27Bilder)

Bildband Ernst Henseler

Ein Maler aus dem Warthebruch

Mit 88 Abbildungen, davon 50 Farabbildungen seiner Werke, 106 Seiten auf hochwertigem Kunstdruckpapier

Kladow - Clodawa

Die Geschichte eines Dorfes

Ein historischer Abriss aus Anlass des 700jährigen Bestehens des Ortes Kladow, zweisprachig, 138 Seiten

Marzecin - Marienspring

Erinnerungen an ein untergegangenes Dorf. Die Broschüre enthält einen historischen Rückblick und die Rekonstruktion der Ereignisse von 1945 aus den Erinnerungen ehemaliger Bewohner.

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

Band I	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band II	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band III	EU 20,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Bei gleichzeitiger Bestellung der			
Bände I - III	EU 53,20	zzgl. Porto und Verpackung	EU 8,20
Bildband - Wege zueinander	EU 27,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 4,70
Kolonistenverzeichnis	EU 1,60	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10
Führer durch Landsberg a.W.	EU 12,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,60
Neumärkisches Wanderbuch	EU 5,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Monatsberichte 1946 bis 1948	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Die Deutschen in Landsberg	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Heimatkalendar 2003	EU 7,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,60
Ernst Henseler - Bildband	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,60
Kladow	EU 4,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Marienspring	EU 4,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Ihre Bestellungen richten Sie bitte an
Irmgard Krüger
Salzuffer Strasse 12
32052 Herford

Telefon 05221 830206

